Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Vahlen / ergebenst Schaper.

SAMMLUNG
GRIECHISCHER UND LATEINISCHER SCHRIFTSTELLER
MIT DEUTSCHEN ANMERKUNGEN.
HERAUSGEGEBEN VON
M. HAUPT UND H. SAUPPE.

VERGILS
GEDICHTE.

ERKLÄRT

VON

TH. LADEWIG.

ERSTES BÄNDCHEN:

BUCOLICA UND GEORGICA.

SIEBENTE AUFLAGE

VON

CARL SCHAPER,
DIREKTOR DES KÖNIGL. JOACHIMSTHALSCHEN GYMNASIUMS ZU BERLIN.

BERLIN.
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1883.

VERGILS
GEDICHTE.

ERKLÄRT

VON

TH. LADEWIG.

ERSTES BÄNDCHEN:

BUCOLICA UND GEORGICA.

SIEBENTE AUFLAGE

VON

CARL SCHAPER.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1882.

Aus dem Vorwort zur fünften Auflage.

In diesem ersten Teile meiner Schulausgabe des Vergil habe ich keinen Anstand genommen, einen grofsen Teil der Anmerkungen wörtlich aus dem allseitigen und gründlichen Kommentare von J. H. Vofs und den durch Präcision und gefällige Form sich auszeichnenden Bemerkungen Fr. Jacobs' (Blumenlese der römischen Dichter II, p. 272—462) zu entnehmen. Dafs daneben die neueren Ausgaben Jahns und des um die Textgestaltung und richtige Erkenntnis des Vergilischen Sprachgebrauchs hochverdienten Wagner, sowie gelegentliche Bemerkungen anderer Gelehrten über einzelne Stellen des Vergil gewissenhaft zu Rate gezogen sind, versteht sich von selbst. Ist nach solchen Vorgängern die Zahl der Stellen, an denen ich selbst das Verständnis des Vergil gefördet zu haben glaube, auch nur gering, so hängt der Wert einer Schulausgabe doch auch nicht von der Menge neuer Erklärungen, sondern von dem Takte ab, den der Herausgeber in der Benutzung und Verarbeitung des vorhandenen Materials bewährt. Und in dieser Beziehung kann ich versichern, stets bemüht gewesen zu sein, die Schüler zum vollen Verständnis des Sinnes und Zusammenhanges zu führen und die Anmerkungen so einzurichten, dafs die Selbstthätigkeit der Schüler überall, wo ihre Kräfte ausreichend schienen, in Anspruch genommen würde.

Wesentlich unterscheidet sich diese Auflage von den früheren durch die stete Hinweisung auf die sprachlichen Neuerungen Vergils. Mich leitete dabei der Wunch, den Schülern die grofsen Verdienste Vergils um die Bereicherung und Ausbildung der lateinischen Sprache recht anschaulich zu machen und ihnen zu zeigen, wie vielfach Vergil den lateinischen Sprachschatz vermehrt habe und wie viele neue Verbindungen und syntaktische Fügungen ihm ihren Ursprung verdanken. Freilich kann ich hier bisweilen zu weit gegangen sein und sprachliche Erschei-

nungen als Neuerungen Vergils bezeichnet haben, die sich bereits in der vorvergilischen, uns erhaltenen römischen Litteratur finden; denn wenn ich auch schon Jahre lang darauf geachtet habe, was Vergil seinen Vorgängern entlehnt habe, was nicht, so weifs doch jeder, der sich mit ähnlichen Untersuchungen beschäftigt hat, wie leicht so manches übersehen wird. An Vorarbeiten fand ich nur die Syntaxis priscorum scriptorum Latinorum und die Syntaxis Lucretianae lineamenta von Holtze, war also für die lexikalische Seite und für die Berücksichtigung der Prosa, abgesehen von einigen Bemerkungen, die ich den wackeren Arbeiten Nipperdeys und Drägers über den Tacitus verdanke, ganz auf meine eigenen Sammlungen angewiesen; denn unsere lateinischen Wörterbücher, selbst das in der 6. Auflage so vortreffliche Georgessche, geben nur unzuverlässige und unvollständige Auskunft über die historische Entwickelung des Gebrauches der einzelnen Wörter.

Neustrelitz 1870.

Th. Ladewig.

Vorwort zur siebenten Auflage.

Die Bucolica und Georgica sind in den letzten Jahren so häufig zum Gegenstande der eingehendsten Untersuchung gemacht worden, dafs Ladewigs Kommentar in der neuen Auflage eine durchgreifende Revision hat erfahren müssen. Die Änderungen betreffen jedoch nur Einzelnheiten; im allgemeinen ist seine Auffassung und Anordnung unverändert beibehalten. Ausgenommen sind davon nur diejenigen Teile des Kommentars zu den Eklogen, welche schon für die 6. Auflage umgearbeitet waren. In diesen habe ich die damals begründete Auffassung nur schärfer und, wie ich hoffe, überzeugender durchgeführt. Die Ansichten der Gelehrten, welche meine Arbeiten über die Entstehungszeit der Eklogen einer Beurteilung gewürdigt haben, sind, soweit es erforderlich schien, in den Quaestiones Vergilianae l. I de eclogis (Symb. Joach. I, p. 1—36) besprochen. Später veröffentlichte Schriften über dieselbe Frage sind teils in dem Kommentar, teils in dem Anhange berücksichtigt worden. Es

bleibt mir hier nur übrig Herrn Prof. Zingerle für die wohlwollende Beurteilung der 6. Auflage (Zschr. f. d. österreich. Gymnasien 1877 p. 507 f.) meinen Dank auszusprechen.

Dafs ich bemüht gewesen bin, die inzwischen erschienenen Arbeiten der Fachgenossen, so viel als möglich, für den Kommentar auszunutzen, wird, wie ich meine, jeder Abschnitt zeigen. Ich bitte nur, aus Nichterwähnung oder Nichtverwertung nicht ohne weiteres auf Nichtkenntis zu schliefsen.

Da die Gründe, welche gegen meine Hypothese über die Entstehungszeit der Eklogen geltend gemacht werden, wiederholt besprochen sind, so möge es hier nur gestattet sein, einige Bedenken abzuwehren, welche immer wiederholt werden, obgleich sie für die Beantwortung der vorliegenden Frage ganz bedeutungslos sind.

Ich habe die sieben älteren Eklogen 'Studien' genannt. Darin sehen manche eine Herabsetzung ihres Wertes; und doch stehen wir in jeder Kunstausstellung mit Anerkennung und Bewunderung vor Kunstwerken, welche die Künstler selbst 'Studien' nennen, und wenn gar eine 'Studie' eines grofsen Meisters 'nach der Antike' aufgefunden wird, dann ist Freude in beiden Hemisphären und die Kenner bewundern die Hand des Meisters in der Nachbildung. Sind also jene Gedichte wirklich 'Studien', so werden sie durch diese Bezeichnung nicht herabgesetzt, sondern erst in das ihnen gebührende Licht gestellt. Denn die bisher gültige Annahme, nach welcher ein Idyll die unglückliche Liebe des Dichters zu einem schönen Knaben ausdrücken, mehrere andere seine Bemühungen um die Gunst der Machthaber bekunden sollten, waren des Dichters nicht würdig.

Dagegen habe ich — so höre ich von anderer Seite — den Verfasser der drei jüngeren Eklogen zu hoch gestellt. Die Klage des Gallus ist, wie Flach (Jhrb. f. kl. Ph. 1879 p. 796 f.) behauptet, 'ungeschickt und verrät deshalb einen jugendlichen und ungeübten Dichter'. 'Vielleicht hatte Vergil selbst das Gefühl, dafs das Gedicht ein verunglücktes war, und verurteilte es deswegen dazu, den Reigen seiner Eklogen zu schliefsen' (ebend. p. 798). Über den Wert der Ekloge wird es nicht möglich sein sich zu einigen, so lange die Ansichten über ihre Interpretation weit auseinander gehen. Über das Urteil Vergils kann ein Zweifel kaum bestehen; denn was konnte den Dichter, der die Aeneis vernichten wollte, bewegen, die zehnte Ekloge der Nachwelt zu erhalten, wenn er so über sie dachte? Ist es aber bei der hergebrachten Datierung unmöglich, der zehnten Ekloge einen erträglichen Sinn abzuge-

winnen, so mufs man nicht das Gedicht preisgeben, sondern die Zeitbestimmung ändern und sich dabei nicht durch Bedenken zurückschrecken lassen, welche mit den Thatsachen in offenem Widerspruche stehen. Mit besonderer Betonung wird gegen meine Hypothese geltend gemacht, dafs es unzart gewesen wäre, die Liebe zu Lycoris nach dem Tode des Gallus in einem solchen Gedichte zu erwähnen. Diese Liebe war aber der Inhalt von Gallus' Dichterleben. Martial sagt geradezu: ingenium Galli pulchra Lycoris erat (VIII, 73, 6). Im Osten und Westen des Reiches kannte man Lycoris und Gallus (vgl. Ov. am. I, 15, 29 f.). Es ist also nicht richtig, dafs der Dichter durch die Klage um den Dahingeschiedenen, in der Lycoris nicht ungenannt bleiben konnte, eine ʻalte längst vergessene Liebesgeschichte wieder aufgewärmt hätte' (Flach. ib. p. 796 A. 16).

Aus grammatischen Gründen, welche lange bekannt waren, und aus metrischen Bedenken, welche nicht widerlegt sind, habe ich bestritten, dafs Vergil E. 4, 12 *Polio* geschrieben habe. Da wichtige sachliche Bedenken hinzukamen, habe ich den Namen getilgt, *orbis* in den Text gesetzt und dadurch eine in sich übereinstimmende Interpretation der Ekloge möglich gemacht. Wie schwerwiegend die sachlichen Bedenken waren, das haben die letzten Jahre gezeigt. Agresti[1]), Benoist[2]) und Nettleship[3]) haben eine Interpretation der vierten Ekloge, welche den Forderungen wissenschaftlicher Exaktheit entspräche, für unmöglich erklärt. Kennedy (The works of Virg. p. 306) sieht in ihr ein an Pollio bei der Geburt des Asinius Gallus gerichtetes Gratulationsschreiben.[4]) Glaser läfst sie bei derselben Gelegenheit gedichtet sein, giebt ihr aber einen mehr launigen, scherzhaften Inhalt.[5])

---

1) Stud. crit. p. 81: Un velo di mistero circonda quest' egloga.

2) P. Virg. M. op. B. et G. II ed. p. 38: Que le problème soit ou non résolu, on n'en a pas moins sous les yeux un des plus brillants morceaux que Virgile ait écrits avant ses grands poëmes.

3) Essay on the Poetry of Virg. p. 46: I admit that the meaning of the fourth Eclogue cannot, with our present *data*, be ascertained with certainty.

4) ʻThus Virgil is enabled to compliment Pollio . . . If it be said that the word ʻreget' (l. 17) is too strong for the son of Pollio, we reply, that Virgil speaks of the son of the consul, and of such rule as a consul might exercise; for the consulate was not yet distinctly understood to be a mere title of honour, conferred by an imperial tribune. Pollio had two sons, one of whom, afterwards C. Asinius Gallus, was born about this time, and is said by Servius to have claimed, in conversation with Asconius Pedianus, the honour of being Virgil's ʻnascens puer.'

5) P. Verg. M. als Naturd. u. Theist p. 115. Ich halte ʻauch diese

Nach Kappes (Buc. u. Georg. p. 17) gilt das Gedicht 'wohl vielmehr dem Octavianus als dem Schöpfer des goldenen Zeitalters', Vergil benutzte aber diese Veranlassung, um 'den erwarteten Sohn als einen Erstling des goldenen Zeitalters zu beglückwünschen'. Plüfs, Hoffmann und Kolster bestreiten überhaupt die Beziehung auf einen Sohn des Pollio. Nach Plüfs ist *puer* v. 8 und 18 ein Sohn des Bakchus (Jahrb. f. kl. Phil. 1877 p. 76), nach Hoffmann die neue Zeit selbst (de quarta Verg. ecl. p. 11), nach Kolster der Friede zu Brundisium (Ecl. p. 59 f.). Alle diese so weit von einander abweichenden Erklärungen haben ein und dieselbe Lesart zur Voraussetzung. Die Verschiedenheit der Resultate deutet doch wohl darauf hin, dafs der Ausgangspunkt der Untersuchung nicht richtig ist.

Dagegen hat die Hypothese, nach welcher durch das einzige Wort *consule* (v. 11) Augustus bezeichnet wird, durch Mommsens Nachweis (Röm. Staatsrecht II, p. 834—836), dafs Augustus sich in den fünf ersten Jahren seines Principats als Weltherrscher Konsul nannte, eine grofse Stütze erhalten. Ich habe also von meiner Ansicht nicht abgehen können.

Da aber die Interpretation der Eklogen in den letzten Jahren sehr schwankend geworden ist, so habe ich versucht, durch kurze Überschriften die Punkte anzugeben, welche nach meinem Dafürhalten die Interpretation im Auge behalten mufs, um den Gedanken des Dichters zu treffen.

Die strophische Gliederung, welche W. H. Kolster in 'Vergils Eklogen, Leipz. 1882' nachgewiesen zu haben glaubt, habe ich nicht annehmen können. Vergil hat in der 3. Ekloge von v. 60—107 und in der 7. von v. 21—68 durch den Wechsel der Personen und die gleiche Zahl der Verse, in der 8. Ekloge von v. 17—61 und von v. 64—109 durch den Versus intercalaris die strophische Gliederung deutlich gekennzeichnet. Er hat die beiden Teile des carmen amoebaeum in der 5. Ekloge (v. 20—44 und v. 56—80) so disponiert, dafs ihre Abschnitte sich strophisch entsprechen. Er hat an anderen Stellen (z. B. in der 9. Ekloge v. 23—25 und v. 27—29) korrespondierenden Abschnitten gleiche Länge gegeben. Das läfst sich nachweisen: mehr nicht. Nimmt man an, dafs in éinem Gedicht Strophen von 2, 5, 8, 9, 15 Versen mit

---

Idylle für ein specifisches Gelegenheitsgedicht, worin in halb ernster und halb launiger und scherzhafter Weise Vergil seinem hochgestellten, in üppigem Reichtum lebenden Gönner und Freunde Asinius Pollio zu einem Familienereignisse, der Geburt eines Sohnes, in der ihm eigenen Weise Glück wünscht.'

einander wechseln[6]), dafs die strophische Gliederung auch dann erkennbar ist, wenn der Personenwechsel in der Mitte der angenommenen Strophen stattfindet[7]), dafs Verse herausgeworfen[8]), Lücken ausgefüllt werden müssen[9]), dann wird es schliefslich wohl möglich sein, jedes Gedicht in irgend eine strophische Gliederung zu bringen. In diesem Falle ist der Versuch jedoch trotz der Anwendung aller dieser Mittel nicht völlig geglückt.

In derselben Schrift (p. 66 und p. 96) erkennt Kolster an, dafs die von mir (Jhrb. f. kl. Philologie 1864 p. 772—789) nachgewiesenen metrischen Unterschiede nicht durch Zufall entstanden sein können. Seine Annahme aber, dafs Vergil in den drei jüngeren Eklogen einen andern Autor als Theokrit nachgeahmt habe, kann nicht richtig sein, weil der Inhalt eines bedeutenden Abschnittes der 10. Ekloge (v. 9—30) aus Theokrit (I, 66—141) entnommen und in der 4. Ekloge ein Gegenstand behandelt ist, der aus einem griechischen Original nicht geschöpft sein kann.

Zum Schlusse bemerke ich noch, dafs ich die Angaben über die ganz oder teilweise wiederholten Verse der Abhandlung von E. Albrecht, 'Wiederholte Verse und Versteile bei Vergil' (Hermes XVI, p. 393—444), verdanke und dafs Herr Dr. Güthling mich auch diesmal durch Zusendung von Beiträgen zu dem Kommentar freundlichst unterstützt hat.

---

6) Kolster p. 1—16 7) Ders. p. 4 8) Ders. p. 17. 153. 9) Ders. p. 17. 94. 194. 195.

Berlin im Oktober 1882.

C. Schaper.

EINLEITUNG.

Bei der Geringschätzung, mit welcher die Römer der älteren republikanischen Zeit Künste und Wissenschaften, in deren Betreibung sie eine Beeinträchtigung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten erblickten, ansahen, mufste ihnen der Enthusiasmus unbegreiflich erscheinen, mit welchem die Griechen den Gesängen ihrer Dichter lauschten. Als daher freigelassene Sklaven und Nichtrömer zuerst versuchten, die Römer für die freien Schöpfungen des Geistes empfänglich zu machen, übersetzten sie zunächst griechische Musterwerke, um die Römer einen Blick in den unerschöpflichen Mythenkreis der Griechen thun zu lassen und mit der Wifsbegierde zugleich die Liebe zu wissenschaftlicher Beschäftigung zu wecken. So übersetzte Livius Andronicus, der erste römische Schriftsteller, die Odyssee des Homer und dichtete Tragödien nach griechischen Mustern. So wenig auch seine Dichtungen den Forderungen eines entwickelten Geschmacks entsprachen, so wirkten sie doch durch den Reiz der Neuheit, und die Übersetzung der Odyssee wurde bis zum Untergang der Republik als Schulbuch gebraucht. Nachdem die Römer aber für das Streben nach höherer Bildung gewonnen waren, entstand ein reger Wetteifer unter den römischen Schriftstellern, ihren Landsleuten die Schätze der griechischen Litteratur mitzuteilen. Dabei war es ihnen anfangs vorzugsweise um den Stoff zu thun, die Form wurde weniger berücksichtigt; man war zufrieden, wenn man der rauhen, ungelenken Kriegersprache die Worte und Wendungen abzwang, welche zum Ausdruck des Gedankens notwendig waren, und bewahrheitete praktisch den Spruch des alten Cato: *rem tene, verba sequentur.* Es kam nunmehr darauf an, die schlummernden Kräfte der Sprache für Rhythmus und Komposition zu wecken. Den ersten Schritt dazu that Ennius (aus Rudiae in Calabrien, der Zeitgenosse und Freund des älteren Cato und der Scipionen), indem er durch Einführung des Hexameters das accentuierende Latein in ein quantitierendes verwandelte. Infolge dieses Wechsels 'begann', wie Bernhardy (Grundr. d. röm. Litt. p. 198) bemerkt, 'die Sprache selber auf Korrektheit und grammatische Regel einzugehen, sie wurde dehnbar und flüssig, ihre natürliche Kraft zeigte sich tüchtig auch zur Entwicklung poetischer Gedanken, und sie gewann unter den

Händen des Ennius an phraseologischer Fülle, die gelegentlich bis zu Perioden und zur periodischen Gliederung sich steigert[1]. Die Wirkung dieser Bereicherung des Sprachschatzes zeigte sich zuerst in der Entwicklung der Beredsamkeit; denn durch das eifrigste Studium griechischer Muster gelang es dem Cicero, die prosaische Darstellung zur höchsten formalen Tüchtigkeit zu bringen und oratorische Fülle mit periodischer Abrundung zu verbinden. Hinter dieser Ausbildung der Prosa blieb die poetische Darstellung noch weit zurück; Lucretius, der Zeitgenosse des Cicero, verrät sowohl durch die Wahl seines Stoffes (Entwicklung der Epikureischen Lehre), als auch durch dessen Bearbeitung, wieviel die römischen Dichter in betreff der Anlage ihrer Werke, der sprachlichen Darstellung und des Baues ihrer Verse noch von den Griechen zu lernen hatten. Im Gegensatz gegen diese Richtung, welche den neuen Gedanken in das Gewand der alten Sprache kleidete, unternahmen es die Dichter des Augusteischen Zeitalters, im engen Anschlufs an die Griechen, die Vermittlung zwischen Inhalt und Form zu bewerkstelligen und den Römern eine poetische Sprache zu schaffen, die nach Ablegung der früheren Härte und Unbeholfenheit geeignet war, die feinsten Nüancierungen des Gedankens darzustellen und griechischen Wohllaut mit römischer Kraft zu verbinden. Hauptrepräsentanten dieser neuen Richtung sind Vergil und Horaz.

Publius Vergilius (so ist die ältere Schreibung der Handschriften und Inschriften statt Virgilius) Maro wurde zu Andes, einem Dorfe bei Mantua, am 15. Oktober 70 v. Chr. 684 a. u. c. geboren. Sein Vater, ein wohlhabender Landmann, der von dem Ertrage eines Landgutes, das er zu Andes besafs, lebte, verwandte alle Sorgfalt auf die Erziehung seines Sohnes, liefs ihn zu Cremona unterrichten und schickte ihn, als er die männliche Toga angelegt hatte, zu weiterer Ausbildung nach Mailand und dann nach Neapel, wo er den Unterricht des Dichters und Grammatikers Parthenius genofs. Nach mehrjährigem Aufenthalte in Neapel wandte sich Vergil 47 v. Chr. nach Rom, um sich durch den Epikureer Syron, den Freund Ciceros, in die Philosophie und die damit verwandte Mathematik und Physik einweihen zu lassen. Liebe zu den Wissenschaften und zum Landleben, sowie eine schwächliche Körperkonstitution, die weder den Anstrengungen des Forums noch den Strapazen des Kriegsdienstes gewachsen war, veranlafste ihn auf eine Staatscarriere zu verzichten und sich auf sein Gut zu Andes zurückzuziehen, wo er nun (von 45 v. Chr. an) die Freuden des Landlebens mit em-

pfänglichem Sinne genofs und seine Zeit zwischen der Bewirtschaftung seines Gutes und dem Studium griechischer Dichter, besonders des Theokrit, teilte. In diese Zeit fallen wahrscheinlich die dichterischen Jugendversuche Vergils, die von den Alten erwähnt werden; doch sind die meisten der kleinen Gedichte, die sich unter seinem Namen erhalten haben (Catalecta [Priapea, Epigrammata], Culex, Ciris, Copa, Moretum, Dirae, Lydia, Aetna), wohl nicht von Vergil. Von 42 an aber dichtete Vergil nach dem Vorbilde des Theokrit bukolische Lieder, die dem C. Asinius Pollio, der als des Antonius Legat das transpadanische Gallien, zu dem Mantua gehörte, verwaltete und nicht nur mit der griechischen und römischen Litteratur innigst vertraut war, sondern auch selbst als Redner, Geschichtschreiber und Dichter sich einen Namen in der römischen Litteratur erworben hat (vgl. E. 3, 86. Hor. c. II, 1), so gefielen, dafs er dem jungen Dichter seine volle Gunst schenkte. Aus der behaglichen Ruhe, in welcher Vergil bis dahin gelebt hatte, wurde er im folgenden Jahre durch die Äckerverteilung gerissen, welche Octavian schon 2 Jahre früher den Veteranen versprochen hatte, jetzt aber erst zur Ausführung brachte. 18 Städte Italiens mit allen ihren Ländereien waren zur Strafe für ihr Festhalten an der Sache des Brutus und Cassius zu diesem Schicksale verdammt, unter ihnen Cremona, die Nachbarstadt Mantuas. Aber die ungestümen Veteranen, welche von der Freigebigkeit der Sieger noch gröfsere Belohnungen erwartet hatten, griffen nun, da sie sich in ihren Erwartungen getäuscht sahen, eigenmächtig zu und eigneten sich auch die Gebiete benachbarter Städte an. So wurden die Besitzer der Äcker um Mantua von den Veteranen vertrieben (vgl. E. 9, 28), und auch Vergil sah sich in dem Besitze seines Gutes gefährdet. Freilich schützte ihn noch sein Freund und Gönner Asinius Pollio; doch geriet er in neue Gefahr, als dieser im Herbste des Jahres 41 nach dem Ausbruche des perusinischen Krieges mit seinen Legionen dem L. Antonius zu Hülfe eilte. Erst nach der Zusammenkunft des Antonius und Octavianus zu Brundisium klärten sich wieder die Verhältnisse. Alfenus Varus erhielt die Leitung der Äckerverteilung im transpadanischen Gallien, und die Gunst des Octavianus, der Vergils Talent bewunderte, sicherte dem Dichter den Besitz seines Erbgutes.

In der Ruhe, deren er sich jetzt erfreute, bildete sich Vergil durch das Studium der Griechen zu dem von den Kennern seiner Zeit hochgeschätzten, von der Nachwelt bewunderten Meister der Dichtkunst. Die Technik des Theokrit, welche er auf das ge-

naueste studierte, lehrte ihn die rhythmische Kraft und Schönheit des Hexameters kennen; methodisch fortgesetzte Übungen im Übersetzen einzelner Stellen und mannigfaltige Versuche, in eigenen Gesängen mit dem Griechen zu wetteifern, gaben ihm die grofse Herrschaft über die Sprache, die er in seinem Lehrgedicht über den Landbau und in seinem Epos von der Gründung des Julischen Geschlechtes glänzend bewährt hat. Diejenigen Beispiele dieser Übungen, welche er selbst eines längeren Andenkens wert gehalten hat, sind uns in der Sammlung seiner Eklogen erhalten: denn alle rein bukolischen Gedichte (2. 3. 5. 7. 8. 9.) stammen ebenso wie die erste Ekloge, in der er die Not der vertriebenen und die Zufriedenheit der, wie durch göttliche Gnade, geretteten Besitzer wahr und schön geschildert hat, aus dieser Zeit der Vorbereitung (42—32 v. Chr.).

Durch diese bukolischen Gedichte begründete Vergil seinen Dichterruhm und erwarb sich treue Freunde und mächtige Gönner. Zu letzteren gehören Pollio, Maecenas und Octavianus; zu ersteren Cornelius Gallus, hochgeschätzt als Verfasser von vier Büchern Elegieen, der didaktische Dichter Aemilius Macer und L. Varius, bekannt als tragischer Dichter, bald auch Plotius Tucca, Propertius und Horatius, welcher sich Sat. I, 5, 40—42 über dieses Freundschaftsverhältnis so äufsert:

Plotius et Varius Sinuessae Vergiliusque
occurrunt, animae, quales neque candidiores
terra tulit neque quis me sit devinctior alter.

Spricht diese Stelle deutlich für den edlen und reinen Sinn Vergils, so geht auch aus anderen Zeugnissen, sowie aus seinen Gedichten hervor, dafs Bescheidenheit, Herzensgüte und grofse Geneigtheit, die Verdienste anderer anzuerkennen, Hauptcharakterzüge Vergils waren. Dennoch fehlte es ihm nicht an Feinden, welche ihn um die Gunst, in der er bei Octavian stand, beneideten, oder als Anhänger der alten Dichterschule der neuen Richtung, welcher Vergil Bahn brach, überall entgegentraten. Bekannt sind von diesen Gegnern die von Vergil verspotteten Dichterlinge Bavius und Maevius, vgl. E. 3, 90. Dafs Vergil sich aber so eng an Octavian anschlofs, kann nicht Wunder nehmen, da er teils durch die Bande der Dankbarkeit an ihn geknüpft war, teils in ihm den Beschützer und Pfleger der Wissenschaften verehrte, teils endlich die Republik nur in einer Zeit kennen gelernt hatte, wo der Staat ein Spielball in den Händen einiger Ehrgeizigen war, so dafs Ruhe und Sicherheit sich nur von der Monarchie

erwarten liefs; dafs aber Octavian zu dieser Alleinherrschaft von der Gottheit berufen sei, schien sein unerhörtes Glück hinlänglich anzudeuten, sowie die Mäfsigung und Milde, welche er bewies, ihm auch die Herzen vieler früheren Gegner allmählich zuführte.

Über die ferneren Lebensverhältnisse Vergils haben wir äufserst wenig verbürgte Nachrichten; nur soviel steht fest, dafs er viel an Brustschmerzen litt und, wahrscheinlich durch seine Kränklichkeit veranlafst, seine späteren Jahre gröfstenteils in Neapel verlebte, von wo er nur dann und wann zum Besuch seiner Freunde nach Rom kam. In Neapel dichtete er auch die Georgica, welche in vier Büchern die Erfahrungen und Regeln der italischen Landwirte über den Ackerbau, die Baumpflanzung, die Vieh- und Bienenzucht umfassen. Die Dichtung erhebt sich von dem Schmerz über die Greuel des Bürgerkrieges zu der Freude über die Sicherheit, welche die Siege des Augustus verhiefsen: denn gerade in den Jahren, in denen Vergil sein erstes gröfseres Werk schrieb (31 — 29 vor Chr.), dehnte Augustus durch die Niederwerfung des Orients seine Herrschaft über das ganze römische Reich aus. Durch dies Werk trat Vergil dem einzigen Dichter ebenbürtig zur Seite, welcher in der neuen Richtung des Geschmackes mit gröfseren Sammlungen eigener Gedichte hervorgetreten war. Horaz hatte schon 35 v. Chr. das 1. Buch der Satiren herausgegeben; er veröffentlichte im Jahre 30 das 2. Buch der Satiren; in demselben Jahre erschienen die Epoden. Zahlreiche Oden des mit Vergil eng befreundeten Sängers waren schon bekannt geworden. Da regte Asinius Pollio auch unsern Dichter zur Vollendung seiner bukolischen Gedichte an; und dieser Anregung bedurfte es kaum; denn Vergil war unablässig bemüht, für seine Gedanken die vollkommenste Form zu finden. Es kam dazu, dafs ein politisches Ereignis ihn nötigte, einen Teil der Georgica zu ändern. Sein Freund Cornelius Gallus, den er im 4. Buche der Georgica verherrlicht hatte, kam in den Verdacht der Untreue gegen den Kaiser, und Augustus, der die Bedeutung der neuen Dichterschule für die Befestigung seiner Herrschaft nicht verkannte, bestand darauf, dafs dieser Teil der Georgica geändert werde. So entschlofs sich Vergil dazu, die letzte Hand an die Bucolica und Georgica zu legen.*) Er voll-

*) Sueton. rel. ed. Reifferscheid p. 62, 13: *bucolica georgicaque emendavit.* Da die Feile der einzelnen Verse von einem Dichter wie Vergil nicht noch besonders (vgl. ibid. p. 59, 12 ff.) in dieser Weise erwähnt werden durfte, so können diese Worte wohl nur bedeuten, dafs

endete die Eklogen in den drei Jahren 27—25*) und schlofs die Umarbeitung der Georgica im Jahre 25 ab, so dafs er im ganzen auf dieses Werk 7 Jahre (31—25) verwandt hat.**)

Die neue Ausgabe erschien, als er die erste Hälfte seiner zweiten grofsen Dichtung fast schon beendigt hatte. Gleich als ahnte er, dafs ihm nur ein kurzes Leben beschieden sei und dafs er seine Zeit eifrig benutzen müsse, wenn er sein G. III, 16—48 gegebenes Versprechen, die Thaten des Octavianus in einem Epos zu verherrlichen, erfüllen wolle, legte er unmittelbar nach der ersten Veröffentlichung der Georgica Hand an sein berühmtestes und von den Römern mit unglaublicher Sehnsucht erwartetes Werk, die Aeneide, ein Epos in 12 Büchern, das er jedoch nicht so vollendet, wie die Georgica, hinterlassen sollte. Im Jahre 19 nämlich reiste er nach Griechenland, um hier und in Kleinasien die letzte Feile an dies Werk zu legen; doch in Athen traf er auf den aus dem Orient zurückkehrenden Octavian und liefs sich von diesem zur Umkehr nach Italien bereden. Schon kränkelnd bestieg er das Schiff, und sein Übelbefinden nahm während der Überfahrt so zu, dafs er bald nach seiner Ankunft in Italien zu Brundisium am 22. Sept. 19 starb. Kurz vor seinem Ende soll Vergil die Absicht gehabt haben, die Aeneide als ein noch nicht gehörig durchgefeiltes Werk zu verbrennen; an der Ausführung dieses Vorhabens durch seine Freunde Tucca und Varius verhindert, vermachte er ihnen in seinem Testamente die Aeneide mit dem Auftrage, alles Unvollendete zu streichen, aber nichts hinzuzufügen. Inwiefern Tucca und Varius diesem Verlangen entgegengekommen sind, wissen wir nicht; nur wird von einigen Grammatikern berichtet, dafs sie die 4 einleitenden Verse der Aeneide und eine Stelle im zweiten Buche (v. 567 — 588) strichen, sonst aber nichts tilgten.

Vergil war den Römern einer der gröfsten Dichter. Seine Sprache diente allen späteren Dichtern zur Norm, seine Werke wurden in den Schulen Jahrhunderte lang gelesen und von gelehrten Grammatikern, wie von Servius aus der Zeit des Kaisers Theodosius, vielfältig und sorgsam erklärt. Die Gründe dieses Ruhmes sind teils in der Wahl und Behandlung seiner Stoffe, teils in der vollendeten Form, die er seinen Gedichten gab, zu

---

Vergil von beiden Gedichten eine zweite, ihm völlig genügende Recension veranstaltet hat.

*) Sueton. ib. p. 60, 5: *bucolica triennio Asinii Pollionis suasu perfecit.*

**) Serv. in Verg. carm. comm. (edd. Thilo et Hagen) Vol. I. f. 1. p. 2: *georgica, quae scripsit emendavitque septem annis.*

suchen. Denn nicht genug, dafs er die Härten und Archaismen *) der früheren Dichter vermied, er wufste den Griechen auch viele Wendungen und Feinheiten abzulauschen und seiner Darstellung Fülle, Eleganz und Würde zu geben. Nicht minder grofs sind seine Verdienste um die Ausbildung des Hexameters **); kein anderer römischer Dichter hat es wie er verstanden, den beabsichtigten Eindruck durch den Rhythmus hervorzuzaubern.

---

*) Einzelne Archaismen finden sich allerdings auch im Verg., doch sind sie teils absichtlich aufgenommen, um der Rede altertümlichen Anstrich zu geben, teils aus Not gebraucht, um Worte und Formen für den Hexameter zu gewinnen. Dahin gehören die Formen *ast*, *quianam*, *olli* (f. illi), *ollis*, der Genet. auf *ai*, der Dat. auf *u*, der Inf. pass. auf *ier* (wie *immiscerier* G. I, 454), *fuat*, *faxo*, *iusso*, Ausstofsung des Vokals kurzer Silben, wie *repostus*, *periclum*, *aspris* (A. II, 379), und Abwandlung der Verba nach der dritten Konjugation, wie *lavĕre* (f. *lavare*), *fervĕre*, *fulgĕre*, *stridĕre*, *potitur* (A. III, 56).

**) Den Hiatus erlaubt sich Verg. 1) nach der Arsis des 3. 4. 5. und, wenn eine Kürze folgt, auch des 2. Fufses, besonders in Nom. propr. bei hinzutretender Interpunktion, 2) nach und in der Thesis gewöhnlich nur, wenn nach griech. Vorgange eine lange Silbe verkürzt wird, wie E. 3, 79: *valĕ*, *valĕ*, *inquit*, *Iolla*, besonders bei Nom. propr., deren auslautende Länge sich jedoch zuweilen, ebenfalls nach griech. Vorbilde, erhält, wie G. I, 437: *Glauco et*; bei einer kurzen Silbe nur, wenn eine starke Interpunktion folgt, wie E. 2, 53. 8, 11. A. I, 405. — Die Verlängerung mancher als kurz geltender Silben, von der sich im Verg. viele Beispiele finden, ist meist durch die nachfolgende Cäsur begründet. — Die Synizesis findet sich bei Verg. viel seltener, als bei den früheren römischen Dichtern: aufser in Nom. propr. meist nur bei *ee* (wie in den Formen von *deesse*), *ei* (wie *ferrei*, *anteirent*), *eo* (wie *alveo*, *aureo*), selten bei *ea* (*aurea* A. I, 698; *ocreas* A. VII, 634). — Nach Silben, welche von Natur kurz sind und erst durch die Synizesis lang werden, hat Vergil die Verschleifung des *i* mit der folgenden Kürze nur in der 1. 2. und 5. Thesis, die Verschleifung des *u* mit der folgenden Kürze nur in der 1. und 5. Thesis angewendet. Die Verschleifung des *i* mit folgendem kurzen Vokal nach einer von Natur langen Silbe hat sich Vergil nur in der Thesis des 6. Fufses gestattet (vgl. *precantia* A. VII, 237; *omnia* G. IV, 221). Hiervon bilden jedoch eine Ausnahme die Composita von *semis*, welche mit choriambischer Messung (*semihominis* A. VIII, 194 und *semianimis* A. X, 396) in der ersten Hälfte des Hexameters vorkommen. Von Verbalformen finden sich im Vergil nur *precantia* A. VII, 237 und *arietat* A. XI, 890 durch die Synizesis verkürzt. — Eine Zusammenziehung von *uu* in *u* erlaubt sich Verg. nur in *currum*, A. VI, 653 und in *manum*, A. VII, 490. — Die Verbindung der Synizesis mit der Elision hat er sich nur in der Thesis des 1. Fufses gestattet, vgl. E. VIII, 81. G. IV, 243. A. X, 487; XII, 847. — Die Tmesis kommt im Verg. aufser bei den auch adverbial gebrauchten zweisilbigen Präpositionen, wie *super*, *circum*, *praeter*, nur so vor, dafs die Präposition durch ein angehängtes *que* von ihrem zugehörigen Worte getrennt ist, wie A. IX, 288: *inque salutatam*.

Wenden wir uns jetzt zur näheren Betrachtung der einzelnen Werke Vergils.

1) Eclogae. Die 10 Gedichte, welche spätere Grammatiker *eclogae*, d. h. ausgewählte Lieder gleichen Inhalts nannten, — unter welchem Namen Vergil selbst sie veröffentlicht hat, wissen wir nicht, — gehören der bukolischen Dichtart an. Erfinder und Vollender dieser Dichtart war der Sicilier Theokrit, der einige Zeit zu Alexandria am Hofe des Ptolemäus Philadelphus (285—246 v. Chr.) lebte, später aber unter Hieros II. Regierung (269—215 v. Chr.) nach Syrakus zurückkehrte. Unter den Griechen fand er an Bion und Moschus Nachahmer. Von den Römern versuchte es mit Erfolg zuerst Vergil, in seine Fufstapfen zu treten. Er fühlte sich durch seine Idyllen angezogen; es sprach ihn darin das warme Gefühl für Naturschönheiten und die schöne Zeichnung des einfachen und natürlichen Lebens der Hirten an: und hierin suchte er seine Gedichte denen des Griechen ähnlich zu machen. Daher finden wir auch in den sieben älteren Eklogen in hohem Grade jene Naturwahrheit wieder, welche den Idyllen des Theokrit einen unvergänglichen Wert giebt. Scharfe Zeichnung der Situation, Wahrheit und Kraft der Empfindung, lebhafte Führung des Gespräches, schalkhafter Witz und gesunde Beobachtung verleihen ihnen Reiz und Anmut. Aber Anspielungen auf bedeutende Zeitereignisse und überaus gewählte Wendungen in der Unterhaltung der Hirten zeigen, dafs der Dichter dieser Gesänge noch etwas anderes bezweckt hat, als naturgetreue Schilderung des Landlebens, und zahlreiche Anklänge an das griechische Original verraten uns, dafs er nicht dem Fluge seiner Phantasie gefolgt, sondern durch sorgfältige Lektüre, bei der er sein Talent für poetische Anempfindung und Nachbildung erprobte, zur bukolischen Dichtung geführt ist. Allein schon in diesen ersten Versuchen übertraf er durch die Prägnanz und Fülle des Ausdrucks die Diktion der älteren Dichter. Sie erregten die Aufmerksamkeit der Kenner und verschafften dem Verfasser die Gunst der Machthaber, welche imstande waren, ihn vor den Gefahren des Bürgerkrieges zu schützen; jedoch erkannte er bald, dafs der Bewunderung der Form das Interesse für den Inhalt nicht gleichkam. Er suchte daher das Gebiet der Idylle zu erweitern. Während er die Personen und Wendungen des bukolischen Liedes beibehielt, wählte er zum Gegenstande seiner Dichtungen Themata von höchster, litterarischer und nationaler Bedeutung. So wurde er der Schöpfer der allegorischen Idylle. Mag man über den Wert dieser Dichtungsart urteilen, wie man will, jedenfalls mufs man aner-

kennen, dafs er der neuen Kunstgattung durch die geistreiche Verbindung einer einfachen Form mit einem tieferen Inhalt und durch die aufserordentliche Schönheit seines Ausdrucks eine Stellung in der Litteratur, nicht nur der Römer, gesichert hat.

2) Die Georgica. Wie Vergil zu der Vollendung der Eklogen durch Asinius Pollio veranlafst wurde, so erhielt er durch den Maecenas den Anstofs zu der Dichtung der Georgica, s. G. III, 41; wie er in den Eklogen geschickt ein begeistertes Lob seiner Freunde und Gönner anzubringen wufste, so verherrlicht er in den Georgica den Maecenas und den Octavianus; wie sich in den Eklogen ein offener Sinn für die Reize der Natur und des ländlichen Stilllebens ausspricht, so offenbaren die Georgica des Dichters Vorliebe für das Landleben und die ruhigen Beschäftigungen des Landmanns. Aber einen Fortschritt des Dichters zeigen die Georgica im Vergleich mit den Eklogen in zweifacher Beziehung: einmal zeigt die Sprache nichts mehr von dem in den Eklogen noch bisweilen sichtbaren Ringen mit dem Gedanken, sondern bekundet überall die sichere Hand des Meisters; sodann tritt Vergil in den Georgica selbständig auf, während er in den meisten Eklogen Anlage und Ton dem Theokrit nachzubilden sucht. Viele der in den Georgica behandelten Gegenstände waren schon von griechischen Dichtern, von Hesiodus in den *Ἔργα καὶ Ἡμέραι*, von Aratus in den *Φαινόμενα καὶ Διοσημεῖα*, von Eratosthenes im *Ἑρμῆς*, von Nikander in den *Θηριακά, Ἀλεξιφάρμακα* und *Γεωργικά* behandelt; doch kennen wir keinen, der das Gebiet der Landwirtschaft in dem Umfange, den Vergil seinem Lehrgedicht gegeben hat, bearbeitet hätte; und wenn Vergil G. II, 176 sein Gedicht ein *Ascraeum carmen* nennt, so will er damit keineswegs eine Nachahmung des Hesiodus (ansässig in der böotischen Stadt Ascra) andeuten, sondern nur sagen, dafs, wie Hesiodus unter den Griechen zuerst Regeln und Vorschriften über Ackerbau und Landwirtschaft gab, so er in den beiden ersten Büchern seiner Georgica unter den Römern zuerst (G. II, 175, *sanctos ausus recludere fontes*) diesen Gegenstand dichterisch — in Prosa hatten bereits Cato und Varro darüber geschrieben — behandelt habe. Vielleicht trug auch gerade die freie, durch kein ängstliches Bestreben, mit einem griechischen Vorbilde zu wetteifern, gebundene Bewegung wesentlich zu der hohen Vollendung bei, die den Georgica in solchem Mafse zuzuschreiben ist, dafs Bernhardy sie die glücklichste Leistung des Altertums im Lehrgedicht nennt und urteilt, dafs die Kunstpoesie der Alten ihm weder in Adel der Gesinnung noch in

Wohllaut der Rhythmen und Milde des Ausdrucks ein anderes an die Seite stellen könne. Der glückliche Takt des Dichters zeigt sich in diesem Werke besonders in der Anlage, in der Verteilung und in der Behandlung des Stoffes. Dadurch, dafs Vergil die ganze italische Landwirtschaft zum Vorwurfe seines Gedichtes machte, hat er sich selbst die Beschränkung aufgelegt, zur Bewältigung eines so gewaltigen Stoffes und zur Vermeidung der Ermüdung seiner Leser über manche Punkte schweigend oder nur andeutend hinwegzugehen; den Stoff aber hat er geschickt so verteilt, dafs er von den niedrigsten zu immer höheren Entwicklungsstufen der Natur fortschreitet: denn indem er im ersten Buche den Ackerbau, im zweiten die Baumzucht, im dritten die Viehzucht und im vierten die Bienenzucht behandelt, gewinnt er von Buch zu Buch einen interessanteren und dankbareren Stoff, dem er durch die überaus glücklich verteilten Episoden, die von Buch zu Buch einen gröfseren Umfang erhalten, und durch alle Mittel der poetischen Ausschmückung noch gröfseren Reiz zu geben gewufst hat. Verleihen diese Vorzüge dem Werke einen bleibenden Wert, so mufste es für die Römer noch eine besondere Anziehungskraft durch die in der Wahl des Gegenstandes sich aussprechende echt vaterländische Gesinnung des Dichters erhalten; denn da der Ackerbau in den besseren Zeiten der Republik von den Römern hoch geschätzt wurde, so mufsten sie in dem Werke des Dichters das rühmliche Streben erkennen, diese zu seinen Zeiten vernachlässigte Beschäftigung wieder zu Ehren zu bringen.

3) Die Aeneis. Auf den Ruhm, den Vergil in den Georgica für sich in Anspruch nahm, das Gebiet der römischen Poesie durch die Bearbeitung eines neuen Feldes erweitert zu haben, mufste er in seiner Aeneide verzichten, denn schon manche Römer vor ihm hatten sich im Epos versucht; ja, es galt hier, hochgefeierte Dichter zu übertreffen. Die römischen Epiker vor Vergil zerfallen in zwei Klassen, von denen die eine sich, wie Livius Andronicus, in Stoff und Form an die Griechen anschliefsend den troischen Sagenkreis ausbeutete, die andere nur die Form der Homerischen Epen im Auge behielt, sonst aber gehoben und erfüllt von den Grofsthaten der Römer durchaus römische Stoffe zum Gegenstande ihrer Dichtung machte. So hatte der altertümliche Cn. Naevius in Saturnischem Versmafs den ersten punischen Krieg, in dem er selbst mitgefochten hatte, besungen; so hatte Ennius in seinem grofsen, aus 18 Büchern bestehenden historischen Gedichte, *Annales* betitelt, die ganze römische Geschichte von der Landung des Aeneas in Italien an bis auf seine Zeiten (Ennius

starb 169 v. Chr.) in grofsartigem Römersinne behandelt. Diesen Beispielen folgend hatten andere Römer es versucht, einzelne Abschnitte der römischen Geschichte episch zu behandeln, oder sich ganz der annalistischen Form des Ennius angeschlossen. Waren die Gesänge des Naevius und Ennius, wie sich aus den erhaltenen Resten erkennen läfst, weiter nichts als versificierte Geschichte, so scheinen auch ihre Nachfolger, von deren Werken sich fast nichts erhalten hat, über diesen Begriff des Epos nicht hinausgekommen zu sein. Der Ruhm, unter den Römern das Wesen des Epos zuerst richtig erkannt zu haben, gebührt dem Vergil. Wohl fesselte auch ihn der schon durch die rauhen Klänge an die kräftige Vorzeit erinnernde Ton des Naevius, wohl rifs auch ihn der grofsartige, durch die edelste Begeisterung für die Grofsthaten der Römer erzeugte Schwung des Ennius hin, aber doch konnten seinem höheren Kunstverständnisse die Vorzüge des Homer nicht verborgen bleiben, und seinen reineren Geschmack mufste die rohe Gewalt, welche seine Vorgänger der Sprache angethan hatten, aufs tiefste verletzen. Als er sich daher zu einem Epos entschlofs, da setzte er sich das höchste Ziel und wollte ein Werk liefern, das zur Verherrlichung des Römertums mehr beitragen sollte, als das *Bellum Punicum* des Naevius und die *Annales* des Ennius, in Anlage und Durchführung aber die Vorzüge der Ilias und Odyssee vereinigte. Darum wählte er den Trojaner Aeneas, dessen Landung in Latium schon von seinen Vorgängern besungen war, zum Helden seines Epos; denn in seiner durch die Sage verherrlichten *pietas* und *virtus* fand er den Grundtypus des Römercharakters vollständig ausgeprägt. Dabei bot ihm die Form, welche Homer dem Epos gegeben hatte, alle Mittel (Prophezeiungen, Gang in die Unterwelt u. s. w.), die Gröfse des zur Weltherrschaft bestimmten Römervolkes im allgemeinen, wie in seinen Haupthelden zu verherrlichen. Dazu kam, dafs die Wahl des Aeneas, in dessen Sohn Iulus das Julische Geschlecht seinen Stammheros verehrte, dem Dichter die passendste Gelegenheit gab, auf Octavian als den Mann hinzuzeigen, der vom Schicksal auserkoren sei, die Gröfse und Hoheit des Römernamens ihrem Gipfel zuzuführen und durch Beendigung der Bürgerkriege die Römer ihrer Weltherrschaft froh werden zu lassen. Benutzte der Dichter endlich die Lokalität der gewählten Handlung, um sein beschreibendes Talent in Ausmalung von Gegenden, die allen Römern bekannt und wert waren, zu bewähren, und die Zeit, in welche er sein Epos verlegte, um den Ursprung berühmter Geschlechter in die graue Vorzeit zurückzu-

leiten, dieselben in ihren Ahnherren zu ehren, und römischen Sitten und Gebräuchen in jener troischen Zeit ihren Ursprung und damit ehrwürdigen Charakter zu geben, so durfte er hoffen, seinen Römern ein von echt vaterländischer Gesinnung getragenes Epos zu schaffen, auf das sie mit eben solchem Stolze blicken könnten, wie die Griechen auf die Gesänge ihres Homer.

Indem nun Vergil den Aeneas besingen wollte, führte ihn das Schicksal seines Helden zur Einteilung seines Stoffes in zwei Hälften, von denen die eine die Irrfahrten des Aeneas, die andere seine Kämpfe um den Besitz des ihm vom Schicksal angewiesenen Latiums umfafste, und somit zur Nachahmung der Odyssee in jenem, der Ilias in diesem Teile. Während er in der ersten Hälfte seinen Stoff meist aus den griechischen Epikern, welche den troischen Sagenkreis in seinem ganzen Umfange bearbeitet hatten, zog, fand er in der zweiten vielfache Gelegenheit, von seiner Belesenheit in der römischen Litteratur Gewinn zu ziehen; denn das meiste von dem, was Vergil über die Kämpfe des Aeneas in Latium und von den hier bereits ansässigen Völkerschaften erzählt, ist nicht des Dichters Erfindung, sondern Resultat der Forschungen, welche besonders der ältere Cato in den *Origines* (s. Nep. Cat. c. 3) und der gelehrte, 27 v. Chr. gestorbene Altertumsforscher Varro in vielen Schriften (z. B. den *libris antiquitatum rerum humanarum, de vita populi rom., de gente pop. rom., de familiis troianis* cet.) angestellt hatten. Offenbar war daher Homer in Bezug auf den Stoff im Vorteil gegen Vergil; denn während der trojanische Krieg im Munde des griechischen Volkes lebte und die Helden desselben durch die Sage schon zu scharf ausgeprägten Charakteren gestaltet waren, kannten wohl fast nur gelehrte Altertumsforscher die Sage von den Irrfahrten und Kämpfen des Aeneas, und es galt jahrelanges Studium und mannigfache Kombinationen, um Ordnung und Zusammenhang in Notizen, die sich vielfach widersprachen, zu bringen. Um so mehr mufs man das Talent des Vergil bewundern, der es verstand, den verworrenen und widerstrebenden Stoff zur Einheit eines abgerundeten Epos zu verarbeiten, und man wird, zumal wenn man bedenkt, dafs er durch den Tod verhindert wurde, die letzte nachbessernde Hand an sein Werk zu legen, es ihm gerne nachsehen, dafs er in manchen Punkten, besonders in dem Interesse, das der Hauptheld erweckt, sowie überhaupt in der Charakteristik, sein grofses Vorbild, den Homer, nicht erreicht hat.

Auch in seiner Darstellung zeigt sich bei aller Nachahmung

im einzelnen eine grofse Verschiedenheit von Homer, die sowohl durch die Verschiedenheit der Zeiten und Nationen, als auch durch die persönliche Neigung Vergils zum Beschreiben und Ausmalen herbeigeführt war. Während die Sprache Homers einfach und natürlich ist, seine Gleichnisse oft nur einzelne charakteristische Züge bieten, die Reden seiner Helden durchaus nur schlichte Herzensergüsse sind, ist Vergils Sprache durchweg gewählt und erhaben, sind seine Gleichnisse vollständig ausgeführt und sorgsam ins Detail ausgemalt, atmen seine Reden durchgängig rhetorischen Charakter. Vergils Darstellung ist ferner im Vergleich zu der rein objektiven des Homer mehr subjektiv, d. h. die Reden und Thaten der Helden werden dem Leser nach dem gemütlichen Anteile, den der Dichter selbst daran nahm, vorgeführt: darum ist die Aeneide so reich an rührenden, das Herz mächtig ergreifenden Stellen. Rechnet man dazu Vergils tiefe Kenntnis des menschlichen Herzens, seine Kraft in der Darstellung der Leidenschaften, die Geschicklichkeit, mit welcher er einzelne Goldkörner aus den Werken der altertümlichen Dichter Naevius und Ennius seinem Epos einzuverleiben und in würdige Umgebung zu versetzen verstand, endlich die Ausbildung, welche er der dichterischen Sprache und dem Hexameter gab, ja die Gewalt, welche er über beide übte und sie zwang, den darzustellenden Gedanken sinnlich auszumalen, wie, um nur ein Beispiel anzuführen, in dem bekannten Verse A. VIII, 596: *quadrupedante putrem sonitu quatit ungula campum* — so erscheint das Urteil der Römer, welche in ihm ihren gröfsten epischen Dichter verehrten, hinlänglich gerechtfertigt. Sein Werk bildete bald in Rom und den Provinzen die Grundlage aller litterarischen und künstlerischen Bildung. Es wurde in den Schulen gelesen, von den Freunden der schönen Litteratur mit Vorliebe besprochen, von den Grammatikern kommentiert, von den Dichtern nachgeahmt. Als schon lange der Pontifex nicht mehr mit der schweigenden Jungfrau zum Kapitol hinanstieg, schöpften die Gebildeten der grofsen Nationen noch aus ihm die Lehren uralter Weltweisheit, den Ausdruck frommer Gesinnung und die Norm für jene Heldentugend, in deren Bethätigung die edelsten Männer des Mittelalters ihre ganze Kraft einsetzten.

P. VERGILI MARONIS

BUCOLICON

LIBER.

In den Eklogen erhob sich Vergil von dem sorgsamen Nachahmer des Theokrit zu dem selbständigen Meister der bukolischen Poesie. Seine ersten Versuche gingen unmittelbar aus den Übungen im Übersetzen der sicilischen Idyllen hervor. Er stellte zuerst sinnverwandte Verse und Strophen zu einem Gedichte zusammen (E. 2, v. 6—30), dessen Grundgedanken er nach freier Disposition erweiterte (E. 2, v. 31—73). Dann legte er einer eigenen Dichtung das Thema und die Disposition einer Idylle des Theokrit zu Grunde (E. 3). Nachdem er in diesen Nachbildungen seine Kraft erprobt hatte, begann er mit seinem Vorbilde erst in einzelnen Strophen (E. 9), dann in ganzen Liedern (E. 5 und 8) zu wetteifern. Auch erfand er Hirtengespräche, die er in der Anschauungsweise und in der Sprache seines Meisters durchführte (E. 7). Endlich benutzte er die Wendungen des bukolischen Liedes zum Ausdruck von Gedanken und Empfindungen, welche zwar noch dem Hirtenleben angehörten, aber schon in engster Beziehung zu den politischen Ereignissen seiner Zeit standen (E. 1). Doch blieb er in der ersten Periode seines Dichterlebens (42—32 v. Chr.) innerhalb der Grenzen der reinen Idylle. Als er sich aber nach der Veröffentlichung der Georgica und der Beendigung eines nicht unbedeutenden Teils der Aeneis zum zweiten Male der bukolischen Dichtung zuwandte, behielt er nur den Ton und die Anlage der Idylle bei, behandelte aber in dieser ihm lieb gewordenen Form Gegenstände, welche aufserhalb ihres eigentlichen Gebietes lagen. Er dichtete ein Lied auf den Tod seines Freundes Gallus (E. 10), besang in einem andern die Einführung desselben in den Kreis der Sänger, welche nach der Vorstellung der Alten in ewiger Ruhe

nach dem Tode ihre Kunst pflegten (E. 6), und erflehte in einem dritten von den Göttern die Erscheinung eines Genius, welcher das Friedenswerk des Augustus als sein Nachfolger vollenden sollte (E. 4). Um dem Geschmack seiner Zeitgenossen und den veränderten politischen Verhältnissen zu entsprechen, änderte er in dieser zweiten Recension auch einzelne Stellen der älteren Gedichte.

Die Träger der Handlung sind in allen Eklogen die Hirten und ihre Götter. Die Hirten erscheinen uns in Vergils Gedichten als betriebsame Landleute, die zugleich Gärtnerei, Bienenzucht, Weinbau und Jagd treiben und in den Mufsestunden Wirtschaftsgeräte anfertigen, d. h. aus Binsen Körbe, Seigen, Käseformen u. s. w. flechten, E. 2, 71—72. 10, 71. Mit der sie umgebenden Natur fühlen sie sich so eng verwachsen, dafs nach ihrer Anschauung die Fluren samt den Wäldern und Tieren Freude und Leid mit ihnen treulich teilen, vgl. E. 1, 38. 39. 5, 25—28. 60—64. 10, 13—16. Beim Weiden des Viehes tragen sie den Hirtenstab (*pedum,* E. 5, 88, das Homer. *καλαῦροψ*, Il. 23, 845) von knotigem Dorn, Wachholder oder Olivenholz, unten mit einer eisernen Pike, die ein Ring von Erz oder Kupfer im Schafte befestigte, und werfen ihn unter die Herden, wenn sie diese von einem gefährlichen Orte zurücktreiben wollen, E. 3, 96. Wie der Hirtenstab, so ist die Rohrflöte oder Syrinx ihr unzertrennlicher Gefährte. Die einfachste Flöte war die einröhrige Halmpfeife (*avena* E. 1, 2, *calamus* E. 1, 10, *fistula* E. 3, 22, *arundo* E. 6, 8, *cicuta* E. 2, 36. 5, 85); künstlicher war die siebenröhrige Syrinx (E. 2, 36), welche aus neben einander stehenden, stufenweis abnehmenden Röhren bestand und oft aus Schierling verfertigt wurde. Auf diesen Rohrpfeifen ersannen (*meditari*) und spielten sie die Melodieen zu ihren Liedern, und zwar so, dafs die Rohrpfeife zum Vorspiel oder zum Zwischenspiel zwischen den einzelnen Absätzen eines längeren Liedes benutzt wurde. Denn gesangslustig und gesangskundig waren die Hirten: während sie ihre Herden weideten, besangen sie entweder ihr Liebesglück und ihre Liebespein, oder verherrlichten durch ihren Gesang das Urbild der sicilischen Hirten, den Daphnis, den schönsten und gesangskundigsten Hirten, den Sohn des Merkur und einer Nymphe, welchen Pan selbst in der Musik unterrichtet haben sollte. War dem Hirten ein solches Lied besonders gut gelungen, so ritzte er es auch wohl zur Unterstützung seines Gedächtnisses in frische Buchenrinde, E. 5, 13. 14. 10, 53. 54. Treffen zwei Hirten zusammen, so entsteht oft

unter ihnen ein Wettstreit im Gesang; ein benachbarter Hirte wird in der Regel zum Schiedsrichter ernannt, ein schön gearbeiteter Hirtenstab oder eine kunstvoll zusammengesetzte Syrinx, oder Hausgeräte, wertvolle Arbeiten berühmter Künstler, oder auch wohl ein Stück aus der Herde werden zum Kampfpreis gesetzt; die Reihenfolge der Sänger wird bestimmt und die Hirten wetteifern nun mit einander im Wechselgesange (*alternis versibus* E. 7, 18. *δι᾽ ἀμοιβαίων ἄειδον* Theokr. VIII, 61). Es gab zwei Arten dieser amöbäischen Lieder: die erste bestand darin, dafs der Vorsänger irgend einen Gedanken in 2—4 Versen vortragen mufste, worauf der Nachsänger auf der Stelle in ebensoviel Versen denselben Gedanken weiter ausführen, oder seinen Gegensatz hinstellen, in beiden Fällen aber den Vorsänger, sei's in poetischer Färbung des Ausdrucks, sei's in Energie des Gedankens, zu überbieten suchen mufste. Der Inhalt dieser Liederchen wechselte rasch und konnte sowohl in eigenen Erlebnissen als in witzigen Erdichtungen oder einfachen Naturbildern bestehen. Solche Wechselgesänge haben wir E. 3 von v. 60 und E. 7 von v. 21 an. Die zweite Art des Wechselgesanges bestand in gröfseren Liedern von einer gleichen Anzahl Verse, welche teils in einem Zuge fortgesungen wurden, wie E. 5, 20—44 und 56—80, teils in eine gleiche Anzahl Strophen gebracht wurden, die durch einen stets gleichlautenden Vers (Refrain), *versus intercalaris* genannt, von einander getrennt waren; der *versus intercalaris* mufste eine gleiche Anzahl Verse einschliefsen, wie die achte Ekloge zeigt, welche von v. 16 an ein amöbäisches Lied dieser Art enthält.

VERZEICHNIS

der Wörter, welche zuerst in den Eklogen Vergils vorkommen; die Wörter, welche von Vergil selbst gebildet sein können, sind mit gesperrter Schrift gedruckt.

Acanthus. E. 3, 45. 4, 20.
Anethum. E. 2, 48.
Apium. E. 6, 68.
Arbutus. E. 7, 46.
Baccaris. E. 4, 19. 7, 27.
Calathus. E. 2, 46. 5, 71.
Caltha. E. 2, 50.
Carectum. E. 3, 20.
Castanea. E. 1, 81.
Colocasia. E. 4, 20.
Corymbus. E. 3, 39.
Damma. E. 8, 28.
Electrum. E. 8, 53.
Evincire. E. 7, 32.
Faginus. E. 3, 37.
Flavescere. E. 4, 28.
Fraga. E. 3, 92.
Gryps. E. 8, 27.
Hibiscum. E. 2, 30.
Hyacinthus. E. 3, 63. 6, 53.
Infindere. E. 4, 33.
Intermiscere. E. 10, 5.
Iuniperus. E. 7, 53. 10, 76.
Labrusca. E. 5, 7.
Ligustrum. E. 2, 18.
Limosus. E. 1, 48.
Luteolus. E. 2, 50.
Lynx. E. 8, 3.
Magicus. E. 8, 66.
Motare. E. 5, 5. 6, 28.
Mulctra. E. 3, 30.
Murex. E. 4, 44.
Myrica. E. 4, 2. 6, 10. 8, 54.
Narcissus. E. 2, 48. 5, 38. 8, 53.
Olor. E. 9, 36.
Ornus. E. 6, 71.
Paliurus. E. 5, 39.
Pedum. E. 5, 88.
Pererrare. E. 1, 61.
Philomela. E. 6, 79.
Pinifer. E. 10, 14.
Pirus. E. 1, 73. 9, 50.
Praevenire. E. 8, 17.
Prunum. E. 2, 53.
Racemus. E. 5, 7.
Ruscum. E. 7, 42.
Saetosus. E. 7, 29.
Saliunca. E. 5, 17.
Sandyx. E. 4, 45.
Saxosus. E. 5, 84.
Semiputatus (ἅπ. εἰρ.) E. 2, 70.
Spelaeum. E. 10, 52.
Spinetum. E. 2, 9.
Subterlabi. E. 10, 4.
Superaddere. E. 3, 38.
Supervenire. E. 6, 20.
Supervolitare. E. 6, 81.
Thymum. E. 5, 77.
Upilio. E. 10, 19.
Vaccinium. E. 2, 18. 50. 10, 39.
Viburnum. E. 1, 25.
Vivax. E. 7, 30.

ECLOGA I.

MELIBOEUS. TITYRUS.

M. Tityre, tu patulae recubans sub tegmine fagi
silvestrem tenui musam meditaris avena:
nos patriae finis et dulcia linquimus arva.
nos patriam fugimus: tu, Tityre, lentus in umbra
formosam resonare doces Amaryllida silvas.
T. O Meliboee, deus nobis haec otia fecit.
namque erit ille mihi semper deus, illius aram
saepe tener nostris ab ovilibus imbuet agnus.

Ecl. 1. Der Abschied von der Heimat. Diese Ekloge, welche nicht zuerst geschrieben ist, schildert unter allen das volle Glück des Landmannes am treffendsten und vollständigsten. Vergil hatte die Gröfse dieses Glückes wohl niemals lebhafter empfunden, als in der Zeit der Äckerverteilungen. Denn rings um sich sah er die Besitzer von ihren Gütern weichen: ihm hatte Octavianus die Heimat erhalten. Seinen Dank spricht er unter dem Namen des Tityrus so aus, dafs er die Gröfse des ihm gewordenen Glückes durch die Zusammenstellung mit dem Lose eines vor den Veteranen geflohenen Ziegenhirten Namens Meliboeus hervorhebt. Weiter aber geht die Allegorie nicht; denn alles, was sich auf die Individualisierung des Tityrus bezieht, hat mit dem Vergil nichts zu thun, sondern gilt nur von dem Wirtschafter auf dem Gute (dem *vilicus*).

1—2. Die italischen Hirten weideten ihr Vieh vom Frühling bis in den Spätherbst auf den waldigen Bergen und ergötzten sich dabei durch Gesang und Spiel, *silvestris musa* (vgl. Einl. p. 15).

4. In *lentus* liegt ein kräftiger Gegensatz zu dem *fugere*. — Mel. schiebt die Klagen über sein eigenes Los chiastisch zwischen die Verse, in denen er das Glück des Tityrus preist.

6. *deus*, Octav. nämlich, den er v. 42 *iuvenis* nennt und nach v. 43 wie einen *Lar familiaris* verehrt.

7—8. Der Kultus des Augustus wurde erst 30 v. Chr. eingeführt; vgl. Cass. Dio H. R. LI, 19: *ἔν τε τοῖς γενεθλίοις αὐτοῦ καὶ ἐν τῇ τῆς ἀγγελίας τῆς νίκης ἡμέρᾳ ἱερομηνίαν εἶναι ἔγνωσαν.* Vor diesem Jahre können die Verse 7 u. 8 wohl nicht geschrieben sein; denn wenn auch die Gottheit den Alten näher stand als uns, so ist doch das Lob ausgezeichneter Menschen als überirdischer Wesen von dem Gelöbnis regelmäfsiger Opfer wesentlich verschieden. Da nun die erste Ekloge zu den älteren bukolischen Gedichten des Vergil gehört, so ist es wahrscheinlich, dafs der Dichter bei der zweiten Recension der Sammlung beide Verse eingeschoben hat, um den Ausdruck seiner Verehrung der veränderten Stellung des Imperators anzupassen.

8. *nostris ab ovilibus* ist zu

ille meas errare boves, ut cernis, et ipsum
ludere, quae vellem, calamo permisit agresti.
M. Non equidem invideo; miror magis; undique totis
usque adeo turbatur agris. en, ipse capellas
protenus aeger ago; hanc etiam vix, Tityre, duco.
hic inter densas corylos modo namque gemellos,
spem gregis, ah! silice in nuda conixa reliquit.
saepe malum hoc nobis, si mens non laeva fuisset,
de caelo tactas memini praedicere quercus.
sed tamen, iste deus qui sit, da, Tityre, nobis.
T. Urbem, quam dicunt Romam, Meliboee, putavi
stultus ego huic nostrae similem, quo saepe solemus
pastores ovium teneros depellere fetus.
sic canibus catulos similes, sic matribus haedos
noram, sic parvis componere magna solebam.
verum haec tantum alias inter caput extulit urbes,
quantum lenta solent inter viburna cupressi.

agnus nicht im Sinne des Genet. partit. hinzugefügt; die Präp. *ab* bezeichnet das physische oder geistige Ausgehen von einem Punkte, vgl. unten v. 53. G. III, 2. A. I, 160.

10. *ludere*, s. z. G. IV, 565.

11. 12. *totis agris*: in den ganzen Gebieten (näml. der den Veteranen preisgegebenen Städte) vgl. Sueton. Octav. 13: *cum . . ipse veteranos in Italiam reducendos et municipalibus agris collocandos recepisset.* — *usque adeo*: ‘*adeo turbatur, ut subeat animum mirari*’. Kolster. — *magis* nähert sich hier, wie öfters, der Bed. von *potius*, vgl. Catull. 68, 30: *id non est turpe, magis miserum est.*

14. *namque* steht auch A. X, 614 mitten im Satze.

15. *conixa*, zur Vermeidung des Hiatus statt des sonst in der Bed. gebären gebräuchlichen *enixa*.

16. Mit denselben Worten schliefst der Vers A. II, 54.

17. Wetterschlag in fruchttragende Bäume sollte nach römischem Aberglauben Böses überhaupt anzeigen, in Ölbäume Mifswachs, in Eichen Landesverweisung: *malum hoc* geht also auf die Vertreibung aus der Heimat, auf das *nos patriam fugimus* in v. 4.

18. *da*, sage, wie *accipe*, höre, A. II, 65. — Da Melib. bemerkt hatte, dafs Tityrus den Namen seines Gönners nicht nennen wollte, so sagt er hier nicht: *iste deus quis sit.*

19. Zur Beantwortung der Frage des Mel. kommt Tit. erst nach langem Umwege von v. 40 an. Die Alten schickten gern die Beschreibung eines Ortes der Erzählung dessen, was sich dort ereignet hat, vorauf, vgl. A. I, 498 sq. II, 21. 512. 713. IV, 457. 490. So auch in Prosa, wie bei Cic. p. r. Dej. 6, 17: *cum — devertisses, locus erat quidam, in quo cet.*

21. *depellere.* Die Umgegend von Andes war bergig, Mantua aber (*nostra urbs*) lag in einer Ebene.

22 — 23. Angabe des Grundes, warum sich Tit. *stultus* nennt. — *sic*: in solcher Weise, wie ich nämlich eine Ähnlichkeit zwischen Rom und Mantua annahm. Die Anaphora des *sic*, wofür es in Prosa geheifsen hätte *ut — sic*, versinn-

M. Et quae tanta fuit Romam tibi causa videndi?
T. Libertas, quae sera tamen respexit inertem,
candidior postquam tondenti barba cadebat;
respexit tamen et longo post tempore venit,
postquam nos Amaryllis habet, Galatea reliquit.
namque, fatebor enim, dum me Galatea tenebat,
nec spes libertatis erat nec cura peculi.
quamvis multa meis exiret victima saeptis,
pinguis et ingratae premeretur caseus urbi,
non umquam gravis aere domum mihi dextra redibat.
M. Mirabar, quid maesta deos, Amarylli, vocares,
cui pendere sua patereris in arbore poma:
Tityrus hinc aberat. ipsae te, Tityre, pinus,
ipsi te fontes, ipsa haec arbusta vocabant.
T. Quid facerem? neque servitio me exire licebat
nec tam praesentis alibi cognoscere divos.
hic illum vidi iuvenem, Meliboee, quotannis
bis senos cui nostra dies altaria fumant.

licht den gleichen Mafsstab, den Tit. an verschiedenartige Dinge legt.

27—35. Die römischen Sklaven konnten sich mit ihrem ersparten Gelde, *peculium*, die Freiheit erkaufen. An Gelegenheit, sich ein solches *peculium* zu erwerben, hatte es dem Tit. nicht gefehlt, s. v. 33. 34, aber er war unthätig geblieben und hatte alles erworbene Geld seiner Geliebten Galatea zu Gefallen für Tand ausgegeben, v. 35. Erst als ihm Galatea untreu wurde und ihn die haushälterische Amaryllis fesselte, dachte er, freilich schon in vorgerücktem Alter (v. 28), daran, zu sparen, um sich die Freiheit zu gewinnen, und ging zu diesem Zwecke nach Rom, wo sein Herr, wie die meisten Besitzer gröfserer italischer Landgüter, lebte.

28. *postquam* c. imperf. von der öfteren Wiederholung und dem bleibenden Zustande.

30. *postq. nos Amaryllis habet* sagt Tit., nicht *postq. ego Amaryllidem habeo*, da er es allein dem wohlthätigen Einflufs der Amaryllis zuschreibt, dafs er sich jetzt die Freiheit hat erkaufen können.

34. *ingratae.* Mit komischem Eifer schilt Tit. die Stadt undankbar, als ob sie ihm absichtlich den Dank vorenthalte und für seine Waare nicht so viel Geld zahle, dafs er nach gemachtem Einkauf für seine Galatea noch einen vollen Beutel nach Hause bringen könne.

38—39. Metaphorische Belebung sinnlicher Gegenstände; vgl. Ecl. 5, 27 sq.

40—45. Gründe für seine Reise nach Rom: 1) das Verlangen, sich die Freiheit zu erkaufen, 2) die Furcht, es möchte einer der Veteranen sich in den Besitz des Gutes setzen. — Vgl. Hor. carm. III, 5, 2. 3: *praesens divus habebitur Augustus* und serm. II, 6, 52: *deos quoniam propius contingis.*

43. Den Laren brachte der Römer an einem der Haupttage jedes Monats, d. h. an den Kalenden, Nonen oder Idus, ein Opfer. Bei diesem wurden 'die Laren bekränzt und ihnen Kuchen und Honig, Wein und Weihrauch, auch wohl Opfertiere, insbesondere ein Schwein, ge-

hic mihi responsum primus dedit ille petenti:
'pascite, ut ante, boves, pueri; submittite tauros'.
M. Fortunate senex, ergo tua rura manebunt.
et tibi magna satis, quamvis lapis omnia nudus
limosoque palus obducat pascua iunco.
non insueta gravis temptabunt pabula fetas,
nec mala vicini pecoris contagia laedent.
fortunate senex, hic inter flumina nota
et fontis sacros frigus captabis opacum.
hinc tibi, quae semper, vicino ab limite, saepes
Hyblaeis apibus florem depasta salicti
saepe levi somnum suadebit inire susurro;
hinc alta sub rupe canet frondator ad auras:
nec tamen interea raucae, tua cura, palumbes,
nec gemere aëria cessabit turtur ab ulmo.
T. Ante leves ergo pascentur in aequore cervi,

opfert'. *Marquardt,* Röm. Staatsverw. III. 125. — Die Verse 42 u. 43 sind, wie v. 7 u. 8, wohl erst bei der zweiten Recension in das Gedicht eingeschoben.

44. *primus.* Octavianus war der erste, der dem Tit. auf sein Befragen (*petenti*) volle Beruhigung über sein zukünftiges Verbleiben auf dem Gute seines Herrn gab.

45. *tauros submittere,* Zuchtstiere aufwachsen lassen, s. G. III, 73. 159.

46. *tua* ist das Prädikat, vgl. E. 3, 23. 9, 4.

47. *et tibi,* für dich, den Genügsamen.

48—57. In den Worten des Meliboeus, welcher mit gebrochenem Herzen (*aeger* v. 13) das Glück des ungestörten Besitzes schildert, sind absichtlich die Hinweisungen auf den Wert der Heimat, mag sie an sich auch noch so wenig reizend sein, gehäuft. Vgl. v. 51 *hic*, *nota*; v. 53 *hinc*, *quae semper*; v. 56 *hinc*; v. 57 *tua cura.*

49. *gravis fetas,* die schwachen (G. III, 95) Mutterschafe, vor und nach der Geburt. — *temptare,* angreifen, von ungesunden Nahrungsmitteln und Krankheiten, s. G. III, 441.

51. *flumina.* Der Plur. ist veranlafst durch den Gegensatz der *flumina ignota*, die Melib. aufsuchen mufs und gerechtfertigt durch den Gedanken an die Krümmungen und Kanäle des Mincius.

53. Über das Part. Perf. *depasta,* das scheinbar für das Part. Praes. steht, s. z. A. VI, 335. — Aus dem folg. *suadebit* ist zu den W. *quae semper* das Perf. *suasit* zu ergänzen; *semper,* immer bisher, vgl. E. 6, 15. — Da das Weidengeflecht eines Zaunes nicht alljährlich ausschlägt, so ist hier unter *saepes* ein lebendiger Zaun von Weiden, d. h. eine durch eine Reihe von Weiden gebildete Grenzmark zu verstehn.

54. *Hyblaeis apibus,* Bienen, die so würzigen Honig tragen, wie in den Thymianfeldern der sicilischen Stadt Hybla; vgl. E. 7, 37.

56. Über die Beschäftigungen des Winzers s. G. II, 365 ss. — *canet ad auras* vgl. A. X, 459: *ad aethera fatur.*

57. *cura,* bei Dichtern oft zur Bezeichnung des Gegenstandes der sorglichen Liebe; ähnlich *ignis* E. 3, 66. *furor* E. 10, 38.

59—63. Enthusiastischer Aus-

et freta destituent nudos in litore pisces,
ante pererratis amborum finibus exul
aut Ararim Parthus bibet aut Germania Tigrim,
quam nostro illius labatur pectore voltus.
M. At nos hinc alii sitientis ibimus Afros,
pars Scythiam et rapidum certe veniemus ad Oxum
et penitus toto divisos orbe Britannos.
en umquam patrios longo post tempore finis,
pauperis et tuguri congestum caespite culmen,
post aliquot mea regna videns mirabor aristas?
impius haec tam culta novalia miles habebit,
barbarus has segetes; en quo discordia civis
produxit miseros: his nos consevimus agros!
insere nunc, Meliboee, piros, pone ordine vitis.

druck der Dankbarkeit gegen den Octavianus: eher sollen Tiere und Völker ihre Wohnsitze mit einander vertauschen etc.

60. *freta dest.* Dem Elemente, in welchem die Fische leben, wird die von diesen ausgehende Thätigkeit zugeschrieben, vgl. A. VII, 676—77. IX, 67.

61. *exul* hiefs jeder, der sich nicht in seinem Vaterlande aufhielt, s. A. V, 51.

62. Die beiden Flüsse, von denen der Arar kein germanischer und der Tigris kein parthischer Strom war, stellt der Dichter zusammen, weil die Parther, wenn sie den Tigris, die Germanen, wenn sie den Arar überschritten, das Gebiet römischer Gewaltherrschaft betraten.

64—66. In seiner Verzweiflung betrachtet sich Melib. als einen Exilierten und bezeichnet die entlegensten Länder der drei Erdteile als einzige Zufluchtsstätten. Da durch *Scythiam* Asien noch nicht bestimmt bezeichnet war, denn auch in Europa wohnten Scythen, so war ein weiterer Zuzatz nötig, der durch Erwähnung des schlammreichen Oxus, von dem Curt. VII, 10 sagt: *Oxus quia limum vehit turbidus semper est,* gegeben wird.

64. *ibimus Afros . . et . .* 66 *Britannos.* Der Acc. der Ortsrichtung steht bei Völkernamen hier wohl zuerst. Er ist auch später sehr selten angewendet. Vgl. Dräger, Histor. Synt. I, 395.

65. *Scythiam.* Der Ländername, wie nicht selten auch in Prosa, wie ein Städtename konstruiert. — *rapidum.* So nennt auch Prisc. Perieg. 724 den *Oxus*; vgl. auch Avien. 925: *Sugdias ingenti quam flumine dissicit Oxus* und 927: (*hic*) *per prolixos evectus protinus agros Caspia propellit fluctu freta.* — *certe,* gewifs vgl. A. I, 328. — Über die Lesarten *cretae* u. *Oaxen* s. d. Anh.

66. *toto div. orbe.* Durch den Oceanus wurde Britannien von der den Römern bekannten Erde getrennt.

67. *en* leitet einen in eine Frage gekleideten Wunsch ein, vgl. E. 8, 7.

69. *post* nimmt das vorherg. *longo post tempore* wieder auf, also: später einmal. Ebenso steht *ante* G. II, 261 mit Bezug auf das vorhergehende *multo ante.* — *aliquot ar.,* nur spärliche Ähren, weil der jetzige Besitzer, der *impius miles,* vielleicht gar ein Ausländer, der im römischen Heere gedient hatte, alles wird verwildern lassen.

73. *insere,* pfropfe, vgl. E. 9, 50. G. II, 69. Übrigens ist die Auf-

ite meae, felix quondam pecus, ite capellae.
non ego vos posthac viridi proiectus in antro
dumosa pendere procul de rupe videbo;
carmina nulla canam; non me pascente, capellae,
florentem cytisum et salices carpetis amaras.
T. Hic tamen hanc mecum poteras requiescere noctem
fronde super viridi: sunt nobis mitia poma,
castaneae molles et pressi copia lactis;
et iam summa procul villarum culmina fumant
maioresque cadunt altis de montibus umbrae.

ECLOGA II.

Formosum pastor Corydon ardebat Alexim,
delicias domini, nec, quid speraret, habebat.
tantum inter densas, umbrosa cacumina, fagos

forderung im Tone bitterer Ironie gesprochen. — *ordine*, im *quincunx*, s. G. II, 277.

75. *viridi in antro*, in umrankter Grotte.

79—83. Tit. ruft diese Worte dem seine Ziegen bereits weiter treibenden Meliboeus nach.

81. *pressi cop. l.*, frischer Käse, der unter einem Gewichte geprefst ward.

82. *fumant*, die Giebel rauchten von der Zubereitung der römischen Hauptmahlzeit.

Ecl. 2. Entsagung. Das Thema dieser Ekloge, deren Scene Vergil nach Sicilien verlegt, ist der Schmerz über verschmähte Liebe und seine Besänftigung. Übersetzungen und Nachbildungen von Versen des Theokrit, welche denselben Gegenstand behandeln, sind zuerst zu einem kleinen Gedicht (v. 6—30) zusammengestellt. Dann ist derselbe Gedanke in den Versen 31—73 etwas freier in vier Abschnitten ausgeführt, von denen der erste und der zweite die Versprechungen des Liebenden (gemeinsame Pflege der Kunst v. 31—39 und Geschenke, wie sie ein Hirt bieten konnte, v. 40—55), der dritte (v. 56—68) die Qualen seiner Verzweiflung, der vierte (v. 69—73) die Heilung seines Schmerzes zum Gegenstande hat. Die Einleitung giebt das Thema (v. 1—2) und die Scene des Gesanges an (v. 3—5).

1. *ard. Alexim.* Dafs Vergil hier *ardere* mit d. Acc. der Person, für die Jemand in Liebe entbrannt ist, verbindet, ist eine seiner vielen Sprachneuerungen; Hor. konstruiert *ardere* in dieser Bed. mit d. Abl., Ovid. mit *in* und d. Abl.

2. *nec, quid speraret, habebat*, er wufste nicht, worauf er etwa seine Hoffnung setzen sollte; *nec, quod sper., hab.*, er hatte keine Hoffnung.

3. *inter* steht bei den Verben der Bewegung proleptisch, also hier: *ad d. f. veniebat, ut inter d. f. esset.* V. scheint zuerst die Präp. *inter* so gebraucht zu haben, vgl. noch A. V, 618. X, 710. XII, 437; seinem

adsidue veniebat. ibi haec incondita solus
montibus et silvis studio iactabat inani:
'O crudelis Alexi, nihil mea carmina curas?
nil nostri miserere? mori me denique coges.
nunc etiam pecudes umbras et frigora captant,
nunc viridis etiam occultant spineta lacertos,
Thestylis et rapido fessis messoribus aestu
alia serpullumque herbas contundit olentis.
at mecum raucis, tua dum vestigia lustro,
sole sub ardenti resonant arbusta cicadis.
nonne fuit satius, tristis Amaryllidis iras
atque superba pati fastidia? nonne Menalcan,
quamvis ille niger, quamvis tu candidus esses?
o formose puer, nimium ne crede colori!
alba ligustra cadunt, vaccinia nigra leguntur.
despectus tibi sum nec, qui sim, quaeris, Alexi,
quam dives pecoris, nivei quam lactis abundans:
mille meae Siculis errant in montibus agnae;
lac mihi non aestate novum, non frigore defit.

Vorgange folgte, wie in so vielem anderen, später Liv., z. B. 5, 27, 2: *progressus inter stationes hostium.* 44, 3, 5: *quos paucos inter media praesidia hostium praemiserat.* — Die Apposition *umbrosa cac.* giebt den Grund an, warum er so oft zu den *densis fagis* ging; sie bildeten nämlich ein zusammenhängendes Laubdach. Ähnlich verhält es sich mit der Stelle E. 9, 9.

4. *incondita*, schmucklos.

6. Vgl. Theokr. 3, 6: *ὦ χαρίεσσ᾽ Ἀμαρυλλί,* 11, 19: *ὦ λευκὰ Γαλάτεια* u. 3, 33: *τὺ δέ μευ λόγον οὐδένα ποιῇ,* 52: *τὶν δ᾽ οὐ μέλει. οὐκέτ᾽ ἀείδω.*

7. Vgl. Theokr. 7, 119: *ἐπεὶ τὸν ξεῖνον ὁ δύσμορος οὐκ ἐλεεῖ μευ* u. 3, 9: *ἀπάγξασθαί με ποιησεῖς.*

9. Vgl. Theokr. 7, 22: *ἁνίκα δὴ καὶ σαῦρος ἐν αἱμασιαῖσι καθεύδει.*

10—11. Die Magd Thestylis bereitet die gewöhnliche Speise der römischen Landleute, Soldaten und Schiffer, das *moretum*, ein Gericht aus Knoblauch, Thymian, Käse, Essig, Öl u. s. w. Die Zubereitung desselben wird genau beschrieben in dem Gedichte *Moretum*, s. Einl. p. 3.

12—13. Vgl. Theokr. 7, 138: *τοὶ δὲ ποτὶ σκιαραῖς ὀροδαμνίσιν αἰθαλίωνες τέττιγες λαλαγεῦντες ἔχον πόνον.* — *mec. rauc. res. arb. cic.* dichterische Inversion für *raucae cicadae mecum arbusta resonant.*

16. *niger*, gebräunt. Mit dem Gedanken vgl. E. 10, 38 u. 39.

17. Vgl. Theokr. 7, 121: *'αἰαῖ' φαντὶ 'Φιλῖνε, τό τοι καλὸν ἄνθος ἀπορρεῖ.'*

18. *cadunt*, unbeachtet, ohne zu Kränzen gesucht und gepflückt zu werden. — *vaccinia* bedeutet hier wohl eine dunkelfarbige Art der Levkoie. Vgl. Glaser, Studien zu Vergils Buc. 30. — *leguntur*, vgl. Theokr. 10, 29: *ἐν τοῖς στεφάνοις λέγονται.*

19—21. Vgl. Theokr. 11, 30: *γινώσκω, χαρίεσσα κόρα, τίνος ὥνεκα φεύγεις* u. 11, 34, 35: *ἀλλ᾽ οὗτός, τοιοῦτος ἐών, βοτὰ χίλια*

canto, quae solitus, si quando armenta vocabat,
Amphion Dircaeus in Actaeo Aracyntho.
nec sum adeo informis: nuper me in litore vidi,
cum placidum ventis staret mare; non ego Daphnim
iudice te metuam, si numquam fallit imago.
o tantum libeat mecum tibi sordida rura
atque humilis habitare casas et figere cervos
haedorumque gregem viridi compellere hibisco!
mecum una in silvis imitabere Pana canendo.
Pan primus calamos cera coniungere pluris
instituit, Pan curat ovis oviumque magistros.
nec te poeniteat calamo trivisse labellum:
haec eadem ut sciret, quid non faciebat Amyntas?
est mihi disparibus septem compacta cicutis
fistula, Damoetas dono mihi quam dedit olim
et dixit moriens: ʻte nunc habet ista secundumʼ.
dixit Damoetas, invidit stultus Amyntas.
praeterea duo, nec tuta mihi valle reperti,

βόσκω, κὴκ τούτων τὸ κράτιστον ἀμελγόμενος γάλα πίνω.

22. Vgl. Theokr. 11, 36: *τυρὸς δ᾽ οὐ λείπει μ᾽ οὔτ᾽ ἐν θέρει οὔτ᾽ ἐν ὀπώρα.*

23. Vgl. Theokr. 11, 38: *συρίσδεν δ᾽ ὡς οὔτις ἐπίσταμαι ὧδε Κυκλώπων.*

24. Der sangeskundige Gründer Thebens, *Amphion* (von der böotischen Quelle Dirce hier *Dircaeus* genannt), wurde gleich nach seiner Geburt mit seinem Zwillingsbruder Zethus auf dem *Aracynthus*, dem böotischen Grenzgebirge gegen *Acte* (früherer Name Atticas), ausgesetzt und von einem Hirten erzogen. — Über den Hiatus s. z. A. IV, 667.

25—26. Vgl. Theokr. 6, 34. 35: *καὶ γάρ θην οὐδ᾽ εἶδος ἔχω κακόν, ὥς με λέγοντι· ἦ γὰρ πρᾶν ἐς πόντον ἐσέδρακον, ἦς δὲ γαλάνα.* — Den Winden schrieb man die Macht zu, das Meer nicht nur aufzuregen, sondern auch wieder zu beruhigen, vgl. A. III, 69. V, 763. Hor. od. I, 3, 15: (*noto*) *non arbiter Hadriae maior, tollere seu ponere vult freta.* Soph. Aj. 674: *δεινῶν τ᾽ ἄημα πνευμάτων ἐκοίμισε στένοντα πόντον.* — Daphnis, ein Sohn des Merkur und einer Nymphe, war ein wegen seiner Schönheit und seines Gesanges hochgepriesener Hirte Siciliens.

27. *iudice te*, vgl. Theokr. 6, 37: *ὡς παρ᾽ ἐμὶν κέκριται.*

28. *sordida* und *humilis* aus der Seele des Alexis.

30. *compellere hibisco*, zum Eibisch (ein Futterkraut) treiben. *hibisco* Dativ des räumlichen Ziels.

31—39. ʻVerachte das Leben der Hirten nicht: es wird durch die gemeinsame Pflege einer Kunst geschmückt, die unter dem Schutze eines eigenen Gottes steht und in der ich Meister bin.ʼ

33. Wie Pan auf die Erfindung der Syrinx kam, erzählt Ovid. Met. I, 689—712.

34—35. *Amyntas* und *Damoetas*, zwei Hirten, von denen letzterer Meister auf der Syrinx war.

40—44. Der Wert des Geschenkes wird erhöht durch die Gefahr, mit welcher Corydon die Böcklein aus

capreoli, sparsis etiam nunc pellibus albo;
bina die siccant ovis ubera; quos tibi servo.
iam pridem a me illos abducere Thestylis orat;
et faciet, quoniam sordent tibi munera nostra.
huc ades, o formose puer: tibi lilia plenis
ecce ferunt Nymphae calathis, tibi candida Nais,
pallentis violas et summa papavera carpens,
Narcissum et florem iungit bene olentis anethi;
tum, casia atque aliis intexens suavibus herbis,
mollia luteola pingit vaccinia caltha.
ipse ego cana legam tenera lanugine mala
castaneasque nuces, mea quas Amaryllis amabat;
addam cerea pruna: honos erit huic quoque pomo;
et vos, o lauri, carpam et te, proxuma myrte:
sic positae quoniam suavis miscetis odores.
rusticus es, Corydon: nec munera curat Alexis,
nec, si muneribus certes, concedat Iollas.

dem Lager der Mutter in einem schroffen Felsthale wegholte.

41. *etiam nunc*, denn die weifsen Flecken pflegten sich nach dem ersten Halbjahr zu verdunkeln.

42—44. Vgl. Theokr. 3, 34—36: *αἶγα φυλάσσω, τάν με καὶ ἁ Μέρμνωνος Ἐριθακὶς ἁ μελανόχρως αἰτεῖ· καὶ δωσῶ οἱ, ἐπεί τύ μοι ἐνδιαθρύπτῃ.*

43. *abducere orat.* V. verbindet *orare* mit dem Inf. noch A. VI, 313 und IX, 231; in der Prosa hat sich Tac. diese Konstruktion erlaubt.

45—50. Ein Blumenkörbchen, ein Kranz, gefällig durch Farbenmischung, Geruch, Bildung des Laubes und Fügung, schien kein verächtliches Geschenk in Ländern der Schönheit und Freude, wo der festliche Schmuck des Hirten, des Siegers, des Anbetenden und des Gottes ein Kranz war. — Der einfache Gedanke: 'hier kannst du alle diese Blumen pflücken', ist dichterisch, zugleich um den Wert des Geschenkes durch Angabe der Geberinnen zu erhöhen, so ausgedrückt: die Nymphen und die Najaden (*candida*, von blendender Schönheit, *λαμπρά*, vgl. E. 7, 38. A. V, 571. VIII, 138) bringen dir die Blumen.

47. *pallentis violas* entweder Goldlack oder Nachtviole, denn *pallens* bezeichnet sowohl eine goldgelbe (Ovid. Met. XI, 145: *arva rigent auro madidis pallentia glebis*) als auch eine matte, gelblich graue (E. 6, 54) Farbe.

50. *pingit,* sie mischt zarte Vaccinien unter goldgelbe Ringelblumen. Plin. nat. hist. XXI, 3: *postea variari coeptum mixtura versicolori florum, quae invicem odores coloresque accenderet.*

51. *mala,* nämlich cydonische (von der kretischen Stadt Cydonia) Quitten, die vorzüglich des Geruchs wegen geliebt und in den Schlafzimmern auf die Köpfe der Bildnisse, die unter den Laren standen, gesetzt wurden.

53. *cerea pruna,* Wachspflaumen wurden zu den edelsten Sorten der Pflaumen gezählt. Wegen des Hiatus s. Einl. p. 7.

54. Wie *proxuma* zu verstehen sei, zeigt der folgende Vers.

57. *concedat.* Iollas würde mich durch Geschenke überbieten.

heu heu, quid volui misero mihi? floribus austrum
perditus et liquidis inmisi fontibus apros.
quem fugis, ah, demens? habitarunt di quoque silvas
Dardaniusque Paris. Pallas, quas condidit arces,
ipsa colat; nobis placeant ante omnia silvae.
torva leaena lupum sequitur, lupus ipse capellam,
florentem cytisum sequitur lasciva capella,
te Corydon, o Alexi: trahit sua quemque voluptas.
aspice, aratra iugo referunt suspensa iuvenci
et sol crescentis decedens duplicat umbras:
me tamen urit amor; quis enim modus adsit amori?
ah Corydon, Corydon, quae te dementia cepit!
semiputata tibi frondosa vitis in ulmo est.
quin tu aliquid saltem potius, quorum indiget usus,
viminibus mollique paras detexere iunco?
invenies alium, si te hic fastidit, Alexim.'

58—59. Diesem Ausdruck des heftigsten Schmerzes liegt der Gedanke zu Grunde: 'Wie wenn ich meinen Garten nicht vor dem Südwinde und meine Quellen nicht vor dem Eber geschützt hätte, so unvorsichtig habe ich meine Seelenruhe der Gewalt wilder Leidenschaft preisgegeben.'

59. *perditus*, vor Liebe wie verloren, vgl. E. 8, 87.

60—62. 'Du bist ein Thor, wenn du mich fliehst, weil ich ein *rusticus* bin; auch Götter und Königssöhne lieben das Land.' Insofern Pallas Städte baute und sie in ihren besonderen Schutz nahm, hiefs sie *πολιάς, πολιοῦχος, ἀκραία.*

63—65. Vgl. Theokr. 10, 30. 31: *ἁ αἲξ τὰν κύτισον, ὁ λύκος τὰν αἶγα διώκει, ἁ γέρανος τὤροτρον, ἐγὼ δ' ἐπὶ τὶν μεμάνημαι.*

66—68. 'Die Stiere kehren von ihrer Arbeit zurück, der Tag hat sein Ende erreicht, aber nicht so meine Liebesqual.' In der Stunde des Abspannens, *βουλυτός*, trugen die Stiere den Pflug, der in den ältesten Zeiten noch keine Räder hatte, hangend (d. h. so, dafs er die Erde nicht mehr berührte) am Joche zurück. — Nicht minder schön sind die Verse des Theokrit 2, 38—40, welche den Gegensatz der Ruhe in der Natur und der Leidenschaft im Herzen schildern: *ἠνίδε, σιγῇ μὲν πόντος, σιγῶντι δ' ἀῆται· ἁ δ' ἐμὰ οὐ σιγῇ στέρνων ἔντοσθεν ἀνία, ἀλλ' ἐπὶ τήνῳ πᾶσα καταίθομαι.*

69. Vgl. Theokr. 11, 72: *ὦ Κύκλωψ Κύκλωψ, πᾷ τὰς φρένας ἐκπεπότασαι;* u. E. 6, 47.

70. Die Weinreben, welche an den Bäumen, besonders an Ulmen, gezogen wurden, schneidelte man samt den Ulmen zweimal des Jahres. — Das Adj. *semiputatus* findet sich hier zuerst, dann erst bei ganz späten Schriftstellern.

71. *aliquid* (*eorum*, s. z. A. IX, 175), *quorum ind. usus*, eins der notwendigsten Wirtschaftsgeräte. *usus*, *χρεία*, besonders in Verbindung mit *esse*, bezeichnet häufig den notwendigen Gebrauch, das Bedürfnis, vgl. G. I, 133. A. VIII, 441. — *potius* ist mit *quin* zu verbinden.

71—72. Vgl. Theokr. 11, 73. 74: *αἴθ' ἐνθὼν ταλάρως τε πλέκοις καὶ θαλλὸν ἀμάσας ταῖς ἄρνεσσι φέροις, τάχα καὶ πολὺ μᾶλλον ἔχοις νῶν.*

73. Vgl. Theokr. 11, 76: *εὑρη-*

ECLOGA III.

MENALCAS. DAMOETAS. PALAEMON.

M. Dic mihi, Damoeta, cuium pecus? an Meliboei?
D. Non, verum Aegonis; nuper mihi tradidit Aegon.
M. Infelix o semper, ovis, pecus! ipse Neaeram
dum fovet ac, ne me sibi praeferat illa, veretur,
hic alienus ovis custos bis mulget in hora,
et sucus pecori et lac subducitur agnis.
D. Parcius ista viris tamen obicienda memento.
novimus et qui te transversa tuentibus hircis
et quo — sed faciles Nymphae risere — sacello.
M. Tum, credo, cum me arbustum videre Miconis
atque mala vitis incidere falce novellas.

σεῖς Γαλάτειαν ἴσως καὶ καλλίον᾽ ἄλλαν.

Ecl. 3. Wettgesang ohne Entscheidung. Zwei Hirten, Menalcas und Damoetas, treffen sich: Men. erfährt, dafs Aegon dem Dam. seine Herde auf einige Zeit anvertraut habe, und macht im Argwohne, dafs Aegon diese Zeit bei der auch von ihm geliebten Neaera zubringe, seiner Eifersucht durch leidenschaftliche Ausfälle auf den Dam. Luft. Da dieser Gleiches mit Gleichem vergilt, so kommt es endlich zu einem Wettstreit im Gesange, zu dessen Schiedsrichter der gerade hinzukommende Nachbar Palaemon gewählt wird. — Das Thema dieser Ekloge, ihre Disposition, sowie die Übergänge sind der 5. Idylle des Theokrit entlehnt.

1. Vgl. Theokr. 4, 1: *εἰπέ μοι, ὦ Κορύδων, τίνος αἱ βόες; ἦ ῥα Φιλώνδα;* — *cuium*, ein altertümliches Adjektivpronomen statt des Genetivs des Fragpronomens. Ter. Andr. IV, 4, 24: *cuium puerum hic apposuisti?*

2. Vgl. Theokr. 4, 2: *οὔκ, ἀλλ᾽ Αἴγωνος· βόσκειν δέ μοι αὐτὰς ἔδωκεν.*

3. *Infelix o semper pecus*, durch die Unachtsamkeit des Herrn und durch die treulose Wartung des Mietlings (*alienus*). — Vgl. Theokr. 4, 13: *δειλαῖαι δ᾽ αὗται. τὸν βουκόλον ὡς κακὸν εὗρον.*

4. *fovet*, s. z. A. IV, 193.

5. Vgl. Theokr. 4, 3: *ἦ πά ψε κρύβδαν τὰ ποθέσπερα πάσας ἀμέλγες;*

6. Über den Hiatus s. Einl. p. 7.

7—9. Damoetas wirft dem Men. vor, dafs er sich anderen zur Unzucht hingebe: *viris* steht also im gedachten Gegensatz zu *cinaedis*, wie deren einer Men. sei.

8. *transversa tueri*, Zeichen des Neides und der Lüsternheit, aber auch des Hasses, wie Valer. Flac. Argon. II, 154: *quam (paelicem) iam miseros transversa tuentem letalesque dapes infectaque pocula cerno.* — *novimus, et qui te*, nämlich *corruperit.*

9. *sacellum*, eine den Nymphen geweihte Grotte. Die Nymphen lachten zu der Entweihung des Heiligtums, die von anderen Gottheiten streng bestraft worden wäre.

10—11. Ironisch erwidert Men.: Ach damals war es, als man sah, dafs ich (nicht du) die jungen Ulmen samt den anrankenden Wein-

D. Aut hic ad veteris fagos cum Daphnidis arcum
fregisti et calamos; quae tu, perverse Menalca,
et, cum vidisti puero donata, dolebas,
et, si non aliqua nocuisses, mortuus esses.
M. Quid domini faciant, audent cum talia fures?
non ego te vidi Damonis, pessime, caprum
excipere insidiis multum latrante Lycisca?
et cum clamarem ʻquo nunc se proripit ille?
Tityre, coge pecusʼ, tu post carecta latebas.
D. An mihi cantando victus non redderet ille,
quem mea carminibus meruisset fistula caprum?
si nescis, meus ille caper fuit; et mihi Damon
ipse fatebatur; sed reddere posse negabat.
M. Cantando tu illum? aut umquam tibi fistula cera
iuncta fuit? non tu in triviis, indocte, solebas
stridenti miserum stipula disperdere carmen?
D. Vis ergo, inter nos, quid possit uterque, vicissim

reben (s. z. E. 2, 70) heimtückisch einschnitt. Aus *novellas* ist ein *novellum* zu *arbustum* zu entnehmen, vgl. G. II, 473.

12—13. Hatte Men. den Frevler erraten lassen, so nennt ihn Dam., seinen Vorgänger überbietend, ganz bestimmt: *fregisti* und *tu, perverse Menalca.* Da *cum* mit dem Ind. verbunden ist, so mufs man die Konstruktion so ergänzen: *aut tum fuit, cum — fregisti. — perverse,* mifsgünstig, s. A. VII, 584.

15. Mit dem Gedanken vgl. E. 7, 26.

16. Menalcas, der Sohn eines Besitzers, macht durch die Gegenüberstellung von *domini* und *fures* dem Damoetas den doppelten Vorwurf, dafs er ein Knecht und ein Dieb ist. Wie er aber über Aegon denkt, das zeigt die Frage: ʻ was mögen die Herren thun, wenn die Diebe solches wagen?ʼ

20. *Tityrus,* Name von Damons Hirten.

24. *reddere posse negabat,* entweder weil er sich von dem schönen Tiere nicht trennen konnte, oder weil es ihm ging wie dem Menalcas, s. v. 33. 34. So wurde denn, wenn auch nicht förmlich, doch stillschweigend unter beiden ausgemacht, dafs Dam. sich den Bock mit List aneignen wollte.

25—27. Men. spricht dem Dam. sogar die mehrröhrige Syrinx ab und giebt ihm nur eine einröhrige Halmpfeife, die er den schnarrenden (*stridens* hier ganz adjektivisch) Halm nennt. — Die Hirten verehrten die mit der Proserpina identificierte Hecate, weil die Vermehrung oder Verminderung der Herden von ihr abhing, und besangen an den Dreiwegen den Verlust der Ceres (den Raub ihrer Tochter Proserpina) durch Klagelieder. Solche Klagelieder soll Dam. gesungen und dabei ein glänzendes Fiasco gemacht haben, weil er als ein Dichterling, *indoctus,* seinen Gegenstand nicht würdiger zu behandeln verstand, und weil das Zwischenspiel wegen der Schlechtigkeit des Instruments die Ohren zerrifs. — Vgl. Theokr. 5, 5—7: *τὰν ποίαν σύριγγα; τὺ γάρ ποκα δῶλε Σιβύρτα ἐκτάσα σύριγγα; τί δ᾽ οὐκέτι σὺν Κορύδωνι ἀρκεῖ τοι καλάμας αὐλὸν ποππύσδεν ἔχοντι;*

experiamur? ego hanc vitulam — ne forte recuses,
bis venit ad mulctram, binos alit ubere fetus —
depono: tu dic, mecum quo pignore certes.
M. De grege non ausim quicquam deponere tecum:
est mihi namque domi pater, est iniusta noverca:
bisque die numerant ambo pecus, alter et haedos.
verum, id quod multo tute ipse fatebere maius, —
insanire libet quoniam tibi — pocula ponam
fagina, caelatum divini opus Alcimedontis:
lenta quibus torno facili superaddita vitis
diffusos hedera vestit pallente corymbos.
in medio duo signa, Conon, et — quis fuit alter,
descripsit radio totum qui gentibus orbem,
tempora quae messor, quae curvus arator haberet?
necdum illis labra admovi, sed condita servo.

29. *vitula*, eigentlich das Rind im ersten Jahre, hier für *iuvenca*; so *puer* öfter vom Jüngling, *virgo* von der Frau.

30. Vgl. Theokr. 1, 25. 26: *αἶγα δέ τοι δωσῶ διδυματόκον ἐς τρὶς ἀμέλξαι, ἃ δύ' ἔχοισ' ἐρίφως ποταμέλγεται ἐς δύο πέλλας.* — Säugende Kühe zu melken, wovon Verg. G. III. 176 f. abrät, war in Italien nicht ungewöhnlich.

31. *deponere*, etwas als Kampfpreis niederlegen, etwas einzetzen, nur hier und im folg. Verse, sonst steht in dieser Bed. *ponere.*

32—34. Vgl. Theokr. 8, 15. 16: *οὐ θησῶ ποκα ἀμνόν, ἐπεὶ χαλεπὸς ὁ πατὴρ μευ χἀ μάτηρ, τὰ δὲ μᾶλα ποθέσπερα πάντ' ἀριθμεῦντι.*

38—43. Das Becherpaar enthielt auf 2 Feldern Bildnisse 2 berühmter Astronomen, die zu einer Zeit, da die Jahreswechsel und Witterungen an dem Aufgange und Untergange der Himmelszeichen bemerkt wurden, jedem Landmanne bekannt waren: des Conon von Samos zwischen 260—220 v. Chr., und — wahrscheinlich — des Eudoxus aus Cnidos um 360 v. Chr. (Cic. de div. II, 42: *Eudoxus — in astrologia iudicio doctissimorum hominum facile princeps*), dessen *Φαινόμενα* für die Landleute sehr wichtig waren. Geschieden waren die zwei Felder durch einen Weinstock und einen Epheu, und kunstvoll schlangen sich die Weinranken um die Dolden, die überall an dem Epheu hingen, dessen mattes Grün (*pallens,* wie E. 5, 16) einen angenehmen Kontrast zu dem frischen Hellgrün des Weinstocks bildete. Das ganze Bildwerk war in erhabener Arbeit geschmackvoll mit dem Grabstichel ausgeführt.

38. Wie sonst öfter *facilis* mit *manus* verbunden von der geschickten Hand gesagt wird, z. B. Prop. II, 1, 10. Tib. I, 1, 8, so ist es hier mit *tornus* zusammengestellt: denn der Grabstichel ist *facilis*, wenn er von geschickter Hand geführt wird.

41. *radius*, ein Meſsstäbchen, womit die Mathematiker ihre Figuren auf der Erde oder auf einem mit Sand bestreuten Tische zu zeichnen pflegten. Hinsichtlich der Doppelkonstruktion des *describere* vgl. A. V, 648. Tib. II, 4, 17: *nec refero solisque vias et qualis — versis Luna recurrit equis.*

43. Vgl. Theokr. 1, 59: *οὐδέ τί πω ποτὶ χεῖλος ἐμὸν θίγεν, ἀλλ' ἔτι κεῖται ἄχραντον.*

D. Et nobis idem Alcimedon duo pocula fecit,
et molli circum est ansas amplexus acantho,
Orpheaque in medio posuit silvasque sequentis;
necdum illis labra admovi, sed condita servo:
si ad vitulam spectas, nihil est, quod pocula laudes.
M. Numquam hodie effugies; veniam, quocumque vocaris.
audiat haec tantum — vel qui venit, ecce, Palaemon.
efficiam, posthac ne quemquam voce lacessas.
D. Quin age, si quid habes; in me mora non erit ulla,
nec quemquam fugio: tantum, vicine Palaemon,
sensibus haec imis, res est non parva, reponas.
P. Dicite, quandoquidem in molli consedimus herba.
et nunc omnis ager, nunc omnis parturit arbos,
nunc frondent silvae, nunc formosissimus annus.
incipe, Damoeta; tu deinde sequere, Menalca,
alternis dicetis; amant alterna Camenae.
D. Ab Iove principium Musae; Iovis omnia plena;
ille colit terras; illi mea carmina curae.
M. Et me Phoebus amat; Phoebo sua semper apud me
munera sunt, lauri et suave rubens hyacinthus.

45. *circum* steht adverbial. — Zu *silvasque sequentis* vgl. Hor. carm. I, 12, 7. 8: *insecutae Orphea silvae.* Vgl. G. IV, 453—527. Ovid. Met. X, 1—106.

48. *ad vitulam sp.*, vgl. Ovid. Met. 1, 628 u. 629: *constiterat quocunque modo, spectabat ad Io*; *ante oculos Io, quamvis aversus, habebat.*

49. Men. glaubt, Dam. suche Ausflüchte, sich dem Kampfe zu entziehen, und verachte nur deshalb seine Becher. Um ihn also beim Worte zu halten, erklärt er sich jetzt zur Stellung jedes Kampfpreises bereit.

51. Vgl. Theokr. 5, 44: *ἀλλὰ γὰρ ἕρφ᾽ ὧδ᾽, ἕρπε, καὶ ὕστατα βουκολιαξῇ.*

54. *sens. im. reponas,* gieb genau Acht. Die Partikel *re* bez. öfter in dem Compos. ein Versetzen an den gehörigen Ort.

55. *dicite*, vgl. E. 5, 51. 6, 5. 8, 5. A. VI, 644. Vgl. Theokr. 5, 31. 32: *ἅδιον ᾀσῇ τεῖδ᾽ ὑπὸ τὰν κότινον καὶ τἄλσεα ταῦτα καθίξας.*

59. *am. alt. Cam.*, vgl. Hom. Il. I, 604. Od. XXIV, 60. Theokr. 8, 61: *ταῦτα μὲν ὦν δι᾽ ἀμοιβαίων οἱ παῖδες ἄειδον.*

60. Es war Sitte der älteren Dichter, ihre Gesänge mit dem Lobe des Jupiter zu beginnen. So auch Theokrit. 17, 1: *ἐκ Διὸς ἀρχώμεσθα καὶ ἐς Δία λήγετε, Μοῖσαι.* — Mit *Iovis o. p.* vgl. Aratus Phaen. 2 s.: *μεσταὶ δὲ Διὸς πᾶσαι μὲν ἀγυιαί, πᾶσαι δ᾽ ἀνθρώπων ἀγοραί, μεστὴ δὲ θάλασσα καὶ λιμένες.*

62. ‘Gut, dich schütze Jupiter; mich liebt Phoebus.’ Lorbeer und Hyacinthe waren Lieblingsblumen des Apollo, denn in jenen war Daphne (Ovid. Met. I, 451—567), in diese Hyacinthus (Ovid. Met. X, 162—219) verwandelt worden. Vgl. Theokr. 5, 82: *καὶ γὰρ ἐμ᾽ ὡπόλλων φιλέει μέγα, καὶ καλὸν αὐτῷ κριὸν ἐγὼ βόσκω. τὰ δὲ Κάρνεα καὶ δὴ ἐφέρπει.*

63. Über den Hiatus s. z. E. 8, 41.

D. Malo me Galatea petit, lasciva puella,
et fugit ad salices et se cupit ante videri.
M. At mihi sese offert ultro, meus ignis, Amyntas,
notior ut iam sit canibus non Delia nostris.
D. Parta meae Veneri sunt munera: namque notavi
ipse locum, aëriae quo congessere palumbes.
M. Quod potui, puero silvestri ex arbore lecta
aurea mala decem misi; cras altera mittam.
D. O quotiens et quae nobis Galatea locuta est!
partem aliquam, venti, divom referatis ad auris!
M. Quid prodest, quod me ipse animo non spernis, Amynta,
si, dum tu sectaris apros, ego retia servo?
D. Phyllida mitte mihi: meus est natalis, Iolla;
cum faciam vitula pro frugibus, ipse venito.
M. Phyllida amo ante alias; nam me discedere flevit

64—67. Der Apfel war der Venus heilig. Äpfel schenken, mit Äpfeln werfen, Äpfel mit einander essen, war eine Liebesbezeigung; sogar von Äpfeln träumen bedeutete Liebesglück. — *ignis*, s. z. E. I, 57. Vgl. Theokr. 5, 88: *βάλλει καὶ μάλοισι τὸν αἰπόλον ἁ Κλεάρισσα.*

68—69. Den Baum, wo die seiner Geliebten zum Geschenk bestimmten Tauben genistet haben, hat er sich selbst durch ein eingeschnittenes Zeichen gemerkt. Vgl. Theokr. 5, 96. 97: *κἠγὼ μὲν δωσῶ τᾷ παρθένῳ αὐτίκα φάσσαν ἐκ τᾶς ἀρκεύθω καθελών· τηνεῖ γὰρ ἐφίσδει.*

69. *cong. congerere* mit zu ergänzendem *nidum* findet sich hier zuerst, doch ergiebt sich das Objekt hier aus dem Zusammenhange ebenso leicht wie bei *educere* (näml. *exercitum*), *ad contionem convocare* (näml. *milites*), *conscendere* (*naves*), *flectere* (*iter*) u. a.

70—71. Was Dam. erst will, hat Men. bereits gethan und dem Knaben geschickt, was in seinen Kräften stand. — Mit v. 71 vgl. Theokr. 3, 10: *ἠνίδε τοι δέκα μᾶλα φέρω.*

72—75. Klagen darüber, dafs die Gegenliebe der Liebe nicht entspreche. Doch giebt Galatea dem Geliebten nur gute Worte, während Amyntas seinem Anbeter von Herzen zugethan ist, aber auf seinen Wunsch, stets bei ihm zu sein, noch nicht eingehen will.

73. Vgl. Theokr. 7, 93: *ἐσθλά, τά που καὶ Ζηνὸς ἐπὶ θρόνον ἄγαγε φάμα.*

75. *ego retia servo*, auf dein Geheifs.

76—79. Verspottung des Nebenbuhlers Iollas, den Dam. auffordert, ihm zu seinem Geburtstage die Phyllis zu schicken, ihn selbst, den Iollas, aber zum ernsten Ambarvalienfeste einladet. Men. überbietet den Dam., indem er die Phyllis ausschliefslich für sich in Anspruch nimmt und ihren eitlen Anbeter Iollas durch sie selbst verspotten läfst.

77. Über das Erntefest (Festus: *Ambarvalis hostia est, quae rei divinae causa circum arva ducitur ab iis, qui pro frugibus faciunt*) s. G. I, 338—350. *facere* heifst oft, wie *ἔρδειν* und *ῥέζειν,* allein, ohne hinzugefügtes *sacra*, opfern, und wird dann mit dem Accus. oder mit dem Abl. verbunden. Tibull. IV, 6, 14: *ter tibi fit libo, ter, dea casta, mero.*

78. *me discedere flevit.* Der eifersüchtige Men. wollte sich ganz

et longum 'formose, vale, vale' inquit, 'Iolla'.
D. Triste lupus stabulis, maturis frugibus imbres,
arboribus venti, nobis Amaryllidis irae.
M. Dulce satis umor, depulsis arbutus haedis,
lenta salix feto pecori, mihi solus Amyntas.
D. Polio amat nostram, quamvis est rustica, Musam:
Pierides, vitulam lectori pascite vestro.
M. Polio et ipse facit nova carmina: pascite taurum,
iam cornu petat et pedibus qui spargat harenam.
D. Qui te, Polio, amat, veniat, quo te quoque gaudet;
mella fluant illi, ferat et rubus asper amomum.
M. Qui Bavium non odit, amet tua carmina, Maevi,

von der Phyllis zurückziehen, wenn Phyllis noch länger dem vermeintlichen Nebenbuhler Hoffnung mache.

79. *longum* steht hier zur Vermeidung des ὁμοιοτέλευτον im Sinne von *longe*: weithin (rufend) sagt sie (damit der weggehende Men. es höre und dadurch zum Umkehren veranlafst werde); so steht *longum* auch Horat. ars poët. 459: '*succurrite*' *longum clamet*. — *valĕ, inquit*, s. Einl. p. 7.

82. *depulsis*, den entwöhnten, so hier zuerst, gewöhnlich wird *ab ubere*, wie G. III, 187, oder *a lacte*, wie E. 7, 15, hinzugefügt.

84—91. Den Gegenstand des Wettgesanges bilden nach der Anrufung der Götter (60—63) die Liebesabenteuer (64—83) und die bei dem Weiden der Herden gewöhnlichen Neckereien der Hirten (92—107). Die acht Verse, welche diesen Wettgesang durch eine Polemik gegen die ältere römische Dichterschule unterbrechen, sind wohl erst bei der 2. Recension eingeschoben. Dies beweist 1) die Elision der Endsilbe eines daktylischen Wortes in der Thesis des 2. Fufses (v. 78 *Polio amat*), von der sich erst A. 6, 776 (*nomina erunt*) wieder ein Beispiel findet; 2) das Zusammentreffen zweier Vokale trotz der Elision innerhalb der Thesis des 1. (v. 85 und 86) und 2. Fufses (v. 88) — denn aufser in diesen Versen wird in den Eklogen eine Silbe, welche zwischen zwei Vokalen steht, stets vor einer Arsis elidiert, vgl. 1, 65; 2, 9. 25. 49; 3, 49; 4, 35. 58. 59; 5, 27. 37; 7, 8; 10, 45; — 3) die Verteidigung der bukolischen Dichtung (*quamvis est rustica*), welche in den späteren Eklogen regelmäfsig (vgl. 4, 2; 6, 2; 10, 17), in den älteren nur hier vorkommt; 4) der Ausdruck *lector* (v. 85), welcher regelmäfsige Lektüre geschriebener Gedichte voraussetzt und für den erst E. 6 in dem Worte *pagina* (v. 12) ein Analogon bietet.

85. *Pierides* heifsen die Musen nach *Pieria*, einer Landschaft Macedoniens in der Nähe des Olympus, wo sie dem Jupiter von der Mnemosyne geboren wurden. — *pascite*, d. h. gebt Gedeihen dem Kalbe, das ich opfern will.

86. *nova carmina*, den Griechen nachgebildete Gedichte, wie man sie früher noch nicht kannte; Hor. od. I, 26, 10: *hunc fidibus novis, hunc Lesbio sacrare plectro teque tuasque decet sorores.*

87. Ders. Vers A. IX, 629.

88. *gaudet sc. venisse.*

89. Die Pflege der neuen Dichtung möge ihm Glück und Kraft des goldenen Zeitalters geben.

90. *Bavius* und *Maevius* Gegner des Vergil, von denen der erste 34 v. Chr. gestorben war.

atque idem iungat vulpes et mulgeat hircos.
D. Qui legitis flores et humi nascentia fraga,
frigidus, o pueri, fugite hinc, latet anguis in herba.
M. Parcite, oves, nimium procedere: non bene ripae
creditur; ipse aries etiam nunc vellera siccat.
D. Tityre, pascentis a flumine reice capellas:
ipse, ubi tempus erit, omnis in fonte lavabo.
M. Cogite ovis, pueri: si lac praeceperit aestus,
ut nuper, frustra pressabimus ubera palmis.
D. Heu heu, quam pingui macer est mihi taurus in ervo!
idem amor exitium est pecori pecorisque magistro.
M. His certe neque amor caussa est; vix ossibus haerent.
nescio quis teneros oculus mihi fascinat agnos.
D. Dic, quibus in terris — et eris mihi magnus Apollo —
tris pateat caeli spatium non amplius ulnas.
M. Dic, quibus in terris inscripti nomina regum
nascantur flores, et Phyllida solus habeto.

91. Dieser Vers enthält zwei griechische Sprichwörter, von denen Suid. ed. Becker p. 73 das eine anführt: *ἀλώπηξ τὸν βοῦν ἐλαύνει,* das andere sich bei Lucian findet vit. Dem. § 28: *οὐ δοκεῖ ὑμῖν, ὦ φίλοι, ὁ μὲν ἕτερος τούτων τράγον ἀμέλγειν, ὁ δὲ αὐτῷ κόσκινον ὑποτιθέναι;* Bei *iungat* hat man also *ad arandum* zu denken.

94. *Parcite* c. inf., dichterischer Ausdruck des Verbotes, vgl. A. III, 41, entsprechend dem griechischen *φείδεσθαι*, s. z. A. VI, 399.

95. *ipse aries*, der Widder, und er ist doch der Klügste von euch.

98. *Cogite ovis*, treibt die Herden an einen schattigen Ort zusammen, damit die Hitze nicht die Milch in den Eutern auftrockne. — *praecep.*, vorher aufzehrt.

102 f. Du kannst dem Übel doch abhelfen, aber bei meinen Lämmern ist auch Liebe nicht denkbar, sie müssen bezaubert sein. Es herrschte der Aberglaube, dafs manche Menschen, besonders neidische, ein böses Auge hätten. — *neque* steht vielleicht hier und G. III, 548 zuerst in der steigernden Bedeut. a u c h n i c h t, in der es bei späteren Schriftstellern häufig vorkommt.

104 f. Vergil selbst soll, nach der Angabe alter Grammatiker, das hier aufgegebene Rätsel so gelöst haben: *caeli sp.*, des Himmels Raum von 3 Ellen sei das Grab des mantuanischen Verschwenders Caelius (Gen. Caeli), der bei Verkauf seines Grundstückes sich ein Plätzchen zu seinem Begräbnisse vorbehalten habe. Servius dagegen sagt, jeder Brunnen sei gemeint, da in jedem Brunnen der Himmel 3 Ellen breit erscheine.

106 f. Auf den Blättern der Hyacinthe wollten die Alten die Buchstaben *A I* oder *Y* erkennen und sahen darin die Anfangsbuchstaben der Namen zweier Königssöhne, des Ajax und des Hyacinthus. In welcher Verbindung beide mit der Blume stehen sollen, ersieht man aus den betreffenden Mythen bei Ovid. Met. XIII, 382—98 und X, 162—219. — *inscr. nom.* Über diesen Accus. limit. s. z. A. V, 608.

106. 107. *dic — et habeto.* Werden der Imp. und das Fut. so in Verbindung gesetzt, dafs letzteres den

P. Non nostrum inter vos tantas componere lites.
et vitula tu dignus et hic: et quisquis amores
haud metuet dulcis, haud experietur amaros.
claudite iam rivos, pueri; sat prata biberunt.

ECLOGA IV.

Sicelides Musae, paulo maiora canamus!
non omnis arbusta iuvant humilesque myricae;
si canimus silvas, silvae sint consule dignae.

Nachsatz enthält, so geschieht diese Verbindung in der klassischen Prosa asyndetisch, aber die Dichter und späteren Prosaiker, bes. Seneca, fügen auch *et* hinzu, vgl. A. VI, 676.

109. *et quisquis.* Wer die süfse Gewalt der Liebe nicht fürchtet, wird — mag er nun, wie Damoetas, Gegenliebe finden oder, wie Menalcas, das Joch mutig abschütteln — ihre Bitterkeit nicht erfahren. Übrigens s. d. Anh.

111. Pal. war gekommen, um die Kanäle öffnen zu lassen, und befiehlt jetzt seinen Knechten, diese Kanäle wieder zu verstopfen, denn die Wiesen seien nunmehr hinlänglich bewässert.

Ecl. 4. Das neue goldene Zeitalter. Als Konsul beherrschte Augustus von 27—24 v. Chr. den Erdkreis. Mit dem Konsulat verband er die Herrschergewalt, durch welche er die Wunden der Bürgerkriege heilen, die Macht der Gesetze wieder herstellen und die Gesellschaft auf der Basis häuslicher Tugend neu gründen wollte (Mommsen, Römisch. Staatsrecht II, 834—836). Nach der Vernichtung seiner Gegner schien die Hoffnung gerechtfertigt, dafs den unaufhörlichen und unheilvollen Kämpfen ein langer und segensvoller Friede folgen werde. Unter dem Eindrucke dieser Umwälzung aller Verhältnisse hatte sich in Italien die auch von den Priestern bestätigte Ansicht verbreitet, dafs mit dem Tode des Jul. Cäsar der 9. Monat des aus 10 säcularischen Monaten bestehenden Weltjahres und damit die Herrschaft der Diana geschlossen sei, und dafs man den 10. Monat unter dem Regimente des Apollo, des *deus tutelaris* des Octavianus, begonnen habe. Nach einem Spruche der Sibyllinischen Bücher, welcher mit den Lehren der Akademiker und Stoiker zusammentraf, sollte sich das Weltjahr nach dem Ablauf dieses Monats in derselben Aufeinanderfolge der Monate wiederholen. In dem ersten Monate des verflossenen Weltjahres hatte Saturnus, der Gebieter des goldenen Zeitalters, regiert. Ein neues goldenes Zeitalter war also zu erwarten. Für diese so verheifsungsvolle Zukunft war die Sicherung der Succession von gröfster Bedeutung. Der Kaiser selbst suchte nach Stützen für seine Dynastie (*subsidia dominationi* Tac. ann. I, 3). Er setzte seine Hoffnung zuerst auf Claudius Marcellus, den Sohn seiner Schwester Octavia, den er 25 mit seiner Tochter Julia vermählte. Schon war die göttliche Verehrung des Cäsar und die Geburtstagsfeier des Augustus in den öffentlichen Kultus aufgenommen. Der Sprößling, der mit Sehnsucht erwartet wurde, war bestimmt zwei Männern von göttlicher Ehre zu

Ultima Cumaei venit iam carminis aetas;
magnus ab integro saeclorum nascitur ordo.
iam redit et virgo, redeunt Saturnia regna,
iam nova progenies caelo demittitur alto.
tu modo nascenti puero, quo ferrea primum
desinet ac toto surget gens aurea mundo,
casta fave Lucina: tuus iam regnat Apollo.

folgen. Selbst von göttlicher Abkunft (v. 49 *cara deum suboles*) mufste er nach der Lösung seiner Aufgabe auf Erden in das Haus des Jupiter (v. 49 *magnum Iovis incrementum*) zurückkehren.

In dieser Zeit allgemeiner Spannung schrieb der Dichter die 4. Ekloge. Nach einer Einleitung (v. 1—17), welche die Segnungen des Augusteischen Zeitalters schildert, wendet er sich (v. 18) an den sehnsüchtig erwarteten Nachfolger des Kaisers. Er fordert ihn auf seine irdische Laufbahn zu beginnen (v. 48 *adgredere o magnos — aderit iam tempus — honores*); als Knabe werde er die Freuden des goldenen Zeitalters geniefsen (v. 18—25), als Jüngling ruhmvolle Thaten vollbringen (v. 26—36), als Mann zum reichen Segen aller Wesen die Welt beherrschen (v. 37—45). So sei es vom Schicksal bestimmt (v. 46. 47); das Weltall harre seines Kommens (v. 48—52). Sollte es dem Dichter beschieden sein, ihn in voller Kraft zu erblicken, so werde er seinem Lobe die schönste Gabe der Muse widmen (v. 53—59). Aber um im Himmel als Gott geehrt zu werden, müsse er das Verlangen der ihm auf Erden bestimmten Mutter erfüllen (v. 60. 61); denn nur wem irdische Eltern zugelächelt, sei in den Kreis der Götter aufgenommen (v. 62. 63).

1—3. Die Angriffe der nationalrömischen Dichter auf die neue Schule, welche die Nachahmung der Griechen zum Princip ihrer Kunst machte, veranlafste Vergil in jeder seiner späteren Eklogen (4. 6. 10) einige Verse der Verteidigung seiner bukolischen Poesie zu widmen. — *Sic. Musae,* die Musen des Theokrit. — *arbusta, myricae, silvae* sind Bezeichnungen des Hirtenliedes.

4. *Cumaeum carmen,* die Sibyllinischen Bücher. Sibylla sollte in einer Grotte bei Cumae in Unteritalien gewohnt haben, vgl. A. III, 441—52. VI, 9 f.

6. Virgo, die *Δίκη*, Tochter des Zeus und der Themis, die im goldenen Zeitalter auf der Erde lebte, im eisernen aber zum Himmel entfloh und als Sternbild den Namen Astraea oder virgo führte, s. Ovid. Met. I, 149 f.: *et virgo caede madentes ultima caelestum terras Astraea reliquit,* u. G. II, 473. 74.

9. *gens aurea.* Cic. de nat. Deor. II, 63: *ab illo aureo genere, ut poëtae loquuntur.* — *mundus* gebrauchen die Dichter öfters vom Erdkreise. Hor. od. III, 3, 53: *quicunque mundo terminus obstitit, hunc tangat armis.*

10. *Lucina* ward gewöhnlich Juno als *dea pronuba* genannt, doch bisweilen auch, wie hier, Diana, welche Lucina oder Genitalis hiefs, weil sie den Frauen bei der Geburt beistand; vgl. Hor. carm. saec. 13—17: *rite maturos aperire partus lenis, Ilithyia, tuere matres, sive tu Lucina probas vocari seu Genitalis.*

10—11. Apollo herrscht als Schutzgott des Augustus. Sein Name bildet den Übergang zu der Anrede an den Kaiser, welcher seiner Entschliefsung gemäfs *consul* genannt wird. Dafs sein Name hier entbehrlich war, erhellt aus Hor.

Teque adeo decus hoc aevi, te consule, inibit
orbis et incipient magni procedere menses;
te duce, si qua manent sceleris vestigia nostri,
inrita perpetua solvent formidine terras.
Ille deum vitam accipiet divisque videbit
permixtos heroas et ipse videbitur illis
pacatumque reget patriis virtutibus orbem.
at tibi prima, puer, nullo munuscula cultu
errantis hederas passim cum baccare tellus
mixtaque ridenti colocasia fundet acantho.
ipsae lacte domum referent distenta capellae
ubera nec magnos metuent armenta leones.
ipsa tibi blandos fundent cunabula flores.
occidet et serpens et fallax herba veneni
occidet; Assyrium volgo nascetur amomum.
At simul heroum laudes et facta parentis
iam legere et quae sit poteris cognoscere virtus:
molli paulatim flavescet campus arista

epist. I, 16, 25 ff.: *si quis bella tibi terra pugnata marique dicat et his verbis vacuas permulceat aures: ʻtene magis salvum populus velit, an populum tu, servet in ambiguo, qui consulit et tibi et urbi, Iupiterʼ Augusti laudes agnoscere possis.*

11. *decus hoc aevi,* dies glänzende (goldene) Zeitalter, womit das grofse Weltjahr, die *magni menses* beginnen. — Über die LA. der Handschriften Polio vgl. d. Anh.

13. *sceleris*, der Bürgerkriege und namentlich der Ermordung Cäsars; vgl. Hor. carm. I, 2, 29.

14. *inr.* getilgt, d. h. dadurch, dafs sie getilgt werden. Tacit. annal. XIII, 14: *inrita facinora.*

15—17. Übergang von der Einleitung zum Thema des Gedichts. — *d. v. a.* vgl. Hor. carm. III, 5, 2. 3: *praesens divus habebitur Augustus.* — *i. v. i.* vgl. Hor. c. III, 3, 11. 12: *quos inter Augustus recumbens purpureo bibit ore nectar.* — *patriis* den vom Vater ererbten vgl. G. I, 52.

18. Mit dem Ausdruck scharfer Entgegenstellung geht der Dichter von dem Lobe des Augustus zu den Worten über, mit welchen er den in v. 8 genannten *puer* anredet.

18—25. Schilderung der Knabenzeit des auf Erden lebenden Gottes. Die Züge des Bildes sind den Vorstellungen der Alten von dem goldenen Zeitalter entlehnt; s. G. I, 125—128 und die Beschreibung des goldenen Zeitalters bei Ovid. Met. I, 89—112.

25. Das jetzt nur im Morgenlande (denn Assyrien ist dichterische Bezeichnung des Morgenlandes überhaupt) wachsende *amomum*, eine Gewürzstaude, wird fast überall zu finden sein.

26—36. Ist der Knabe zum Jüngling herangereift und kann er die Gröfse der Vorfahren ermessen, so wird die Erde nicht mehr blofs Blumen, sondern auch Früchte von selbst liefern; aber die Menschen sind noch nicht ganz ins goldene Zeitalter hineingewachsen, es ist das heroische Zeitalter zurückgekehrt und bietet dem Jünglinge Gelegenheit zu Auszeichnung und Ruhm.

28. *molli arista*, mit glatter Ähre; denn diese bedarf der scharfen Stacheln nicht mehr zum Schutze gegen

incultisque rubens pendebit sentibus uva
et durae quercus sudabunt roscida mella.
pauca tamen suberunt priscae vestigia fraudis,
quae temptare Thetim ratibus, quae cingere muris
oppida, quae iubeant telluri infindere sulcos.
alter erit tum Tiphys, et altera quae vehat Argo
delectos heroas, erunt etiam altera bella,
atque iterum ad Troiam magnus mittetur Achilles.
Hinc, ubi iam firmata virum te fecerit aetas,
cedet et ipse mari vector nec nautica pinus
mutabit merces, omnis feret omnia tellus.
non rastros patietur humus, non vinea falcem;
robustus quoque iam tauris iuga solvet arator;
nec varios discet mentiri lana colores,
ipse sed in pratis aries iam suave rubenti
murice, iam croceo mutabit vellera luto;
sponte sua sandyx pascentis vestiet agnos.
'Talia saecla' suis dixerunt 'currite' fusis
concordes stabili fatorum numine Parcae.
adgredere o magnos — aderit iam tempus — honores,

die unschädlich werdenden Vögel. — *flavescere* ist eins der vielen Inchoativa, die Verg. gebildet hat, wie *humescere*, *indurescere*, *rigescere* u. a.

30. *roscida mella.* Nach alter Vorstellung war der Honig Tau. Plin. nat. hist. XI, 12: *venit hoc (mel) ex aëre et maxime siderum exortu, praecipueque ipso sirio exsplendescente. — Itaque ... folia arborum melle roscida inveniuntur.* Senec. ep. 84, 4: *quibusdam placet, non faciendi mellis scientiam esse illis, sed colligendi.* Daher nennt Verg. ihn G. IV, 1: *aërii mellis coelestia dona.* Übrigens vgl. Ovid. Met. I, 112: *flavaque de viridi stillabant ilice mella.*

31. *fraudis.* '*fraus* ist alles, was den Menschen in Schaden und Nachteil bringt.' Kolster.

34. Der Böotier *Tiphys* war Steuermann der Argo auf dem Argonautenzuge.

37—45. Schilderung des Glückes der Erde und ihrer Bewohner unter dem zum Manne gereiften Nachfolger des Augustus.

42—45. Die Wolle braucht nicht mehr gefärbt zu werden, weil die Schafe von selbst eine Wolle, die im schönsten Purpur, Hochgelb oder Scharlach (statt der Farben werden die Färbestoffe genannt) prangt, annehmen werden.

46—47. In Eintracht, denn der Wille des Schicksals ist unabänderlich, rufen die Parzen (Klotho, Lachesis und Atropos) ihren Spindeln zu: solche Jahrhunderte durchlauft jetzt. *currere saecula* ist gesagt, wie *currere aequora* A. III, 191. V, 235 und *c. iter aequore* A. V, 862; vgl. auch Cic. d. off. III, 10, 42: *qui stadium currit. — stabili fat. n.* ist als Abl. causae zu *concordes* hinzugefügt, giebt also den Grund der Eintracht an und drückt damit zugleich die Gewifsheit aus, dafs den Worten der Parzen die Erfüllung folgen werde; vgl. Ciris 124: *regnumque futurum concordes stabili firmarunt numine Parcae.*

48. Nach beendeter Schilderung des ganzen Lebenslaufes wendet V.

cara deum suboles, magnum Iovis incrementum!
aspice convexo nutantem pondere mundum
terrasque tractusque maris caelumque profundum;
aspice, venturo laetentur ut omnia saeclo.
O mihi tam longae maneat pars ultima vitae,
spiritus et, quantum sat erit tua dicere facta:
non me carminibus vincet nec Thracius Orpheus,
nec Linus, huic mater quamvis atque huic pater adsit,
Orphei Calliopea, Lino formosus Apollo.
Pan etiam, Arcadia mecum si iudice certet,
Pan etiam Arcadia dicat se iudice victum.
Incipe, parve puer, risu cognoscere matrem:
matri longa decem abstulerint fastidia menses.
incipe, parve puer: cui non risere parentes,
nec deus hunc mensa, dea nec dignata cubili est.

sich jetzt zu der Geburt des Knaben zurück und ruft ihm zu: Jetzt betritt die erhabene Ruhmbahn.

49. *Iovis incr.* *θρέμμα Διός*, mit Bezug auf v. 7 gesagt. Viersilbige Wörter, die einen Dispondeus enthalten, geben am Ende des Verses der Rede den Charakter feierlicher Würde; vgl. G. I, 221. A. II, 68. VIII, 167. — Der Schlufs des Spondiacus ist in diesem Verse von den vier ersten Versfüfsen in einer Weise getrennt, zu der sich in den älteren Eklogen kein Analogon findet. Denn die beiden Verse, welche in diesen mit einem Dispondeus schliefsen, endigen mit einem Molossus, dem ein Choriambus vorangeht: 5, 38 *purpureo narcisso*; 7, 53 *castaneae hirsutae*.

50—52. Wie die Dichter die Erde beim Erscheinen eines Gottes freudig erzittern lassen, so läfst Vergil hier das Weltall dem erwarteten Herrscher entgegenbeben (*nutare*). — *convexo pondere* wird das Weltall genannt nach der Gestalt des gewölbten Himmels. — *terrasqué* s. z. A. VII, 186. Ders. Vers G. IV, 222. — *laetentur* A. LA. *laetantur*.

54. *spiritus*, Atem, die Stimme des Sängers.

55. Hier beginnt der Nachsatz: dann soll u. s. w.

56. *hic* — *hic* dichterisch (und hier wohl zuerst) für *hic* — *ille*, vgl. A. VII, 473. 506. IX, 572. X, 9. — *adsit.* Die Anwesenheit der Götter zeigt sich in dem kräftigen Beistand, den sie leisten.

57. *Orphei*, griech. Dat. *Orpheus* und *Linus*, die berühmtesten Sänger der Heroenzeit, jener ein Sohn des thracischen Stromgottes Oeagrus und der Muse Calliope, dieser ein Sohn des Apollo und der Muse Urania. Des Orpheus Schicksal s. G. IV, 454 f.

59. *Arcadia iudice*, vor Arkadiens Richtern.

60. Der Ablativ *risu* dient zur Bezeichnung des mit der Handlung verbundenen Umstandes, vgl. A. XI, 208.

61. Die Cäsur ist wie in v. 15 nach der Präposition. — *longa fastidia*, den Überdrufs der langen Sehnsucht.

62—63. Diesen Versen liegt die Vorstellung zu Grunde, dafs den zur Gemeinschaft mit den Göttern Berufenen nur die Vollendung ihrer irdischen Laufbahn den Himmel öffnet; vgl. Hor. c. III, 3, 9—16 und G. I, 31.

ECLOGA V.

MENALCAS. MOPSUS.

ME. Cur non, Mopse, boni quoniam convenimus ambo,
tu calamos inflare levis, ego dicere versus,
hic corylis mixtas inter consedimus ulmos?
MO. Tu maior; tibi me est aequum parere, Menalca,
sive sub incertas Zephyris motantibus umbras,
sive antro potius succedimus. aspice, ut antrum
silvestris raris sparsit labrusca racemis.

Ecl. 5. Tod und Apotheose des Daphnis. Zwei Hirten, Menalcas und Mopsus, welche der Zufall zusammenführt, singen in einer von Weinreben umrankten Grotte ein amöbäisches Lied. Mopsus beklagt den Tod des Daphnis, Menalcas feiert seine Apotheose. Zum Andenken an ihren Wettgesang tauschen sie beim Scheiden Geschenke unter einander aus.

Das Gedicht ist eine Studie Vergils. In 25 Verse (v. 20—44) hatte er den Inhalt der ersten Idylle des Theokrit zusammengefafst. Diesen stellte er ein eigenes Gedicht von gleichem Umfange und gleicher Einteilung gegenüber (v. 56—80). Aus beiden bildete er einen Wechselgesang, zu dem er die Einleitung, den Übergang und den Schlufs aus der 1., 3. und 6. Idylle des Theokrit entlehnte.

Die allegorische Erklärung, nach welcher unter Daphnis Cäsar verstanden sein soll, ist mit der Form und dem Inhalt des Gedichtes nicht vereinbar.

1—3. Vgl. Theokr. 1, 12—14: *λῆς ποτὶ τᾶν Νυμφᾶν, λῆς αἰπόλε τεῖδε καθίξας, ὡς τὸ κάταντες τοῦτο γεώλοφον αἵ τε μυρῖκαι, συρίσδεν, τὰς δ' αἶγας ἐγὼν ἐν τῷδε νομευσῶ.*

1. Men. fordert den Mopsus zu einem freundschaftlichen Wechselgesange auf, bei welchem jeder nach dem gewöhnlichen Vorspiele singen soll. — *boni — inflare*; *bonus*, geschickt, kundig (vgl. A. IX, 572), ist mit dem Inf. verbunden, den Dichter Adjektiven, die eine nähere Bestimmung erhalten sollen, nach griech. Weise hinzufügen; vgl. Val. Flacc. I, 438: *gladio bonus ire per hostes.* Mit *bonus* hat Verg. zuerst den Inf. verbunden.

2. *calamos inflare levis*, die leichte (ländliche) Flöte zu schwellen.

3. *cur non consed.*, Nachahmung des griech. *τί οὐ* mit dem Ind. Aor.

5. *mot.* Das poetische *motare* zeigt die häufige Wiederholung der Bewegung an.

6. *succedere* steht hier mit wiederholter Präposition, dann mit dem Dat., sonst kommt bei Verg. nur die letzte Konstruktion vor. Überhaupt pflegt Verg. bei zusammengesetzten Verben die Präposition nicht zu wiederholen; er thut dies nur bei einigen Zusammensetzungen mit *ab* (wie *avertere, abducere, absistere*), *ad* (wie *adesse, adsistere*), *ex* (wie *efferre, eripere*) und *in* (wie *impellere, illidere, ingerere*), ohne jedoch daneben die Konstruktion mit dem Dat. auszuschliefsen.

7. Der Weinstock umschlingt mit zerstreuten Ranken die Grotte.

ME. Montibus in nostris solus tibi certat Amyntas.
MO. Quid, si idem certet Phoebum superare canendo?
ME. Incipe, Mopse, prior, si quos aut Phyllidis ignis,
aut Alconis habes laudes aut iurgia Codri.
incipe; pascentis servabit Tityrus haedos.
MO. Immo haec, in viridi nuper quae cortice fagi
carmina descripsi et modulans alterna notavi,
experiar. tu deinde iubeto ut certet Amyntas.
ME. Lenta salix quantum pallenti cedit olivae,
puniceis humilis quantum saliunca rosetis,
iudicio nostro tantum tibi cedit Amyntas.
sed tu desine plura, puer; successimus antro.
MO. Extinctum nymphae crudeli funere Daphnim
flebant — vos coryli testes et flumina nymphis —
cum complexa sui corpus miserabile nati
atque deos atque astra vocat crudelia mater.
Non ulli pastos illis egere diebus

8—9. Von Mopsus überbotener Spott des Men. auf den anmaſsungsvollen Hirten Amyntas.

8. *tibi certat.* Über den Dat. bei den Verben des Streitens s. z. A. IV, 38.

10—11. Singe, mag der Inhalt deines Liedes Liebe, Lob oder Zank sein. *Phyllis, Alcon* und wohl auch *Codrus* sind erdichtete Namen.

12. Vgl. Theokr. 3, 1. 2: *ταὶ δέ μοι αἶγες βόσκονται κατ᾽ ὄρος, καὶ ὁ Τίτυρος αὐτὰς ἐλαύνει.*

13—15. Mopsus will versuchen, das Lied vorzutragen, welches er in die Baumrinde geritzt und als Wechselgesang gesetzt hat (mod. alt. not. vgl. Ecl. 3, 59. 7, 19). Der Plur. *carmina* steht zur Bezeichnung der einzelnen Teile des folgenden Gesanges. Dagegen bez. der Sing. *carmen* in v. 45 diese zu einem Ganzen vereinigten Lieder. In derselben Weise wechseln beide *numeri* unten v. 55 und 81.

15. *iubere, ut,* vgl. Horat. sat. I, 4, 122: *iubebat, ut facerem quid.* Lucan. IX, 896: *iussit ut — mixti serpentibus essent.*

16. *pallenti olivae,* s. z. E. 3, 39. Wegen dieser matten, graugrünen Farbe nennt Ovid. Met. VI, 81 die Olive *cānens.*

19. *desine plura*, vgl. E. 8, 61. Cic. ad. fam. VII, 1.4: *libenter artem desinerem.*

20—45. Klage über den Tod des Daphnis.

20—23. Thema des Gedichts. Vgl. Theokr. I, 66: *πᾶ ποκ᾽ ἄρ᾽ ἦσθ᾽, ὅκα Δάφνις ἐτάκετο, πᾶ πόκα Νύμφαι;*

21. *flebant — cum — vocat.* Dieselbe Form der Satzinversion A. I, 507—10. II, 679—80. III, 444—346. IV, 6—8 u. a.

23. *atque — atque.* Seltene und nur dichterische Verbindung, durch die in ihr liegende emphatische Steigerung verschieden von *et — et,* vgl. Sil. Ital. I, 93. Tib. II, 5, 73. Anderer Art sind die Stellen G. III, 257. IV, 313. — *crudelia,* weil die Gestirne nach alter Vorstellung groſsen Einfluſs auf das Geschick der Menschen hatten.

24—28. Trauer der Tiere. Vgl. Theokr. I, 71. 72: *τῆνον μὰν θῶες, τῆνον λύκοι ὠρύσαντο, τῆνον χὠκ δρυμοῖο λέων ἔκλαυσε θανόντα.*

frigida, Daphni, boves ad flumina, nulla nec amnem
libavit quadrupes nec graminis attigit herbam.
Daphni, tuum Poenos etiam ingemuisse leones
interitum montesque feri silvaeque loquuntur.
Daphnis et Armenias curru subiungere tigris
instituit, Daphnis thiasos inducere Bacchi
et foliis lentas intexere mollibus hastas.
vitis ut arboribus decori est, ut vitibus uvae,
ut gregibus tauri, segetes ut pinguibus arvis:
tu decus omne tuis. postquam te fata tulerunt,
ipsa Pales agros atque ipse reliquit Apollo.
Grandia saepe quibus mandavimus hordea sulcis,
infelix lolium et steriles nascuntur avenae;
pro molli viola, pro purpureo narcisso
carduus et spinis surgit paliurus acutis.
Spargite humum foliis, inducite fontibus umbras,
pastores; mandat fieri sibi talia Daphnis;

74. 75: *πολλαί οἱ πὰρ ποσσὶ βόες, πολλοὶ δέ τε ταῦροι, πολλαὶ δ' αὖ δαμάλαι καὶ πόρτιες ὠδύραντο.*

26. *graminis herba*, die jungen Sprossen des Grases, wie G. I, 134: *frumenti herba.*

29—35. Trauer der Götter und Menschen. Den drei Gottheiten des Bacchus, der Pales und des Apollo entsprechen bei Theokrit Hermes, Priapus und Kypris. Wie bei Theokrit so stehen auch bei Vergil die Menschen (v. 32—34) in der Mitte zwischen den am Anfange (v. 29—31) und am Ende (v. 34. 35) dieses Abschnittes genannten Göttern.

29—31. Hauptverdienst des Daphnis: er suchte als Diener des Bacchus, dessen Dienst er einführte, die Hirtenflur durch Anbau zu veredeln. Zum Bacchusdienst gehörten der von gezähmten Tigern gezogene Wagen (auf welchem Bacchus im Triumphe aus dem bezwungenen Indien zurückgekehrt sein sollte), die Reihentänze (*thiasi*) der Bacchanten und deren Thyrsusstäbe (schwanke, *lentae*, mit Epheu und Weinlaub, *foliis*, umwundene Stäbe, *hastae*).

31. *intexere alqd. aliqua re* ist eine neue, bei Verg. öfter vorkommende Verbindung, vgl. G. II, 221. A. VI, 215. 6. VII, 488.

34. *fata tulerunt.* Hom. Il. II, 302: *οὓς μὴ κῆρες ἔβαν θανάτοιο φέρουσαι.*

35. *Pales* und *Apollo* Hirtengötter. Der Pales zu Ehren wurde das von Ovid. Fast. IV, 721—862 beschriebene Palilienfest am 21. Apr., dem Gründungstage Roms, gefeiert; Apollo wurde seit der Zeit, dafs er dem Admet die Herden gehütet, als Hirtengott mit dem Beinamen *Νόμιος* verehrt.

36—39. Trauer der bewufstlosen Natur.

36. In den Furchen, denen grofskörnige (*grandia*, zur Saat auserlesene, G. I, 195) Gerste anvertraut war, wächst jetzt (nach der Entfernung des Apollo und der Pales) unfruchtbarer (*infelix*, s. G. II, 239. 314) Lolch und wilder Hafer.

40—44. Bestattung des Daphnis.

40. Landleute bestatteten ihre Lieben gern an besuchten Quellen und pflanzten schattige Bäume umher.

41. Die Verbindung von *mando*

et tumulum facite et tumulo superaddite carmen:
'Daphnis ego in silvis, hinc usque ad sidera notus,
formosi pecoris custos, formosior ipse.'
ME. Tale tuum carmen nobis, divine poeta,
quale sopor fessis in gramine, quale per aestum
dulcis aquae saliente sitim restinguere rivo.
nec calamis solum aequiparas, sed voce magistrum.
fortunate puer, tu nunc eris alter ab illo.
nos tamen haec quocumque modo tibi nostra vicissim
dicemus Daphnimque tuum tollemus ad astra,
Daphnin ad astra feremus: amavit nos quoque Daphnis.
MO. An quicquam nobis tali sit munere maius?
et puer ipse fuit cantari dignus et ista
iam pridem Stimichon laudavit carmina nobis.
ME. Candidus insuetum miratur limen Olympi
sub pedibusque videt nubes et sidera Daphnis.
ergo alacris silvas et cetera rura voluptas
Panaque pastoresque tenet Dryadasque puellas.
Nec lupus insidias pecori nec retia cervis

mit dem Acc. c. inf. findet sich aufser an dieser Stelle wohl nur noch bei Sueton (Tib. 65. Cal. 29) und Martial (I, 89, 10). Vgl. Dräger, Hist. Synt. II p. 411.

43—44. Vgl. Theokr. I, 120. 121: *Δάφνις ἐγὼν ὅδε τῆνος ὁ τὰς βόας ὧδε νομεύων, Δάφνις ὁ τὼς ταύρως καὶ πόρτιας ὧδε ποτίσδων.*

45—55. Übergang zu dem Gegengesang des Menalcas.

45—47. Theokr. I, 7. 8: *ἅδιον ὦ ποιμὴν τὸ τεὸν μέλος ἢ τὸ καταχὲς τῆν' ἀπὸ τᾶς πέτρας καταλείβεται ὑψόθεν ὕδωρ.*

47. *restinguere.* Der Inf. steht substantivisch. Wie hier und G. III, 180. A. VII, 421 vom Substantiv (*sopor*) zum Infinitiv übergegangen wird, so umgekehrt vom Infin. zum Substantiv G. I, 25.

48. *magistrum,* den Daphnis.

49. *alter ab illo.* Hor. Sat. II, 3, 193: *Aiax heros ab Achille secundus.* Vgl. Theokr. I, 3: *μετὰ Πᾶνα τὸ δεύτερον ἆθλον ἀποισῇ.*

51—52. Ankündigung des neuen Themas.

54. Als jugendlicher Hirte wird Daphnis *puer* genannt.

56—59. Thema des Gedichts. Die Verse entsprechen der Strophe 20—23. Den Nymphen (v. 21) werden die Dryaden (v. 59), den Haselstauden und Flüssen (21) die Wälder und Fluren gegenübergestellt (v. 58).

56. *Candidus,* Epitheton der Götter und der zu Göttern verklärten Menschen; so von der Maja A. VIII, 138, vom Sol Ovid. Met. XV, 30, vom Bacchus Tib. III, 6, 1. Vgl. z. E. 2, 46.

58. *alacris voluptas,* sich lebhaft äufsernde Freude. — *cet. rura,* denn die *rura* umfassen Wälder und Triften.

59. *Dryades,* Baumnymphen, auch *Hamadryades* genannt E. 10, 62.

60—64. Freude der Tiere und der bewufstlosen Natur (vgl. v. 24—28).

ulla dolum meditantur: amat bonus otia Daphnis.
ipsi laetitia voces ad sidera iactant
intonsi montes; ipsae iam carmina rupes,
ipsa sonant arbusta: deus, deus ille, Menalca!
Sis bonus o felixque tuis! en quattuor aras:
ecce duas tibi, Daphni, duas altaria Phoebo.
pocula bina novo spumantia lacte quotannis
craterasque duos statuam tibi pinguis olivi,
et multo in primis hilarans convivia Baccho,
ante focum, si frigus erit, si messis, in umbra
vina novum fundam calathis Ariusia nectar.
Cantabunt mihi Damoetas et Lyctius Aegon,
saltantis Satyros imitabitur Alphesiboeus.
haec tibi semper erunt, et cum sollemnia vota
reddemus Nymphis et cum lustrabimus agros.
Dum iuga montis aper, fluvios dum piscis amabit,
dumque thymo pascentur apes, dum rore cicadae,
semper honos nomenque tuum laudesque manebunt.

61. *bonus,* gütig, vgl. v. 65. A. XII, 647.

63. *intonsi,* waldig. A. IX, 681. — *carmina.* Die *rupes* und die *arbusta* lassen Loblieder auf den neuen Gott erschallen, die in der Form verschieden sind (daher der Plur. *carmina*), deren Inhalt aber, kurz zusammengefafst, *deus, deus ille* ist. In der Bed. etwas erschallen lassen steht *sonare* hier zuerst, die Dichter der Augusteischen Zeit folgten dann dem Verg. in diesem Gebrauche.

65—71. Verehrung der Menschen; vgl. v. 29—35.

66. *altaria,* nähere Bestimmung zu *duas* (*aras*), waren Aufsätze auf den *aris*, zu blutigen Opfern bestimmt, während auf den einfachen *aris* nur unblutige Opfer gebracht wurden. — Phoebo, dem *Ἀπόλλων νόμιος.*

67. *pocula bina,* auf jeden Altar zwei, dagegen *crat. duos*, auf jeden einen.

69. Bei allen Festen, sie mögen im Winter oder im Sommer gefeiert werden (v. 70), soll ihm nach vollendetem Opfer beim Opferschmause (*convivia*) ein Trankopfer gebracht werden von dem köstlichen ariusischen (Chier) Weine, den die Landleute noch gar nicht kennen (*novum nectar*). Die Einführung ausländischer Weine wurde in Italien erst seit 54 v. Chr. allgemeiner.

70. *si* steht nicht für das temporale *cum*, s. z. A. V, 64.

72—75. Ordnung des neuen Kultus (vgl. v. 36—39).

72. *Lyctius,* aus Lyctos, einer Stadt Kretas.

74. *haec tibi* etc., so sollst du immer geehrt werden, sowohl am Erntedankfeste, den Vinalien (die Nymphen gehören auch zum Gefolge des Bacchus), als auch beim Feste der Feldweihe, den Ambarvalien (s. z. G. I, 339—45).

76—80. Ewigkeit und Macht des neuen Gottes (vgl. v. 40—44).

77. *rore cicadae.* Die Cicaden saugen den Saft der Blätter und Blüten, nach der Meinung der Alten aber nur den Tau ein.

78. Ders. Vers A. I, 609.

ut Baccho Cererique, tibi sic vota quotannis
agricolae facient; damnabis tu quoque votis.
MO. Quae tibi, quae tali reddam pro carmine dona?
nam neque me tantum venientis sibilus austri
nec percussa iuvant fluctu tam litora nec quae
saxosas inter decurrunt flumina valles.
ME. Hac te nos fragili donabimus ante cicuta.
haec nos ‘formosum Corydon ardebat Alexin’,
haec eadem docuit ‘cuium pecus? an Meliboei?’
MO. At tu sume pedum, quod, me cum saepe rogaret,
non tulit Antigenes — et erat tum dignus amari —
formosum paribus nodis atque aere, Menalca.

ECLOGA VI.

Prima Syracosio dignata est ludere versu
nostra neque erubuit silvas habitare Thalia.

80. *damnabis t. q. v.*, durch die Gewährung ihrer Bitten wirst du Landleute zur Erfüllung ihrer Gelübde veranlassen.

81—90. Der letzte Abschnitt der Ekloge ist dem Schlusse der 6. Idylle des Theokrit nachgebildet; 6, 42 ff.: *Τόσσ᾽ εἰπὼν τὸν Δάφνιν ὁ Δαμοίτας ἐφίλασε χὠ μὲν τῷ σύριγγ᾽, ὁ δὲ τῷ καλὸν αὐλὸν ἔδωκεν. αὔλει Δαμοίτας, σύρισδε δὲ Δάφνις ὁ βούτας· νίκη μὰν οὐδάλλος, ἀνήσσατοι δ᾽ ἐγένοντο.*

85—87. Die Rohrpfeife, welche Men. dem Mopsus verehrt, ist dieselbe, auf welcher Vergil die zweite und dritte Ekloge komponiert hat.

88. *pedum*, s. Einl. p. 14.

Ecl. 6. Die Macht der Liebe und ihr Sänger. Diese Ekloge, welche nur in wenigen Ausdrücken (vgl. v. 85, 86) an die Form der bukolischen Poesie erinnert, gehört zu den drei zuletzt verfafsten Gedichten der Sammlung. Dies beweist 1. die Rechtfertigung des Hirtengedichts (v. 2); 2. die Erwähnung früherer Versuche in der epischen Dichtung, mit denen Verg. nicht zufrieden war (v. 3—5); 3. das Wort *pagina* v. 12, welchem *lector* E. 3, 85 entspricht. Das Gedicht besteht aus der Widmung (v. 1—12), der Einleitung (v. 13—30), dem Liede des Silenus (v. 31—81) und dem Schlusse (v. 82—86). In der Widmung rechtfertigt Vergil seinem Freunde Varus gegenüber den Entschlufs von der Arbeit am Epos zur bukolischen Dichtung zurückzukehren. Die Einleitung schildert die Scene und die Veranlassung des Liedes, welches den Hauptteil der Ekloge bildet. Der Inhalt des Liedes ist die unwiderstehliche Gewalt der Liebe. Ihr unterlag Hercules v. 43. 44, ihr Pasiphae (v. 45—60), ihr Atalante (v. 61). Sie verwandelte die Heliaden in Erlen (v. 62. 63), Scylla in ein Meerungeheuer (v. 74—77), Tereus in einen Wiedehopf (v. 78), Philomela in eine Nachtigall (v. 79—81). Diese Mythen hatten die Alexandriner in

cum canerem reges et proelia, Cynthius aurem
vellit et admonuit ‘pastorem, Tityre, pinguis
pascere oportet ovis, deductum dicere carmen’.
nunc ego — namque super tibi erunt, qui dicere laudes.
Vare, tuas cupiant et tristia condere bella —
agrestem tenui meditabor arundine Musam.
non iniussa cano. si quis tamen haec quoque, si quis
captus amore leget: te nostrae, Vare, myricae,
te nemus omne canet; nec Phoebo gratior ulla est,
quam sibi quae Vari praescripsit pagina nomen.

ihren erotischen Gedichten besungen. Der Dichter, welcher ihre Poesie zuerst nach Rom verpflanzt hatte, dessen Übersetzung des Euphorion und dessen Liebeslieder an Cytheris die Kenner der neu-römischen Poesie bewunderten, Cornelius Gallus, wird durch eine der Musen in die Versammlung der grofsen Sänger auf dem Helikon eingeführt und von Linus mit der Syrinx des Hesiod beschenkt. In dieser hehren Gemeinschaft soll er, der Erde entrückt, ungestört seine Kunst üben (v. 64—73). Mit einer dem Hirtengedicht eigentümlichen Wendung (v. 85. 86) wird das Gedicht kurz geschlossen. — Gallus, der unglückliche Günstling des Augustus, der ihn zum Präfekten von Ägypten machte, nahm sich in Folge von Denunciationen im J. 26 das Leben. Die Ekloge, welche dem Andenken des Dichters gewidmet ist, kann vor diesem Jahre wohl nicht geschrieben sein. Sie gehört demnach zu den Gedichten, welche Vergil in der zweiten Ausgabe seiner Sammlung hinzufügte.

1—2. Bezeichnung des Hirtengesanges, der durch den Theokrit aus Syrakus (daher E. 4, 1: *Sicelides musae*) ausgebildet war. — *Prima*: ‘*primum poeta ad bucolicum genus se applicuerat; aliud deinde cum temptaret vs.* 3, *rovocatum se esse ab ipso Apolline fingit vs.* 4, *sq.*’ Wagner. — *n. e. s. h. T.* vgl. E. 3, 84; 4, 2; 10, 17.

3. *aurem vellit*, als freundliche Erinnerung an Dinge, die man vergessen hat; denn das Ohr galt als Sitz des Gedächtnisses, wie die Stirn als Sitz der Stimmung und der Affekte, die Finger als Sitz der Geschicklichkeit, die Kniee als Sitz des Mitleids.

4. *pinguis* ist proleptisch zu nehmen.

5. *deductum carmen*, ein herabgestimmtes Lied, vgl. Propert. II, 33, 38: *deducta voce*, mit gedämpfter Stimme, im Gegensatz zu der *vox elata*, die sich für das heroische Lied eignet.

7. Man nimmt gewöhnlich an, dafs der Dichter hier den Alfenus Varus, welcher 39 v. Chr. *cos. suff.* gewesen war, anredet. Varus hatte als Legat des Augustus das mantuanische Gebiet verwaltet. Er soll dem Dichter durch das gemeinsame Studium der Philosophie bei dem Epikureer Syron nahe getreten sein. — *tristia bella*: die Bürgerkriege.

9. *non iniussa cano.* Vgl. Schiller, d. Graf v. Habsburg 43. 44. (Der Sänger) steht in des gröfseren Herren Pflicht, er gehorcht der gebietenden Stunde.

11—12. Diese Verse schrieb nicht der noch unberühmte Nachahmer des Theokrit, sondern der bereits anerkannte Meister, der sich bewufst war für einen weiten und feingebildeten Leserkreis zu schreiben.

12. *pagina*, das Blatt, hier das

Pergite, Pierides. Chromis et Mnasylos in antro
Silenum pueri somno videre iacentem,
inflatum hesterno venas, ut semper, Iaccho;
serta procul, tantum capiti delapsa, iacebant
et gravis attrita pendebat cantharus ansa.
aggressi — nam saepe senex spe carminis ambo
luserat — iniciunt ipsis ex vincula sertis.
addit se sociam timidisque supervenit Aegle,
Aegle, Naiadum pulcherrima, iamque videnti
sanguineis frontem moris et tempora pingit.
ille dolum ridens ʻquo vincula nectitis?ʼ inquit.
ʻsolvite me, pueri; satis est potuisse videri.
carmina, quae voltis, cognoscite: carmina vobis,
huic aliud mercedis erit.ʼ simul incipit ipse.
tum vero in numerum Faunosque ferasque videres
ludere, tum rigidas motare cacumina quercus;
nec tantum Phoebo gaudet Parnasia rupes,
nec tantum Rhodope miratur et Ismarus Orphea.

Blatt einer Gedichtsammlung, daher ein einzelnes Gedicht, ähnlich wie *charta* bei Hor. ep. II, 1, 161.

12—30. *Silenus*, der Lehrer und Begleiter des Bacchus, war beim Zechen (*Iaccho,* besonders in Mysterien üblicher Name des Bacchus) eingeschlafen, und der Kranz, den man sich bei Gelagen stets aufzusetzen pflegte, war ihm allmählich vom Haupte geglitten (*tantum* ist zu *cap. del.* hinzugefügt, um die Vorstellung des jähen Falles zu verhüten, daher ist auch *procul* nur von einer geringen Entfernung zu verstehen, wie auch G. IV, 424. A. VI, 10. X, 835); doch hielt er noch den schweren, vielgebrauchten (daher *attrita ansa*) Becher in der Hand, aber der Druck der Hand hatte bereits so nachgelassen, dafs der Becher nur noch in seiner Hand schwebte. So treffen ihn zwei Faunen oder Satyrn, *Chromis* und *Mnasylos*, verfertigen Fesseln aus dem Kranze, den er eben noch getragen hatte, und wenden das Mittel an, wodurch man nach altem Volksglauben Götter und Priester zum Weissagen und Singen zwingen konnte: sie binden ihn. So singt denn Silen, und sein Gesang begeistert seine ganze Umgebung vielleicht in noch höherem Grade als die Gesänge des Phoebus den Parnafs in Phocis und die des Orpheus die thracischen Berge Rhodope und Ismarus.

13. *Pergite*, in der Aufforderung: ans Werk! — *Pierides*, s. z. E. 3, 85.

21. *videnti*, dem Erwachten.

24. *satis est pot. vid.*. d. h. begnügt euch mit dem v e r m e i n t e n Triumphe über mich: fesseltet ihr mich, um mich zum Gesange zu zwingen, so ist die Fesselung überflüssig, ich bin aus eigenem Antriebe bereit zu singen; fesseltet ihr mich, um mich ganz in eure Gewalt zu bekommen, so habt ihr eine zu hohe Vorstellung von eurer Kraft.

26. *huic*, der *Aegle*.

27. *in numerum ludere,* nach dem Takte des Gesanges tanzen, s. G. IV, 175; *in numerum* ist mit energischer Kürze gesagt, s. v. a. *in numerum conficiendum*, so dafs ein Takt herauskommt.

30. *Orphea.* Die Verschleifung

Namque canebat, uti magnum per inane coacta
semina terrarumque animaeque marisque fuissent
et liquidi simul ignis; ut his ex omnia primis,
omnia, et ipse tener mundi concreverit orbis;
tum durare solum et discludere Nerea ponto
coeperit et rerum paulatim sumere formas;
iamque novum terrae stupeant lucescere solem,
altius atque cadant summotis nubibus imbres,
incipiant silvae cum primum surgere, cumque
rara per ignaros errent animalia montis.
hinc lapides Pyrrhae iactos, Saturnia regna

des kurzen *e* mit der folgenden Kürze findet sich in den Eklogen nur an dieser Stelle.

31—40. Epicurs Ansicht von der Entstehung der Welt. Anfangs gab es nur einen unermeſslichen leeren Raum (*magnum inane*), und in ihm die noch ungeschiedenen Atome (*coacta semina*) der Erde, der Luft (*anima*), des Wassers und des Feuers. Aus diesen ersten Stoffen (*his primis*) entwickelte sich alles, selbst der Himmel (*mundi orbis*). Dann ward die Erde allmählich fest (hart), sonderte die Gewässer (*Nereus*, welcher der Sohn des *Pontus* und der *Terra*, Gemahl der *Doris* und Vater der 50 Nereïden, nach dem Neptun der wichtigste Meergott war) von sich ab, vereinigte sie durch die Bildung des Meerbettes und entwickelte dann selbst die einzelnen Gegenstände der Erdoberfläche. — Wie sehr diese Anschauung mit dem Inhalt des ganzen Liedes übereinstimmt, zeigt die Darstellung des Lucretius de r. n. I, 159—264, nach welcher die Liebe allein das Weltall regiert (vgl. Lucr. de r. n. I, 21: *rerum naturam sola gubernas*).

33. *liquidi*, weil es aus den feinsten Atomen bestand. — *his ex omn. pr.* Die Präposition *ex* ist ebenso gestellt wie oben v. 19. Gewöhnlich wird gelesen: *ut his exordia primis*; s. d. Anh. u. vgl. Lucr. d. r. n. I, 61: *corpora prima, quod ex illis sunt omnia primis.*

35. *durare* in der intransitiven Bed. hart werden ist selten, steht aber so schon bei Ennius: *sed quasi ferrum aut lapis durat*, *rarenter gemitum conatur trahens. ponto* ist Abl. instrum. Vgl. Cic. Tusc. I, 10, 20: *iram et cupiditatem locis disclusit: iram in pectore*, *cupiditatem subter praecordia locavit.*

38. *atque.* Der Partikel *atque* die zweite Stelle im Satze anzuweisen hat sich Verg. in den Georg. und der Aen. nicht erlaubt und auch in den Bucol. findet sich auſser dieser Stelle kein Beispiel; andere Dichter waren darin weniger bedenklich; wie Hor. epod. 8, 11. 17, 4. sat. I, 5, 4. 6, 131. 7, 12.

39. *cum pr.*, während zuerst.

40. *ignaros*, weil die Berge früher noch keine Tiere gesehen hatten.

41 f. Den Mythus von der Erneuerung des Menschengeschlechtes durch die von Deucalion und Pyrrha geworfenen Steine erzählt Ovid. Met. I, 348—415, der auch I, 89—112 vom goldenen Zeitalter unter der Herrschaft des Saturn berichtet. Der Titane Prometheus hatte dem Jupiter das Feuer entwendet und es den Menschen gebracht, wofür er zur Strafe an einen Felsen des Kaukasus geschmiedet wurde, wo ein Adler (*volucres*) ihm die während der Nacht stets wieder wachsende Leber aushackte.

Caucasiasque refert volucres furtumque Promethei.
his adiungit, Hylan nautae quo fonte relictum
clamassent, ut litus 'Hyla, Hyla' omne sonaret;
et fortunatam, si nunquam armenta fuissent,
Pasiphaen nivei solatur amore iuvenci.
a, virgo infelix, quae te dementia cepit!
Proetides implerunt falsis mugitibus agros:
at non tam turpis pecudum tamen ulla secuta est
concubitus, quamvis collo timuisset aratrum
et saepe in levi quaesisset cornua fronte.
a, virgo infelix, tu nunc in montibus erras:
ille latus niveum molli fultus hyacintho
ilice sub nigra pallentis ruminat herbas
aut aliquam in magno sequitur grege. 'claudite, Nymphae,
Dictaeae Nymphae, nemorum iam claudite saltus,
si qua forte ferant oculis sese obvia nostris

42. Um die unausgesetzte Thätigkeit des Adlers zu bez., gebraucht Verg. den Plur. *volucres* und erweckt dadurch die Vorstellung, als wären es mehrere Vögel, die sich gegenseitig ablösten. Zu gleichem Zweck gebraucht auch Prop. III, 25, 14 den Plur: *Gorgonis et satius fuit obdurescere vultu, Caucasias etiam si pateremur aves?*

43 f. Aus der Argonautenfahrt wird des Hercules Trauer um seinen von den Nymphen in Mysien ihm geraubten Liebling *Hylas* herausgegriffen; vgl. Theokr. XIII, 71: *μαινόμενος· χαλεπὰ γὰρ ἔσω θεὸς ἧπαρ ἄμυσσεν.*

45—60. Silen besingt ferner das Schicksal der *Pasiphaë*, der Tochter des Sol und Gattin des Minos, welche auf Anstiften des auf den Minos erzürnten Neptun von Liebe zu einem von ihm geschaffenen weifsen Stier erfüllt wurde und also unglücklicher war, als selbst die Töchter des tirynthischen Königs *Proetus*, die sich im Wahnsinne für Kühe hielten.

46. *solatur.* Hier, wie v. 62 u. 63 wird die Thätigkeit, welche der Sänger schildert, als von ihm ausgehend bezeichnet. 'Silen singt, wie *Pasiphaë* sich mit der Liebe des Stieres tröstet.'

47. Vgl. Ecl. 2, 69.

52—60. Während die Königin unstät in den Bergen umherirrt (v. 52), ruht der Stier bald auf dem Lager von Hyacinthen, welches ihm Pasiphaë in ihrem Wahnsinn an der ihm wohlbekannten Stelle hat bereiten lassen (v. 53. 54), bald verläfst auch er die gewohnten Stätten (v. 55). Dann fordert die Königin die Nymphen auf, ihr bei der Einfangung des verfolgten Stieres behülflich zu sein (v. 55—60).

52. *virgo* (v. 47 u. 52) s. z. E. 3, 29.

53. *molli hyacintho* vgl. Diod b. hist. III, 69: *ὁρᾶσθαι δὲ καὶ νυμφῶν εὐνὰς ἐν αὐτῷ πλείους ἐξ ἀνθῶν παντοδαπῶν.* — *fultūs.* Über die Dehnung der Endsilbe s. z. A. VII, 398.

54. *pallentis herbas.* Die Gräser haben die gelblich graue Farbe (s. z. E. 2, 47) nicht an sich, sondern nur im dichten Schatten der Eiche.

56. *Dictaeae*, die kretischen. *Dicte,* ein Gebirge Kretas.

errabunda bovis vestigia; forsitan illum
aut herba captum viridi aut armenta secutum
perducant aliquae stabula ad Gortynia vaccae.'
tum canit Hesperidum miratam mala puellam;
tum Phaethontiadas musco circumdat amarae
corticis atque solo proceras erigit alnos.
Tum canit, errantem Permessi ad flumina Gallum
Aonas in montis ut duxerit una sororum
utque viro Phoebi chorus adsurrexerit omnis;
ut Linus haec illi divino carmine pastor
floribus atque apio crinis ornatus amaro
dixerit 'hos tibi dant calamos, en accipe, Musae,
Ascraeo quos ante seni, quibus ille solebat
cantando rigidas deducere montibus ornos.
his tibi Grynei nemoris dicatur origo.
ne quis sit lucus, quo se plus iactet Apollo'.

60. *Gortynia*, von Gortyna, einer Stadt auf Kreta.

61. Den Mythus von der Atalanta, der Tochter des Schoeneus, und ihrem Wettlauf mit dem Hippomenes s. Ovid. Met. X, 560—707.

62. *Phaethontiades*, die Töchter des Helios (der auch nach seinem Cognomen φαέθων *Phaethon* genannt wird, s. A. V, 105), wurden bei der Trauer um den Tod ihres Bruders, der gleichfalls *Phaethon* hiefs, in Erlen verwandelt, s. Ovid. Met. II, 340—366. Die Verwandlung wird dem Silen selbst wegen seiner lebhaften Beschreibung derselben beigelegt.

64—73. Um das Andenken des Corn. Gallus zu ehren, läfst Verg. mit Benutzung einer Fiktion Hesiods (Theog. 22 u. 23. 29—34) den Silen singen: Eine der auf den aonischen Höhen des Helikon in Böotien wohnenden Musen führte den Gallus, dessen Seele am Ufer des auf dem Helikon entspringenden und sich in den copaischen See mündenden *Permessus* umherirrte, in die Musenversammlung. Achtungsvoll erhoben sich alle, der festlich geschmückte (*crinis orn.*, s. z. A. V. 608) *Linus* reichte ihm die Syrinx, welche die Musen früher dem sangeskundigen Hesiodus aus Ascra in Böotien verehrt hatten, und forderte ihn auf, den mit einem Tempel des Apollo versehenen Hain bei der Stadt *Grynium* an der Küste Äoliens in Kleinasien zu besingen; thue er dies, so werde kein Ort dem Apollo lieber sein als dieser. Nun hatte Gallus in seiner Nachbildung der Gedichte des Euphorion (s. z. E. 10, 50) den gryneischen Hain besungen. Er soll also, wie Sappho und Alcaeus bei Hor. carm. II, 13, 21—40, die Hörer durch die Kunst entzücken, welche er im Leben mit Meisterschaft getrieben hatte.

66. *viro* sagt Verg., um nicht das tonlose Pron. *is* zu gebrauchen, ebenso A. II, 146. 158. III, 299. VI, 174. 233. 615. VII, 155. VIII, 13; vgl. z. G. III, 412.

67. *Linus*, der mythische Sänger eines weitberühmten Klageliedes auf einen früh verstorbenen Jüngling (vgl. Preller, Griech. Mythologie I, 377—379).

68. *apio*: *nam id defunctorum epulis feralibus dicatum.* Plin. nat. hist. XX, 113. — *amaro*, Plin. ib.: *sapore acri et fervido.*

quid loquar, aut Scyllam Nisi, quam fama secuta est
candida succinctam latrantibus inguina monstris
Dulichias vexasse rates et gurgite in alto
a! timidos nautas canibus lacerasse marinis;
aut ut mutatos Terei narraverit artus,
quas illi Philomela dapes, quae dona pararit,
quo cursu deserta petiverit et quibus ante
infelix sua tecta supervolitaverit alis?
omnia, quae Phoebo quondam meditante beatus
audiit Eurotas iussitque ediscere laurus,
ille canit — pulsae referunt ad sidera valles —
cogere donec ovis stabulis numerumque referri
iussit et invito processit Vesper Olympo.

ECLOGA VII.

MELIBOEUS. CORYDON. THYRSIS.

M. Forte sub arguta consederat ilice Daphnis,

74—77. Zum Schlusse eilend (*quid loquar*) berichtet der Dichter noch, dafs Silen auch von der schrecklichen, aus Ovid. Met. XIV, 1—67, und Hom. Od. XII, 235—60 (vgl. auch A. III, 420—28) bekannten *Scylla* gesungen habe; doch verwechselt Vergil hier, wie auch andere römische Dichter, diese Tochter des Phorcys mit der gleichnamigen Tochter des *Nisus*, Königs von Megara. Vgl. über letzteren z. G. I, 404 und Ovid. Met. VIII, 1—150.

74. Zu *Scyllam* ist aus dem zweiten Gliede zu ergänzen *ut mutatam narraverit.*

76. *Dulichium*, eine Insel in der Nähe Ithakas, zur Herrschaft des Odysseus gehörig.

78—81. Den Mythus von *Tereus*, der *Philomela* und *Procne* s. Ovid. Met. VI, 412—676; vgl. auch G. IV, 15. 511.

80. *quo cursu*, mit welchem, ihr bis dahin noch unbekannten Fluge. — *ante*, vor ihrem Fluge in einsame Gegenden. Es wird der Philomela also schwer, sich von ihrem bisherigen Aufenthaltsorte zu trennen und sich in ihre Nachtigallennatur zu finden. Ähnlich heifst es in der *Ciris* (s. Einl. p. 3) von der in einen Vogel verwandelten Scylla: (*ut*) *tenui conscendens aethera penna caeruleis sua tecta supervolitaverit alis* (50 sq.).

82—86. *Phoebus* hatte häufig am *Eurotas* seinem Lieblinge, dem Spartaner Hyacinthus (s. z. E. 3, 62), dergleichen Mythen vorgesungen (*meditari*).

85. *cogere iussit*, uns Hirten nämlich. — *stabulis*, s. z. E. 2, 30.

86. *invito*, weil der Olymp noch gern länger dem Silen gelauscht hätte.

Ecl. 7. Wettgesang und Sieg. Diese Ekloge ist, wie E. 5, eine Studie des Vergil. Sie ist nicht

compulerantque greges Corydon et Thyrsis in unum,
Thyrsis ovis, Corydon distentas lacte capellas,
ambo florentes aetatibus, Arcades ambo,
et cantare pares et respondere parati.
huc mihi, dum teneras defendo a frigore myrtos,
vir gregis ipse caper derraverat, atque ego Daphnim
aspicio. ille ubi me contra videt 'ocius' inquit,
'huc ades, o Meliboee! caper tibi salvus et haedi;
et, si quid cessare potes, requiesce sub umbra.
huc ipsi potum venient per prata iuvenci,
hic viridis tenera praetexit arundine ripas
Mincius, eque sacra resonant examina quercu.

einer einzelnen Idylle nachgebildet, sondern in der von Theokrit geschaffenen Form, in engem Anschlufs an seinen Sprachgebrauch und mit Benutzung wörtlicher Übertragungen von Vergil gedichtet. — Der Kuhhirt (v. 11) Meliboeus erzählt, wie unter dem Vorsitze des Hirten Daphnis zwei Hirten, Thyrsis und Corydon, auf der Gemeindewiese des Dorfes Andes sich in einen Wettgesang einliefsen, in welchem Thyrsis unterlag.

1. *argutus*, von sanftem Winde bewegt, säuselnd, dagegen wird E. 8, 22 ein Hain *argutum* genannt, weil er stets von den Liedern der sich in ihm aufhaltenden Hirten wiederhallt.

2. Vgl. Theokr. 6, 1. 2: *Δαμοίτας χὠ Δάφνις ὁ βουκόλος εἰς ἕνα χῶρον τὰν ἀγέλαν ποκ' Ἄρατε συνάγαγον.*

4—5. Vgl. Theokr. 8, 3. 4: *ἄμφω τώγ' ἤστην πυρροτρίχω, ἄμφω ἐνάβω, ἄμφω συρίσδεν δεδαημένω, ἄμφω ἀείδεν.*

4. *Arcades* steht als Appellativbegriff: wahre Arkadier, vgl. E. 10, 31—33.

5. Mit dem *cantare* verbanden die Hirten die Begriffe des Singens und Spielens, s. Einl. p. 15. Über den Inf. bei *par*, der wohl nur an d. St. vorkommt, s. z. E. 5, 1. — *cant. par.* Diesem Urteile widerspricht der Ausgang des Wettkampfes nicht, denn siegte diesmal auch Corydon, so siegte doch vielleicht das nächste Mal Thyrsis. Dafs beide für gleich grofse Sänger gehalten wurden, geht auch aus v. 16 hervor.

6—8. Während Meliboeus damit beschäftigt ist, die zarten Gewächse durch Umwickelung mit Stroh gegen den im Frühjahr auch in Gallia cisalpina sich noch einstellenden Nachtfrost zu schützen, verläuft sich seine Herde zu dem v. 1 beschriebenen Platze. Melib. geht ihr nach, und siehe, da erblickt er den Daphnis. — *atque* dient als ein accentuiertes und häufig dazu, die unmittelbare Zeitverbindung zweier Handlungen zu bezeichnen; ist die zweite Handlung eine unerwartete, so kann es durch: und siehe, da, und sogleich übersetzt werden, vgl. A. IV, 261; VII, 29; X, 219. — *derraverat*, s. Einl. p. 7.

7. Vgl. Theokr. 8, 49: *ὦ τράγε, τᾶν λευκᾶν αἰγῶν ἄνερ.*

11. *iuvenci.* Gemeint sind die Stiere des *Daphnis*, die von selbst (*ipsi*, vgl. E. 4, 21) durch die Wiesen zur Tränke gingen, so dafs ihr Herr sich nicht weiter um sie zu kümmern brauchte und im Schatten der Eiche ruhen konnte.

13. *sacra — quercu*, die Eiche war dem Jupiter heilig, s. G. III, 332. — Vgl. Theokr. 5, 46: *ὧδε καλὸν βομβεῦντι ποτὶ σμάνεσσι μέλισσαι.*

quid facerem? neque ego Alcippen, nec Phyllida habebam,
depulsos a lacte domi quae clauderet agnos;
et certamen erat, Corydon cum Thyrside, magnum.
posthabui tamen illorum mea seria ludo.
alternis igitur contendere versibus ambo
coepere, alternos Musae meminisse volebant.
hos Corydon, illos referebat in ordine Thyrsis.
c. Nymphae, noster amor, Libethrides, aut mihi carmen,
quale meo Codro, concedite — proxuma Phoebi
versibus ille facit — aut, si non possumus omnes,
hic arguta sacra pendebit fistula pinu.
T. Pastores, hedera crescentem ornate poetam,
Arcades, invidia rumpantur ut ilia Codro;
aut, si ultra placitum laudarit, baccare frontem
cingite, ne vati noceat mala lingua futuro.
c. Saetosi caput hoc apri tibi, Delia, parvus

14. *Alcippe* und *Phyllis* besorgten die häuslichen Geschäfte für den Corydon und Thyrsis.

16. Die W. *Corydon c. Thyrs.* sind Apposition: auf der anderen Seite gab es einen grofsen Wettkampf, Corydon und Thyrsis.

18. Vgl. Theokr. 8, 61: *ταῦτα μὲν ὦν δι᾽ ἀμοιβαίων οἱ παῖδες ἄειδον.*

19. Die Musen wollten, dafs die beiden Wettsänger (über die Auslassung des Subjektsaccusativs in der Konstr. des Acc. c. inf. s. z. A. II, 432) sich der von ihnen (den Musen) gelehrten Kunst des Wechselgesanges erinnerten.

20. Vgl. Theokr. 9, 14: *οὑτῶς Δάφνις ἄεισεν ἐμίν, οὑτῶς δὲ Μενάλκας.* — *in ordine,* der Reihe nach, auch A. VIII, 629; *ordine* würde heifsen: in gehöriger Weise, Ovid. Met. V, 335: *vestrumque mihi refer ordine carmen*; vgl. E. I, 73. G. I, 425. IV, 4. 376. 537. A. I, 703. V, 53. 102. VI, 723. VII, 276. *ex ordine,* ununterbrochen fort, vgl. G. III, 341. IV, 507. A. I, 456. V, 773. VII, 139. 177.

21. Libethrides von *Libethrus,* einer den Musen heiligen Grotte mit einer Quelle am Helikon.

23. *facit.* Über die Dehnung der Endsilbe s. z. A. VII, 174.

24. *pendere* mit blofsem Abl. gehört der Dichtersprache an. — *sacra pinu*, dem Pan nämlich. — Wer seine Kunst aufgab, weihte das Werkzeug, dessen er sich bis dahin bedient hatte, dem Gotte, unter dessen Schutze seine Kunst stand. Über Codrus s. z. E. 5, 11.

25. Da Corydon in seinem Liede von sich gesprochen hat, so mufs Thyrsis, dem Charakter des amöbäischen Liedes gemäfs, in seinem Gegenliede ebenfalls von sich reden, meint also mit dem *crescens poëta* und dem *vates futurus* sich selbst. *hedera,* der bacchische Ehrenkranz, der nur den ausgezeichnetsten Dichtern zuerteilt wurde; vgl. E. 8, 13.

27. *ultra placitum,* über Gebühr, gegen seine Überzeugung, um durch übertriebenes Lob nach dem Glauben der Alten die Strafe der Götter auf den Gelobten herabzubeschwören. Man entkräftete dergleichen Zauber unter anderen Mitteln auch dadurch, dafs man sich zauberzerstörende Kräuter, zu denen das *baccar* gehörte, umband.

29—32. Ein junger Jäger weiht der Diana (*Delia*) die Erstlinge der

et ramosa Micon vivacis cornua cervi.
si proprium hoc fuerit, levi de marmore tota
puniceo stabis suras evincta cothurno.
T. Sinum lactis et haec te liba, Priape, quotannis
expectare sat est: custos es pauperis horti.
nunc te marmoreum pro tempore fecimus; at tu,
si fetura gregem suppleverit, aureus esto.
C. Nerine Galathea, thymo mihi dulcior Hyblae,
candidior cycnis, hedera formosior alba,
cum primum pasti repetent praesepia tauri,
si qua tui Corydonis habet te cura, venito.
T. Immo ego Sardoniis videar tibi amarior herbis,
horridior rusco, proiecta vilior alga,
si mihi non haec lux toto iam longior anno est.
ite domum pasti, si quis pudor, ite iuvenci.
C. Muscosi fontes et somno mollior herba
et quae vos rara viridis tegit arbutus umbra,
solstitium pecori defendite; iam venit aestas

Jagd und gelobt ihr, wenn sie ihm stets (*proprium* von dem Bleibenden, s. A. I, 73) gute Jagd (*hoc*) gebe, ein marmornes Standbild.

30. *vivax*, weil man dem Hirsche ein sehr langes Leben zuschrieb.

31. *tota*, im Gegensatze zum Brustbilde.

32. *cothurnus*, die Jagdschuhe, die bis zur Mitte des Beines reichten und mit Riemen fest zugeschnürt wurden. Die purpurnen Riemen des Kothurns (A. I, 337) wurden auf dem Marmor mit Farbe nachgeahmt. — Wegen des Sing. s. z. E. 8, 2.

33—36. Hatte Corydon der Diana eine Statue aus Marmor gelobt, so gelobt Thyrsis dem Feldgotte Priapus, einem Sohne der Venus und des Bacchus, eine Statue aus Gold. Ein Brustbild aus Marmor, mit dem sich Corydon bis jetzt begnügt hatte, war seinem Gegner schon früher zu gering erschienen.

35. *te marm. fec.* Horat. sat. II, 3, 183: *ut in circo spatiere et aeneus ut stes.* — *pro tempore, ἐκ τῶν παρόντων,* nach meinen jetzigen Umständen.

37. *Nerine* — *Nereis,* eine Tochter des Meergottes Nereus. — *thymo Hyblae*, s. z. E. I, 54.

38. *alba.* Es gab zwei Arten von Epheu, einen helleren und einen dunkleren.

41. *Sardon. herb.*, eine in Sardinien einheimische Art Ranunkel von sehr bitterem Geschmack. Der Genufs dieses Krautes sollte den Mund krampfhaft zum Lachen verziehen.

42. Über *ruscus* s. z. G. II, 413.

44. *ite domum,* denn die Geliebte wartet; *si quis pudor*, wegen eurer Unersättlichkeit.

45. *s. m.* Vgl. Theokr. 15, 125: *μαλακώτεροι ὕπνω.* Mit dem ganzen Verse vgl. Theokr. 8, 37: *κρᾶναι καὶ βοτάναι, γλυκερὸν φυτόν.*

46. *et quae vos* cet. für *et arbute, quae fontes et herbam tegis,* wie die Dichter in der Anrede öfter den Nom. statt des Voc. setzen, vgl. A. VIII, 77. XI, 464. — *rara.* Da der immergrüne Erdbeerbaum sein Laub zur Zeit der Sonnenwende wechselt, so ist es dann noch nicht so dicht, um vollständig gegen die Sonne zu schützen.

47. *pecori*, Dat. commodi, den

torrida, iam lento turgent in palmite gemmae.
T. Hic focus et taedae pingues, hic plurimus ignis
semper et adsidua postes fuligine nigri;
hic tantum Boreae curamus frigora, quantum
aut numerum lupus aut torrentia flumina ripas.
C. Stant et iuniperi et castaneae hirsutae,
strata iacent passim sua quaeque sub arbore poma,
omnia nunc rident: at si formosus Alexis
montibus his abeat, videas et flumina sicca.
T. Aret ager; vitio moriens sitit aëris herba;
Liber pampineas invidit collibus umbras:
Phyllidis adventu nostrae nemus omne virebit,
Iuppiter et laeto descendet plurimus imbri.
C. Populus Alcidae gratissima, vitis Iaccho,
formosae myrtus Veneri, sua laurea Phoebo:
Phyllis amat corylos; illas dum Phyllis amabit,
nec myrtus vincet corylos nec laurea Phoebi.

jedoch nur die Dichter zu *defendere*, *arcere* und *pellere* hinzufügen; vgl. G. III, 155. — Vgl. Theokr. 8, 39: *τοῦτο τὸ βουκόλιον πιαίνετε.*

48. *lento.* Servius: *Bene tarde frondere vites commemorat in Venetia, quae est provincia frigidior.*

49. Vgl. Theokr. 11, 51: *ἐντὶ δρυὸς ξύλα μοι καὶ ὑπὸ σποδῷ ἀκάματον πῦρ.*

50. *postes fuligine nigri.* Die Wohnungen der Ärmeren hatten keine Rauchfänge; der Rauch zog durch Öffnungen in der Decke und durch die Fenster und Thüren.

51. 52. Vgl. Theokr. 9, 20. 21: *ἔχω δέ τοι οὐδ' ὅσον ὤραν χείματος ἢ νωδὸς καρύων ἀμύλοιο παρόντος.*

53—60. Die beiden Strophen 53—56 und 57—60 enthalten eine Nachbildung und Erweiterung des Inhalts der beiden folgenden Strophen des Theokrit: 8, 41—48: *ἔνθ' οἴς, ἔνθ' αἶγες διδυματόκοι, ἔνθα μέλισσαι σμάνεα πληροῦσιν, καὶ δρύες ὑψίτεραι, ἔνθα καλὸς Μίλων βαίνει ποσίν, αἰ δ' ἂν ἀφέρπῃ, χὠ ποιμὴν ξηρὸς τηνόθι χαἰ βοτάναι. παντᾷ ἔαρ, παντᾷ δὲ νομαί, παντᾷ δὲ γάλακτος οὔθατα πλήθουσιν, καὶ τὰ νέα τρέφεται, ἔνθα καλὰ Ναῒς ἐπινίσσεται, αἰ δ' ἂν ἀφέρπῃ, χὠ τὰς βῶς βόσκων χαἰ βόες αὐότεραι.*

53. *Stant*, kräftig stehen da, es prangen. — Die Kastanienbäume sind rauh von der Menge der Früchte in stachlichten Schalen. — Über den Hiatus s. z. E. 8, 41.

56. *abire* findet sich mit dem Abl. der Trennung in guter Prosa nur bei der Angabe des Amtes, das man verläfst, wie *consulatu*, *magistratu.*

58. Den Gedanken: 'der Weinstock verdorrt' drückt Thyrsis geziert und nicht schmeichelhaft für den Bacchus aus. — Die Konstruktion *invidere alicui aliquid* kommt im Verg. noch vor G. I, 503. A. IV, 234. VIII, 509 und XI, 42, in der Prosa erst bei den Schriftstellern des silbernen Zeitalters.

60. *Iuppiter*, vgl. G. I, 418. II, 419.

61. *Alcides*, Hercules, s. z. A. VI, 123. — *Iacchus*, s. z. E. 6, 15.

T. Fraxinus in silvis pulcherrima, pinus in hortis,
populus in fluviis, abies in montibus altis:
saepius at si me, Lycida formose, revisas,
fraxinus in silvis cedat tibi, pinus in hortis.
M. Haec memini, et victum frustra contendere Thyrsim.
ex illo Corydon Corydon est tempore nobis.

ECLOGA VIII.

DAMON. ALPHESIBOEUS.

Pastorum Musam Damonis et Alphesiboei,
immemor herbarum quos est mirata iuvenca
certantis, quorum stupefactae carmine lynces,
et mutata suos requierunt flumina cursus,
Damonis Musam dicemus et Alphesiboei.
Tu mihi, seu magni superas iam saxa Timavi,

65. Die in Gärten gezogene *pinus* ist der Pinien- oder Zirbelbaum.

70. Seit der Zeit ist Corydon mir ein Corydon, d. h. der Name Corydon selbst ist Ehrentitel geworden und bezeichnet *κατ᾽ ἐξοχήν* den trefflichsten Dichter; vgl. Quint. X, 1, 112: *Cicero apud posteros id consecutus est, ut — iam non hominis nomen, sed eloquentiae habeatur.* — Weniger gewählt drückt Theokrit (8, 92) denselben Gedanken mit den Worten aus: *Κὴκ τούτω πρᾶτος παρὰ ποιμέσι Δάφνις ἔγεντο.* — Die Eigentümlichkeit der von Vergil gewählten Figur bezeichnet Quint. inst. IX, 3, 67 mit den Worten: *verbo idem verbum plus significanter subiungitur.*

Ecl. 8. Qual der Eifersucht und Sieg durch Zauberei. In dieser Ekloge, welche den Wettstreit des Damon und Alphesiboeus enthält, besingt Damon die Verzweiflung eines Hirten über die Untreue seiner Geliebten, Alph. die Zaubermittel, die ein Landmädchen anwendet, um den ungetreuen Liebhaber zu sich zurückzuführen. Auch dies Gedicht ist eine Studie des Vergil. Er hat in ihm den Inhalt der 2. und 3. Idylle des Theokrit zu einer Dichtung, der er die Form der zweiten Idylle gab, verschmolzen.

1—5. Gleichen Sinn für den Gesang zeigen Tiere und leblose Naturgegenstände E. 6, 27—29. — *pastorum* ist mit *Musam* zu verbinden und s. v. a. *Musa silvestris* (E. 1, 2), *rustica* (E. 3, 84), *agrestis* (E. 6, 8). — *iuvenca.* Der Sing. steht in kollektivem Sinne, wie häufig bei Verg., auch zwischen Plur., wie E. 4, 40. G. II, 443. III, 410.

4. *requierunt.* Serv.: *cursus proprios retardaverunt et quietos fecerunt.* Vgl. Prop. II, 22, 25: *Iuppiter Alcmenae geminas requieverat arctos.*

6—13. Diese Verse enthalten eine Widmung, welche mit dem Inhalt der Ekloge in keiner Verbindung steht. Servius bezog die Anrede (v. 6) auf Augustus. Andere unter den alten Erklärern stellten, wohl durch v. 10 verleitet, die Vermu-

sive oram Illyrici legis aequoris, — en erit unquam
ille dies, mihi cum liceat tua dicere facta?
en erit, ut liceat totum mihi ferre per orbem
sola Sophocleo tua carmina digna cothurno?
a te principium, tibi desinam. accipe iussis
carmina coepta tuis atque hanc sine tempora circum
inter victricis hederam tibi serpere laurus.

tung auf, dafs die Zuschrift an Asinius Polio, den Besieger der Parthiner, gerichtet sei. War diese Ansicht richtig, so mufste die Ekloge im J. 39 gedichtet sein. Da nun dieses Datum mit der Hypothese, nach welcher sämtliche Eklogen in den Jahren 41—39 verfafst sein sollen, übereinstimmt, so hat diese weniger verbürgte Annahme allmählich die besser begründete Erklärung verdrängt. Haben wir aber in den Eklogen, wie sie gegenwärtig vorliegen, eine zweite Recension vor uns, welche Vergil in den Jahren 27—25 vollendete, so liegt kein Grund mehr vor, von der Interpretation des Servius, mit der sowohl die Erhabenheit der an dieser Stelle gewählten Ausdrücke, als auch die spätere Entwicklung der Vergilischen Dichtung völlig übereinstimmt, abzuweichen.

Zur Bestimmung der Zeit, in welcher die Widmung geschrieben ist, bieten sich folgende Momente dar: 1) Durch einen grofsen Erfolg des Kaisers fühlte sich Vergil dazu aufgefordert den kriegerischen Ehren den Grufs des Dichters hinzuzufügen (v. 12. 13). 2) Augustus befand sich nicht in Rom, sondern auf einer durch Stürme aufgehaltenen Reise von Griechenland nach Italien (v. 6. 7). 3) Vergil hatte bereits den Plan gefafst die Thaten des Augustus zum Mittelpunkt eines Epos zu machen (v. 8). 4) Er wurde noch durch eine Arbeit, deren Vollendung nicht ganz nahe zu sein schien, an der Ausführung dieses Planes gehindert (v. 7. 8).

Hiernach ist es wahrscheinlich, dafs die Verse 6—13 im Jahre 30 verfafst sind, in welchem Vergil mit der Dichtung der Georgica beschäftigt war und Augustus, durch die Nachricht von einem Soldatenaufstande erschreckt, eilig von Samos nach Rom zurückkehrte. Auf der Überfahrt wurde er zweimal, zuerst an der ätolischen, dann an der illyrischen Küste durch Stürme aufgehalten. Man konnte also in Rom über den Weg, den er zu nehmen beabsichtigte, nicht unterrichtet sein.

Da Vergil die Widmung ohne jede Verbindung in die in sich abgeschlossene Dichtung eingeschoben hat, so ist anzunehmen, dafs die übrigen Teile der Ekloge früher, nach v. 12 wohl auf Anregung des Augustus selbst gedichtet sind.

6. *mihi* Dativus ethicus. — Über die Auslassung des Namens s. z. E. 4, 10. 11. — *Timavi.* Serv.: '*ubi, ubi es, o Auguste, sive Venetiae flumen transcendis; nam Timavus fluvius est Venetiae.*'

7. *en unquam,* s. z. E. 1, 67.

10. Servius: '*ac si diceret: quamquam impar sit ingenium meum laudibus tuis. nam tuae laudes merentur exprimi Sophocleo tantum cothurno.*'

11. *a te princ.*, Hom. Il. IX, 97: *ἐν σοὶ μὲν λήξω, σέο δ' ἄρξομαι,* vgl. E. 3, 60 u. s. d. Anh. — An dieser Stelle des Verses gestattete sich Vergil den Hiatus zwischen einer Kürze und einer Länge, vgl. E. 3, 79. 6, 44.

12. *carmina*, die Lieder des Damon und Alphesiboeus.

13. Über den Epheu s. z. E. 7, 25.

Frigida vix caelo noctis decesserat umbra,
cum ros in tenera pecori gratissimus herba,
incumbens tereti Damon sic coepit olivae.
D. 'Nascere praeque diem veniens age, Lucifer, almum, *Str.* a.
coniugis indigno Nysae deceptus amore
dum queror et divos, quamquam nil testibus illis
profeci, extrema moriens tamen adloquor hora.
incipe Maenalios mecum, mea tibia, versus.
Maenalus argutumque nemus pinosque loquentis b.
semper habet; semper pastorum ille audit amores
Panaque, qui primus calamos non passus inertis.
incipe Maenalios mecum, mea tibia, versus.
Mopso Nysa datur: quid non speremus amantes? c.
iungentur iam grypes equis, aevoque sequenti
cum canibus timidi venient ad pocula dammae.

15. *est* ist hinter *herba* ausgelassen, weil der Dichter zum Nachsatze eilt, vgl. G. III, 326. A. VII, 374.

16. Leitet Verg. den logischen Vordersatz mit *vix* und dem Plusqpf. ein, so läfst er den logischen Nachsatz in der Regel mit *cum* oder *et* (*que*) folgen; asyndetisch, wie hier, reiht er ihn nur noch A. III, 90. X, 659 und XII, 650 an. — *teres oliva*, der aus Olivenholz verfertigte Hirtenstab.

17—20. Der unglückliche Liebhaber, dessen Klagen Damon singt, hat die Nacht durchwacht und sieht jetzt den Morgenstern den Tag verkündigen, der seine Geliebte (*coniux*, wie dasselbe Wort v. 66 den Geliebten bezeichnet), die ihm so oft bei den Göttern Treue geschworen hatte, aber seiner Liebe nicht wert war, mit dem glücklichen Nebenbuhler Mopsus verbinden soll.

21. *Maenalus*, ein Berg Arkadiens.

22. Die Fichten heifsen aus demselben Grunde *loquentes* (vgl. A. XI, 458. XII, 475), aus welchem der Hain *argutum* genannt wird, s. z. E. 7, 1.

24. Über Pan s. z. E. 2, 33.

26—28. Da einem Mopsus sich die reizende Nysa verbindet, so kann man ebenso unnatürliche Verbindungen in der Liebe erwarten, als wenn die Greife einträchtig mit den Pferden am Joche zögen (*iung.*, vgl. E. 3, 91), oder furchtsame Damhirsche mit den Hunden zur Tränke kämen. So haben wir hier eine Steigerung: die feindlichsten Tiere werden, durch die Menschen gezwungen, einträchtig arbeiten, ja sie werden aus eigenem Antriebe ihre gegenseitige Feindschaft aufgeben und friedfertig neben einander hergehen. Das Letztere wird allerdings erst später geschehen können als das Erstere, darum *aevo sequenti*.

27. Die Greife (*grypes*), ein Fabeltier des Altertums, an Gröfse einem Löwen gleich, mit Flügeln und dem krummen Schnabel eines Raubvogels versehen, lebten in fortwährendem Kampfe mit den stets berittenen Arimaspen, einer Völkerschaft im äufsersten Nordosten, s. Herod. III, 116. IV, 13, daher ihre Feindschaft mit den Pferden.

28. *timidi.* Verg. giebt den W. *damma* und *talpa* (vielleicht zur Vermeidung des *ὁμοιοτέλευτον*) das Genus mascul., s. G. I, 183. III, 539. — *pocula* 'Trunk, wie G. III, 529' Güthling.

Mopse, novas incide faces: tibi ducitur uxor;
sparge, marite, nuces: tibi deserit Hesperus Oetam.
    incipe Maenalios mecum, mea tibia, versus.
o digno coniuncta viro, dum despicis omnis d.
dumque tibi est odio mea fistula dumque capellae
hirsutumque supercilium promissaque barba,
nec curare deum credis mortalia quemquam.
    incipe Maenalios mecum, mea tibia, versus.
saepibus in nostris parvam te roscida mala — e.
dux ego vester eram — vidi cum matre legentem.
alter ab undecimo tum me iam acceperat annus;
iam fragilis poteram ab terra contingere ramos.
ut vidi, ut perii! ut me malus abstulit error!
    incipe Maenalios mecum, mea tibia, versus.
nunc scio, quid sit Amor; duris in cotibus illum f.
aut Tmaros aut Rhodope aut extremi Garamantes
nec generis nostri puerum nec sanguinis edunt.

29. 30. Das dem Mopsus bevorstehende Glück sich ausmalend bezeichnet der unglückliche Nebenbuhler die Hauptmomente des heutigen Tages: die Abführung der Braut aus dem elterlichen Hause unter Fackelbegleitung; den Hochzeitsschmaus, während dessen der Bräutigam unter die auf der Strafse versammelte Jugend Nüsse auswarf; das Betreten des *cubile* zur Zeit, wo der bei Sonnenuntergang über dem thessalischen *Oeta* erscheinende Abendstern dies Gebirge bereits verlassen hat. — *novas inc. faces.* Da *novus* das Neue, was früher noch nicht existierte, bezeichnet, so bringt es oft in den Satz den Begriff des Anfangs einer Thätigkeit; so hier: fange an, Fackeln zu schneiden, — eine, die der Braut vorgetragen wurde, aus Weifsdorn, die anderen aus Fichtenholz; vgl. A. VII, 554. VIII, 695.

32—35. Die früher so wählerische Nysa heiratet den Mopsus! So strafen die Götter den Übermut.

34. *hirs. superc.* In ihrem Übermute schalt die Nysa des Anbeters prachtvolle Brauen struppig und seinen wohlgezogenen Bart übermäfsig lang. — *in saepibus*, in dem umhegten Garten, so *in dumis* G. IV, 130.

38. *legentem*, vom Baume pflükken, vgl. E. 2, 51. 3, 70. 92.

39. *alter ab und.*, d. h. er war eben aus dem 11. in das andere oder nächste Jahr getreten, vgl. E. 5, 49.

41. *Ut vidi, ut perii!* wie ich dich sah, wie entbrannte ich von Liebe! — *malus error*, Liebeswahn. — Den Hiatus zwischen zwei Längen gestattet sich Vergil in den Eklogen nur hinter der 3. und 5. Arsis. — Vgl. noch Theokr. 2, 82: *χὡς ἴδον, ὡς ἐμάνην, ὥς μευ πέρι θυμὸς ἰάφθη.*

43—45. Vgl. A. IV, 365—67 u. Theokr. 3, 15. 16.

44. *Tmarus*, ein Gebirge in Epirus. — *Rhodope*, s. z. E. 6, 30. — *extremi Garamantes*, weil die Garamanten, ein Volk Afrikas oberhalb Gätuliens (des heutigen Fezzan), den entlegensten Teil der damals bekannten Erde bewohnten, vgl. A. VI, 794.

45. *edunt.* Die Dichter gebrauchen häufig nach griechischer Weise das Präsens von einer schon abgeschlossenen, aber durch ihre Wirkungen in die Gegenwart reichen-

incipe Maenalios mecum, mea tibia, versus.
nunc et ovis ultro fugiat lupus, aurea durae 52 g.
mala ferant quercus, narcisso floreat alnus,
pinguia corticibus sudent electra myricae,
certent et cycnis ululae, sit Tityrus Orpheus, 55
Orpheus in silvis, inter delphinas Arion.
incipe Maenalios mecum, mea tibia, versus. 57
saevus Amor docuit natorum sanguine matrem 47 h.
commaculare manus. crudelis tu quoque, mater! —
crudelis mater magis an puer improbus ille? 49
incipe Maenalios mecum, mea tibia, versus. 51
inprobus ille puer; crudelis tu quoque, mater — 50 i.
omnia vel medium fiant mare. vivite, silvae: 58
praeceps aërii specula de montis in undas
deferar; extremum hoc munus morientis habeto. 60
desine Maenalios, iam desine, tibia, versus.'
Haec Damon; vos, quae responderit Alphesiboeus,
dicite, Pierides; non omnia possumus omnes.

den Handlung; so hier *edunt*, *τίκτουσι,* sie haben ihn erzeugt und sind seine Eltern. Vgl. A. VIII, 141. 294. IX, 266, X, 518.

52—56. Amor vermag das Widernatürliche natürlich, das Unmögliche möglich zu machen. — *aurea mala*, Quitten, wie E. 3, 71.

54. Den Bernstein schwitzten nach der Fabel (vgl. Ovid. Met. II, 364 f.) die Erlen oder Pappeln des Eridanus aus, nicht aber niedrige Gesträuche, wie die Tamarisken (*myricae*).

55. Über den Schwanengesang Cic. Tusc. 1, 30, 73: *itaque commemorat, ut cygni, qui non sine causa Apollini dicati sint, sed quod ab eo divinationem habere videantur, qua providentes, quid in morte boni sit, cum cantu et voluptate moriantur: sic ... esse faciendum.* — Über die Konstruktion von *certare* s. z. E. 5, 8. — Der schlichte Hirtensänger Tityrus könnte ein Orpheus (s. z. E. 3, 46) und ein Arion (s. Ovid. Fast. II, 79—118) sein.

47—49. Amor trieb Medea dazu ihre beiden Kinder zu ermorden, als Iason sich mit Glauce, der Tochter des korinthischen Fürsten Creon, vermählte, vgl. Ovid. Met. VII, 350—97. — 48 vgl. unten 50 u. A. I, 407.

50. 58. 'Ruchlos war der Antrieb des Gottes, grausam die That der Mutter; (frevelhaft wäre es ihnen zu folgen) eher möge das Meer alles bedecken. Lebet wohl, ihr Wälder.' Mit diesen Worten entsagt der Verzweifelnde dem Verlangen nach Rache und beschliefst seinem Leben gewaltsam ein Ende zu machen.

60. *habeto.* Anrede der treulosen Geliebten, der er sein Leben als leztes Geschenk darbringt. Vgl. Theokr. 23, 20: *δῶρά τοι ἦλθον λοίσθια ταῦτα φέρων, τὸν ἐμὸν βρόχον.*

61. *desine*, transitiv, wie E. 5, 19. — Vgl. Theokr. 1, 131: *λήγετε βουκολικᾶς Μοῖσαι, ἴτε, λήγετ' ἀοιδᾶς.*

62—63. Den höheren Gesang des Alphes. sollen die Musen selbst (s. z. E. 3, 85) vortragen, weil er, der Dichter, dazu nicht imstande sei.

A. ʻEffer aquam et molli cinge haec altaria vitta *Antistr.* a.
verbenasque adole pinguis et mascula tura,
coniugis ut magicis sanos avertere sacris
experiar sensus; nihil hic nisi carmina desunt.
 ducite ab urbe domum, mea carmina, ducite Daphnim.
carmina vel caelo possunt deducere lunam, b.
carminibus Circe socios mutavit Ulixi,
frigidus in pratis cantando rumpitur anguis.
 ducite ab urbe domum, mea carmina, ducite Daphnim.
terna tibi haec primum triplici diversa colore c.
licia circumdo, terque haec altaria circum
effigiem duco; numero deus impare gaudet.
necte tribus nodis ternos, Amarylli, colores:
necte, Amarylli, modo et ʻVenerisʼ dic ʻvincula necto.ʼ

So erkennt Vergil dem folgenden Gesange den Preis zu.

64—67. Die Zauberin steht bei einem auf dem Hofe aufgerichteten Altare und fordert ihre Gehilfin Amaryllis auf, die Vorbereitungen zur magischen Feier zu treffen: nämlich Weihwasser (aus dem Hause) zu bringen, den Altar mit einer wollenen Binde zu umwinden und von Gift strotzende Zauberkräuter und männlichen, d. h. kräftigen, Weihrauch zu verbrennen. Vgl. mit diesem und den folgenden Versen A. IV, 504—514.

66. *coniugis*, s. z. v. 18. — *sanos sensus*: den nüchternen Sinn. — *avertere*, vom rechten Wege abwenden, also verwirren (Hom. Od. XIV, 178: *βλάπτειν φρένας ἐΐσας*), um ihn in Liebesraserei zu versetzen.

67. *carm.*, Zauberformeln, vgl. A. IV, 487.

68. Vgl. Theokr. 2, 17: *Ἴυγξ, ἕλκε τὺ τῆνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα τὸν ἄνδρα.*

69—71. Die Zauberinnen, besonders die thessalischen, rühmten sich der Kunst, den Mond durch ihre Zaubereien vom Himmel herunterziehen zu können, vgl. Hor. ep. 5, 45: *quae sidera excantata voce Thessala lunamque coelo deripit.* Ovid. Med. XII, 263: *quam deduxisse canendo saepe reluctanti constabat cornua Lunae.*

70. Über die von der *Circe* verwandelten Gefährten des Ulysses s. Hom. Od. X, 203—43.

71. Schlangen (die hier wie E. 3, 93 wegen ihrer natürlichen Kälte *frigidi* genannt werden) wollten die Zauberer durch Bannsprüche (*canendo*) so ängstigen können, dafs ihnen der Leib oder Hals platzte; so sagt Medea, indem sie ihre Zaubermacht beschreibt, Ovid. Met. VII, 203: *vipereas rumpo verbis et carmine fauces.*

73—77. Während die Zauberin selbst ein Bildnis des Daphnis mit drei dreifarbigen Fäden umwickelt und um den Altar trägt, mufs Amaryllis ebenfalls drei dreifarbige Fäden unter einer Zauberformel in Liebesknoten schlingen, um das Herz des Geliebten zu fesseln.

73. *terna*, drei auf éinmal, vgl. E. 3, 30. G. I, 232. A. V, 85. 560. — *tripl. col.* Die Fäden des Bandes waren dreifarbig: weifs, rot und schwarz. — Vgl. Theokr. 2, 43: *ἐς τρὶς ἀποσπένδω καὶ τρὶς τάδε πότνια φωνῶ,*

74. Das Bild wird um den Altar getragen, um die Einwirkung der Gottheit auf das Herz der Liebenden zu erflehen.

77. *necte modo*, ʻKnüpfe nurʼ,

ducite ab urbe domum, mea carmina, ducite Daphnim.
limus ut hic durescit, et haec ut cera liquescit d.
uno eodemque igni: sic nostro Daphnis amore.
sparge molam et fragilis incende bitumine laurus.
Daphnis me malus urit, ego hanc in Daphnide laurum.
ducite ab urbe domum, mea carmina, ducite Daphnim.
talis amor Daphnim, qualis cum fessa iuvencum e.
per nemora atque altos quaerendo bucula lucos
propter aquae rivum viridi procumbit in ulva,
perdita, nec serae meminit decedere nocti,
talis amor teneat, nec sit mihi cura mederi.
ducite ab urbe domum, mea carmina, ducite Daphnim.
has olim exuvias mihi perfidus ille reliquit, f.
pignora cara sui, quae nunc ego limine in ipso,
terra tibi mando; debent haec pignora Daphnim.
ducite ab urbe domum, mea carmina, ducite Daphnim.
has herbas atque haec Ponto mihi lecta venena g.

d. h. thue vor der Hand nur dies Eine; vgl. A. I, 389 und Theokr. 2, 21: *πάσσ᾽, ἅμα καὶ λέγε ταῦτα· 'τὰ Δέλφιδος ὄστια πάσσω.'*

79—82. Die Zauberin hat zwei Bildnisse des Daphnis gefertigt, das eine aus Thon (*limus*), das andere aus Wachs; beide legt sie jetzt in das Feuer auf dem Altare, um symbolisch den Wunsch auszudrücken, das Herz des Daphnis möge sich gegen andere Mädchen ebenso verhärten, wie es gegen sie in Zärtlichkeit zerfliefsen soll. Dann mufs Amaryllis Schrot mit untermischtem Salz (*mola*, womit man beim Opfer die Stirne des Tieres und die Altäre bestreute) und dünne, mit Erdpech bestrichene Lorberreiser (deren Knistern bei Opfern und Beschwörungen guten Erfolg andeuten sollte) auf die Bildnisse werfen, damit auch des Daphnis Herz von der Liebesglut der Zauberin angesteckt werde. — *durescit — liquescit.* In Bannsprüchen werden die Reime geliebt. —Vgl. Theokr. 2, 28. 29: *ὡς τοῦτον τὸν κηρὸν ἐγὼ σὺν δαίμονι τάκω, ὣς τάκοιθ᾽ ὑπ᾽ ἔρωτος ὁ Μύνδιος αὐτίκα Δέλφις.*

80. Über die Vereinigung der Elision mit der Synizesis s. z. A. X, 487.

82. *in Daphnide*, ganz eigentlich auf den Bildnissen des Daphnis.

83. Vgl. Theokr. 2, 23: *Δέλφις ἔμ᾽ ἀνίασεν· ἐγὼ δ᾽ ἐπὶ Δέλφιδι δάφναν αἴθω.*

84. *talis amor — qualis cum fessa* für *talis amor Daphnim teneat, qualis amor est, cum bucula* cet.

87. *perdita*, s. z. E. 2, 59. — *serae decedere nocti*, der nächtlichen Kälte auszuweichen; vgl. G. III, 467. IV, 23.

88. *mederi*, von seiner Liebe, sei es durch lösenden Zauber, oder durch Gegenliebe.

90—92. Die Zauberin vergräbt einige von Daphnis bei ihr zurückgelassene Sachen (*exuviae*, s. z. A. IV, 496) an der von ihm so oft übertretenen Schwelle in der sichern Erwartung, dafs die *exuviae* ihr nun mit Hilfe der Erde, als Mitwalterin des Zaubers, den Daphnis zurückführen werden. — *debent*, nämlich *mihi.*

94—98. Da die bisher angewandten Mittel ohne Erfolg geblieben

ipse dedit Moeris — nascuntur plurima Ponto —
his ego saepe lupum fieri et se condere silvis
Moerim, saepe animas imis excire sepulchris
atque satas alio vidi traducere messis.
ducite ab urbe domum, mea carmina, ducite Daphnim.
fer cineres, Amarylli, foras rivoque fluenti h.
transque caput iace, nec respexeris. his ego Daphnim
aggrediar; nihil ille deos, nil carmina curat.
ducite ab urbe domum, mea carmina, ducite Daphnim.
aspice, corripuit tremulis altaria flammis i.
sponte sua, dum ferre moror, cinis ipse. bonum sit!
nescio quid certe est, et Hylax in limine latrat.
credimus? an, qui amant, ipsi sibi somnia fingunt?
parcite, ab urbe venit, iam parcite, carmina, Daphnis.

ECLOGA IX.

LYCIDAS. MOERIS.

L. Quo te, Moeri, pedes? an, quo via ducit, in urbem?

sind, so greift die Zauberin jetzt zu Zauberkräutern (*herbas atque—venena*), die *Moeris*, ein mächtiger Zauberer, sich aus *Pontus*, dem Lande der Medea, verschafft und von deren Zauberkraft sie Proben gesehen hat.

98. Das *fruges excantare*, d. h. die Saaten auf anderen Boden zu hexen, war in den 12-Tafelgesetzen förmlich verboten.

100—102. Amaryllis soll, als letztes Mittel, die Asche vom Altar wegnehmen und rückwärts und ohne sich umzusehen (damit nicht die wunderwirkende Macht durch menschliche Augen entweiht und gestört werde) in den fliefsenden Bach werfen, um auch die letzte Spur des von Daphnis Zurückgelassenen zu vernichten. Mit der Asche seines Bildnisses will aber die Zauberin ihn selbst von der Erde tilgen, will also als letztes Mittel Furcht anwenden; daher zögert sie mit der Ausführung des Angedrohten, s. v. 105, und unterläfst es auch, da es bereits anfängt zu wirken. — Vgl. mit diesen Versen Theokr. 24, 91—94.

101. *transque*. *que* deutet an, dafs eine nachträgliche Bestimmung noch hinzugefügt wird.

104—108. Während die Asche weggenommen werden soll, schlägt plötzlich eine Flamme von selbst aus der reinen Asche hervor, was die Zauberin dem allgemeinen Glauben gemäfs als günstiges Zeichen (vgl. G. IV, 385) aufnimmt.

106. *nescio quid c. est*, es ist etwas, ich weifs aber noch nicht, was?

Ecl. 9. Der Gang zur Stadt. Wechselgesang der Hirten Lycidas und Moeris. Das Gedicht ist der 7. Idylle des Theokrit nachgebildet. In dieser singen Lycidas und Simichidas Lieder, welche sie selbst

M. O Lycida, vivi pervenimus, advena nostri,
quod nunquam veriti sumus, ut possessor agelli
diceret ‘haec mea sunt: veteres migrate coloni’.
nunc victi, tristes, quoniam Fors omnia versat,
hos illi — quod nec vertat bene — mittimus haedos.
L. Certe equidem audieram, qua se subducere colles
incipiunt mollique iugum demittere clivo,
usque ad aquam et veteres, iam fracta cacumina, fagos
omnia carminibus vestrum servasse Menalcan.
M. Audieras, et fama fuit; sed carmina tantum

erfunden (v. 51) oder von den Musen gelernt haben (v. 92—94). Hier recitieren Lycidas und Moeris Verse des Menalcas, welchem Moeris früher gedient hat. Die Scene ist in der Gegend von Mantua, die Zeit kurz nach der Äckerverteilung in Norditalien, bei welcher Vergil sich durch die Gunst des Augustus in dem Besitze seines Landgutes erhalten hatte, ohne dadurch den Gefahren zu entgehen, welche die Unsicherheit des Eigentums und die Roheit der neuen Nachbarn mit sich brachte.

Dafs der Dichter sich selbst unter dem Namen Menalcas als den Verfasser der einzelnen Teile des Wettgesanges bezeichnet, ist die einstimmige Meinung des Altertums. Selbst Quintilian, der eine zu weite Ausdehnung der allegorischen Erklärung wohl nicht gebilligt hat (vgl. I. O. VIII, 6, 46: *sine translatione vero in Bucolicis*), sagt doch über v. 7—10: *hoc loco praeter nomen cetera propriis decisa sunt verbis, verum non pastor Menalcas, sed Vergilius est intelligendus.* Das lebensvolle Bild der Unruhe und Besorgnis, welches die Einleitung v. 1—16 entwirft, ist auch jedenfalls nach der Natur gezeichnet; doch verbietet die Lobpreisung des Menalcas v. 17—20 und die Natur der vorgetragenen Gesänge selbst an weitere Beziehungen auf das Leben des Dichters zu denken.

Diese Gesänge bilden nämlich zwei Strophenpaare, in denen Übertragungen aus Theokrit (v. 23—25 und v. 39—43) mit Lobgesängen auf Varus (v. 27—29) und Cäsar (v. 46—60) zusammengestellt werden. Die Disposition der 7. Idylle, aus welcher der Übergang (v. 34—36) und der Schlufs (v. 59—66) entlehnt sind, gewährte dem Dichter die Möglichkeit, so heterogene Stoffe zu einem Ganzen zu vereinigen. Das Gedicht ist also, wie E. 2. 3. 5. 7. 8, eine von den Studien, durch welche sich Vergil zum Meister in der Dichtkunst bildete.

2. *vivi perv.*, wir haben es erleben müssen, dafs. Nach der Analogie von *usu venit* ist *pervenire* mit *ut* verbunden. — *Vivus*, und stärker noch *vivus vidensque* öfter hinzugefügt, um auf selbsterlebte schreckliche Ereignisse hinzudeuten. Cic. pro Quint. 15, 50: *huic acerbissimum vivo videntique funus ducitur.*

6. In *nec vertat bene* steht *nec* altertümlich als verstärktes *non.*

7—10. *qua se subd. . . . fagos* ist Bezeichnung der Felder Vergils; bei *aqua* ist also an den Mincius zu denken. — *se subd.*, sich in die Ebene verlieren.

9. *iam fracta cac.*, s. z. E. 2, 3.

11. *Audieras, et f. f.*; freilich hattest du es wohl gehört, denn es ging die Sage. So verbindet *et* öfter, besonders bei Dichtern zwei grammatisch coordinierte Sätze, von

nostra valent, Lycida, tela inter Martia, quantum
Chaonias dicunt aquila veniente columbas.
quod nisi me quacumque novas incidere lites
ante sinistra cava monuisset ab ilice cornix,
nec tuus hic Moeris nec viveret ipse Menalcas.
L. Heu, cadit in quemquam tantum scelus? heu, tua nobis
paene simul tecum solacia rapta, Menalca?
quis caneret Nymphas? quis humum florentibus herbis
spargeret aut viridi fontes induceret umbra?
vel quae sublegi tacitus tibi carmina nuper,
cum te ad delicias ferres, Amaryllida, nostras?
'Tityre, dum redeo — brevis est via — pasce capellas,
et potum pastas age, Tityre, et inter agendum
occursare capro — cornu ferit ille — caveto.'
M. Immo haec, quae Varo, necdum perfecta, canebat:
'Vare, tuum nomen, superet modo Mantua nobis,
Mantua vae miserae nimium vicina Cremonae,
cantantes sublime ferent ad sidera cycni.'

denen der zweite dem ersten logisch subordiniert ist, vgl. A. III, 366.

13. *Chaoniae.* Bei Dodona in Epirus, dem Sitze der alten Chaonier, galten die Tauben als prophetische Vögel. Darum werden diese hier als die berühmtesten Tauben genannt, ebenso wie E. 1, 54 hybläische Bienen erwähnt wurden.

15. *sinistra cornix.* Krähengeschrei von links kommend bedeutete Glück oder Unglück, hier Unglück, weil die Krähe auf einem hohlen Baume safs. Durch dies *augurium* also gewarnt, vermied er auf alle Weise, sich in einen neuen Streit mit den Veteranen einzulassen.

18. *solacia* nennt Lyc. die Gedichte des Verg., weil ihre Lektüre allein Trost in dem damaligen Elend der Zeit zu bieten schien.

19. *quis caneret,* nämlich wenn *Menalcas* getötet wäre.

20. *umbra* steht metonymisch für das (Schatten bietende) Laub, vgl. G. I, 157. — *inducere* hat Verg. nur hier konstruiert: *aliquid aliqua re,* sonst immer: *alicui aliquid,* s. E. 5, 40. G. I, 106. 316. A. V, 379.

21—25. Oder wer sänge uns so artige Hirtenlieder, wie jenes, das ich neulich dir ablauschte? —*Amaryllis*, ein bei Theokr. häufig vorkommender Name einer Hirtin, die hier als Repräsentantin aller liebenswürdigen Hirtinnen *deliciae nostrae* heifst.

23—25. Vgl. Theokr. 3, 3—5: *Τίτυρ᾽, ἐμὶν τὸ καλὸν πεφιλαμένε, βόσκε τας αἶγας, καὶ ποτὶ τὰν κράναν ἄγε, Τίτυρε· καὶ τὸν ἐνόρχαν τὸν Λιβυκὸν κνάκωνα φυλάσσεο, μή τι κορύψῃ.*

26—29. Nach der dichterischen Anschauungsweise, welche die belebte und die unbelebte Natur an allem, was das menschliche Herz in Bewegung setzt, regen Anteil nehmen läfst, sollen hier die gesangliebenden (s. z. E. 8, 55) Schwäne, deren es in der Gegend um Mantua viele gab (s. G. II, 198 f.), das Lob des Varus verkünden, wenn er das mantuanische Gebiet frei hält von den gewaltsamen Eingriffen der Veranen.

L. Sic tua Cyrneas fugiant examina taxos,
sic cytiso pastae distendant ubera vaccae:
incipe, si quid habes. et me fecere poetam
Pierides, sunt et mihi carmina, me quoque dicunt
vatem pastores; sed non ego credulus illis.
nam neque adhuc Vario videor nec dicere Cinna
digna, sed argutos inter strepere anser olores.
M. Id quidem ago et tacitus, Lycida, mecum ipse voluto,
si valeam meminisse; neque est ignobile carmen.
'Huc ades, o Galatea; quis est nam ludus in undis?
hic ver purpureum, varios hic flumina circum
fundit humus flores, hic candida populus antro
imminet et lentae texunt umbracula vites;
huc ades; insani feriant sine litora fluctus.'
L. Quid, quae te pura solum sub nocte canentem
audieram? numeros memini, si verba tenerem.
M. 'Daphni, quid antiquos signorum suspicis ortus?

30—36. So wahr ich wünschte, daſs deines Herrn Wirtschaft, deren Aufseher du bist, von Bösem verschont, mit Gutem gesegnet sein soll: so sehr wünsche ich auch, noch mehr von den Liedern des Men. zu hören.

30. Die den Bienen nachteiligen Taxusbäume (s. G. II, 257. IV, 47) heiſsen cyrneische oder corsische (von *Κύρνος*, dem griech. Namen Corsicas), weil sie den Honig dem corsischen an Bitterkeit gleich machen würden.

31. *cytiso*, s. E. 1, 78.

34—36. Vgl. Theokr. 7, 37—41: *καὶ γὰρ ἐγὼ Μοισᾶν καπυρὸν στόμα, κἠμὲ λέγοντι πάντες ἀοιδὸν ἄριστον· ἐγὼ δέ τις οὐ ταχυπειθής, οὐ Δᾶν· οὐ γάρ πω, κατ᾽ ἐμὸν νόον, οὔτε τὸν ἐσθλὸν Σικελίδαν νίκημι τὸν ἐκ Σάμω ουτε Φιλητᾶν ἀείδων, βάτραχος δὲ ποτ᾽ ἀκρίδας ὥς τις ἐρίσδω.*

35. Der bescheidene Dichter wagt es noch nicht, sich schon jetzt den gepriesensten Meistern seiner Zeit, einem Varius und Cinna an die Seite zu stellen, doch zeigt das *adhuc*, daſs Verg. die Hoffnung hegt, dies später wagen zu dürfen.

36. *anser ol.*, vgl. Lucret. III, 6—7: *quid enim contendat hirundo cycnis?* Wenn Vergil statt der Schwalbe die Gans nennt, so geschieht das wohl nur, um 2 Vögel zu nennen, die derselben Gattung angehören.

39—43. Eine Stelle aus den Liebesklagen des Polyphem an die Nereide *Galatea* bei Theokr. 11, 42—49. — *purpureum*, glänzend; so nennt Hor. od. IV, 1, 10 die Schwäne *purpurei*, so spricht Valer. Fl. III, 178 von *oculis purpureis*; vgl. auch A. I, 591. VI, 641. — *cand. pop.*, die Silberpappel.

45. *numeros memini*. Des Rhythmus erinnere ich mich; wenn ich nur auch den Text noch wüſste!

46. *antiquos signorum ortus* = *antiquorum signorum ortus*. Werden im Lat. 2 Substantiva, von denen das eine von dem andern abhängig im Genet. steht, zu einem Begriffe verbunden, wie hier *signorum ortus*, so gilt es dem Lateiner gleich, zu welchem der beiden Substantiva ein Adjektiv, das einem derselben angehört, hinzugefügt wird. — Die alten Gestirne

ecce Dionaei processit Caesaris astrum,
astrum, quo segetes gauderent frugibus et quo
duceret apricis in collibus uva colorem.
insere, Daphni, piros; carpent tua poma nepotes.'
omnia fert aetas, animum quoque; saepe ego longos
cantando puerum memini me condere soles:
nunc oblita mihi tot carmina; vox quoque Moerim
iam fugit ipsa; lupi Moerim videre priores.
sed tamen ista satis referet tibi saepe Menalcas.
L. Causando nostros in longum ducis amores.
et nunc omne tibi stratum silet aequor et omnes,
aspice, ventosi ceciderunt murmuris aurae.
hinc adeo media est nobis via; namque sepulchrum
incipit apparere Bianoris: hic, ubi densas
agricolae stringunt frondes, hic, Moeri, canamus;
hic haedos depone, tamen veniemus in urbem.
aut si, nox pluviam ne colligat ante, veremur,
cantantes licet usque — minus via laedit — eamus;

sind die Gestirne, welche seit der Bildung der Welt leuchten, im Gegensatz zu dem neu entstandenen Kometen, der bald nach Cäsars Ermordung erschien und vom Volke für dessen vergötterte Seele gehalten wurde, s. Sueton Cäsar 88. Nach diesem Kometen sollen die Landleute sich jetzt richten; denn er ist erschienen, um ihren Werken Gedeihen zu bringen; darum sollen sie unter dem Einflusse eines so gütigen Gestirnes die Obstbäume pfropfen; dann werden noch ihre Enkel sich an den Früchten dieser Bäume laben können.

47. *Dione* war als Mutter der Venus die Ahnherrin des Julischen Geschlechts, s. z. E. 5, 23.

51. *fert* = *aufert*, *animus* Gedächtnis.

52. *condere*, zu Ende, zu Grabe bringen, vgl. G. I, 458. Hor. od. IV, 5, 29: *condit quisque diem collibus in suis*; so noch nicht in der klassischen Prosa.

53. *oblita* passivisch, hier zuerst, dann noch mehrfach bei Dichtern.

54. *lupi*. Plin. nat. hist. VIII, 34: *in Italia quoque creditur luporum visus esse noxius: vocemque homini, quem priores contemplentur, adimere ad praesens.* Daher das Sprichwort: *lupus in fabula*, weil die plötzliche Ankunft dessen, von dem wir reden, uns verstummen macht. Vgl. Theokr. XIV, 22: *οὐ φθέγξῃ; λύκον εἶδες;*

56. *nostros amores*, mein Verlangen nach dem Gesange. — *in longum duc.*, eine Neuerung Vergils für *differre*. Mit *longus* bildet Verg. noch den Präpositionalausdruck *ex longo* A. IX, 64. Andere Präpositionalausdrücke stehen E. 4, 5. 7, 2. G. II, 134. 244. III, 348. 505. IV, 157 etc.

59. 60. Vgl. Theokr. 7, 10. 11: *κοὔπω τὰν μεσάταν ὁδὸν ἄνυμες, οὐδὲ τὸ σᾶμα ἁμῖν τὸ Βρασίλα κατεφαίνετο.*

59. *hinc adeo*, von hier gerade.

60. *Bianor*, einer der Erbauer Mantuas.

64. 65. Vgl. Theokr. 7, 35. 36: *ἀλλ' ἄγε δή — ξυνὰ γὰρ ὁδός, ξυνὰ δὲ καὶ ᾠδά — βουκολιασδώμεσθα· τάχ' ὥτερος ἄλλον ὀνασεῖ.*

cantantes ut eamus, ego hoc te fasce levabo.
M. Desine plura, puer, et, quod nunc instat, agamus;
carmina tum melius, cum venerit ipse, canemus.

ECLOGA X.

Extremum hunc, Arethusa, mihi concede laborem:
pauca meo Gallo, sed quae legat ipsa Lycoris,

65. *hoc fasce*, die Böckchen, s. v. 62.

66. *puĕr*. Die Verlängerung der kurzen Endsilbe auf *r* findet sich in den Eklogen nur hier und 10, 69, an beiden Stellen vor der Hauptcäsur des Verses.

Ecl. 10. Klage um Gallus. Der mit Vergil eng befreundete Elegiker Cornelius Gallus hatte von Augustus durch seine Ernennung zum Präfekten von Ägypten 30 v. Chr. einen Beweis des höchsten Vertrauens erhalten, sah sich aber 26 v. Chr. durch Denunciationen, die selbst im Senat laut wurden, in seiner Stellung so gefährdet, dafs er seinem Leben ein Ende machte. Der Zorn des Kaisers verfolgte ihn noch nach seinem Tode. Augustus verlangte, dafs Vergil das Denkmal, welches er dem Freunde in dem 4. Buche der Georgica gesetzt hatte, zerstöre. Vergil gehorchte, widmete aber, da er das Andenken des Staatsmannes nicht retten konnte, dem Dichter diese Nänie.

Das Lied besteht aus der Einleitung, der Klage, der Erinnerung an die Gedichte des Gallus und dem Schlusse. Die Einleitung v. 1—8 enthält die Versicherung, dafs die Klage ohne jede Bitterkeit nur dem Dichter gelten solle. Die Klage v. 9—36 ist der schönen Nänie auf den Tod des Daphnis (Theokr. 1, 66—141) nachgedichtet. Die Erinnerung an die Gedichte des Gallus v. 37—69 gipfelt in dem Lob der Allmacht des Gottes, wlecher den Mittelpunkt seiner Poesie gebildet hatte. In dem Schlusse v. 70—77 drückt Vergil die Überzeugung aus, dafs sein kleines Lied durch die Macht der Musen den Ruhm seines Freundes verewigen werde.

1—5. *Arethusa*, eine Quellnymphe, die vom elischen Flufsgott Alpheus geliebt und verfolgt unter dem Meere (hier nach der Mutter der Nereiden *Doris* genannt, wie es E. 4, 32 Thetis heifst) nach Sicilien strömte (cf. G. IV, 344. A. III, 694—96. Ovid. Met. V, 572—641) und, wie viele Quellnymphen, den Hirten für eine begeisternde Göttin galt, vgl. E. 7, 21.

1. *extremum laborem*: die Erfüllung der Pflicht gegen den Freund, mit welcher der Dichter von der bukolischen Poesie Abschied nimmt.

2. *Lycoris*, die Geliebte des Gallus, die er unter diesem Namen in seinen Gedichten gefeiert hatte. Sie war sein Ruhm, sie sein Verderben gewesen. Vgl. Mart. VIII, 73, 6: *ingenium Galli pulchra Lycoris erat*, und Prop. III, 33, 91 f: *et modo formosa quam multa Lycoride Gallus mortuus inferna vulnera lavit aqua!* Mit ihrem Namen war sein Dichterruf für immer verbunden; vgl. Ovid. am. I, 15, 29 f: *Gallus et hesperiis et Gallus*

carmina sunt dicenda; neget quis carmina Gallo?
sic tibi, cum fluctus subterlabere Sicanos,
Doris amara suam non intermisceat undam:
incipe; sollicitos Galli dicamus amores,
dum tenera attondent simae virgulta capellae.
non canimus surdis, respondent omnia silvae.
Quae nemora aut qui vos saltus habuere, puellae
Naides, indigno cum Gallus amore peribat?
nam neque Parnasi vobis iuga, nam neque Pindi
ulla moram fecere, neque Aonie Aganippe.
illum etiam laurus, etiam flevere myricae,
pinifer illum etiam sola sub rupe iacentem
Maenalus et gelidi fleverunt saxa Lycaei.
stant et oves circum; — nostri nec poenitet illas,
nec te poeniteat pecoris, divine poeta;
et formosus ovis ad flumina pavit Adonis —
venit et upilio, tardi venere bubulci,
uvidus hiberna venit de glande Menalcas.

notus eois et sua cum Gallo nota Lycoris erit.

3. Diese Worte sind mit Beziehung auf Augustus geschrieben. 'Ein Lied gilt es: sollte jemand ein Lied dem Dichter weigern?'

4. 5. So, wie mein Lied vor bitterer Empfindung, magst du vor der Vermischung mit dem Meerwasser sicher bleiben.

6. *sollic. am.* die Liebesgedichte.

7. Dieser Vers enthält eine von den wenigen Wendungen, welche in dieser Ekloge an die Form der bukolischen Dichtung erinnern.

8. *respondent omnia silvae*, es wiederhallen alles die Wälder, vgl. E. 1, 5. *respondere* in der Bed. von *resonare* ist eine Neuerung Vergils.

9—12. Vgl. Theokr. 1, 66—69: *πᾷ ποκ' ἄρ' ἦσθ', ὅκα Δάφνις ἐτάκετο, πᾷ ποκα Νύμφαι; ἦ κατὰ Πηνειῶ καλὰ τέμπεα; ἦ κατὰ Πίνδον; οὐ γὰρ δὴ ποταμοῖο μέγαν ῥόον εἶχετ' Ἀνάπω, οὐδ' Αἴτνας σκοπιάν, οὐδ' Ἄκιδος ἱερὸν ὕδωρ.*

10. *indigno am.*, s. E. 8, 18. — *peribat.* Andere Lesart *periret.*

13. Über die LA. der Handschriften *lauri* s. d. Anh.

13—16. Vgl. Theokr. 1, 71 ff.: *τῆνον μὰν θῶες, τῆνον λύκοι ὠρύσαντο, τῆνον χὠκ δρυμοῖο λέων ἔκλαυσε θανόντα. πολλαί οἱ πὰρ ποσσὶ βόες, πολλοὶ δέ τε ταῦροι, πολλαὶ δ' αὖ δαμάλαι καὶ πόρτιες ὠδύραντο.*

16. 17. Vgl. die Note z. E. 3, 84—91.

18. Über *Adonis*, den schönen Liebling der Venus, s. Ovid. Met. X, 503—739 u. vgl. Theokr. 1, 109: *ὡραῖος χὤδωνις, ἐπεὶ καὶ μᾶλα νομεύει.*

19—21. Vgl. Theokr. 1, 80. 81: *ἦνθον τοὶ βοῦται, τοὶ ποιμένες, ᾡπόλοι ἦνθον· πάντες ἀνηρώτευν τί πάθοι κακόν.*

19. *upilio*, ungewöhnliche Form für *opilio*, die Vergil nach der Bemerkung des Serv. *propter metrum* eingeführt hat.

20. Der Sauhirt *Menalcas* kam mit feuchtem Gewande von seiner Herde aus dem Eichenwald (vgl. G. II, 520), wo Frühlingsregen und Tau im dichten Schatten sich länger

omnes ʻunde amor iste, rogant, tibi?ʼ venit Apollo.
ʻGalle, quid insanis?ʼ inquit ʻtua cura Lycoris
perque nives alium perque horrida castra secuta est.
venit et agresti capitis Silvanus honore
florentis ferulas et grandia lilia quassans.
Pan deus Arcadiae venit, quem vidimus ipsi
sanguineis ebuli bacis minioque rubentem.
ʻecquis erit modus?ʼ inquit ʻAmor non talia curat;
nec lacrimis crudelis Amor nec gramina rivis
nec cytiso saturantur apes nec fronde capellae.ʼ
tristis at ille ʻtamen cantabitis, Arcadesʼ inquit,
ʻmontibus haec vestris, soli cantare periti
Arcades. o mihi tum quam molliter ossa quiescant,
vestra meos olim si fistula dicat amores!
    Atque utinam ex vobis unus vestrique fuissem
aut custos gregis aut maturae vinitor uvae!
certe sive mihi Phyllis sive esset Amyntas
seu quicumque furor, — quid tum, si fuscus Amyntas?
et nigrae violae sunt et vaccinia nigra —
mecum inter salices, lenta sub vite iaceret;

hielt. — *hiberna*, weil die Eicheln ungesammelt den Winter hindurch gelegen hatten.

21—30. Wie bei Theokrit Hermes, Priapus und Kypris, so treten bei Vergil Apollo, Silvanus und Pan auf. Apollo redet den Gallus mit denselben Worten an, wie Priapus den Daphnis. Vgl. Theokr. 1, 81 ff.: *ἦνθ᾽ ὁ Πρίηπος κῆφα· Δάφνι τάλαν, τί νυ τάκεαι; ἁ δέ τυ κώρα πάσας ἀνὰ κράνας, πάντ᾽ ἄλσεα ποσσὶ φορεῖται ζάτοισ᾽.*

31—34. Zur Erklärung des elliptisch gebrauchten *tamen* ist der Gedanke etwa folgendermafsen zu vervollständigen: ʻWenn ich auch viel unter euch gelitten habe, so werdet doch gerade ihr, gesangeskundige Hirten, einst mein Andenken zu Ehren bringen.ʼ

32. *cant. per. peritus* hat Vergil zuerst mit dem Inf. verbunden, seinem Beispiele folgend später Persius.

35—69. Vergil schliefst den Teil der Ekloge, der der Erinnerung an die Gedichte des Gallus gewidmet ist, unmittelbar an die letzten Worte der Klage an. ʻWäre ich einer von euch gewesen (35. 36), so würde ich jetzt glücklich leben (37—41); du wärest bei mir, Lycoris (42. 43), der einst meine Lieder erklangen (44—49). Jetzt will ich im Gesange (50—54) und auf der Jagd (55—60) Trost suchen. Aber weder Natur noch Kunst (60—64), weder Kälte (65. 66) noch Hitze (67. 68) können mir Ruhe geben. Denn Amor weicht keiner Gewalt (69).ʼ Die Vorstellung der Alten, dafs die Verstorbenen ihre Lieblingsbeschäftigungen nach dem Tode fortsetzten, gab dem Dichter die Möglichkeit, diese Worte dem Freunde in den Mund zu legen und ihm dadurch die Ehre zu erweisen, welche sich Gallus nach Vergils Darstellung (31—34) selbst gewünscht hatte.

38. *furor*, s. z. E. 1, 57. — *fuscus*, von der Sonne gebräunt.

40. *inter salices*, wenn ich ein Hirt, *lenta sub vite*, wenn ich ein

serta mihi Phyllis legeret, cantaret Amyntas.
hic gelidi fontes, hic mollia prata, Lycori,
hic nemus; hic ipso tecum consumerer aevo.
“nunc insanus amor duri me Martis in armis
tela inter media atque adversos detinet hostis:
tu procul a patria — nec sit mihi credere — tantum!
Alpinas a, dura, nives et frigora Rheni
me sine sola vides. a, te ne frigora laedant!
a, tibi ne teneras glacies secet aspera plantas!”
ibo et Chalcidico quae sunt mihi condita versu
carmina pastoris Siculi modulabor avena.
certum est in silvis, inter spelaea ferarum
malle pati tenerisque meos incidere amores
arboribus: crescent illae, crescetis amores.
interea mixtis lustrabo Maenala nymphis
aut acris venabor apros. non me ulla vetabunt
frigora Parthenios canibus circumdare saltus.
iam mihi per rupes videor lucosque sonantis
ire; libet Partho torquere Cydonia cornu
spicula. — tamquam haec sit nostri medicina furoris,
aut deus ille malis hominum mitescere discat!

Winzer wäre, s. v. 39. — *iaceret*, mein Schatz.

44. *nunc* leitet oft einen Satz ein, der die rauhe Wirklichkeit ersehnten und geträumten Verhältnissen entgegensetzt, vgl. A. X, 630.

46. Servius: *hi autem omnes versus Galli sunt, de ipsius translati carminibus.* — *tantum* ist mit *procul* zu verbinden: ‘fern, und zwar — o daſs ich es nicht glauben dürfte! — so weit’. Die Dichter verbinden in Nachahmung des griech. Sprachgebrauchs öfter *sit* mit einem Infin. zur Bezeichnung eines Wunsches, vgl. Sil. Ital. VI, 484: *mihi sit Stygios ante intravisse penates talia quam videam.* Prop. I, 20, 13: *nec mihi sit duros montes et frigida saxa adire.* — *nec sit* = *et ne*, s. z. G. III, 96.

50. Gallus bildete die Gedichte des griechischen Dichters Euphorion aus Chalcis nach, der gegen 220 v. Chr. lebte und teils mythologische, teils historische Stoffe bearbeitet zu haben scheint.

53. *malle pati*, vgl. Ovid. Met. X, 25: *posse pati volui, nec me tentasse negabo. vicit amor.* — *malle*, lieber als meine gegenwärtigen Liebesschmerzen.

55. *mixtis nymphis.* Vgl. A. II, 609. III, 99. V, 470.

57—60. *Parthenius*, ein Berg Arkadiens an der Grenze von Argolis. Der Trefflichkeit wegen heiſst der Bogen (*cornu*, denn Dichter nennen häufig den Stoff statt der daraus bereiteten Dinge, vgl. A. VII, 497. G. III, 509) ein parthischer, und die Pfeile (*spiculum* ist die Spitze des Bogens, wie auch des Pfeiles, daher öfter zur Bezeichnung der Pfeile, vgl. A. V, 307) cydonische von Cydonia, einer Stadt auf Kreta, s. A. XII, 858. — Mit v. 57 vgl. G. I, 140.

61. *deus ille*, Amor. — *malis*, die Leiden der Liebe.

iam neque Hamadryades rursus nec carmina nobis
ipsa placent; ipsae rursus concedite silvae.
non illum nostri possunt mutare labores,
nec si frigoribus mediis Hebrumque bibamus,
Sithoniasque nives hiemis subeamus aquosae,
nec si, cum moriens alta liber aret in ulmo,
Aethiopum versemus ovis sub sidere Cancri.
omnia vincit Amor; et nos cedamus Amori.'
Haec sat erit, divae, vestrum cecinisse poetam,
dum sedet et gracili fiscellam texit hibisco,
Pierides; vos haec facietis maxima Gallo,
Gallo, cuius amor tantum mihi crescit in horas,
quantum vere novo viridis se subicit alnus.
surgamus: solet esse gravis cantantibus umbra,
iuniperi gravis umbra, nocent et frugibus umbrae.
ite domum saturae, venit Hesperus, ite capellae.

62. *Hamadryades*, s. z. E. 5, 59.

63. *concedite*, ein verstärktes *cedite*, vgl. A. II, 91.

64. *illum*, den Amor. — *labores*, die äufsersten Mühseligkeiten, wie die Erduldung des nördlichsten Winterfrostes (*frigoribus*, vgl. E. 2, 22. 5, 70) und der Sonnenhitze des äufsersten Südens.

65—68. Thracien (bez. durch den Flufs *Hebrus* und die Landschaft *Sithonia*) dachte man sich zu Vergils Zeiten viel zu nördlich, während die nomadischen *Aethiopen* am äufsersten Bogen des südlichen Oceans wohnen sollten. — Der Winter heifst *aquosa*, weil er sich in Italien so zeigte.

71. Vgl. z. v. 7.

74. *se subicit*, sich aufschwingt, fast sichtbar wächst, vgl. G. II, 19. IV, 385. In dieser Bed. zuerst bei Vergil.

75—77. Vgl. z. v. 7 u. E. I, 74.

75. *gravis umbra.* Die Alten hielten den Schatten mancher Bäume für schädlich, vgl. Lucret. VI, 783—785: *arboribus primum certis gravis umbra tributa, usque adeo, capitis faciant ut saepe dolores, si quis eas subter iacuit prostratus in herbis.*

VERZEICHNIS

der Wörter, welche in den Georgicis des Vergilius zuerst vorkommen; die Wörter, welche Vergilius selbst gebildet haben kann, sind mit gesperrter Schrift gedruckt.

Abolere. G. III, 560.
Acalanthis. G. III, 338.
Aconitum. G. II, 158.
Adolescere (aufflammen). G. IV, 379.
Aggerare. G. III, 556.
Arbuteus. G. I, 166.
Ardea. G. I, 364.
Argitis. G. II, 99.
Arundineus. G. IV, 265.
Asilus. G. III, 147.
Austrinus. G. II, 271.
Balsamum. G. II, 119.
Biiugis. G. III, 91.
Bufo. G. I, 184.
Bumastus. G. II, 108.
Camur. G. III, 55.
Canēre. G. II, 13. 120. III, 325.
Cerintha. G. IV, 63.
Chelydrus. G. II, 214. III, 415.
Clivosus. G. I, 108. II, 212.
Colurnus. G. II, 396.
Comans. G. IV, 122.
Croceus. G. I, 56. IV, 409.
Crudescere. G. III, 504.
Dentale. G. I, 172.
Despumare. G. I, 296.
Domitare. G. I, 285.
Domitrix. G. III, 44.
Donarium. G. III, 533.
Ebenus. G. II, 117.
Edurus. G. IV, 145.
Effrenus. G. III, 382.
Eluctari. G. II, 244.
Enodis. G. II, 78.
Excernere. G. III, 398.
Exuperabilis. G. III, 39.
Faenilia. G. III, 321.
Fecundare. G. IV, 291.
Fimus. G. I, 80. II, 347.
Fluvialis. G. II, 414.
Fraxineus. G. II, 359.
Frondeus. G. IV, 61.
Fulica. G. I, 363.
Funda. G. I, 141.
Fundamen. G. IV, 161.
Galbaneus. G. III, 415. IV, 264.
Hippomanes. G. III, 280. 282.
Humescere. G. III, 111.
Hyalus. G. IV, 333.
Hydrus. G. II, 141. IV, 458.
Immotus. G. II, 294.
Immurmurare. G. IV, 261.
Impacatus. G. III, 408.
Inclementia. G. III, 68.
Incudere. G. I, 275.
Indurescere. G. III, 366.
Ingeminare. G. I, 333. 411.
Inlaudatus. G. III, 5.
Inolescere. G. II, 77.
Inreparabilis. G. III, 284.
Inrorare. G. I, 288. III, 304.
Insincerus. G. IV, 285.
Inspicare (ἅπ. εἰρ.). G. I, 292.
Instratus (ἅπ. εἰρ.). G. III, 230.
Instrepere. G. III, 173.
Interlabi. G. II, 349.
Interlegere. G. II, 366.
Intibus. G. I, 120. IV, 120.
Intractabilis. G. I, 20.
Lappa. G. I, 153. III, 385.
Lentescere. G. II, 250.
Massa. G. I, 275.
Merges. G. II, 517.
Merops. G. IV, 14.
Monstrator. G. I, 19.
Mulctrarium. G. III, 177.
Munimen. G. II, 352.
Mysticus. G. I, 166.
Oceanitis. G. IV, 341.

P. VERGILI MARONIS

GEORGICON

LIBER PRIMUS.

Quid faciat laetas segetes, quo sidere terram
vertere, Maecenas, ulmisque adiungere vites
conveniat, quae cura boum, qui cultus habendo
sit pecori, apibus quanta experientia parcis,
hinc canere incipiam. vos, o clarissima mundi
lumina, labentem caelo quae ducitis annum,
Liber et alma Ceres, vestro si munere tellus
Chaoniam pingui glandem mutavit arista,

Der Ackerbau.

Einleitung v. 1—42.

Lib. 1. 1—5. Angabe des vierfachen Gegenstandes, den der Dichter in diesem Lehrgedicht behandelt. — Die Anrede an eine bestimmte Person ist dem didaktischen Gedichte eigentümlich, ohne Zweifel weil die mitgeteilte Lehre durch die Beziehung auf eine bestimmte Person an Milde des Tones und an Gemütlichkeit gewinnt. Hier wird Mäcenas angeredet, weil er Vergil zur Dichtung der Georgica veranlafst hatte (G. III, 41).

1. *laet. seg.* vgl. Hesiod. *Ἔ. κ. Ἡ.* 775: *εὔφρονα καρπόν.* — *quo sidere*, wann; die Jahreszeiten wurden nach dem Auf- und Untergange der Gestirne gemessen.

2. *ulm. adi. vit.*, s. z. E. 2, 70.

3. *qui cult. hab. sit pec.*, welche Sorgfalt die Pflege des Viehes erfordere. Über *esse* c. dat. gerund. vgl. G. II, 178.

4. Der Hiatus findet sich in den G. nach der 2. Arsis nur an dieser Stelle. — Zu *apibus q. exp. parcis* ist aus dem Vorhergeh. zu ergänzen: *sit habendis.* — *parcus,* sparsam, haushälterisch, Plin. nat. hist. XI, 21: (*apes*) *praeparcae et quae alioqui prodigas atque edaces non secus ac pigras atque ignavas proturbent.* — *experientia* kommt nur bei Lucr. und Verg. und dann bei späteren Prosaikern in der Bed. Erfahrung vor.

5. *hinc,* von hier (*τῶν ἀμόθεν,* Hom. Od. I, 10) von dem eben angegebenen Inhalt des Werkes.

5—23. Anrufung der Götter, welche über Wald und Flur herrschen.

5. 6. *mundi lumina*, *Sol* und *Luna.* Lucret. V, 1437 sq.: *Sol et Luna suo . . . lumine . . . perdocuere homines*, *annorum tempora vorti.*

8. Vor dem Anbau des Getreides lebten die Menschen von Baum-

poculaque inventis Acheloia miscuit uvis;
et vos, agrestum praesentia numina, Fauni,
ferte simul Faunique pedem Dryadesque puellae:
munera vestra cano. tuque o, cui prima frementem
fudit equum magno tellus percussa tridenti,
Neptune; et cultor nemorum, cui pinguia Ceae
ter centum nivei tondent dumeta iuvenci;
ipse nemus linquens patrium saltusque Lycaei,
Pan, ovium custos, tua si tibi Maenala curae,
adsis, o Tegeaee, favens, oleaeque Minerva
inventrix, uncique puer monstrator aratri,
et teneram ab radice ferens, Silvane, cupressum,
dique deaeque omnes, studium quibus arva tueri,
quique novas alitis non ullo semine fruges,

früchten, besonders von Eicheln (daher *βαλανηφάγοι* genannt), Ovid. Met. 1, 106. — *Chaoniam*. Die von Chaoniern bewohnte Gegend um Dodona in Epirus war durch ihre heiligen Eichenhaine berühmt.

9. *poc. Achel.* Der Achelous, Grenzfluſs zwischen Ätolien und Akarnanien, wird genannt, weil Ätolien sich der ersten Mitteilung des Weinstocks rühmte; vgl. Apollod. I, 8, 1: *Οἰνεὺς βασιλεύων Καλυδῶνος παρὰ Διονύσου φυτὸν ἀμπέλου πρῶτος ἔλαβε.* Übrigens war es allgemeine Sitte der Alten, den Wein mit Wasser gemischt zu trinken, da, wie Plutarch sagt: *ἀφαιρεῖ ἡ κρᾶσις τοῦ οἴνου τὸ βλάπτον οὐ συναιροῦσα τὸ χρήσιμον.*

11. *Faunique p. Dryadesque p.* Warum auch diese Waldgottheiten angerufen werden, zu erscheinen (*ferte pedem*), ergiebt sich aus der Anm. z. E. 1, 2.

12. Die Erde brachte zuerst (*prima*) nach dem Willen des Neptun das Pferd hervor, hernach pflanzte dieses sich selbst fort. Neptunus lieſs in Thessalien durch einen Schlag mit dem Dreizack das erste Pferd aus einem Felsen hervorspringen und hieſs als Schöpfer des Pferdes *ἵππιος*.

14. *cultor nemorum.* Aristaeus, Sohn des Apollo und der Nymphe Cyrene, ward besonders zu *Cea*, einer Insel des ägäischen Meeres, als Apollo *νόμιος* verehrt; s. z. G. IV, 317.

18. *Tegeaeus* von Tegea, einer Stadt Arkadiens.

19. *puer monstrator ar.* ist Triptolemus, Sohn des eleusinischen Königs Celeus, den die Ceres den Gebrauch des Pfluges lehrte, s. Ovid. Met. V, 642—61. — Das Subst. *monstrator* findet sich hier zuerst. Auſserdem hat Verg. folg. Subst. auf *tor* und *trix* gebildet: *debellator*, A. VII, 650, *domitrix*, G. III, 44, *fundator*, A. VII, 678, *latrator*, A. VIII, 698, *pugnator*, A. XI, 680, *vastator*, A. IX, 772 und *venatrix*, A. I, 319.

20. Man dachte sich den Silvanus 'als sorglichen Pflanzer und Forstmann, welcher einen zarten Setzling an der Wurzel tragend durch den Wald geht und auf alle jungen Stämme achthat'. Preller, Röm. Myth. 347. *ab radice*, von der Wurzel an, d. i. samt der Wurzel, vgl. G. I, 319. Sall. Cat. 10, 1: *Carthago ab stirpe interiit.*

21—23. In jedem Falle war nur dann ein günstiger Erfolg des Gebetes zu erwarten, wenn alle Götter,

quique satis largum caelo demittitis imbrem;
tuque adeo, quem mox quae sint habitura deorum
concilia, incertum est, urbisne invisere, Caesar,
terrarumque velis curam et te maximus orbis
auctorem frugum tempestatumque potentem
accipiat, cingens materna tempora myrto,
an deus immensi venias maris ac tua nautae
numina sola colant, tibi serviat ultima Thule
teque sibi generum Tethys emat omnibus undis,
anne novum tardis sidus te mensibus addas,
qua locus Erigonen inter chelasque sequentis
panditur — ipse tibi iam bracchia contrahit ardens
scorpios et caeli iusta plus parte relinquit —
quidquid eris, — nam te nec sperant Tartara regem
nec tibi regnandi veniat tam dira cupido,
quamvis Elysios miretur Graecia campos
nec repetita sequi curet Proserpina matrem —
da facilem cursum atque audacibus adnue coeptis

auf deren Hilfe es ankam, angerufen wurden.

24—42. Anrufung des Octavian, den Rom nach der Unterwerfung des Erdkreises als Gott verehren werde.

25. *invisere* u. *curam* sind mit *velis* ebenso verbunden, wie *triumphos* u. *dici pater* mit *ames* bei Horat. carm. I, 2, 49 f.

27. *tempestatumque pot.*, Gebieter der Witterung, vgl. A. I, 80. III, 528.

28. Der Erdkreis bekränzt den Octav. mit der der Venus heiligen (s. E. 7, 62) Myrte, d. h. die Menschen bekränzen die Bildsäule des zum Gott erhobenen Octavianus.

30. Das fabelhafte *Thule* (eine Insel) galt für den nördlichsten Punkt der ganzen Erde.

31. *Tethys* (*Τηθύς*), des Oceanus Gemahlin, sucht nach der Sitte des heroischen Zeitalters durch reichliche Mitgift den Octavianus zum Schwiegersohn zu gewinnen. Die in den Olymp erhobenen Heroen pflegten hier Verbindungen mit Göttinnen einzugehen.

32. Sollte Octav. eine Stelle im Zodiacus wünschen, wie sie Jul. Cäsar eingenommen hatte (E. 9, 47), so weist ihm der Dichter einen Platz zwischen dem Skorpion und der Jungfrau (bald *Erigone,* bald *Astraea* genannt, E. 4, 6. G. II, 474) an, wohin man später die Wage setzte. Schon zieht der Skorpion die Scheeren, *chelas*, ehrfurchtsvoll zurück. — *tardi menses* sind die erschlaffenden Monate (des Sommers), vgl. Manil. II, 201 sq.: *cum sol adversa per astra aestivum tardis attollat mensibus annum.*

35. *iusta plus parte*, d. h. mehr als den zwölften Teil des Tierkreises.

37. Derselbe Versschlufs A. VI, 373, 721; IX, 185.

38. *Graecia,* die griech. Dichter.

39. Den Mythus über den Raub der Proserpina erzählt Ovid. Met. V, 385—571, von dem Vergil hier darin abweicht, dafs er das als freiwilligen Entschlufs der Göttin hinstellt, wozu sie nach Ovid. durch den Spruch des Jupiter gezwungen war.

ignarosque viae mecum miseratus agrestis
ingredere et votis iam nunc adsuesce vocari.
  Vere novo, gelidus canis cum montibus umor
liquitur et Zephyro putris se glaeba resolvit,
depresso incipiat iam tum mihi taurus aratro
ingemere et sulco attritus splendescere vomer.
illa seges demum votis respondet avari
agricolae, bis quae solem, bis frigora sensit;
illius immensae ruperunt horrea messes.
at prius ignotum ferro quam scindimus aequor,
ventos et varium caeli praediscere morem
cura sit ac patrios cultusque habitusque locorum
et quid quaeque ferat regio et quid quaeque recuset.
hic segetes, illic veniunt felicius uvae,
arborei fetus alibi, atque iniussa virescunt
gramina. nonne vides, croceos ut Tmolus odores,
India mittit ebur, molles sua tura Sabaei,
at Chalybes nudi ferrum, virosaque Pontus

41. *ignaros viae*, s. Einl. p. 9.

42. *ingredere*, wandle voraus, sei aus Mitleid mit dem Landmann mein begleitender Schutzgott. — *votis*, s. z. A. V, 234.

I. Geschäfte vor dem Säen, v. 43—99.

1. Zeit des Pflügens, v. 43—70.

43. *canis*. Beim Schmelzen des Schnees (*gelidus umor*) nehmen die Gebirge eine schmutziggraue Farbe an.

47. *avari* vgl. Ovid. Fast. I, 677 f.: *frugibus immensis avidos satiate colonos, ut capiant cultus praemia digna sui.*

48. *bis quae solem.* In der Regel pflügten die Römer dreimal des Jahres; doch schweres Land ward, wenn es den Sommer brach liegen sollte, auch viermal aufgebrochen: im Herbste des vorigen Jahres, in dem darauf folgenden Frühling, im Sommer und zuletzt wieder im Herbste, so dafs der Acker zweimal dem Frost und zweimal der Sommerhitze geöffnet war.

49. *illius* bezieht sich auf *seges.* — *ruperunt* ist präsentisches Perf. mit Rücksicht auf das vorhergeh. *respondet*; wenn die Ernte den Wünschen des Landmanns entspricht, dann hat die Masse des Getreides die Scheune niedergedrückt. Ebenso sind die Perf. G. I, 330—31. III, 365. A. VII, 690 u. a. zu erklären.

50. *at.* Der Dichter macht sich selbst den Einwurf, dafs sich in betreff des Pflügens nicht so allgemeine Vorschriften, wie er sie in den letzten Versen ausgesprochen hatte, geben lassen.

52. *cultus*, die Bearbeitung, *habitus*, die natürliche Beschaffenheit. Wer einen ihm unbekannten Acker (*ignotum aequor*) bearbeitet, mufs die in der Gegend heimische (*patrios*) Art der Bebauung kennen lernen.

56. *Tmolus,* ein Berg in Lydien, berühmt durch seinen wohlriechenden Safran.

57. Von den Sabäern in Arabien, die, wie alle Morgenländer, weichlich sind, kam das Harz des Weihrauchbaumes.

58. Die Chalyber an der Südost-

castorea, Eliadum palmas Epiros equarum?
continuo has leges aeternaque foedera certis
imposuit natura locis, quo tempore primum
Deucalion vacuum lapides iactavit in orbem,
unde homines nati, durum genus. ergo age, terrae
pingue solum primis extemplo a mensibus anni
fortes invortant tauri glaebasque iacentis
pulverulenta coquat maturis solibus aestas;
at si non fuerit tellus fecunda, sub ipsum
arcturum tenui sat erit suspendere sulco:
illic, officiant laetis ne frugibus herbae,
hic, sterilem exiguus ne deserat umor harenam.
Alternis idem tonsas cessare novales
et segnem patiere situ durescere campum;
aut ibi flava seres mutato sidere farra,
unde prius laetum siliqua quassante legumen
aut tenuis fetus viciae tristisque lupini

küste des schwarzen Meeres lieferten das beste Eisen und werden als Schmiede *nudi* genannt. — Der *Pontus* sandte sein starkriechendes Bibergeil, ein krampfstillendes Heilmittel.

59. *Epiros* liefert zu den olympischen Spielen siegreiche Rennpferde, vgl. G. III, 121. — *equarum*, die Stuten wurden von den Alten den Hengsten in betreff der Schnelligkeit und Ausdauer sowohl im Kriege als im Wettrennen vorgezogen. — *palmas equarum*, den Preis eleischer Stuten, steht hier mit kühner Metonymie (das consequens für das antecedens) für *victrices equas*.

60. *continuo* ist eng mit den Worten *quo temp. pr.* (= *cum primum*) zu verbinden.

63. *ergo* knüpft nach der Abschweifung wieder an die Vorschrift in v. 43—46 an.

66. *maturis sol.*, mit vollen Sonnengluten, vgl. A. X, 257.

68. Der *arcturus* ging in der ersten Hälfte des Septembers auf. — *suspendere* ist Gegensatz von *deprimere* (v. 45).

2. Stärkung des Bodens, v. 71—93.

71—83. Bei gröfserem Landbesitz pflegten die Landwirte einen Teil ihres Ackers abwechselnd ein Jahr brach liegen zu lassen, damit er durch die Ruhe (*situ*) neue Kraft gewinne (*durescere*); bei kleineren Gütern wechselte man mit Hülsenfrucht und Getreide. Hülsenfrucht war jedenfalls besser als Lein, Hafer und Mohn; denn diese zehren das Land mehr aus; jedoch kann man auch diese nehmen, da bei jeder Abwechslung der Saat dem Acker die Arbeit erleichtert wird; nur mufs man alsdann die Kräfte durch Dünger ersetzen.

71. *tonsas nov.*, das Brachfeld nach gewonnener Ernte.

73. *mut. sid.*, zu einer andern Jahreszeit; denn die (in den beiden nächsten Versen erwähnten) Hülsenfrüchte erfordern eine andere Saatzeit.

74. *siliqua quass.*, in rasselnder Schale.

75. *tristisque lupini*, die herbe Lupine.

sustuleris fragilis calamos silvamque sonantem.
urit enim lini campum seges, urit avenae,
urunt Lethaeo perfusa papavera somno:
sed tamen alternis facilis labor, arida tantum
ne saturare fimo pingui pudeat sola neve
effetos cinerem immundum iactare per agros.
sic quoque mutatis requiescunt fetibus arva,
nec nulla interea est inaratae gratia terrae.
saepe etiam sterilis incendere profuit agros
atque levem stipulam crepitantibus urere flammis:
sive inde occultas vires et pabula terrae
pinguia concipiunt, sive illis omne per ignem
excoquitur vitium atque exudat inutilis umor,
seu pluris calor ille vias et caeca relaxat
spiramenta, novas veniat qua sucus in herbas,
seu durat magis et venas adstringit hiantis,
ne tenues pluviae rapidive potentia solis
acrior aut Boreae penetrabile frigus adurat.
    Multum adeo, rastris glaebas qui frangit inertis
vimineasque trahit crates, iuvat arva, neque illum

76. *silva* auch v. 152 von dichtstehenden Pflanzen.

77. *urere* braucht Verg. zuerst in der Bed. ausdörren; ebenso G. II, 56.

78. *Lethaeo*, s. G. IV, 545.

81. *cinerem.* Plin. nat. hist. XVII, 5: *Transpadanis cineris usus adeo placet, ut anteponant fimo iumentorum.*

83. ʻUnd in der Zwischenzeit bleibt nicht wegen des Unterlassens der Bestellung der Ertrag des Ackers aus.ʼ *inaratus* unbestellt. Das Verbum *inarare*, bestellen, gehört wohl nur der Prosa an.

84—93. Zur Verbesserung und Abhärtung des Ackers gegen übermäfsige Feuchtigkeit und Dürre verbrannte man auch wohl die Stoppel (*stipula*), welche der Römer oft bis zur Mitte des Halms, oft bis dicht an die Ähre stehen liefs, v. 289. Dadurch gewann der magere Boden Nahrungssaft, der sumpfige verlor die überflüssige Nässe, der zähe öffnete sich mehr und der lockere zog sich zusammen.

90. Das W. *spiramenta*, Luftzüge, findet sich zuerst bei Verg.; vgl. noch G. IV, 39 und A. IX, 580. Sonst hat Verg. von Subst. auf *mentum* noch gebildet *rudimentum*, A. XI, 157, und *temptamentum*, A. VIII, 144, s. auch z. G. IV, 161. — *vias, qua,* vgl. A. V, 590.

92. *tenues pl.* rieselnder Regen, der zwar nicht so rasch und sichtlich, wie Sonnenglut und starker Winterfrost schadet, aber doch in die feinsten Gänge dringt und also auch nachteilig wirkt (denn aus *adurat* ist zu *pluviae* dieser allgemeine Begriff zu entnehmen).

93. *penetrabile* hat hier und A. X, 481, wie viele Adj. auf *bilis,* aktive Bedeutung und ist s. v. a. *penetrans.*

3. Sorgfältige Auflockerung des Bodens.

94—99. Die grofsen Erdschollen wurden mit einer mehrzahnigen

flava Ceres alto nequiquam spectat Olympo;
et qui, proscisso quae suscitat aequore terga,
rursus in obliquum verso perrumpit aratro,
exercetque frequens tellurem atque imperat arvis.
Umida solstitia atque hiemes orate serenas,
agricolae; hiberno laetissima pulvere farra,
laetus ager: nullo tantum se Mysia cultu
iactat et ipsa suas mirantur Gargara messis.
quid dicam, iacto qui semine comminus arva
insequitur cumulosque ruit male pinguis harenae,
deinde satis fluvium inducit rivosque sequentis
et, cum exustus ager morientibus aestuat herbis,
ecce supercilio clivosi tramitis undam
elicit? illa cadens raucum per levia murmur
saxa ciet, scatebrisque arentia temperat arva.
quid qui, ne gravidis procumbat culmus aristis,

Hacke (*rastrum*, Plur. *rastri*) zerklopft und dann mit einer zahnigen Flechte (*crates*), einer Art Egge, geebnet. Man pflügte zuerst gradaus, dann querüber, um die durch das Aufreifsen der Erde entstandenen Rücken (*quae suscitat terga*) zu durchbrechen.

96. *flava Ceres*, vgl. Hom. Il. V, 500 ξανθὴ Δημήτηρ.

II. Bedingungen für das Gedeihen der Saat, v. 100—159.

1. Dienliche Witterung, v. 100—103.

Die Aufforderung, um diese günstige Witterung zu beten, ist veranlafst durch die nunmehr beendete Saat, s. v. 104.

100—103. Mehr als die sorgfältigste Pflege trägt günstige Witterung, d. h. ein nicht zu nasser Winter und ein nicht zu trockener Sommer (*solstitia*), zum Gedeihen der Saaten bei; auch die ihrer Fruchtbarkeit wegen sprichwörtlich gewordene Gegend um *Gargara* (die oberste Spitze des quellreichen Ida) in Mysien (einer Landschaft Kleinasiens am Hellespont) gewinnt ihren Kornreichtum fast ohne Pflege (*nullo cultu*, vgl. E. 4, 18) durch die den Saaten zusagende Witterung.

102. *tantum*, so sehr, als es dies thut.

2. Zermalmung der Erdschollen, v. 104—105.

104—105. Welche Ernte hat aber erst (bei dienlicher Witterung) der Landmann zu erwarten, der mit eigner Hand (*comminus*), d. h. mit dem Karst in der Hand, auf dem Felde umhergeht und die gröfseren, allzutrockenen Erdschollen zerschlägt! — *male ping.*, vgl. A. II, 23. 735. IV, 8.

3. Wässerung des dürren Bodens, v. 106—110.

106. *satis* ist nicht das Adv.

107—110. Auch wird der Landmann für Bewässerung seiner Felder sorgen, indem er von der Anhöhe (*supercilium* das griech. ὀφρύς) eines Hügels den Bergquell gleich einem Pfade von der Anhöhe herableitet und den Damm öffnet, wenn die Felder vor Hitze verschmachten wollen.

4. Abweiden der Saat, v. 111—113.

111—113. Man liefs die junge Saat abweiden, wenn sie so hoch

luxuriem segetum tenera depascit in herba,
cum primum sulcos aequant sata? quique paludis
collectum umorem bibula deducit harena?
praesertim incertis si mensibus amnis abundans
exit et obducto late tenet omnia limo,
unde cavae tepido sudant umore lacunae.
Nec tamen, haec cum sint hominumque boumque labores
versando terram experti, nihil improbus anser
Strymoniaeque grues et amaris intiba fibris
officiunt aut umbra nocet. pater ipse colendi
haut facilem esse viam voluit, primusque per artem
movit agros curis acuens mortalia corda
nec torpere gravi passus sua regna veterno.
ante Iovem nulli subigebant arva coloni;
ne signare quidem aut partiri limite campum
fas erat: in medium quaerebant ipsaque tellus

gewachsen war, dafs sie die Erde (*sulcos*) vollständig verbarg.

5. Ableitung der zu grofsen Feuchtigkeit, 114—117.

114. *bib. har.* ist Abl. der Entfernung. Vgl. Pallad. de r. r. X, 3: *melius . . erit, si aquarius sulcus noxium deducat umorem.* — *harena* das Erdreich, wie oben v. 105.

115. *inc. mens.*, die veränderlichen Frühlings- u. Herbstmonate.

116. *exit et tenet.* Verg. verbindet häufig 2 Sätze durch *et* mit einander, um die rasche Folge der zweiten zu bez., vgl. G. III, 347. A. V, 171.

117. *sudant,* dünsten, A. II, 582.

6. Schutzmittel gegen die Plagen der Saat, v. 118—121 u. 155—159.

118. Die wilden Gänse schadeten den Saaten durch ihre Gefräfsigkeit (deshalb *improbus*).

120. Die Kraniche verliefsen im Herbste den thracischen Flufs Strymon und verwüsteten auf ihrem Zuge nach wärmeren Gegenden die Saatfelder. — *am. int. f.*, die Cichorie mit bitteren Wurzelfasern.

121. *umbra.* Die Fichten, Ulmen, Eschen etc., mit denen die Äcker gewöhnlich eingeschlossen waren, mufsten häufig beschnitten werden, damit sie nicht durch ihren Schatten das Gedeihen der Saaten hinderten; s. v. 155 f.

Episode I: Vielfache Not und dadurch geweckter Erfindungssinn der Menschen seit dem Regierungsantritt Jupiters, v. 121—154.

122. *per art. mov. agros*, er setzte die Äcker durch (menschliche) Kunst in Bewegung, d. h. er zwang sie, die Mühe der künstlichen Bestellung zu belohnen.

123. *mort. corda.* Die Römer setzten die Denkkraft, *mens,* in das Herz.

125—128. Vor der Herrschaft Jupiters war das goldene Zeitalter unter Saturn, s. A. VIII, 324.

126. Besitzungen durch Grenzsteine und andere Male zu bezeichnen, *signare,* oder durch Grenzwege, *limites,* zu scheiden, galt für Unrecht, weil alles Gemeingut war.

127. *in med. q.,* vgl. G. IV, 157. A. XI, 335. — *ipsaque t. o. f.* Hes. *Ἔ. κ. Ἡ.* 117: *καρπὸν δ᾽ ἔφερε ζείδωρος ἄρουρα αὐτομάτη.*

omnia liberius nullo poscente ferebat.
ille malum virus serpentibus addidit atris
praedarique lupos iussit pontumque moveri
mellaque decussit foliis ignemque removit
et passim rivis currentia vina repressit,
ut varias usus meditando extunderet artis
paulatim et sulcis frumenti quaereret herbam,
ut silicis venis abstrusum excuderet ignem.
tunc alnos primum fluvii sensere cavatas;
navita tum stellis numeros et nomina fecit,
Pleiadas, Hyadas, claramque Lycaonis Arcton;
tum laqueis captare feras et fallere visco
inventum et magnos canibus circumdare saltus;
atque alius latum funda iam verberat amnem
alta petens, pelagoque alius trahit umida lina;
tum ferri rigor atque argutae lamina serrae, —
nam primi cuneis scindebant fissile lignum —
tum variae venere artes. labor omnia vicit
improbus et duris urguens in rebus egestas.
prima Ceres ferro mortalis vertere terram
instituit, cum iam glandes atque arbuta sacrae

128. *liberius*, williger (als es seit dem Regierungsantritte Jupiters geschah).

131. *mellaque*, s. z. E. 4, 30. — *ignemque rem.*, das Feuer ward aus dem täglichen Gebrauch entrückt und im Kiesel verborgen.

132. Ovid. Met. I, 111 sagt vom goldenen Zeitalter: *flumina iam lactis, iam flumina nectaris ibant.*

133. *usus*, s. z. E. 2, 71. — *ext.* erringe, vgl. G. IV, 315. 328.

137. Um die Gestirne zu unterscheiden, merkte man die Zahl der Sterne, aus denen sie bestanden, und gab ihnen Namen. — *nom. f. Pl.*, s. z. A. III, 18.

138. *Arctos*, als Gestirn der grofse Bär. Kallisto, die Tochter des arkadischen Königs Lycaon, wurde nach Ovid. Met. II, 409—530 von der Juno in eine Bärin verwandelt, dann aber vom Jupiter unter die Sterne versetzt.

141. *funda.* Das trichterförmige Wurfnetz, das unten an dem breiten Rande umher mit Bleikugeln beschwert war (*funda*, *βόλος*), wurde klatschend ins Wasser gelassen (daher *verberat*). — *atque alius.* Dies *alius* bezieht sich auf das Vorhergehende und stellt die Fischer anderen Menschen entgegen, die sich auf andere Weise zu ernähren suchen.

142. Der *latus amnis*, dem man sich jetzt zuerst vertraute, kam dem Schiffer wie das Meer vor; daher hier der Ausdruck *alta petens.* — Den Sing. *altum* gebraucht auch Liv. XXI, 28, 10 von einem Flusse. — *lina*, das gröfsere Zuggarn, die Wate, *σαγήνη*.

144. *primi.* '*qui primi scindebant lignum, scindebant cuneis.*' W.

145. *tum variae ven. art.* Der Erfindung dieser Werkzeuge folgten mannigfaltige Künste. — *labor improbus*, rastloser Fleifs.

148. *sacrae silvae*, des Eichenhaines zu Dodana, s. oben zu v. 8.

deficerent silvae et victum Dodona negaret.
mox et frumentis labor additus, ut mala culmos
esset robigo segnisque horreret in arvis
carduus; intereunt segetes, subit aspera silva,
lappaeque tribolique, interque nitentia culta
infelix lolium et steriles dominantur avenae.
quod nisi et adsiduis herbam insectabere rastris,
et sonitu terrebis aves et ruris opaci
falce premes umbram votisque vocaveris imbrem,
heu magnum alterius frustra spectabis acervum,
concussaque famem in silvis solabere quercu.
Dicendum et, quae sint duris agrestibus arma,
quis sine nec potuere seri nec surgere messes:
vomis et inflexi primum grave robur aratri
tardaque Eleusinae matris volventia plaustra
tribulaque traheaeque et iniquo pondere rastri;
virgea praeterea Celei vilisque supellex,
arbuteae crates et mystica vannus Iacchi.
omnia quae multo ante memor provisa repones,
si te digna manet divini gloria ruris.

151. *esset*, anfrafs.

153. Über die Verlängerung von *que* s. z. A. VII, 180; vgl. auch G. III, 385.

154. *ster. av.*, s. E. 5, 37.

155. *quod nisi*, vgl. E. 9, 14.

157. *umbram*, s. z. E. 9, 20.

159. *famem sol. solari* mit sachlichem Objekt kommt zuerst bei Verg. u. Hor. in der Bed. mildern, erträglich machen vor, vgl. G. I, 293. IV, 464. A. IX, 489. XII, 110.

III. Vorschriften und Erfordernisse für die Geschäfte vor und nach der Saat, v. 160—203.

1. Ackergerätschaften, v. 160—175.

162. *grave rob. ar.* Zur Bearbeitung des fetten Bodens waren schwere Ackergeräte in Italien erforderlich.

163. *tardaque volv.* (s. z. G. III, 200) *pl.*, die langsam sich herumdrehenden Wagen, vgl. G. II, 377. III, 28. IV, 19. A. V, 764. — Ceres wurde besonders zu Eleusis in Attika verehrt.

164. *tribulum* war ein Wagen, dessen niedrige Räder sägenartig mit Eisen gezackt waren; *trahea*, die Schleife, eine mit Stein oder Eisen gezackte Bohle ohne Räder. Beide wurden von Lasttieren über die Ähren gezogen, um das reine Korn zu gewinnen. — *iniquo* steht hier in ähnlicher Bedeutung wie *iniustus* G. III, 347. — Über die Dehnung von *que* s. z. A. VII, 180.

165. *Celei.* Ceres hatte den *Cĕlĕus*, den Vater des Triptolemus, in der Kunst, verschiedene Wirtschaftsgeräte aus Ruten zu flechten, unterrichtet.

166. *mystica v. I.* Die aus Ruten geflochtene Futterschwinge, *vannus*, mit der man das Korn von der Spreu sonderte, ward am eleusinischen Feste bei dem feierlichen Aufzuge des Bacchus (Iacchus s. E. 6, 15) als Sinnbild der Reinigung mit Erstlingsfrüchten vorausgetragen.

168. *si te d. m. div. gl. ruris,*

continuo in silvis magna vi flexa domatur
in burim et curvi formam accipit ulmus aratri.
huic a stirpe pedes temo protentus in octo,
binae aures, duplici aptantur dentalia dorso.
caeditur et tilia ante iugo levis altaque fagus
stivae, quae currus a tergo torqueat imos,
et suspensa focis explorat robora fumus.
Possum multa tibi veterum praecepta referre,
ni refugis tenuisque piget cognoscere curas.
area cum primis ingenti aequanda cylindro
et vertenda manu et creta solidanda tenaci,

'soll je würdiger Ruhm dein warten des göttlichen Landbaues'. *si te manet*, wenn deiner wirklich wartet, d. h. wenn du willst, dafs deiner warten soll. *digna gl.*, ein verdienter Ruhm, eig. ein Ruhm, der deiner Bemühung wert ist, vgl. A. I, 605. Ovid. Fast. I, 678: *ut capiant cultus praemia digna sui.*

169—175. Hauptteile des hier beschriebenen Pfluges sind: das Krummholz, *buris*; die Deichsel, *temo*; der Scharbaum oder Hakenschuh, *dentalia*, mit den Seitenbrettern, *aures*; und die Sterze, *stiva.* Zum Krummholz soll man eine junge Ulme im Walde aufsuchen und sie sogleich, *continuo*, d. h. während sie noch jung und geschmeidig ist, biegen, dafs sie krumm wachse. An den gekrümmten Stamm dieser Ulme (*huic a stirpe*) wird dann oberhalb die achtfüfsige Deichsel gefügt, unten daran hängt der Scharbaum, der unterste Teil des Pfluges. Dieser Scharbaum bestand aus zwei Schenkeln oder Sohlhölzern, die spitz in die Pflugschar, *vomer*, zusammenliefen und nach hinten auseinanderstanden. Zu beiden Seiten des Scharbaums waren zwei aufrecht stehende Bretter befestigt, von der Ähnlichkeit *πτερά* oder *aures* genannt, um den Acker in hohe Beete aufzufurchen. Am hinteren Ende des Scharbaums erhebt sich die Sterze zum Lenken, Heben und Niederdrücken. Bei *aptantur* ist *aratro* zu ergänzen, denn *duplici dorso* ist Abl. der Eigenschaft zu *dentalia.*

174. *currus imos*, zwei niedrige Räder, mit welchen, nach einer Bemerkung des Servius, der Pflug in Gallia transp. schon zu Vergils Zeit versehen zu werden pflegte. Der altröm. Pflug hatte keine Räder; vgl. Plin. nat. hist. XVIII, 172: *non pridem inventum in Raetia Galliae ut duas adderent tali rotulas, quod genus vocant plaumorati.*

175. *explorat.* Der Rauch über dem Herde prüft die Festigkeit des Holzes, welches beim Austrocknen Risse bekommt, wenn es nicht gut und tüchtig ist.

2. Die Tenne, v. 176—186.

178—181. Die Dreschtenne, *area*, war ein etwas erhöhter, luftiger Platz auf freiem Felde, auf dem man die mit der Hälfte des Halms abgeschnittenen Ähren mittelst der *tribula* und *traheae* (s. v. 164) von dem Stroh und der Spreu sonderte. Zu dieser Tenne wählte man am liebsten einen Platz mit Thonerde, *creta*, tränkte diesen mit Ölschaum, *amurga*, liefs sie aufreifsen und wohl durcharbeiten, und dann mit schweren Walzen, *cylindri*, ebnen, damit weder Regen noch Hitze sie auflöse und dem Grase und Ungeziefer gewehrt würde.

178. *cum primis* s. v. a. *in primis.*

ne subeant herbae neu pulvere victa fatiscat,
tum variae inludant pestes: saepe exiguus mus
sub terris posuitque domos atque horrea fecit,
aut oculis capti fodere cubilia talpae,
inventusque cavis bufo et quae plurima terrae
monstra ferunt, populatque ingentem farris acervum
curculio atque inopi metuens formica senectae.
contemplator item, cum se nux plurima silvis
induet in florem et ramos curvabit olentis.
si superant fetus, pariter frumenta sequentur
magnaque cum magno veniet tritura calore;
at si luxuria foliorum exuberat umbra,
nequiquam pinguis palea teret area culmos.
semina vidi equidem multos medicare serentes
et nitro prius et nigra perfundere amurga,
grandior ut fetus siliquis fallacibus esset,
et, quamvis igni exiguo, properata maderent.
vidi lecta diu et multo spectata labore
degenerare tamen, ni vis humana quotannis
maxima quaeque manu legeret. sic omnia fatis
in peius ruere ac retro sublapsa referri,

181. *inludant,* die Arbeit vereitle. — *exiguus mus.* Durch den am Ende des Verses seltenen Gegensatz zwischen Wort- und Versaccent wird das einsilbige Schlufswort hervorgehoben; vgl. G. I, 247, 313; II, 421; III, 255.

183. Der Maulwurf ward seiner kleinen bedeckten Augen wegen für blind gehalten.

3. Anzeichen einer reichlichen oder dürftigen Ernte, v. 187—192.

187—192. Die Landleute prophezeiten aus der Blüte des Mandelbaums, *nux*, den Ertrag der Felder.

188. *ramos curv.* Die Zweige scheinen sich unter der Last der Blüten zu krümmen.

190. *cum m. calore*, mit der grofsen Hitze der Erntezeit.

191. *si lux.*, wenn durch Üppigkeit des Laubes der Schatten vorwuchert, d. h. wenn das Laub dichter schattet.

192. *ping. pal.*, ausgiebig an Stroh. Mit dem Abl. verbindet *pinguis* auch Hor. od. II, 1, 29. sat. II, 2, 21.

4. Einweichung und jährliche Auswahl des Samens, v. 193—203.

193—203. Zwei Lehren: 1) man weiche den Samen der Hülsenfrüchte in einer Sode von Salpeter, *nitrum*, und Ölschaum, *amurga*, ein, damit die Körner in den Schoten, die sonst durch leere Behältnisse täuschen, teils gröfser werden, teils schneller gar kochen, *madescere.* 2) Man lese jährlich von neuem die gröfsten Ähren und Körner zum Säen aus, sonst verschlechtert sich jede Frucht.

196. *maderent,* sich erweiche, Colum. XI, 3: *madescat in coctura.* Cat. d. r. rust. 156 gebraucht *commadere* ebenfalls in der Bed. gar kochen, auch *madidus* hat die Bed. weich gekocht.

200. *ruere* und *referri.* In dem Satze, welcher das ewige Natur-

non aliter, quam qui adverso vix flumine lembum
remigiis subigit, si bracchia forte remisit,
atque illum in praeceps prono rapit alveus amni.
Praeterea tam sunt arcturi sidera nobis
haedorumque dies servandi et lucidus anguis,
quam quibus in patriam ventosa per aequora vectis
Pontus et ostriferi fauces temptantur Abydi.
libra die somnique pares ubi fecerit horas
et medium luci atque umbris iam dividit orbem,
exercete, viri, tauros, serite hordea campis,
usque sub extremum brumae intractabilis imbrem;
nec non et lini segetem et Cereale papaver
tempus humo tegere et iamdudum incumbere aratris,
dum sicca tellure licet, dum nubila pendent.

gesetz enthält, nach welchem alles Irdische, wenn es sich selbst überlassen bleibt, verfällt, ist der Inf. abs. gebraucht, der mehrmals bei Verg. die Gewohnheit (vgl. A. IV, 422 u. VII, 15) und zuweilen bei Livius (VII, 33, 2) die wiederholte Handlung bezeichnet. — *retro* verbindet Verg. auch A. II, 169. IX, 798 mit *referre.*

202. *rem.* Der ganz ungewöhnliche Plur. *remigia* bez. das wiederholte und kräftige Einschlagen der Ruder. — *subigere l. remigiis* so wie *ratem conto,* A. VI, 302, sind neue Verwendungen des Verb. *subigere,* in denen Liv. dem Verg. gefolgt ist, wenn er XXVI, 7, 9 sagt: *naves in flumine conprehensas subigi ad id castellum iussit.*

203. *atque illum* für *atque quem.* In zwei durch eine kopulative Partikel mit einander verbundenen Relativsätzen gebrauchen die Lateiner nach dem Vorgange der Griechen im zweiten Satze bisweilen statt des Pron. relat. das Demonstr., vgl. A. VII, 61—63.

IV. Einteilung der Arbeit nach dem Stand der Gestirne, v. 204—310.

1. Saatzeit, v. 204—230.

205. Die Böcklein, zwei Sterne am Arme des Fuhrmanns, galten für ein rauhes Gestirn; die Schlange, ein Gestirn am Nordpol, windet sich durch den grofsen und kleinen Bär, s. v. 244—245. Von den Schiffern, welche diese Gestirne zu beachten haben, werden die genannt, welche aus dem schwarzen Meere durch den Hellespont, an dem durch seine Austern berühmten Abydus vorbei nach ihrem Vaterlande zurückfuhren.

206. *vectis,* s. z. A. VI, 335.

208—214. Von der Herbstgleiche (24. Sept.), da die Sonne in der Wage, gleich weit von beiden Polen entfernt, Tag und Nacht in 12 gleiche Stunden teilt, bis gegen den kürzesten Tag, *bruma*, im Steinbock, mufste Gerste, Lein und der der Ceres geweihte Mohn gesäet werden. — *die*, alte Genetivform.

211. *usque s. extr. br. imbr.*, bis zum letzten Regen des eintretenden Winters, d. h. bis zum Eintreten des strengen Winters. — *intractabilis*, eine Neubildung Vergils, eig. von Personen gesagt, vgl. A. I, 339, wird dann auf Sachen übertragen, denen sich nicht leicht beikommen läfst. Ebenso steht *tractabilis* A. IV, 53.

213. *iamdudum,* doch endlich, s. z. A. II, 103.

vere fabis satio; tum te quoque, Medica, putres
accipiunt sulci et milio venit annua cura,
candidus auratis aperit cum cornibus annum
taurus et adverso cedens canis occidit astro.
at si triticeam in messem robustaque farra
exercebis humum solisque instabis aristis,
ante tibi Eoae Atlantides abscondantur
Gnosiaque ardentis decedat stella coronae,
debita quam sulcis committas semina quamque
invitae properes anni spem credere terrae.
multi ante occasum Maiae coepere; sed illos
expectata seges vanis elusit avenis.
si vero viciamque seres vilemque phaselum
nec Pelusiacae curam aspernabere lentis,
haud obscura cadens mittet tibi signa Bootes:
incipe et ad medias sementem extende pruinas.
Idcirco certis dimensum partibus orbem

215—218. Der Stier, in den die Sonne Mitte April trat, öffnet das Jahr mit goldglänzenden Hörnern, die er von zwei hellen Sternen bestrahlt führte, und schreckt, indem er rückwärts geht, mit zugewandtem Haupte den nachfolgenden Hund (Hundsstern, Sirius, der in den letzten Tagen des April in den westlichen Sonnenstrahlen versteckt unterging), dafs er, seitwärts ausweichend, in die Strahlen der Abendsonne, und bald unter den Horizont sich verliert. — *Medica,* welche Cato noch nicht kannte, verbreitete sich in der Zeit von 150—50 v. Chr. in Italien (vgl. V. Hehn, Kulturpfl. 355).

217. *aperire annum* ist eine von Verg. zuerst gebrauchte Phrase, nachgeahmt von Stat. silv. IV, 1, 2 u. Plin. pan. 58, 4.

219—226. Getreidearten, welche Ähren tragen (im Gegensatz zu den v. 227—230 erwähnten Hülsenfrüchten), wie Weizen und der gegen alle Witterung abgehärtete Dinkel, sollen nicht vor der ersten Hälfte oder noch besser erst in den letzten Tagen des November gesäet werden. Die erste Zeit wird bestimmt durch den Untergang der Plejaden (*Eoae*, weil sie des Morgens untergingen), der Töchter des Atlas, zu denen auch Maja gehörte; die zweite durch den Untergang der von Bacchus unter die Sterne versetzten Krone der Ariadne, der Tochter des in Gnosus residierenden Königs Minos.

221. *Eoae Atlantides.* Derselbe Hiatus findet sich G. II, 144 und G. IV, 463.

226. *avenis. avena,* nach Plin. nat. hist. XVIII, 17, 44: *primum omnis frumenti vitium,* dient zur Bezeichnung der Unfruchtbarkeit, vgl. E. 5, 37. G. I, 154.

227—230. Die besten Linsen wuchsen in Ägypten, welches hier durch die Stadt Pelusium am Nile bezeichnet wird. Der Bootes, von seinem hellsten Sterne oben v. 204 Arcturus genannt, ging Ende Oktober unter.

2. Bestimmung der Geschäfte des Landmanns nach dem jährlichen Sonnenlauf, v. 231—256.

231—239. Um die Geschäfte des Landbaues zu bestimmen, lenkt die

per duodena regit mundi sol aureus astra.
quinque tenent caelum zonae; quarum una corusco
semper sole rubens et torrida semper ab igni;
quam circum extremae dextra laevaque trahuntur
caeruleae, glacie concretae atque imbribus atris;
has inter mediamque duae mortalibus aegris
munere concessae divom, et via secta per ambas,
obliquus qua se signorum verteret ordo.
mundus, ut ad Scythiam Rhipaeasque arduus arces
consurgit, premitur Libyae devexus in austros.
hic vertex nobis semper sublimis; at illum
sub pedibus Styx atra videt Manesque profundi.
maxumus hic flexu sinuoso elabitur anguis
circum perque duas in morem fluminis arctos,
arctos Oceani metuentes aequore tingui.
illic, ut perhibent, aut intempesta silet nox,
semper et obtenta densantur nocte tenebrae,
aut redit a nobis Aurora diemque reducit;
nosque ubi primus equis Oriens adflavit anhelis,

Sonne jährlich durch den Eintritt in die 12 Zeichen des Himmels (des Tierkreises) den in bestimmte Abschnitte (Tage, Monate) gemessenen Kreislauf des Jahres. Über die 5 von den Wende- und Polarkreisen begrenzten Zonen, denen 5 darunter gestreckte Erdgürtel entsprechen, vgl. Ovid. Met. I, 45—51. Die Ekliptik oder Sonnenbahn innerhalb des Tierkreises, dessen 12 Zeichen die Sonne in 12 Monaten durchläuft, dreht sich schräg durch die heiſse Zone, zwischen den beiden gemäſsigten hin (*per ambas*), wovon sie die nördliche mit dem Krebse und die südliche mit dem Steinbock berührt.

236. *caeruleae*, wegen der den gröſsten Teil des Jahres dort herrschenden Finsternis, vgl. A. III, 194. VI, 410 (verglichen mit 303). VIII, 622. Ciris 215: *caeruleae umbrae.*

237. *mort. aegris* vgl. G. III, 66: *miseris mort.* u. Hom. Il. XIII, 569: *ὀϊζυροῖσι* u. XXII, 31: *δειλοῖσι βροτοῖσιν.*

240—241. Die Gegenden des Nordpols werden bezeichnet durch Scythien, den Gesamtnamen aller nördlichen Länder Europas und Asiens, und durch die Kuppen (*arces*, vgl. G. IV, 461. Ovid. Met. I, 467: *Parnasi arx*) des den Nordrand Europas einschlieſsenden rhipäischen Gebirges; die Gegenden des Südpols durch Afrika.

242. *hic vert. n. s. subl.*, der Nordpol liegt über uns, der Südpol unter uns. Die W. *sub pedibus* gehören also zu *illum.*

244. Vgl. Arat. Phaen. 45: *Τὰς δὲ δι᾽ ἀμφοτέρας οἵη ποταμοῖο ἀπορρὼξ εἱλεῖται μέγα θαῦμα Δράκων.*

245. Der groſse und der kleine Bär gehen nie unter, vgl. Ovid. Met. XIII, 727: *Arctos aequoris expers.*

247. *intempesta nox*, die tote Stille der Nacht, wo alle Geschäfte ruhen.

250. *adflavit anhelis*; vgl. A. V, 738. Dem Atem der schnaubenden Sonnenrosse werden poetisch die Morgenlüfte, die vor dem Aufgang der Sonne wehen, zugeschrieben.

illic sera rubens accendit lumina Vesper.
hinc tempestates dubio praediscere caelo
possumus, hinc messisque diem tempusque serendi,
et quando infidum remis impellere marmor
conveniat, quando armatas deducere classis,
aut tempestivam silvis evertere pinum.
Nec frustra signorum obitus speculamur et ortus,
temporibusque parem diversis quattuor annum.
frigidus agricolam si quando continet imber,
multa, forent quae mox caelo properanda sereno,
maturare datur: durum procudit arator
vomeris obtunsi dentem, cavat arbore lintres,
aut pecori signum aut numeros impressit acervis.
exacuunt alii vallos furcasque bicornis
atque Amerina parant lentae retinacula viti.
nunc facilis rubea texatur fiscina virga,

252—256. Aus der Annäherung und Entfernung der Sonne im Tierkreise können wir die kommende Witterung vorhersehen und die passendste Zeit für die einzelnen Beschäftigungen ermessen.

255. *deducere.* Die Fahrzeuge standen im Winter auf Balken erhöht an den Ufern; Hor. od. I, 4, 1—2: *Solvitur acris hiems grata vice veris et Favoni, trahuntque siccas machinae carinas.*

256. *pinum,* allgemein Bauholz; *tempestivam*, eine für uns adverbielle Bestimmung.

257. Vergil empfiehlt dem Landmanne nicht Beobachtung der Sterne, sondern Benutzung der Sterntafeln des Eudoxus (s. E. 3, 40) und anderer, worin der Auf- und Untergang der Sterne nebst den mit ihm eintretenden Änderungen der Witterung verzeichnet war, oder wenigstens Benutzung der aus diesen Sterntafeln gezogenen Hauskalender.

258. *parem,* sofern es in 4 gleiche Jahreszeiten geteilt ist.

3. Geschäfte an Regentagen, v. 259—267.

260. *properare* eilig, *maturare* rechtzeitig beschaffen. — *prop.* wird in der klass. Prosa intransitiv gebraucht.

261. *procudit,* er schärft durch Hämmern, vgl. Lucret. V, 1264—65: *quamvis in acuta ac tenuia posse mucronum duci fastigia procudendo.*

262. *lintres*, hölzerne Geräte, wie Mulden, Tröge.

263. *signum*, s. G. III, 158. — *numeros impr. ac.*, er versieht die abgesonderten Getreidehaufen auf dem Kornboden mit Täfelchen, auf denen die Zahl der Scheffel angegeben ist. — *impr.*, das Perf. nach den Praes. *procudit* und *cavat* veranschaulicht die emsige Thätigkeit und Eile des Landmanns: er schärft die Pflugschar, verfertigt hölzerne Geräte oder hat schon das Vieh gezeichnet und den Kornhaufen die Zahl aufgeprägt. Ähnlich ist die Stelle A. IV, 581—583 aufzufassen.

264. *alii vallos.* Die Winzer spitzen Pfähle und Gaffeln, die Reben zu stützen, s. G. II, 359.

265. Bei *Ameria*, einer Stadt in Umbrien, wuchsen Weiden mit schwanken und rötlichen Ruten, die zum Anbinden des Weines benutzt wurden.

nunc torrete igni fruges, nunc frangite saxo.
quippe etiam festis quaedam exercere diebus
fas et iura sinunt; rivos deducere nulla
relligio vetuit, segeti praetendere saepem,
insidias avibus moliri, incendere vepres,
balantumque gregem fluvio mersare salubri.
saepe oleo tardi costas agitator aselli
vilibus aut onerat pomis, lapidemque revertens
incusum aut atrae massam picis urbe reportat.
    Ipsa dies alios alio dedit ordine luna
felicis operum. quintam fuge: pallidus Orcus
Eumenidesque satae; tum partu Terra nefando
Coeumque Iapetumque creat saevumque Typhoea
et coniuratos caelum rescindere fratres.
ter sunt conati imponere Pelio Ossam
scilicet, atque Ossae frondosum involvere Olympum;
ter pater extructos disiecit fulmine montis.
septima post decimam felix et ponere vitem

267. Das Getreide dörrte man, um es leichter auf der Mühle zu zermalmen, s. A. I, 179.

4. Geschäfte an Festtagen, v. 268—275.

268—275. Nur alle Beschäftigungen, die des reinen Gewinnes wegen unternommen wurden, waren an Festtagen verboten. Die näheren Bestimmungen darüber enthielten die *libri pontificum.*

270. *rel.*, Religionsgesetz.

272. *salubri.* Die Schafe durfte man auch an Festtagen schwemmen, aber nicht zur Reinigung der Wolle, sondern blofs aus Rücksicht auf ihre Gesundheit, um Räude zu verhüten; s. G. III, 440 s.

274. *lapidem inc.*, den geschärften Stein für die Handmühle.

275. *massam p.*, Pech zum Verpichen der Gefäfse und den gährenden Most zu würzen, s. G. II, 438.

5. Geschäfte an bestimmten Tagen des Monats, v. 276—286.

276—286. Nach altem Aberglauben, dem aber selbst noch Octavian anhing (s. Suet. Oct. 92), eigneten sich einige Tage jedes Monats für besondere Geschäfte, andere galten für Unglückstage.

277. *felicis operum*, zur Verrichtung der Feldarbeit. So steht *opera* auch G. II, 472; *felix* c. gen. wie *laetus* A. XI, 73.

279. Die Titanen *Coeus* u. *Iapetus* waren Söhne des Himmels und der Erde, das Ungeheuer *Typhōeus* nit 100 Drachenköpfen ein Sohn der Erde und des Tartarus. — *Typhoea* dreisilbig; vgl. Orphea E. VI, 30.

280. Über die Aloiden s. Hom. Od. XI, 305—320. Ovid. Met. I, 151—160.

281. Der Hiatus nach der Hauptcäsur wie G. I, 341 und nach dem 5. Fufse wie G. IV, 461.

282. *scilicet* spricht, häufig mit ironischer Färbung, Verwunderung über das Gesagte aus: ei sieh doch! o Wunder! vgl. z. G. I, 493. II, 245. 534.

284. *felix* hat zuerst Verg. mit dem Infin. verbunden; vgl. z. E. 5, 1.

et prensos domitare boves et licia telae
addere; nona fugae melior, contraria furtis.
Multa adeo gelida melius se nocte dedere,
aut cum sole novo terras inrorat Eous.
nocte leves melius stipulae, nocte arida prata
tondentur, noctes lentus non deficit umor.
et quidam seros hiberni ad luminis ignis
pervigilat ferroque faces inspicat acuto;
interea longum cantu solata laborem
arguto coniunx percurrit pectine telas,
aut dulcis musti Volcano decoquit umorem
et foliis undam trepidi despumat aeni.
at rubicunda Ceres medio succiditur aestu
et medio tostas aestu terit area fruges.
nudus ara, sere nudus; hiemps ignava colono.

285. *prensos*, s. G. III, 207. — *domitare*, s. G. III, 163—176.

286. *nona*. Der neunte begünstigt, da der Mond schon leuchtet, den auf Flucht bedachten Sklaven. Der Herr mufs also an diesem Tage seine Sklaven besonders bewachen.

6. Geschäfte zur Nachtzeit, v. 287—296.

287—296. Manches wird vorteilhaft bei Nacht gethan, sowohl im Sommer, v. 290—291, als im Winter, v. 292—296. — *Eous*, der Morgenstern.

289. Die Stoppeln, *stipulae*, und die Wiesen, die man nicht wässern kann, werden am besten des Nachts gemäht, weil dann der Tau die Stoppel und das Gras geschmeidig und biegsam macht, so dafs sie nicht durch Sprödigkeit der Sense ausweichen.

290. *lentus* wird die Feuchtigkeit genannt, weil sie alle mit ihr behafteten Gegenstände schwank und biegsam macht, vgl. unten z. v. 331.

291. Der Kienfackeln bediente man sich aufser bei feierlichen Gelegenheiten (s. z. E. 8, 29) des Nachts aufser dem Hause; die Landleute gebrauchten sie auch zur Beleuchtung im Hause, s. E. 7, 49.

293. *solata*, s. z. A. VI, 335.

294. Mit d. Verse vgl. A. VII, 14.

295. *Volcano*, Feuer, vgl. A. II, 311; ebenso *Ceres* v. 297 Feldfrüchte; *Bacchus* v. 344 Wein. — Der erste Hypermeter, der bei Verg. vorkommt, — denn in den Eklogen findet sich kein überzähliger Vers — ist auch der einzige, der sich nicht auf *que* endigt; s. z. A. VII, 470.

296. *foliis*. Zum Abschäumen des im Kessel siedenden Mostes (*und. tr. aen.*) nahm man nicht Holz, weil sonst der Most nach Rauch geschmeckt hätte, sondern Blätter. — *trepidi*. Ein naturgetreues Epitheton; der Kessel selbst zittert über dem Feuer.

7. Geschäfte bei Tage, v. 297—310.

297. Das Korn ward unter der Ähre abgeschnitten; die hohe Stoppel blieb zum Nachmähen (s. v. 289) oder zum Anzünden (v. 298) zurück. — *at* stellt die Zeit der Hitze (*aestus*) der kühlen Nacht und Morgenstunde entgegen. *medio aestu*, nicht um Mittag, sondern wie Servius richtig erklärt: *per diem quando aestus est*, vgl. G. III, 154.

299. *nudus*, leicht gekleidet; vgl. Hes. *Ἔ. κ. Ἡ.* 391 f.: *γυμνὸν σπεί-*

frigoribus parto agricolae plerumque fruuntur
mutuaque inter se laeti convivia curant.
invitat genialis hiemps curasque resolvit,
ceu pressae cum iam portum tetigere carinae,
puppibus et laeti nautae imposuere coronas.
sed tamen et quernas glandes tum stringere tempus
et lauri bacas oleamque cruentaque myrta,
tum gruibus pedicas et retia ponere cervis
auritosque sequi lepores, tum figere dammas,
stuppea torquentem Balearis verbera fundae,
cum nix alta iacet, glaciem cum flumina trudunt.
  Quid tempestates autumni et sidera dicam,
atque, ubi iam breviorque dies et mollior aestas,
quae vigilanda viris? vel cum ruit imbriferum ver,
spicea iam campis cum messis inhorruit et cum
frumenta in viridi stipula lactentia turgent?
saepe ego, cum flavis messorem induceret arvis

ρειν, γυμνὸν δὲ βοωτεῖν, γυμνὸν δ' ἀμάαν.

302. *genialis*, den Genien willkommen: im Winter nach vollendeter Jahresarbeit that jeder seinem Genius oder Geburtsgott, vorzüglich an den Saturnalien (17. Dezember), etwas zu gute. — *curasque res.* In dieser Verbindung ist *resolvere* neu; vgl. A. II, 157. IV, 27. VI, 29.

304. *coronas.* Die heimkehrenden Schiffe (*pressae*, befrachtet) waren am Steuerruder mit Kränzen geschmückt. Vgl. A. IV, 418.

305. *quernae.* Es gab auch *iligneae* und *cerreae glandes.*

306. Mit Lorbeern und roten, im Winter gepflückten Beeren der wilden Myrte würzte man Wein und Öl.

307. Der Kranich ward für eine leckere Speise gehalten. Plin. nat. hist. X, 30: *Cornelius Nepos cum scriberet, turdos paulo ante coeptos saginari, addidit, ciconias magis placere quam grues, cum haec nunc ales inter primas expetatur, illam nemo velit attigisse.*

309. Die Bewohner der balearischen Inseln waren treffliche Schleuderer.

310. *gl. c. fl. trud.*, Bezeichnung des Eisganges.

V. Ungewitter und Sicherheitsmittel dagegen, v. 311—463.

1. Beschreibung der Ungewitter, v. 311—334.

311. Dem Auf- und Untergange der Gestirne schrieben die Alten grofsen Einflufs auf die Witterung zu.

312. *mollior aestas*, der Spätsommer, wo die *aestas* nicht mehr *ignea* ist.

313. *vigilare* im Passiv hat Verg. hier zuerst mit dem Neutr. eines Pron., Ovid dann auch mit Substantiven (vgl. Trist. II, 11 *labores*, Fast. IV, 109 *carmen*) in der Bedeutung 'wachend ausführen' verbunden.

314. *inhorruit. horrere* mit seinen Compositis von allen Dingen, die eine rauhe Aufsenseite haben, das griech. *φρίσσειν*, so hier von dem reifen Ährenfelde, vgl. auch oben v. 151.

316. *ind. arvis.* Die Verbindung des *inducere* mit dem Dat. statt mit *in* und dem Acc. ist eine Neuerung Vergils.

agricola et fragili iam stringeret hordea culmo,
omnia ventorum concurrere proelia vidi,
quae gravidam late segetem ab radicibus imis
sublimem expulsam eruerent; ita turbine nigro
ferret hiemps culmumque levem stipulasque volantes.
saepe etiam immensum caelo venit agmen aquarum
et foedam glomerant tempestatem imbribus atris
collectae ex alto nubes; ruit arduus aether
et pluvia ingenti sata laeta boumque labores
diluit; implentur fossae et cava flumina crescunt
cum sonitu fervetque fretis spirantibus aequor.
ipse pater media nimborum in nocte corusca
fulmina molitur dextra; quo maxuma motu
terra tremit; fugere ferae et mortalia corda
per gentes humilis stravit pavor; ille flagranti
aut Athon aut Rhodopen aut alta Ceraunia telo
deicit; ingeminant austri et densissimus imber;
nunc nemora ingenti vento, nunc litora plangunt.
hoc metuens caeli menses et sidera serva,

319. *ab radicibus*, vgl. v. 20.

320. *expulsam*, proleptisch als Folge des *eruere*, also = *eruendo expellerent*. Dieser proleptische Gebrauch des Partic. kommt bei Dichtern fast ebenso häufig vor, wie der der Adj.: vgl. G. I, 399. IV, 546. A. I, 69. II, 736. — In *sublimem* liegt eine für uns adverbiale Bestimmung des *expulsam*, vgl. A. I, 352. III, 70. V, 764.

320. 321. *ita ferret*: so würde der Wirbel im Winter (wenn wir jetzt Winter hätten) das leichte Stroh und die fliegenden Stoppeln umhertreiben.

322. *caelo venit*, zieht am Himmel herauf; *caelo* ist Ablativ des Ortes.

323. *foedam glom. temp.*, ballen ein grausiges Unwetter aus schwarzen Regenwolken zusammen.

324. *collectae ex alto nubes*. Die aus dem Meere (nicht: in der Luft, vgl. A. I, 143) gesammelten, sich auftürmenden Wolken. — *ruit aether*, in Strömen ergiefst sich der Himmel.

325. Derselbe Versschlufs A. II, 306 u. G. I, 118.

326. *fossae*, s. v. 114.

327. *fervet*, 'es siedet in brausenden Wogen die Meerflut'. — *fretis*, vgl. unten v. 356.

328. *corusca dextra*. Dieselbe Verbindung bei Senec. Hippol. 155: *vibrans corusca fulmen Aetnaeum manu.*

331. *humilis*. Die Furcht wird nach ihrer Wirkung selbst *humilis* genannt.

332. Der *Athos* in Macedonien, *Rhodope* in Thracien und die *Ceraunia* in Epirus stehen hier als Repräsentanten der Berge.

334. *plangunt* = *plangorem edunt*, brausen, so vielleicht nur hier; vgl. Soph. Ant. 593: *στόνῳ βρέμουσι δ' ἀντιπλῆγες ἀκταί.* — Wohl zu achten ist auf das Malende des Rhythmus und der Wortfügung dieser Stelle.

2. Sicherheitsmittel gegen die Ungewitter, v. 335—350.

335—337. Von den Planeten wer-

frigida Saturni sese quo stella receptet,
quos ignis caelo Cyllenius erret in orbis.
in primis venerare deos atque annua magnae
sacra refer Cereri laetis operatus in herbis
extremae sub casum hiemis, iam vere sereno.
tum pingues agni et tum mollissima vina,
tum somni dulces densaeque in montibus umbrae.
cuncta tibi Cererem pubes agrestis adoret;
cui tu lacte favos et miti dilue Baccho,
terque novas circum felix eat hostia fruges,
omnis quam chorus et socii comitentur ovantes,
et Cererem clamore vocent in tecta; neque ante
falcem maturis quisquam supponat aristis,
quam Cereri torta redimitus tempora quercu
det motus incompositos et carmina dicat.

den nur Saturn und Mercur genannt: jener hat die gröfste, dieser die kleinste Bahn zu durchlaufen. Saturn bringt im Steinbock Platzregen, im Skorpion Hagel. Mercur heifst *ignis Cyll.* mit Beziehung teils auf sein glänzend weifses Licht, teils auf seinen Geburtsort, den Berg Cyllene in Arkadien, s. A. VII, 138. 139.

339. *operatus*, s. z. A. VI, 335. — Das Ambarvalienfest (s. z. E. 3, 78), ein Sommersaatfest, wurde in Rom am 29. Mai, aufserhalb Roms an verschiedenen Tagen, in jedem Dorfe als *lustratio pagi*, gefeiert. Die Landjugend führte dabei unter Leitung des *magister pagi* das heilbringende (*felix*) Sühnopfer (*suovetaurilia*: ein Schwein, einen Schafbock und einen Stier) dreimal um die jungen Feldfrüchte (Marquardt, Röm. Staatsverwalt. III, 194 f.). Dann folgte an dem errichteten Feldaltar noch ein Trankopfer von Milch, Honig und Wein.

341. Über den Hiatus in *agni et* s. z. G. I, 281. — Mit diesem Verse vgl. Hes. *Ἔ. κ. Ἡ.* 585: *τῆμος πιόταταί τ' αἶγες καὶ οἶνος ἄριστος.*

347. *clamore* heifst es hier, weil von einem ganzen *chorus* die Rede ist; von dem lauten Gebete eines einzelnen heifst es: *voce Deos vocat, precatur*, vgl. A. IV, 681. IX, 403.

348. Ein anderes Fest wurde kurz vor der Ernte gehalten; dann trugen die Landleute zum Andenken der früheren Eichelkost (s. oben v. 8) Kränze von Eichenlaub (*torta red. quercu*) und sangen während des Opfermahles Erntelieder mit rohem Geberdentanz (*motus incompositos*).

3. Wetterzeichen, v. 351—463.

Diesen ganzen Abschnitt hat Verg. nach den *Φαινόμενα καὶ Διοσημεῖα* des Aratus gedichtet, welcher um 270 v. Chr. an dem Hofe des Königs von Macedonien Antigonus Gonnatas lebte. Dieser behandelt von v. 909 — 986 die Anzeichen stürmischen, von v. 987—1010 die Anzeichen heiteren Wetters, von v. 772 — 817 die Wetterzeichen am Monde, von v. 817—888 die Zeichen an der Sonne. Die Vergleichung zeigt die grofse Überlegenheit des Römers in der Eleganz und malerischen Kunst des Ausdrucks (Morsch de Graecis auct. in G. a Vergilio expressis p. 14—30).

Atque haec ut certis possemus discere signis,
aestusque pluviasque et agentis frigora ventos,
ipse pater statuit, quid menstrua luna moneret,
quo signo caderent austri, quid saepe videntes
agricolae propius stabulis armenta tenerent.
continuo ventis surgentibus aut freta ponti
incipiunt agitata tumescere et aridus altis
montibus audiri fragor aut resonantia longe
litora misceri et nemorum increbrescere murmur.
iam sibi tum a curvis male temperat unda carinis,
cum medio celeres revolant ex aequore mergi
clamoremque ferunt ad litora, cumque marinae
in sicco ludunt fulicae notasque paludis
deserit atque altam supra volat ardea nubem.
saepe etiam stellas vento impendente videbis
praecipites caelo labi noctisque per umbram
flammarum longos a tergo albescere tractus;
saepe levem paleam et frondes volitare caducas
aut summa nantis in aqua colludere plumas.
at Boreae de parte trucis cum fulminat et cum
Eurique Zephyrique tonat domus: omnia plenis
rura natant fossis atque omnis navita ponto
umida vela legit. numquam imprudentibus imber
obfuit: aut illum surgentem vallibus imis

a) Anzeichen stürmischen Wetters, v. 351—392.

351. *haec*, diese Veränderungen der Witterung.— *cert. sign.*, sichere Naturzeichen.

352. Über die Dehnung des *que* s. z. A. VII, 186.

357. *aridus fragor*, das Knacken von trockenem Holze. Hom. Il. XIII, 441: *αὖον ἄϋσεν.*

358. *resonantia* steht proleptisch.

360. *male,* kaum noch, s. z. A. II, 23.

366. Ders. Versschlufs A. IX, 314.

368. *paleam.* Wind verkünden nach Plin. nat. hist. XVIII, 86 die ohne merkliche Luft spielenden Blätter, die herumfliegende Flocke von Pappeln oder Dorn, und die Feder, die auf dem Wasser schwimmt. — *caducum* bez. in der Prosa das Hinfällige, das seiner Natur nach fallen kann oder fallen mufs, bei Dichtern geradezu den Akt des Fallens sowohl in der Gegenwart, als in der Vergangenheit und Zukunft; vgl. A. VI, 481. X, 622 und Hor. carm. II, 13, 11. 12: *lignum — caducum in domini caput immerentis.*

370. 371. Als Vorbote des Regens wird zuerst genannt das Blitzen in allen vier Himmelsgegenden. — Über die Verlängerung von *que* s. z. A. VII, 186.

373. *imprudentibus* steht proleptisch: nie schadet der Regen, ohne dafs man gewarnt wäre.

374. Auch der Abl. *vallibus imis* ist in proleptischer Weise mit *fugere* verbunden: die hochfliegenden (*aëriae*) Kraniche fliehen vor dem aufsteigenden Regen, so dafs sie

aëriae fugere grues, aut bucula caelum
suspiciens patulis captavit naribus auras,
aut arguta lacus circumvolitavit hirundo
et veterem in limo ranae cecinere querellam.
saepius et tectis penetralibus extulit ova
angustum formica terens iter et bibit ingens
arcus et e pastu decedens agmine magno
corvorum increpuit densis exercitus alis.
iam variae pelagi volucres et quae Asia circum
dulcibus in stagnis rimantur prata Caystri,
certatim largos umeris infundere rores:
nunc caput obiectare fretis, nunc currere in undas
et studio incassum videas gestire lavandi.
tum cornix plena pluviam vocat improba voce.
et sola in sicca secum spatiatur harena.
ne nocturna quidem carpentes pensa puellae
nescivere hiemem, testa cum ardente viderent
scintillare oleum et putris concrescere fungos.
    Nec minus ex imbri soles et aperta serena
prospicere et certis poteris cognoscere signis:
nam neque tum stellis acies obtunsa videtur

während des Unwetters in den tiefsten Thälern sich aufhalten (und hier im Gebüsche Schutz suchen).

375. Über *fugere, captavit* cet. s. z. G. I, 49.

378. *veterem querellam.* Die Verwandlung lycischer Landleute in Frösche erzählt Ovid. Met. VI, 317—381.

380. *angustum iter*: alle zu einem Haufen gehörenden Ameisen wandeln auf einem Pfade und legen denselben Weg oft zurück (denn das bed. *iter terere*).

381. *arcus*, der Regenbogen. Ovid. Met. I, 271: *concipit Iris aquas, alimentaque nubibus adfert.*

383. Die asische Wiese am Cayster in Lydien ist aus Hom. Il. II, 459—463 als Aufenthaltsort vieler Wasservögel, besonders der Schwäne, bekannt.

385. *infundere* ist Infin. absol., s. oben z. v. 200.

387. *incassum*, weil sie gleich wieder aus dem Wasser laufen, um von neuem ins Bad zu rennen.

388. Die Krähe heifst *improba*, weil sie fortwährend, die Hexe, den Regen heraufruft, gleichsam heraufbeschwört. — Das rauhe Geschrei und der ernsthafte Gang der einsamen Krähe ist durch Klang und Bewegung dargestellt.

392. *fungos*, die Schuppen am Docht der irdenen Lampe (*testa*).

b) Anzeichen freundlichen Wetters, v. 393—423.

393. *ex imbri prosp.*, aus dem Regen (in welchem man sich befindet, also mitten im Regen) vorhersehen. — Die W. *aperta serena* bez. nicht dasselbe, was *caelum apertum* A. I, 155, denn dann hätte das einfache *serena* genügt; *apertus* steht hier vielmehr in derselben Bed. wie in *periculum apertum* A. IX, 663.

nec fratris radiis obnoxia surgere Luna,
tenuia nec lanae per caelum vellera ferri;
non tepidum ad solem pinnas in litore pandunt
dilectae Thetidi alcyones, non ore solutos
immundi meminere sues iactare maniplos.
at nebulae magis ima petunt campoque recumbunt,
solis et occasum servans de culmine summo
nequiquam seros exercet noctua cantus.
apparet liquido sublimis in aëre Nisus
et pro purpureo poenas dat Scylla capillo;
quacumque illa levem fugiens secat aethera pinnis,
ecce inimicus, atrox, magno stridore per auras
insequitur Nisus; qua se fert Nisus ad auras,
illa levem fugiens raptim secat aethera pinnis.
tum liquidas corvi presso ter gutture voces
aut quater ingeminant, et saepe cubilibus altis
nescio qua praeter solitum dulcedine laeti
inter se in foliis strepitant; iuvat imbribus actis
progeniem parvam dulcisque revisere nidos;

396. *nec fratris rad. obnoxia*, wenn der Mond nicht den Strahlen der Sonne verpflichtet ist, d. h. wenn er im eigenen Lichte hell strahlt. Rötlicher Schein des Mondes verkündet Sturm, s. v. 430 u. 431.

397. *tenuia* ist dreisilbig zu lesen, s. z. A. XII, 905. — *lanae vellera*, Schäfchen am Himmel.

398. *pinna*, eine von Verg., wie es scheint, ausschliefslich gebrauchte Nebenform von *penna*.

399. Den Mythus von der *Halcyone* und ihrem im Schiffbruch umgekommenen Gemahl *Ceyx*, die beide von der mitleidigen Thetis in Eisvögel verwandelt wurden, s. bei Ovid. Met. XI, 410—748. Sonnten sich die selten erscheinenden Eisvögel am Gestade, so rechnete der Landmann auf Unwetter.

399 f. *ore sol. iact. maniplos*: Heubündel mit dem Rüssel zerzausen.

403. *nequiquam*, weil ihr Geächz doch kein neues Unwetter bringt.

404. Die bemerkte Feindschaft zwischen dem Meeradler und einem Ciris genannten Meervogel leitete man aus folgender Mythe ab. Der König von Megara, Nisus, hatte eine purpurne Haarlocke, von welcher das Schicksal seines Reiches abhing. Als er nun vom kretischen König Minos bekriegt wurde, schnitt ihm seine Tochter Scylla die Haarlocke ab und brachte sie dem Minos, um dadurch dessen Liebe zu gewinnen. Voller Abscheu wies Minos die Scylla zurück, und Vater und Tochter wurden nun in Meervögel verwandelt. Behandelt ist dieser Mythus in dem dem Vergil zugeschriebenen Gedichte Ciris, s. Einl. p. 3, aufserdem vgl. E. 6, 74.

410. Das heisere Gekrächz der Raben bedeutete Regen, s. v. 381: aber die helle und dreimal abgestofsene Stimme klares Wetter.

413. *inter se strep.*, sie schreien durcheinander. — *in foliis*, im Laubwerk, zwischen den Zweigen, wo die Krähen ihre Nester (*cubilia alta*) gebaut haben.

haud equidem credo, quia sit divinitus illis
ingenium aut rerum fato prudentia maior;
verum, ubi tempestas et caeli mobilis umor
mutavere vias et Iuppiter uvidus austris
denset, erant quae rara modo, et, quae densa, relaxat,
vertuntur species animorum et pectora motus
nunc alios, alios, dum nubila ventus agebat,
concipiunt: hinc ille avium concentus in agris
et laetae pecudes et ovantes gutture corvi.
Si vero solem ad rapidum lunasque sequentes
ordine respicies, numquam te crastina fallet
hora neque insidiis noctis capiere serenae.
luna, revertentes cum primum colligit ignis,
si nigrum obscuro comprenderit aëra cornu,
maxumus agricolis pelagoque parabitur imber;
at si virgineum suffuderit ore ruborem,
ventus erit; vento semper rubet aurea Phoebe.
sin ortu quarto, namque is certissimus auctor,
pura neque obtunsis per caelum cornibus ibit,
totus et ille dies et qui nascentur ab illo
exactum ad mensem pluvia ventisque carebunt
votaque servati solvent in litore nautae

415—423. Die wetterprophetische Kraft mancher Tiere schreibt Vergil nicht mit einigen Philosophen einer höheren, ihnen von den Göttern verliehenen geistigen Begabung (*ingenium*), oder einer ihnen vom *fatum* mitgeteilten gröfseren Voraussicht der Zukunft (*rerum prudentia*), sondern dem Einflusse, welchen die Beschaffenheit der Luft auf ihr Wesen äufsere, zu. — *maior* gehört dem Sinne nach auch zu *ingenium*, s. z. A. II, 293.

418. *mut. vias*, die Bahnen (Richtungen) ändern. — Jupiter heifst hier als Herrscher der Luft und der Witterung *uvidus*, wie er sonst in gleicher Eigenschaft auch *pluvius* und von den Gr. ἰκμαῖος genannt wird. — *austris denset*, er verdickt die Luft durch Südwinde, *et*, *quae densa*, *rel.*, und verdünnt sie durch andere Winde.

c) Wetterzeichen am Monde, v. 424—437.

424. *lun. seq. ordine*, die Mondphasen, die in bestimmter Ordnung auf einander folgenden Mondviertel.

426. *insidiis*, durch die verborgene Tücke.

427. *revert. ignis*, die Hörner des Neumondes.

428. *si nigrum*, wenn der Mond mit mattleuchtendem Horne die dunkle Luft umspannt, d. h. wenn der Mond einen Hof hat.

430. *virg. suff. ore rub.* Statt des prosaischen *suffundere os rubore* sagt der Dichter *suffundere ore ruborem*. Ähnliche Begriffsinversionen finden sich nach einer richtigen Bemerkung von Ameis öfter bei Dichtern, vgl. G. II, 302. III, 140. 399. IV, 115. 416 und das häufige *dare classibus austros*.

431. *semper*, jedesmal, d. h. so

Glauco et Panopeae et Inoo Melicertae.
sol quoque et exoriens et cum se condet in undas,
signa dabit; solem certissima signa sequuntur,
et quae mane refert et quae surgentibus astris.
ille ubi nascentem maculis variaverit ortum
conditus in nubem medioque refugerit orbe,
suspecti tibi sint imbres; namque urguet ab alto
arboribusque satisque notus pecorique sinister.
aut ubi sub lucem densa inter nubila sese
diversi rumpent radii aut ubi pallida surget
Tithoni croceum linquens Aurora cubile,
heu male tum mitis defendet pampinus uvas:
tam multa in tectis crepitans salit horrida grando.
hoc etiam, emenso cum iam decedit Olympo,
profuerit meminisse magis; nam saepe videmus
ipsius in voltu varios errare colores:
caeruleus pluviam denuntiat, igneus euros:
sin maculae incipient rutilo inmiscerier igni,
omnia tum pariter vento nimbisque videbis
fervere. non illa quisquam me nocte per altum
ire, neque ab terra moveat convellere funem.
at si, cum referetque diem condetque relatum,

oft die Zeit (hier des Windes) wiederkehrt, vgl. A. V, 49.

437. Über die hier genannten Meergötter s. z. A. V, 823, die Verwandlung des Glaucus erzählt Ovid. Met. XIII, 904—965, die des Melicertes Met. IV, 416—562. — Gell. noct. Att. XIII, 26 und Macrob. sat. V, 17 berichten, dafs Vergil hier einen Vers seines Lehrers Parthenios nachgeahmt habe. Nach Gellius lautete dieser Vers *Γλαύκῳ καὶ Νηρεῖ καὶ Εἰναλίῳ Μελικέρτῃ*, nach Macrobius *Γλαύκῳ καὶ Νηρῆϊ καὶ Ἰνώῳ Μελικέρτῃ*. Aus dem Streben, den Rhythmus des griechischen Verses genau zu treffen, erklärt sich wohl die auffallend harte Zusammenstellung der Vokale. Denn in keinem Verse der Georgica aufser diesem hat sich Vergil den Hiatus nach dem ersten Fufse zwischen zwei Längen oder in der Mitte der 3. Thesis nach einem metrisch verkürzten Diphthongen gestattet.

d) Wetterzeichen an der Sonne, v. 438—463.

441. Wenn die Sonne beim Aufgange fleckig (mit Flecken gesprenkelt) und unter Wolken verborgen ist, und wenn dabei die Scheibe, in der Mitte verdunkelt, gleichsam hohl erscheint, so cet. vgl. Plin. nat. hist. XVIII, 35, 78: *concavus oriens* (*sol*) *pluvias praedicit.*

443. *ab alto*, vom Meere her.

445. *sub lucem*, kurz vor Sonnenaufgang.

447. *Tithoni*, vgl. Hom. Od. V, 1 u. s. z. A. IV, 585.

448. *male*, s. oben z. v. 360.

450. *etiam* ist mit dem folgend. *magis* zu verbinden.

454. Über *inmiscerier* und *fervĕre* v. 456 s. Einl. p. 7.

457. Die Verbindung des *movere*

lucidus orbis erit, frustra terrebere nimbis
et claro silvas cernes aquilone moveri.
denique quid vesper serus vehat, unde serenas
ventus agat nubes, quid cogitet umidus auster,
sol tibi signa dabit. solem quis dicere falsum
audeat? ille etiam caecos instare tumultus
saepe monet fraudemque et operta tumescere bella.
ille etiam extincto miseratus Caesare Romam,
cum caput obscura nitidum ferrugine texit
impiaque aeternam timuerunt saecula noctem.
tempore quamquam illo tellus quoque et aequora ponti
obscenaeque canes importunaeque volucres
signa dabant. quotiens Cyclopum effervere in agros
vidimus undantem ruptis fornacibus Aetnam
flammarumque globos liquefactaque volvere saxa!
armorum sonitum toto Germania caelo
audiit, insolitis tremuerunt motibus Alpes.
vox quoque per lucos volgo exaudita silentis

mit dem Infin. scheint eine Neuerung Vergils zu sein.

460. *claro*, aufklärend; so hier zuerst.

461. *vehat* f. *advehat*, vgl. Hor. od. III, 29, 48: *quod fugiens semel hora vexit*, s. z. G. III, 449.

463. *falsum.* Sall. Cat. 10, 5: *ambitio multos mortalis falsos fieri subegit, aliud clausum in pectore, aliud in lingua promptum habere.*

Episode II: Beschreibung der Unglückszeichen nach der Ermordung des Julius Cäsar und Gebet für Cäsar Octavianus, v. 466—514.

466—480. Mit den hier angeführten Unglückszeichen, welche auf die Ermordung des Julius Cäsar folgten, ist zu vergleichen die Aufzählung der Vorbedeutungen, welche seiner Ermordung vorangingen, bei Ovid. Met. XV, 783—798. — Was die Sonne betrifft, so berichtet auch Plut. Caes. 69, dafs sie fast ein ganzes Jahr nach seiner Ermordung so trübe und strahlenlos und mit so matter Wärme aufgegangen sei, dafs die Luft immer dick und umnebelt war, und die Früchte halb reif verwelkten. Darum fürchteten auch die Römer jener Zeit (*saecula*), die Sonne erlösche allmählich in ewige Nacht.

470. Das nächtliche Geheul der Hunde erklärte man sich durch die Annahme, sie sähen Gespenster. — *obscenum* heifst alles, was durch die Widerwärtigkeit der Erscheinung Unheil verkündet; vgl. A. III, 367; IV, 455; XII, 876. — *importunus*, lästig.

472. Der *Aetna*, die Schmiedewerkstätte des Vulkan und seiner Cyklopen, hatte kurz vor dem Tode Cäsars so heftige Ausbrüche, dafs selbst das Gebiet von Rhegium von der Flamme erreicht wurde.

474. *arm. sonitum.* Die Legionen am Rhein sahen, vermutlich bei einem Nordlichte, Kriegsheere zu Rofs und zu Fufs in den Wolken, und hörten Trompeten- und Feldhörnerschall.

475. *insol. mot.* nach dem von Plin. nat. hist. II, 80. 194 bekämpften Volksglauben, dafs hohe Gebirge von Erdbeben nicht betroffen würden.

476. Eine ähnliche Wirkung grofser Ereignisse auf die Phantasie

ingens, et simulacra modis pallentia miris
visa sub obscurum noctis, pecudesque locutae
(infandum). sistunt amnes terraeque dehiscunt,
et maestum inlacrimat templis ebur aeraque sudant.
proluit insano contorquens vertice silvas
fluviorum rex Eridanus camposque per omnes
cum stabulis armenta tulit. nec tempore eodem
tristibus aut extis fibrae apparere minaces
aut puteis manare cruor cessavit et altae
per noctem resonare lupis ululantibus urbes.
non alias caelo ceciderunt plura sereno
fulgura nec diri totiens arsere cometae.
ergo inter sese paribus concurrere telis
Romanas acies iterum videre Philippi;
nec fuit indignum superis, bis sanguine nostro
Emathiam et latos Haemi pinguescere campos.
scilicet et tempus veniet, cum finibus illis
agricola incurvo terram molitus aratro
exesa inveniet scabra robigine pila
aut gravibus rastris galeas pulsabit inanis
grandiaque effossis mirabitur ossa sepulchris.

des Volkes schildert Liv. II, 7, 2: *silentio proximae noctis ex silva Arsia ingentem editam vocem, Silvani eam creditam.*

478. *obsc. noctis,* die Dunkelheit der Nacht. In der alten und klass. Zeit wird zu dem substantivierten Adjektiv nur ein Gen. partit. hinzugefügt, wie *reliquum noctis, multum diei*; die August. Dichter und Prosaiker gehen hierin weiter, vgl. A. I, 422. — *pecudes locutae*, besonders die Ochsen, welche Tibull. II, 5, 78 deshalb *vocales boves* nennt.

480. *ebur aeraque.* Die Götterbildnisse aus Elfenbein und Erz, vgl. A. II, 173 s.

482. Der *Eridanus* oder Padus (Po) heifst als der gröfste Flufs Italiens *fluviorum rex.* — *fluviorum* dreisilbig; nur an dieser Stelle hat Verg. durch Synizesis von *i* mit folgender Länge die vorhergehende kurze Silbe verlängert. — Mit 482 f. vgl. A. II, 498 f.

484. Bei den Infinitiven *apparere* und *resonare* ist *cessaverunt* zu ergänzen.

486. *lupis.* Wenn Wölfe einer Stadt nur nahten, so dafs man ihr Geheul hörte, so ward das als Vorbedeutung eines verödenden Krieges angesehen; und jetzt, sagt Appian. bell. civ. IV, 4, liefen sie über den Markt von Rom.

490. Da das thracische Philippi und das thessalische Pharsalus zu derselben römischen Provinz Macedonien (das hier mit seinem älteren Namen *Emathia* genannt wird) gehörten, so konnte der Dichter sagen: *Philippi* habe zweimal Römerheere sich bekämpfen sehen, und die Gefilde des thracischen Gebirges *Haemus* seien zweimal mit Römerblute getränkt worden.

491. *superis*, welcher Casus?

494. Vgl. G. II, 513.

496. *inanis*, weil die einst von den Helmen bedeckten Köpfe längst verwest sind.

497. *grandia.* Seit Homers Zei-

di patrii, indigetes, et Romule Vestaque mater,
quae Tuscum Tiberim et Romana Palatia servas,
hunc saltem everso iuvenem succurrere saeclo
ne prohibete! satis iam pridem sanguine nostro
Laomedonteae luimus periuria Troiae;
iam pridem nobis caeli te regia, Caesar,
invidet atque hominum queritur curare triumphos;
quippe ubi fas versum atque nefas: tot bella per orbem,
tam multae scelerum facies; non ullus aratro
dignus honos, squalent abductis arva colonis
et curvae rigidum falces conflantur in ensem.
hinc movet Euphrates, illinc Germania bellum;
vicinae ruptis inter se legibus urbes
arma ferunt; saevit toto Mars impius orbe;

ten dachte sich das Volk die Vorfahren als Riesen von übermenschlicher Gröfse, Schönheit, Lebensdauer und Kraft, und glaubte, dafs die Nachkommen durch Laster je mehr und mehr zu schwächlichen Zwergen einschrumpfen würden. Horat. od. III, 6, 46—48: *aetas parentum peior avis tulit nos nequiores, mox daturos progeniem vitiosiorem.*

498. *di patrii,* Götter der Vorfahren, im Gegensatz derer, die man später von Fremden annahm; *indigetes*, vergötterte Vorfahren. Zu ersteren gehörte *Vesta,* s. A. II, 297.

499. Auf dem palatinischen Hügel, *Palatium,* hatte Romulus gewohnt und wohnte später Octavianus.

500. *everso saeclo*, dem an den Rand des Verderbens gebrachten Jahrhundert, Liv. XXX, 16, 6: *veniam civitati petebant civium temeritate bis iam eversae.*

502. *Laomedonteae.* Als Nachkommen der Trojaner mufsten die Römer den Zorn der Götter wegen der Treulosigkeit des alten trojanischen Königs Laomedon, der dem Apollo und Poseidon den verheifsenen Lohn für die Erbauung der Mauern Trojas verweigert hatte (s. A. V, 811. Hom. Il. XXI, 441—58), noch fortwährend fühlen.

503—514. Die historischen Anspielungen d. Stelle weisen zuerst auf die Bürgerkriege im allgemeinen (v. 505 u. 506), dann besonders auf das Jahr 31 v. Chr. hin, in welchem der Krieg zwischen Octavianus und Antonius alle Provinzen des Reiches in Unruhe versetzte und zum zweiten Male der Osten (Euphrates) dem Westen (Germania) gegenüber trat (v. 506—511).

505. *ubi,* bei welchen. — *fas v. a. nefas* vgl. Hor. c. I, 35, 35. 36: *quid intactum nefasti liquimus? unde manum iuventus metu deorum continuit?* — *tot bella p. o.* vgl. Hor. c. II, 1, v. 29—36.

506. *non u. a. d. honos* vgl. Plut. Ant. 58: *ἀναγκαζόμενοι γὰρ οἱ μὲν ἄλλοι τὰ τέταρτα τῶν καρπῶν, οἱ δὲ ἐξελευθερικοὶ τῶν κτημάτων αὐτῶν τὰς ὀγδόας ἀποφέρειν κατεβόων αὐτοῦ καὶ ταραχαὶ κατεῖχον ἐκ τούτων ἅπασαν τὴν Ἰταλίαν.*

507. *squal.* Von unbebauten und wüstliegenden Gegenden hat Verg. zuerst das Verb. *squalere* gebraucht.

510. Vgl. Hor. c. I, 35, 33: *eheu, cicatricum et sceleris pudet fratrumque.*

511. *Mars impius,* der Bügerkrieg, vgl. Hor. II, 1, 30 *impia proelia.*

ut cum carceribus sese effudere quadrigae,
addunt in spatia et frustra retinacula tendens
fertur equis auriga neque audit currus habenas.

512. Die unaufhaltsame Wut des alles verwirrenden Kriegsgottes wird mit dem Ungestüm eines Viergespannes verglichen, welches, auf das gegebene Zeichen, aus einem der zwölf geöffneten Wagenbehältnisse, *carceres*, in die Rennbahn stürmt, um siebenmal den Kreislauf um das Ziel zu vollenden. Dieser Kreislauf, von den Schranken um das Ziel und wieder zurück, hiefs *spatium*, vgl. A. V, 316. VII, 381.

513. In den Worten *in spatia* ist die Präp. *in* ebenso zu nehmen wie in der Verbindung *in dies*, der Sinn ist also: sie fügen von Raum zu Raum hinzu, sie vermehren ihren Lauf von Raum zu Raum. Sil. Ital. XVI, 373. 374: *iamque fere medium evecti certamine campum, in spatia addebant.*

514. *neque audit currus hab.* In ähnlicher Weise schreibt Ovid. Met. V, 382 einem Pfeile eigenen Willen zu, wenn er von ihm sagt: *nec quae magis audiat arcus.*

P. VERGILI MARONIS

G E O R G I C O N

LIBER SECUNDUS.

Hactenus arvorum cultus et sidera caeli:
nunc te, Bacche, canam, nec non silvestria tecum
virgulta et prolem tarde crescentis olivae.
huc, pater o Lenaee — tuis hic omnia plena
muneribus, tibi pampineo gravidus autumno
floret ager, spumat plenis vindemia labris —
huc, pater o Lenaee, veni nudataque musto
tingue novo mecum dereptis crura cothurnis.

Die Baumzucht.

Einleitung v. 1—46.

Die Einleitung v. 1—46 zerfällt in die Anrufung des Bacchus (v. 1—8), die Einteilung der Bäume in von der Natur geschaffene (v. 9—21) und künstlich gezogene (v. 22—34) und in die Anrede an die Leser, welche den Übergang zur Behandlung der einzelnen Teile bildet (35—46). Durch diese Dreiteilung löst Verg. die Aufgabe, die Aufmerksamkeit des Lesers zu spannen, sein Wohlwollen zu gewinnen und ihn für die richtige Auffassung des neuen Abschnittes vorzubereiten.

1—8. Bacchus war nicht nur Spender des Weines, in welcher Eigenschaft er den Beinamen *Lenaeus* führte, sondern auch der wohlthätige Gott der Baumpflanzungen und hiefs als solcher *δενδρίτης, δασύλλιος, εὐανθής* cet. Darum erfleht Vergil gerade seinen Beistand zu Anfange dieses Buches, in dem er von der Pflege des Weinstocks und dem Anbau der Bäume, sowohl der wilden, (*silv. virgulta*) als der Fruchtbäume (die hier durch den nützlichen Ölbaum vertreten werden), handeln will. Weil aber der Segen des Bacchus am meisten zur Zeit der Weinlese empfunden wird, so bittet der Dichter den Gott zu dem Vortrage der folgenden Dichtung, wie zu einem Kelterfeste zu erscheinen.

5. Über die Dehnung der Endsilbe von *gravidús* v. 5. s. z. A. IX, 9.

6. Die Trauben (*vindemia*, eigentlich die Weinlese, aber auch, wie hier, v. 89 u. 522 von der Frucht) wurden in den vollen Kufen (*labris*) mit den Füfsen gekeltert und dann unter die Presse gebracht.

8. Auf bildlichen Darstellungen erscheint Bacchus häufig mit den *cothurnis*; vgl. z. E. 7, 32.

Principio arboribus varia est natura creandis.
namque aliae nullis hominum cogentibus ipsae
sponte sua veniunt camposque et flumina late
curva tenent, ut molle siler lentaeque genestae,
populus et glauca canentia fronde salicta;
pars autem posito surgunt de semine, ut altae
castaneae nemorumque Iovi quae maxuma frondet
aesculus atque habitae Grais oracula quercus.
pullulat ab radice aliis densissima silva,
ut cerasis ulmisque; etiam Parnasia laurus
parva sub ingenti matris se subicit umbra.
hos natura modos primum dedit, his genus omne
silvarum fruticumque viret nemorumque sacrorum.
Sunt alii, quos ipse via sibi repperit usus.
hic plantas tenero abscindens de corpore matrum
deposuit sulcis, hic stirpes obruit arvo
quadrifidasque sudes et acuto robore vallos;
silvarumque aliae pressos propaginis arcus

I. Entstehung der Bäume, v. 9—34.

1. natürliche, v. 9—21.

9—21. Die Natur läſst die Bäume und Gesträuche entstehen 1) ohne Samen durch eigene Kraft, 2) aus Samen, 3) durch Wurzelschöſslinge, *ipsae*. Varro de re rust. I, 40: *semen, quod est principium genendi, id duplex: unum, quod latet nostrum sensum, alterum, quod apertum. quaedam etiam usque adeo parva, ut sint obscura.*

14. *posito de semine*, von herabgefallenem Samen, vgl. G. II, 403. Hor. od. III, 8, 7: *positae nives.* Prop. I, 8, 7: *positae pruinae.*

16. Die durch ihre Gröſse unter den Bäumen des Waldes hervorragende Speiseiche (*aesculus*) war, wie alle Eichen, dem Jupiter heilig. Aus dem Rauschen der Eichen in Dodona (E. 9, 13) verkündeten die Priester den Willen der Gottheit.

19. *se subicit*, s. z. E. 10, 74.

2. künstliche, v. 22—34.

22—34. Die andern Arten (*alii*, nämlich *modi*, s. v. 20) der Entstehung fand die methodisch fortschreitende Erfahrung. 1) Wurzelschöſslinge werden abgerissen und in kleine Gruben oder Furchen gepflanzt. 2) Stärkere Äste werden mit zugespiztem oder kreuzweis gespaltenem Ende so tief eingesenkt, daſs sie nur wenig hervorragen. 3) Zweige werden gekrümmt und in die Erde gedrückt, so daſs sie mit dem Mutterstamme noch in Verbindung stehen (*viva pl.*) und im eigenen Boden, d. h. in dem Lande um den Mutterstamm, Wurzel treiben. 4) Junge Zweige werden vom Baume geschnitten und der Erde, welche den Mutterstamm getrieben hat, wieder anvertraut, d. h. anderwärts gepflanzt. 5) Man zerspaltet den Stamm und gräbt die Scheite (*caudices secti*) in die Erde. Thut man das beim Ölbaum, so drängt sich die neue Wurzel aus dem trockenen Holze, d. h. aus dem Stamme, der wenig saftiger ist, als die Wurzel und die Äste. 6) Man pfropft Reiser, *prunis lap.*, steinige Kornellen tragen ihre roten Früchte auf Pflaumenbäumen.

expectant et viva sua plantaria terra;
nil radicis egent aliae summumque putator
haud dubitat terrae referens mandare cacumen.
quin et caudicibus sectis — mirabile dictu —
truditur e sicco radix oleagina ligno.
et saepe alterius ramos impune videmus
vertere in alterius mutatamque insita mala
ferre pirum et prunis lapidosa rubescere corna.
Quare agite o proprios generatim discite cultus,
agricolae, fructusque feros mollite colendo,
neu segnes iaceant terrae. iuvat Ismara Baccho
conserere atque olea magnum vestire Taburnum.
tuque ades inceptumque una decurre laborem,
o decus, o famae merito pars maxuma nostrae,
Maecenas, pelagoque volans da vela patenti;
non ego cuncta meis amplecti versibus opto,
non mihi si linguae centum sint oraque centum,
ferrea vox; ades et primi lege litoris oram,
in manibus terrae; non hic te carmine ficto
atque per ambages et longa exorsa tenebo.
Sponte sua quae se tollunt in luminis oras,
infecunda quidem, sed laeta et fortia surgunt;

II. Anbau der wildwachsenden und der veredelten Bäume, v. 35—82.

35—46. An die Aufforderung der Leser, nach den beiden angegebenen Gesichtspunkten die Baumzucht zu erlernen und die zum Kornbau untauglichen Höhen mit Reben, wie sie auf dem thrakischen Gebirge *Ismarus*, und mit Ölbäumen, wie sie auf der campanischen Bergkette *Taburnus* gediehen, zu bepflanzen, schliefst sich die Anrede an Maecenas an, welche im 1. und 4. Buche am Anfange, im 2. und 3. Buche am Ende der Einleitung wiederkehrt.

41. *pel. d. vel. pat.*; vgl. Cic. or. 23, 75: *ingredientibus considerandum fuit quid ageremus, nunc quidem iam quocunque feremur, danda nimirum vela sunt.*

42—44. *non ego cuncta*, vgl. Hom. Il. II, 488—490: *πληθὺν δ' οὐκ ἂν ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ' ὀνομήνω· οὐδ' εἴ μοι δέκα μὲν γλῶσσαι, δέκα δὲ στόματ' εἶεν, φωνὴ δ' ἄρρηκτος, χάλκεον δέ μοι ἦτορ ἐνείη*, vgl. auch A. VI, 625.

45. 46. *in manibus terrae*, näml. *sunt*; eig. von den Ländern gesagt, welche sich dem Blicke des Schiffers nicht entziehen, vgl. Apoll. Rhod. I, 1113: *πᾶσα περαίη Θρηϊκίης ἐνὶ χερσὶν ἑαῖς προὐφαίνετ' ἰδέσθαι.* — *non hic te carm. ficto.* So wenig der Dichter daran denkt, seinen ganzen Gegenstand erschöpfend zu behandeln, so wenig will er dem Beispiele anderer didaktischen Dichter folgen und sich Abschweifungen von seinem Gegenstande erlauben, sondern will stets sein Thema im Auge behalten. — *longa exorsa*, lange Vorreden, mit denen z. B. Lucretius jeden seiner Gesänge begann.

47—60. Veredelung natürlicher Bäume: 1) die anscheinend ohne

quippe solo natura subest. tamen haec quoque, si quis
inserat aut scrobibus mandet mutata subactis,
exuerint silvestrem animum cultuque frequenti
in quascumque voles artes haud tarda sequentur.
nec non et sterilis, quae stirpibus exit ab imis,
hoc faciat, vacuos si sit digesta per agros;
nunc altae frondes et rami matris opacant
crescentique adimunt fetus uruntque ferentem.
iam quae seminibus iactis se sustulit arbos,
tarda venit seris factura nepotibus umbram,
pomaque degenerant sucos oblita priores
et turpis avibus praedam fert uva racemos.
Scilicet omnibus est labor impendendus et omnes
cogendae in sulcum ac multa mercede domandae.
sed truncis oleae melius, propagine vites

Samen wachsenden (v. 10—13) werden dadurch, daſs man sie pfropft, oder, wenn man noch mehr thun will, sie nach dem Pfropfen (*mutata*) noch verpflanzt, veredelt. 2) Die Wurzelschöſslinge (v. 17—19) müssen, um zu gedeihen, auf freie Pflanzbeete in gehörigem Abstande versetzt werden, denn sonst verkümmern sie im Schatten der Mutter und können weder gehörig auswachsen, noch Früchte tragen. 3) Die aus Samen wachsenden Bäume (v. 14—16) wachsen sehr langsam und verwildern, wenn die veredelnde Kunst ihnen nicht zu Hilfe kommt, d. h. wenn sie nicht geimpft werden. — *luminis oras*, ein dem Ennius u. Lucret. entlehnter u. Aen. VII, 660 wiederholter Ausdruck, die Bezirke des Lichtes (d. h. das Tageslicht), also *se tollere in lum. or.* sich aus dem dunkeln Schoſse der Erde aufschwingen zum Bereiche des Sonnenlichts.

49. *solo natura sub.*, in dem Boden steckt die zum Gedeihen des Baumes erforderliche Kraft.

50. *scrob. subactis,* lockeren Gruben, vgl. Cic. d. sen. 15, 51: *terra cum gremio — subacto sparsum semen excepit.*

52. *artes,* Künste, Spielereien. Die Bäume und Gesträuche werden sich den Launen ihres Herrn fügen und in der Richtung wachsen, die seine Hand ihnen vorschreibt.

53. Der zu *sterilis* gehörige, aber erst v. 57 vorkommende Begriff läſst sich aus dem Zusammenhange leicht ergänzen.

56. *fetus,* Wachstum, nicht Früchte, welche Bedeutung das vorhergehende *crescenti* nicht zuläſst. — *uruntque ferentem*, sie dörren ihn, der Früchte tragen will, aus, berauben ihn der Nahrungssäfte. So steht das Part. Praes. auch häufig in Prosa de conatu, wie Cic. de sen. 4, 11: *restitit agrum . . . dividenti.* De amic. 20, 75: *iter suum impedientem.* Vgl. A. VII, 498. IX, 286 u. 525.

59. *suc. obl. oblivisci* hat Verg. nur hier mit dem Acc. verbunden, sonst immer mit dem Gen.

62. *cogendae in sulc.,* sie müssen in Gruben oder Furchen versetzt werden.

63. Der Ölbaum entspricht am besten der Erwartung (in dieser Bedeutung ist *respondere* eine *vox rustica*), wenn er aus *truncis* =

respondent, solido Paphiae de robore myrtus;
plantis et durae coryli nascuntur et ingens
fraxinus Herculeaeque arbos umbrosa coronae
Chaoniique patris glandes, etiam ardua palma
nascitur et casus abies visura marinos.
inseritur vero et nucis arbutus horrida fetu,
et steriles platani malos gessere valentis:
castaneae fagus ornusque incanuit albo
flore piri glandemque sues fregere sub ulmis.
    Nec modus inserere atque oculos imponere simplex.
nam qua se medio trudunt de cortice gemmae
et tenuis rumpunt tunicas, angustus in ipso
fit nodo sinus; huc aliena ex arbore germen
includunt udoque docent inolescere libro.
aut rursum enodes trunci resecantur et alte
finditur in solidum cuneis via, deinde feraces
plantae inmittuntur: nec longum tempus, et ingens
exit ad caelum ramis felicibus arbos
mirata usque novas frondes et non sua poma.
    Praeterea genus haud unum nec fortibus ulmis

caudicibus sectis in v. 30 gezogen wird. — *propagine,* s. v. 26.

64. *solido de robore*, s. v. 24. Die Myrte war der Venus heilig, die besonders in der cyprischen Stadt *Paphos* verehrt wurde.

65. *plantis*, Setzlinge, sie mögen durch Natur oder Kunst gewachsen sein.

66. *Hercul. arbos coronae, ἀχερωΐς*, die am Acheron wachsende Pappel, mit deren Laube sich Hercules bekränzte, als er den Cerberus aus dem Schattenreiche heraufholte.

67. *Chaonii*, s. z. E. 9, 13 u. G. II, 16.

68. *nascitur,* nämlich *plantis.*

69. *arbutus.* Auf den Erdbeerbaum, der wegen seiner rauhen Rinde *horrida* hiefs, soll man ein Fruchtreis der Wallnufs (*nucis*) pfropfen.

70. *gessere*, s. z. G. I, 49.

71. *fagús.* Vgl. G. I, 138. II, 5. III, 189. 332. — *castaneae fag.*, näml. *incanuit flore. castaneae* ist also Genetiv.

72. *glandemque.* Um Eicheln schneller zu gewinnen, pfropfte man Eichen auf Ulmen.

73—82. Das Okulieren besteht darin, dafs man da, wo das Auge (*gemma*, *nodus* und *germen* genannt) sich aus der Rinde hervordrängt und den Bast (*tunicas*) durchbricht, eine mäfsige Höhlung (*sinus*) macht und das von einem andern Baume genommene Auge hineinsetzt. Beim Pfropfen oder Impfen verfuhr man so, dafs man einen glatten Stamm oder Ast absägte, dann durch die Mitte mit einem Keile spaltete und nun die zugespitzten Pfropfreiser einsetzte und verband.

81. *exit* ist das Perf., s. z. A. II, 497. — *ramis felicibus*, mit fruchtbaren Zweigen, s. z. A. VI, 230.

82. *mirata ἀορίστως,* wie *operata* Hor. c. III, 14, 6. Über die LA. *miraturque* s. d. Anh.

nec salici lotoque neque Idaeis cyparissis,
nec pingues unam in faciem nascuntur olivae,
orchades et radii et amara pausia baca
pomaque et Alcinoi silvae, nec surculus idem
Crustumiis Syriisque piris gravibusque volemis.
non eadem arboribus pendet vindemia nostris,
quam Methymnaeo carpit de palmite Lesbos;
sunt Thasiae vites, sunt et Mareotides albae,
pinguibus hae terris habiles, levioribus illae,
et passo psithia utilior tenuisque lageos
temptatura pedes olim vincturaque linguam,
purpureae preciaeque, et quo te carmine dicam,
Rhaetica? nec cellis ideo contende Falernis.
sunt et Aminaeae vites, firmissima vina,
Tmolius adsurgit quibus et rex ipse Phanaeus;
Argitisque minor, cui non certaverit ulla

III. Verschiedenheit der Bäume und Gesträuche, v. 81—135.

1. nach den Gattungen, v. 83—108.

84. Die Cypresse war auf Kreta und besonders auf den Höhen des Idaberges einheimisch.

86. Über den Hiatus s. z. A. IV, 667.

87. *poma* sind efsbare Baumfrüchte aller Art. — Der Obstgarten des phäakischen Königs Alcinous, bekannt durch die Beschreibung Hom. Od. VII, 114—21, war sprichwörtlich geworden zur Bezeichnung fruchttragender Obstbäume.

88. *Crustumium* oder *Crustumerium*, eine Stadt im Lande der Sabiner.

90. *Lesbos* (mit der Stadt *Methymna*) und *Thasos*, Inseln des ägäischen Meeres.

91. Am ägyptischen See *Mareotis* wuchsen verschiedene Sorten guter Weine, unter denen der weifse besonders geschätzt wurde. Bei der Verpflanzung dieser Reben nach Italien hat man darauf zu sehen, dafs sie fetten Boden bekommen.

93. *psithia* und *lageos* (*vitis*), zwei griech. Weine: jener aus getrockneten Trauben (*uvae passae*) geprefst, also Sekt (*passum*); dieser ein schnell in die Adern dringender (*tenuis*, s. G. I, 92) Wein.

94. *olim*, einst, wenn nämlich der Wein getrunken wird.

96. *Rhätien*, eine der römischen Donauprovinzen, umfafste das heutige Graubündten, Tyrol und den nördlichsten Teil der Lombardei. Der beste rhätische Wein wuchs in der Gegend von Verona und war der Lieblingswein des Octav., s. Sueton. Octav. 77. — *nec cellis ideo*, jedoch kann er sich deshalb nicht mit dem berühmten Falernerweine (am Fufse des Massicus in Campanien gewonnen) messen.

97. *Aminaea*, eine Gegend im picentinischen Gebiete, lieferte einen dem Zahn der Zeit kräftig widerstehenden (*firmissima*) Wein, vor dem selbst der *Tmolier* (am Gebirge Tmolus in Lydien) und der hochgepriesene (*rex*) *Phanäer* (von Phanae, einem Vorgebirge der Insel Chios) zurücktreten müssen (*adsurgit*, s. E. 6, 66).

99. Die kleine *argitische* Rebe (von der Stadt Argos im Peloponnes) trug weifse Trauben, die äufserst ergiebig waren (*fluere*) und

aut tantum fluere aut totidem durare per annos.
non ego te, Dis et mensis accepta secundis,
transierim, Rhodia, et tumidis, Bumaste, racemis.
sed neque quam multae species nec nomina quae sint,
est numerus; neque enim numero comprendere refert;
quem qui scire velit, Libyci velit aequoris idem
discere quam multae Zephyro turbentur harenae,
aut ubi navigiis violentior incidit Eurus,
nosse, quot Ionii veniant ad litora fluctus.
Nec vero terrae ferre omnes omnia possunt.
fluminibus salices crassisque paludibus alni
nascuntur, steriles saxosis montibus orni;
litora myrtetis laetissima; denique apertos
Bacchus amat colles, aquilonem et frigora taxi.
aspice et extremis domitum cultoribus orbem
Eoasque domos Arabum pictosque Gelonos:
divisae arboribus patriae. sola India nigrum
fert ebenum, solis est turea virga Sabaeis.
quid tibi odorato referam sudantia ligno
balsamaque et bacas semper frondentis acanthi?
quid nemora Aethiopum molli canentia lana?
velleraque ut foliis depectant tenuia Seres?

einen Wein lieferten, der sich länger hielt, als es sonst bei einem griechischen Weine der Fall war.

100. *fluere. certare* c. inf. schon bei Ennius, Cic. (*progn.* 3) u. Lucr.; in der Prosa erst bei Curtius.

102. *Bumastus*, eine grofstraubige Rebenart, die ihren Namen von βοῦς und μαστός hatte, weil die Trauben wie ein Kuheuter anschwollen.

104. *neque . . . est numerus* ich kann nicht aufzählen.

2. nach Boden und Lage,
v. 109—113.

110. *fluminibus*, *paludibus* und *montibus* sind Abl. loci.

3. nach den Weltgegenden,
v. 114—135.

114. *aspice . . . Gelonos* enthält den logischen Vordersatz zu *divisae arb. patr.* Die zu den Indern gerechneten Araber und die zu den Scythen oder auch zu den Thraciern gezählten Geloni (am Borysthenes, in der heutigen Ukraine), die sich zu tätowieren pflegten, *picti*, werden vorzugsweise als Grenzvölker der Erde genannt.

117. *Sabaeis*, s. z. G. I, 57.

119. Der in Judäa einheimische Balsam schwitzt als Gummi aus der Rinde der Balsamstaude, die an seinem Wohlgeruche teilnimmt. — *acanthus* ist hier nicht Bärenklau, sondern ein Baum Ägyptens, vielleicht der Schotendorn.

120. *nemora canentia lana*, Umschreibung der Baumwollenstaude.

121. Die *Serer*, ein indischer Volksstamm, sollten das Gespinnst (*vellera*) des Seidenwurms von den damit übersponnenen Blättern abkämmen. — *tenuia*, dreisilbig, s. z. A. XII, 905.

aut quos Oceano propior gerit India lucos,
extremi sinus orbis, ubi aëra vincere summum
arboris haud ullae iactu potuere sagittae?
et gens illa quidem sumptis non tarda pharetris.
Media fert tristis sucos tardumque saporem
felicis mali, quo non praesentius ullum,
pocula si quando saevae infecere novercae,
[miscueruntque herbas et non innoxia verba,]
auxilium venit ac membris agit atra venena.
ipsa ingens arbos faciemque simillima lauro;
et, si non alium late iactaret odorem,
laurus erat; folia haud ullis labentia ventis;
flos ad prima tenax; animas et olentia Medi
ora fovent illo et senibus medicantur anhelis.
Sed neque Medorum, silvae ditissima, terra,
nec pulcher Ganges atque auro turbidus Hermus
laudibus Italiae certent, non Bactra neque Indi
totaque turiferis Panchaia pinguis harenis.
haec loca non tauri spirantes naribus ignem

123. *extremi sinus orb.*, γῆς μυχὸς ἐσχατίης; *sinus* der Bogen des eiförmigen Erdkreises im Osten. Vgl. Tac. ann. IV, 5: *quantum ingenti terrarum sinu ambitur.* — *aëra summum arb.*, die luftige Höhe des Baumes, vgl. Valer. Fl. VI, 261: *summi ab aëre rami.*

124. *potuere*, s. z. G. I, 49.

126. Der medische oder persische Apfel, d. i. die Citrone oder Pomeranze mit saurem Safte, dessen Schärfe den Mund zusammenzieht (*tristis sucos*, vgl. G. I, 75) und von lange anhaltendem Nachgeschmack ist (*tardus sapor*).

127. *felicis mali*, gesegnet mit Heilkraft. Der Schlufs d. Verses wie A. XII, 245.

128. *poculum* ist bei Erwähnung der Giftmischerei herkömmlich (Tibull III, 5, 9: *nec mea mortiferis infecit pocula sucis dextera*), sowie der Stiefmütter feindlicher Sinn (Ovid. Met. I, 147: *lurida terribiles miscent aconita novercae*).

129. Dieser Vers hat sich hierher wohl nur aus G. III, 283 verirrt.

134. *flos ad prima tenax*, die Blüte ist ausnehmend (*ad prima* dichterisch für *imprimis*, s. z. E. 9, 56) fest und dauerhaft.

135. *fovent*, sie lindern damit den üblen Geruch des Atems und wenden es als Heilmittel gegen das Asthma der Greise an. — *sen. med.* *medicare* und *medicari* gehören der Sprache der Dichter und späteren Prosaiker an; zu *medicari* wird die Person im Dat., die Sache im Acc. hinzugefügt, vgl. A. VII, 756.

Episode I: Lob Italiens, v. 136—176.

137. *Hermus*, ein Flufs Lydiens, der den goldführenden Pactolos aufnimmt.

138. *Bactra*, die Hauptstadt des zu Vergils Zeiten den Parthern unterworfenen baktrianischen Reiches.

139. *Panchaia*, eine fabelhafte Insel in Arabiens Nähe, auch wohl für Arabien selbst gesetzt, und wie dieses reich an Weihrauch, vgl. G. IV, 379.

invertere satis immanis dentibus hydri
nec galeis densisque virum seges horruit hastis;
sed gravidae fruges et Bacchi Massicus umor
implevere; tenent oleae armentaque laeta.
hinc bellator equus campo sese arduus infert;
hinc albi, Clitumne, greges et maxuma taurus
victima, saepe tuo perfusi flumine sacro,
Romanos ad templa deum duxere triumphos.
hic ver adsiduum atque alienis mensibus aestas;
bis gravidae pecudes, bis pomis utilis arbos.
at rabidae tigres absunt et saeva leonum
semina nec miseros fallunt aconita legentis
nec rapit immensos orbis per humum neque tanto
squameus in spiram tractu se colligit anguis.
adde tot egregias urbes operumque laborem,
tot congesta manu praeruptis oppida saxis
fluminaque antiquos subterlabentia muros.
an mare, quod supra, memorem, quodque adluit infra?
anne lacus tantos? te, Lari maxume, teque,

141. *satis dentibus* ist Dativus commodi. Dem Dichter schwebte bei diesen Worten das Abenteuer des Iason in Colchis vor (s. Ovid. Met. VII, 104—142). — Versteht man das *invertere* vom Einpflügen, so kommt man nicht in Versuchung, *satis* für *serendis* zu nehmen. Es ist an dasselbe Verfahren zu denken, welches wir beim Einpflügen der Kartoffeln beobachten, wo die in die erste Furche gelegten Kartoffeln durch die bei dem Ziehen der zweiten Furche aufgeworfene Erde bedeckt werden.

143. *Massicus,* s. z. v. 96.

144. Über den Hiatus s. z. I, 221.

146. An den Ufern des umbrischen *Clitumnus* sah man vorherrschend weifse Rinder. Stiere von dieser Farbe wurden bei Triumphzügen, als das bestimmte Dankopfer, mit Opferbinden und Kränzen und vergoldeten Hörnern, vor dem mit vier weifsen Rossen bespannten Wagen des Triumphators zum Tempel des Jupiter auf dem Kapitol geführt.

149. *alienis mens.*, in (sonst) nicht dazu besimmten Monaten. Lucret. I, 181: *alienis partibus anni.*

152. *fallunt aconita leg.*, wer Feldkräuter sammelt, pflückt nicht aus Versehen Giftkräuter (*aconita* Eisenkraut, das furchtbarste aller Giftkräuter).

153. *tanto tractu*, wie bei den Schlangen des Auslandes.

155. *egregias urb. op. laborem,* eine ähnliche Zusammenstellung A. I, 455; vgl. auch A. I, 507.

158. *quod supra*, das obere oder adriatische, *quod infra*, das untere oder tyrrhenische Meer; vgl. A. VIII, 149.

159. *Larius*, der Comer-, *Benacus*, der Gardasee. Von den vielen Häfen Italiens wird der berühmte, von Octav. zur Aufnahme einer Kriegsflotte 37 v. Chr. angelegte *portus Iulius* herausgehoben. Dieser Hafen war zwischen Bajae und Puteoli in Campanien durch Verbindung des *lacus Lucrinus* mit dem *lacus Avernus* gebildet und durch Dämme (*claustra*) gegen den Andrang des Meeres gesichert. So

fluctibus et fremitu adsurgens Benace marino?
an memorem portus Lucrinoque addita claustra
atque indignatum magnis stridoribus aequor,
Iulia qua ponto longe sonat unda refuso
Tyrrhenusque fretis immittitur aestus Avernis?
haec eadem argenti rivos aerisque metalla
ostendit venis atque auro plurima fluxit.
haec genus acre virum, Marsos pubemque Sabellam
adsuetumque malo Ligurem Volscosque verutos
extulit, haec Decios, Marios, magnosque Camillos,
Scipiadas duros bello et te, maxume Caesar,
qui nunc extremis Asiae iam victor in oris
imbellem avertis Romanis arcibus Indum.
salve, magna parens frugum, Saturnia tellus,
magna virum; tibi res antiquae laudis et artis

strömte denn das wogende tyrrhenische (*Tyrrh. aestus*) Meer in die Bucht des Lucrinersees.

163. *ponto refuso*, von dem Meere, das wieder und wieder (*refuso*, vgl. z. A. III, 593) gegen die Dämme anflutet.

166. *auro plurima fluxit.* Plin. nat. hist. III, 20, 24: *metallorum omnium fertilitate nullis cedit terris. sed interdictum id vetere consulto patrum Italiae parci iubentium.*

167. Die Tapferkeit der *Marsi* wird bezeugt durch ein von Appian. b. civ. I, 46 erwähntes Sprichwort: *οὔτε κατὰ Μάρσων οὔτε ἄνευ Μάρσων γενέσθαι θρίαμβον.* — *pubes Sabella.* Cic. pro Ligar. 11: *possum fortissimos viros, Sabinos . . . totumque agrum Sabinum, florem Italiae ac robur rei publicae, proponere.*

168. Das Bergvolk der *Ligurer* war durch die Rauheit des Landes an Mühe und Ungemach gewöhnt. — *verutos.* Der kurze Speer, *veru*, setzt Krieger voraus, die den Feind festen Fufses in der Nähe erwarten.

172. Unter den Indiern sind hier alle Völker des Morgenlandes zu verstehen, die im Jahre 31 der Cleopatra und dem Antonius zur Schlacht bei Actium gefolgt waren und nun durch die Niederlage mutlos gemacht die Gnade des Siegers anflehten; vgl. A. VIII, 685—706. — *imbellem.* Das Adjektiv steht proleptisch wie A. III, 508. — *avertis Rom. arc.* Der von Anton. und Cleop. erregte Krieg wird von den Zeitgenossen als ein Angriff auf die Hauptstadt des Reiches vorgestellt, die man den Völkern des Morgenlandes habe zur Beute geben wollen. Propert. III, 11, 31: *coniugis obsceni pretium Romana poposcit* (Cleopatra) *moenia, et addictos in sua regna patres.* Flor. IV, 11: *hinc mulier Aegyptia ab ebrio imperatore pretium libidinum Romanum imperium petiit.*

173. *Saturnia tellus* heifst Italien, weil Saturnus, nachdem er vom Jupiter entthront war, in Italien Aufnahme fand und von Janus, einem alten Könige Latiums, zum Mitregenten angenommen ward.

174. *res antiquae laud. et ar.* Cato de re rust. prooem.: *Maiores nostri . . . virum bonum cum laudabant, ita laudabant, bonum agricolam bonumque colonum. amplissime laudari existimabatur, qui ita laudabatur.* — *recludere fontes*, weil vor dem Vergil noch kein Römer den Landbau poetisch be-

ingredior, sanctos ausus recludere fontes,
Ascraeumque cano Romana per oppida carmen.
Nunc locus arvorum ingeniis: quae robora cuique,
quis color et quae sit rebus natura ferendis.
difficiles primum terrae collesque maligni,
tenuis ubi argilla et dumosis calculus arvis,
Palladia gaudent silva vivacis olivae.
indicio est tractu surgens oleaster eodem
plurimus et strati bacis silvestribus agri.
at quae pinguis humus dulcique uligine laeta,
quique frequens herbis et fertilis ubere campus —
qualem saepe cava montis convalle solemus
dispicere; huc summis liquuntur rupibus amnes
felicemque trahunt limum — quique editus austro
et filicem curvis invisam pascit aratris:
hic tibi praevalidas olim multoque fluentis
sufficiet Baccho vitis, hic fertilis uvae,
hic laticis, qualem pateris libamus et auro,
inflavit cum pinguis ebur Tyrrhenus ad aras,

handelt hatte. — *recludere* dichterisch und nachklassisch.

176. *Ascraeum carm.*, das Lied des Hesiod., dem Verg. B. I und II der Georgica nachdichtete und die *saltus intactos* (G. III, 40. 41), sein Lied von der Vieh- und Bienenzucht (B. III u. IV), hinzufügte.

IV. Verschiedene Beschaffenheit des Bodens, v. 177—258.

178. *quae sit rebus natura fer.* s. z. G. I, 3.

1. Mit Rücksicht auf seine Benutzung, v. 179—225.

179. *difficiles terrae*, unwillfährige Fluren; denn die *terrae*, wie die *colles*, werden hier personificiert.

181. Der der Pallas heilige Ölbaum (s. G. I, 18) heifst *vivax*, insofern er nach Plin. nat. hist. XVI, 90 ein Alter von 200 Jahren erreicht.

183. *bacis silv.* Der wilde Ölbaum, *oleaster*, trug kleine herbe Beeren; sein Laub kränzte die olympischen Sieger.

184. Dem allgemeinen Satze in diesem Verse folgen die Unterabteilungen mit doppeltem *quique*.

185. *ubere*. Das Subst. *uber* gebraucht Verg. zuerst in der übertragenen Bed. Fruchtbarkeit, Fülle, wie hier und A. I, 531. III, 95. 164. VII, 262, und allein zur Bez. des fruchtbaren Ackers selbst G. II, 234 und 275.

188. *felicem limum*, befruchtenden Schlamm, vgl. z. E. 5, 36.

190. *praevalidus*, ein neues Wort. Verg. hat viele mit *prae* zusammengezetzte Adjekt. gebildet, nämlich aufser *praevalidus* noch *praedives*, *praedulcis*, *praedurus*, *praepinguis*, *praesagus* und *praescius*.

191. *fertilis* hat Verg. nur hier mit dem Gen. verbunden, sonst immer mit dem Abl. Auch in der Prosa finden sich beide Konstruktionen.

192. *pateris et auro*, goldene Schalen. Über diese unserer Darstellungsweise fremde Parataxe s. z. A. V, 410.

193. *Tyrrhenus*. Die Opferdienste wurden meist von ansässigen oder

lancibus et pandis fumantia reddimus exta.
sin armenta magis studium vitulosque tueri
aut ovium fetum aut urentis culta capellas,
saltus et saturi petito longinqua Tarenti
et qualem infelix amisit Mantua campum,
pascentem niveos herboso flumine cycnos;
non liquidi gregibus fontes, non gramina derunt;
et, quantum longis carpent armenta diebus,
exigua tantum gelidus ros nocte reponet.
nigra fere et presso pinguis sub vomere terra
et cui putre solum, — namque hoc imitamur arando —
optuma frumentis; non ullo ex aequore cernes
plura domum tardis decedere plaustra iuvencis;
aut unde iratus silvam devexit arator
et nemora evertit multos ignava per annos
antiquasque domus avium cum stirpibus imis
eruit; illae altum nidis petiere relictis,
at rudis enituit impulso vomere campus.
nam ieiuna quidem clivosi glarea ruris
vix humilis apibus casias roremque ministrat;
et tophus scaber et nigris exesa chelydris
creta negant alios aeque serpentibus agros

umherziehenden Tyrrhenern (griechische Benennung der Etrusker) bestellt, denen die heiligen Mahlzeiten sehr gut bekamen (*pinguis*; auch Catull. 39, 11 spricht von dem *obesus Etruscus*). — *ebur,* die elfenbeinerne Opfertibie; vgl. G. I, 480.

194. Vgl. A. XII, 214: *viscera vivis eripiunt.*

196. Von den Ziegen berichtet Plin. nat. hist. VIII, 76: *morsus caprarum arbori exitialis. olivam lambendo quoque sterilem faciunt.*

197. Tarent an der entlegenen Küste Unteritaliens (*longinqua Tarenti*) war wegen seiner grofsen Fruchtbarkeit berühmt. — *sat.* steht hier zuerst in der Bed. fruchtbar.

198. *infelix Mantua*, s. Einl. p. 3.

199. *flum.,* der Mincius.

200. *derunt*, s. z. A. VII, 262.

203. *fere*, in der Regel, *et pr.*, und wenn es dabei; denn die dunkle Farbe ist an und für sich kein entscheidendes Merkmal der Fruchtbarkeit.

205. *aequore*, Ebene, vgl. G. I, 50.

206. *decedere pl. iuvencis*, 'die Erntewagen rollen den trägen Stieren nach Hause' ist mit Humor gesagt, als ob die trägen Stiere sich dabei gar nicht beteiligten.

207. *aut unde* d. i. *aut ex aequore, unde.* Mit zürnendem Eifer schafft der Landmann die träge Waldung in fruchtbaren Acker um.

211. *enituit*, von dem Glanze der frich aufgepflügten fetten Erdschollen.

213. *rorem,* Rosmarin.

215. *negant.* Tuff- und Kreideboden rühmen sich, mit poetischer Belebung des Leblosen, den Schlangen Nahrung und Aufenthalt zu geben. Liebliche Speise sind den

dulcem ferre cibum et curvas praebere latebras.
quae tenuem exhalat nebulam fumosque volucris
et bibit umorem et, cum volt, ex se ipsa remittit
quaeque suo semper viridis se gramine vestit
nec scabie et salsa laedit robigine ferrum:
illa tibi laetis intexet vitibus ulmos,
illa ferax oleo est, illam experiere colendo
et facilem pecori et patientem vomeris unci.
talem dives arat Capua et vicina Vesaevo
ora iugo et vacuis Clanius non aequus Acerris.
nunc, quo quamque modo possis cognoscere, dicam.
rara sit an supra morem si densa requires —
altera frumentis quoniam favet, altera Baccho,
densa magis Cereri, rarissima quaeque Lyaeo —
ante locum capies oculis alteque iubebis
in solido puteum demitti omnemque repones
rursus humum et pedibus summas aequabis harenas.
si derunt, rarum pecorique et vitibus almis
aptius uber erit; sin in sua posse negabunt
ire loca et scrobibus superabit terra repletis,
spissus ager: glaebas cunctantes crassaque terga
expecta et validis terram proscinde iuvencis.
salsa autem tellus et quae perhibetur amara,
frugibus infelix — ea nec mansuescit arando
nec Baccho genus aut pomis sua nomina servat —
tale dabit specimen: tu spisso vimine qualos

Schlangen die schädlichen Kräuter, die aus den bösen Säften solches Erdreichs erwachsen: *mala gramina* A. II, 471.

217. *fumos volucris*, aufsteigende Dünste.

219. *suo semper viridi se gr. vestit*, das Erdreich, welches sich ohne künstliche Pflege (*suo*) immer frisch (*semper viridis*) mit dem Teppich des (perennierenden) Grases schmückt. Über die LA. *viridi* s. d. Anh.

220. *salsa robig.*, mit beizendem Rost.

221. *intexet vit. ulm.*, s. z. E. 2, 70.

224. *Vesaevus* war der alte, auch bei Lucret. vorkommende Name des Vesuv.

225. Der *Clanius*, ein Fluſs in Campanien, überschwemmte und verödete häufig die anliegende Stadt *Acerrae*.

2. mit Rücksicht auf die Kennzeichen seiner Beschaffenheit, v. 226—258.

227. *rara sit.* Zu konstruieren ist: *si requires, rara sit an supra morem densa.*

233. *si derunt,* wenn die in die Grube zurückgeworfene Erde dieselbe nicht wieder ganz ausfüllt, im Gegensatz zu *sin superabit terra.*

236. *terga,* s. z. G. I, 97.

240. *sua nomina servat*, Reben und Obstbäume arten aus.

colaque prelorum fumosis deripe tectis;
huc ager ille malus dulcesque a fontibus undae
ad plenum calcentur; aqua eluctabitur omnis
scilicet, et grandes ibunt per vimina guttae;
at sapor indicium faciet manifestus et ora
tristia temptantum sensu torquebit amaror.
pinguis item quae sit tellus, hoc denique pacto
discimus; haud umquam manibus iactata fatiscit,
sed picis in morem ad digitos lentescit habendo.
umida maiores herbas alit, ipsaque iusto
laetior. a nimium ne sit mihi fertilis illa
neu se praevalidam primis ostendat aristis!
quae gravis est, ipso tacitam se pondere prodit,
quaeque levis. promptum est oculis praediscere nigram,
et quis cui color. at sceleratum exquirere frigus
difficile est: piceae tantum taxique nocentes
interdum aut hederae pandunt vestigia nigrae.
His animadversis terram multo ante memento
excoquere et magnos scrobibus concidere montis,
ante supinatas aquiloni ostendere glaebas,

242. *fumosis deripe tectis.* Die Geräte des Ackerbaues und der Schiffahrt nebst den Jagdnetzen wurden gegen Feuchtigkeit und Gewürm über dem Herde an der rufsigen Decke der hohen und geräumigen Küche aufgehängt.

243. *a fontibus*, s. z. E. 1, 8. — *huc . . . ad plenum calcentur.* Kürze des Ausdrucks für *huc infundantur et calcentur ad plenum* (bis an den äufsersten Rand), vgl. G. IV, 82.

244. *eluct.*, ein von Verg. gebildetes Wort, das dann durch Liv. in die Prosa eingeführt ist.

247. *temptantum sensu*, der Kostenden. — *amaror*, ein von Lucr. gebildetes Wort; vgl. Gell. N. A. I, 21, 1—6.

250. *habendo,* dadurch, dafs man die fette Erde in den Händen hält und knetet.

251. *umida* feuchtes Land offenbart sich durch gröfsere Kräuter und allzu geilen Trieb. — *ipsa,* s. z. E. 4, 21.

253. *primis ar.* = *surgentibus ar.*, vgl. G. I, 111.

254. *tacitam*, ohne irgend ein Zeichen, durch Gewicht.

256. *quis cui color,* f. *quis cuique color.* Das Indef. *quis* steht hier vielleicht zuerst nach einem Fragepronomen f. *quisque.* Bei Tac. findet sich dieser Gebrauch auch nach Relativen, wie ann. II, 24: *ut quis ex longinquo revenerat, miracula narrabant.* hist. III, 58: *amicorum eius quanto quis clarior, minus fidus.* — *sceleratum frigus,* schädliche Kälte, ein sittlich belebender Ausdruck, wie G. III, 468.

257. *taxique nocentes.* Die Beeren und das Laub des Taxus hielt mau für betäubend giftig.

V. Pflanzung und Pflege des Weinstocks und der Bäume und Gesträuche überhaupt, v. 259—419.

259—272. Lange vor dem Frühlinge, wo man die Weinstöcke

quam laetum infodias vitis genus. optuma putri
arva solo: id venti curant gelidaeque pruinae
et labefacta movens robustus iugera fossor.
ac si quos haud ulla viros vigilantia fugit,
ante locum similem exquirunt, ubi prima paretur
arboribus seges et quo mox digesta feratur,
mutatam ignorent subito ne semina matrem.
quin etiam caeli regionem in cortice signant,
ut, quo quaeque modo steterit, qua parte calores
austrinos tulerit, qua terga obverterit axi,
restituant: adeo in teneris consuescere multumst.
collibus an plano melius sit ponere vitem,
quaere prius. si pinguis agros metabere campi,
densa sere; in denso non segnior ubere Bacchus;
sin tumulis adclive solum collisque supinos,
indulge ordinibus, nec setius omnis in unguem
arboribus positis secto via limite quadret.
ut saepe ingenti bello cum longa cohortes

pflanzt, soll man auf den zu bepflanzenden Hügeln Gruben oder Furchen ziehen, damit die zum Vermodern des Grases rücklings gelegten Schollen durch Frost und Wind auswittern können. — *multo ante . . . ante*, vgl. E. I, 67—69.

264. *movens*, auflockernd, vgl. Ov. Met. III, 102: *motaeque jubet supponere terrae vipereos dentes.* Lucan. VII, 861: *nec terram quisquam movisset arator.* In diesem Gebrauch des *movere* ist Verg. vorangegangen. — *iugera*, Quartiere oder Felder der Weinberge, die man nach dem Mafse des römischen *iugerum* abteilte.

266. *locum similem*, einen Platz mit gleichartigem Boden, damit die jungen Schöfslinge (*semina*, vorher *prima seges*) auch in der neuen Erde (*mutatam matrem*) in gewohnter Weise Nahrung finden.

271. *qua terga ob. axi.* Die Schöfslinge kehren als Personen gedacht, dem kalten Norden den Rücken zu. *axis* bezeichnet öfter den Nordpol, vgl. G. III, 351.

275. *in denso n. s. ub. B.*, in dichter Üppigkeit, d. h. dicht gepflanzt, sind die Weinstöcke nicht weniger ergiebig.

277. *indulge ordinibus,* gieb den geordneten Reihen weitere Zwischenräume. — *in unguem,* genau, ein Ausdruck, entlehnt vom Marmorarbeiter, der die Glätte und Genauigkeit der Fugen mit dem Nagel prüft. Ähnlich Hor. sat. I, 5, 32: *Fonteius ad unguem factus homo.* ars poet. 294: *carmen perfectum decies castigare ad unguem.* — *nec setius*, als bei den dicht gepflanzten; also bei beiderlei Pflanzung hat man darauf zu sehen, dafs die Weinreben im *quincunx* gepflanzt werden. Diese Anordnung nämlich wird im folgenden empfohlen; sie besteht darin, dafs die Verbindungslinien stets die Gestalt eines V (*quinque*) geben:

><><><><

278. *via secto limite*, ein Gang mit durchschnittener Abgrenzung d. i. mit kreuzendem Quergang. — *arb. pos.* ist Abl. instrum.: durch die genau gepflanzten Bäume bewirke es, dafs alle Wege cet.

279. *ut* ist mit dem folgenden *cum saepe* zu verbinden und so-

explicuit legio et campo stetit agmen aperto,
directaeque acies, ac late fluctuat omnis
aere renidenti tellus, necdum horrida miscent
proelia, sed dubius mediis Mars errat in armis:
omnia sint paribus numeris dimensa viarum;
non animum modo uti pascat prospectus inanem,
sed quia non aliter viris dabit omnibus aequas
terra neque in vacuum poterunt se extendere rami.
Forsitan et scrobibus quae sint fastigia quaeras.
ausim vel tenui vitem committere sulco.
altior ac penitus terrae defigitur arbos,
aesculus in primis, quae quantum vertice ad auras
aetherias, tantum radice in Tartara tendit.
ergo non hiemes illam, non flabra neque imbres
convellunt; immota manet multosque nepotes,
multa virum volvens durando saecula vincit.
tum fortis late ramos et bracchia tendens
huc illuc, media ipsa ingentem sustinet umbram.
Neve tibi ad solem vergant vineta cadentem,
neve inter vitis corylum sere, neve flagella

viel als *veluti cum*, s. A. I, 148. — *longa* steht proleptisch. Die in dreifachem Treffen nach den Manipeln der *hastati*, *principes* und *triarii* aufgestellte Legion bot den Anblick des *quincunx*.

281. *fluct. aere ren. tellus*, dichterische Inversion für *aes renidens* (*splendor armorum*) *fluctuat per tellurem* (*campum*).

283. *dubius med. Mars errat in armis*, d. h. es ist noch ungewifs, wann und von welcher Seite aus der Angriff geschehen wird.

284. *par num.*, in gleichen Zwischenräumen.

285. *animum inanem*, denn der Geist bleibt leer bei dem Anblick einer Ordnung, deren Zweck ein leeres (eitles) Vergnügen ist.

288—297. Die Bäume, an denen Reben gezogen werden sollen, müssen in tieferen Gruben gepflanzt werden, als die Reben.

288. *quae sint fastigia*, welche Senkung, d. h. welche Tiefe sie haben müssen, vgl. Lucan. IV, 295: *puteusque cavati montis ad irrigui premitur fastigia campi.*

291. 292. *quantum — tendit*, vgl. A. IV, 445. 446.

291—297. Zuerst wird das Wachstum der Eiche, dann, als Folge davon, ihre Kraft beschrieben.

295. *durando vincere* bedeutet, wie das sonst in dieser Wendung vorkommende *vivendo vincere* (vgl. Plaut. Epid. II, 1, 11. Lucret. I, 202. A. XI, 160) überleben. *saecula* ist gemeinsames Objekt zu *vincit* und zu *volvens* (indem sie viele Menschenalter umrollen läfst), ebenso wie *incendia* v. 311 gleichmäfsig zu *glomerat* und zu *ferens* gehört.

297. *ipsa*, der Baum selbst, d. i. der Stamm, im Gegensatz zu den schattenden Zweigen (*umbram*). So dient das Pron. *ipse* öfter der Hervorhebung des Ganzen im Gegensatz zu seinen Teilen, vgl. G. IV, 274. A. X. 226.

299. Die Haselstaude, *corylus*, wurzelt zu sehr um sich, daher ge-

summa pete aut summa defringe ex arbore plantas —
tantus amor terrae — neu ferro laede retunso
semina, neve olea silvestris insere truncos:
nam saepe incautis pastoribus excidit ignis,
qui furtim pingui primum sub cortice tectus
robora comprendit frondesque elapsus in altas
ingentem caelo sonitum dedit; inde secutus
per ramos victor perque alta cacumina regnat
et totum involvit flammis nemus et ruit atram
ad caelum picea crassus caligine nubem,
praesertim si tempestas a vertice silvis
incubuit glomeratque ferens incendia ventus.
hoc ubi, non a stirpe valent caesaeque reverti
possunt atque ima similes revirescere terra;
infelix superat foliis oleaster amaris.
Nec tibi tam prudens quisquam persuadeat auctor
tellurem Borea rigidam spirante movere.
rura gelu tum claudit hiemps nec semine iacto
concretum patitur radicem adfigere terrae.
optuma vinetis satio, cum vere rubenti
candida venit avis longis invisa colubris,
prima vel autumni sub frigora, cum rapidus Sol

deiht der Weinstock nicht in ihrer Nähe. — Die Setzlinge soll man weder bei Weinreben noch bei fruchttragenden Bäumen von der äufsersten Spitze, sondern von dem unteren, der Erde näher stehenden und darum saftigeren Teile des Baumes nehmen.

301. Die Setzlinge schnitt man mit der schärfsten Hippe ab, um nicht Rinde und Holz zu zerreifsen.

302. Endlich warnt Vergil davor, (zahme) Ölbäume auf Stämme von wilden Ölbäumen zu impfen, weil diese leicht Feuer fangen und nach entstandenem Brande allein ausschlagen. Da nämlich die Baumweinpflanzungen auch Korn tragen mufsten, so weideten die Hirten auf den Brachfeldern der weiten Zwischenräume ihre Rinder und Schafe und machten sich nachts ein Feuer an. — *olea.* Man sagte nicht blofs *arbori inserere pomum*, sondern auch *arborem inserere pomo*, vgl. G. II, 69.

310. *a vertice*, so dafs die vom Winde bewegten Wipfel der Bäume das Feuer noch mehr anfachen.

312. Geschieht dies Unglück, so geneset der Stamm nicht wieder, auch die Wurzel vermag nicht neue Spröfslinge zu treiben, wenn man den Stamm abschneidet, sondern es lebt nur der unnütze wilde Ölbaum fort und überstaudet die Brandstelle.

314. *infel. oleaster*, s. z. A. VI, 230.

317. *hiemps*, die Kälte des ersten Frühlings oder des Spätherbstes; der eigentliche Winter heifst *bruma.* G. III, 321. — *semine iacto*, nach Einsenkung des Pflänzlings.

318. *concretum adf. terr.*: das Zusammenwachsen an die Erde heften d. h. mit der Erde verwachsen, vgl. Lucr. IV, 1242: *tenue locis quia non potis est adfigere adhaesum.*

319. *vere rub.*, vgl. G. IV, 306.

nondum hiemem contingit equis, iam praeterit aestas.
ver adeo frondi nemorum, ver utile silvis;
vere tument terrae et genitalia semina poscunt.
tum pater omnipotens fecundis imbribus Aether
coniugis in gremium laetae descendit et omnis
magnus alit magno commixtus corpore fetus.
avia tum resonant avibus virgulta canoris
et Venerem certis repetunt armenta diebus;
parturit almus ager Zephyrique tepentibus auris
laxant arva sinus; superat tener omnibus umor;
inque novos soles audent se germina tuto
credere, nec metuit surgentes pampinus austros
aut actum caelo magnis aquilonibus imbrem,
sed trudit gemmas et frondes explicat omnis.
non alios prima crescentis origine mundi
inluxisse dies aliumve habuisse tenorem
crediderim: ver illud erat, ver magnus agebat
orbis et hibernis parcebant flatibus euri.
cum primae lucem pecudes hausere virumque
terrea progenies duris caput extulit arvis,
immissaeque ferae silvis et sidera caelo.
nec res hunc tenerae possent perferre laborem,

322. *hiemem*, die winterlichen Gestirne der Tierkreises.

Episode II: Lob des Frühlings, v. 323—345.

323. *adeo* dient häufig zur Hervorhebung des Hauptgegenstandes: besonders der Frühling. — *nemora*, künstliche Pflanzungen; *silvae*, wildes Gehölz.

325. Die Vermählung des Himmels und der Erde ward schon in den ältesten Schöpfungsgedichten besungen und von den späteren Weisen auf Jupiters Ehe mit Juno angewandt; vgl. Lucret. I, 250. 251: *pereunt imbres, ubi eos pater Aether in gremium matris Terrai praecipitavit.*

330. *Zephyri*, welcher Casus?

331. *superat*, vgl. G. I, 189.

332. *novos soles*, die neuen sonnigen Tage.

339. *parc. flat.*, vgl. A. I, 257.

341. *terrea progenies*, nach der alten, auch von Lucret. V, 789—815 ausgesprochenen Ansicht, dafs das Menschengeschlecht (Lucr. V, 1411 *silvestre genus terrigenarum*) aus der Erde entstanden sei. Die Adj. auf *ĕus* bezeichnen den Stoff, aus dem etwas gemacht ist.

342. *sidera.* Die Sterne wurden von den älteren Griechen als lebende göttliche Wesen gedacht, welche durch Dünste der Erde, des Meeres und des Weltstroms Oceanus genährt, am Himmel weideten; vgl. Ovid. Met. I, 72 u. 73: *neu regio foret ulla suis animantibus orba, astra tenent coeleste solum formaeque deorum.* Fast. III, 111 u. 112: *libera currebant et inobservata per annum sidera: constabat sed tamen esse deos.*

343. *nec res hunc tenerae*, auch würden die zarten Gewächse die jetzige (*hunc*) Beschwerde nicht er-

si non tanta quies iret frigusque caloremque
inter, et exciperet caeli indulgentia terras.
quod superest, quaecumque premes virgulta per agros,
sparge fimo pingui et multa memor occule terra,
aut lapidem bibulum aut squalentis infode conchas;
inter enim labentur aquae tenuisque subibit
halitus atque animos tollent sata; iamque reperti,
qui saxo super atque ingentis pondere testae
urguerent; hoc effusos munimen ad imbres,
hoc, ubi victa siti findit canis aestifer arva.
Seminibus positis superest diducere terram
saepius ad capita et duros iactare bidentis,
aut presso exercere solum sub vomere et ipsa
flectere luctantes inter vineta iuvencos;
tum levis calamos et rasae hastilia virgae
fraxineasque aptare sudes furcasque valentis,
viribus eniti quarum et contemnere ventos
adsuescant summasque sequi tabulata per ulmos.
Ac dum prima novis adolescit frondibus aetas,
parcendum teneris, et dum se laetus ad auras

tragen, d. h. auch jetzt würden sie ... nicht ertragen, wenn nicht zwischen dem Froste des Winters und der Hitze des Sommers so lange Erholung wäre.

344. Über den Schlufs des Verses s. z. G. I, 295.

344—345. *frig. cal. inter.* Verg. hat zuerst Präpositionen hinter zwei durch eine Kopulativpartikel verbundene Subst. gestellt, doch nur die zweisilbigen *inter* (G. III, 382. A. I, 218; XI, 692); *circum* (A. III, 75; V, 435); *subter* (XII, 532). Dem Vorgange des Vergil ist von den Prosaikern besonders Tac. gefolgt, z. B. ann. I, 60: *Amisiam et Lupiam amnes inter*, IV, 8: *dis et patria coram.* — *exciperet*, vgl. A. III, 318.

346. *premes.* Die Setzlinge, *virgulta*, wurden mit einem Karste, *pastinum*, in die Erde eingedrückt.

348. *lapidem bibulum*, durchlöcherte Steine, wie Bimssteine, die Regenwasser und Luft (*halitus*) durchlassen.

351. *super* ist mit *urguerent* zu verbinden. — *atque*, nämlich *reperti sunt*, *qui.*

353. *canis aestifer*, der Hundsstern. Über die LA. *hiulca* s. d. Anh.

354—357. Nach der Pflanzung lockerte man die Erde dicht um die Wurzeln (*ad capita*, denn *caput* bezeichnet sowohl das oberste als das unterste Ende, vgl. A. VI, 360), weiter zurück konnte der zweizahnige Karst geschwungen werden. Wo man den Reben weitere Zwischenräume gelassen hatte und in Baumweinpflanzungen ward häufig in der Mitte gepflügt und zwar tief.

356. *ex. solum.* *exercere* im Sinne von *colere* steht zuerst bei Verg. und Hor., dann auch häufig in Prosa.

358—361. Junge Reben stützte man durch zwei niedrige Rohrstangen, *calami*, oder durch dünne abgeschälte Stäbe, *rasae hast. virg.*; waren sie älter, durch stärkere Pfähle, *valli*, und durch mächtige, dem Winde widerstehende Gaffeln, *furcae*, bis sie die Äste der Bäume

palmes agit laxis per purum immissus habenis,
ipsa acie nondum falcis temptanda, sed uncis
carpendae manibus frondes interque legendae.
inde ubi iam validis amplexae stirpibus ulmos
exierint, tum stringe comas, tum bracchia tonde —
ante reformidant ferrum — tum denique dura
exerce imperia et ramos compesce fluentis.
Texendae saepes etiam et pecus omne tenendum,
praecipue dum frons tenera imprudensque laborum;
cui super indignas hiemes solemque potentem
silvestres uri adsidue capraeque sequaces
inludunt. pascuntur oves avidaeque iuvencae:
frigora nec tantum cana concreta pruina
aut gravis incumbens scopulis arentibus aestas,
quantum illi nocuere greges durique venenum
dentis et admorso signata in stirpe cicatrix.
non aliam ob culpam Baccho caper omnibus aris

erreichten, an denen sie dann gleichsam von Stock zu Stock, *tabulata,* immer höher stiegen.

364. *laxis habenis.* Lucret. V, 786 s.: *arboribus datum est variis exinde per auras crescendi magnum immissis certamen habenis*; vgl. A. I, 63. V, 662. VI, 1. — *per purum*, durch die reine, freie Luft, vgl. v. 287.

365. *ipsa,* nämlich *aetas*, d. i. die noch jungen Laubsprossen.

366. *inter legendae*, weil man nicht alle Blätter abbrechen soll.

368. *exierint*, vgl. oben v. 81. — *comas*, die oberen Zweige, und *bracchia* die Seitenäste, verbindet Vergil auch A. XII, 209.

372. *laborum* steht hier in derselben Bedeutung, wie oben v. 343.

373—375. s. d. Anh.

373. *indignus* steht häufig von dem, was jemand unverdienter Weise erleidet, also hart, vgl. A. VI, 173. XI, 108.

374. *uri,* Büffel. — *sequaces* = *persecutrices.* (Serv.) — *adsidue* ist aus dem Sinne des ärgerlichen Winzers oder der personificierten Rebe gesagt.

376. Die Winterkälte wird hier in derselben Weise *concreta* genannt, wie z. B. A. VIII, 508 das Alter *tarda* heifst.

377. *gravis incumbens*, vgl. G. I, 163.

378. *venenum dentis,* s. z. G. II, 196.

380—384. Als Verwüster des Weinstocks ward der Bock dem Bacchus zum Sühnopfer gebracht. Aus den Gesängen zu Ehren des Bacchus bei diesem Bocksopfer entwickelte sich die von den Attikern (dem Volke des Theseus) ausgebildete Tragödie, sowie aus dem Bacchischen Komos oder Festumzuge nach dem Opfer die Komödie. Der Bacchische Komos wird hier nur angedeutet durch den bei demselben von den Landleuten aufgeführten Schlauchtanz ἀσκωλιασμός. Die Landleute verfertigten nämlich aus der Haut des geopferten Bocks einen Schlauch, füllten ihn mit Wein, machten ihn mit Öl schlüpfrig und versuchten dann, mit éinem Fufse auf demselben zu springen. Wer sich oben zu erhalten wufste, war Sieger, das gewöhnliche Mifsglücken

caeditur et veteres ineunt proscaenia ludi
praemiaque ingeniis pagos et compita circum
Thesidae posuere atque inter pocula laeti
mollibus in pratis unctos saluere per utres.
nec non Ausonii, Troia gens missa, coloni
versibus incomptis ludunt risuque soluto
oraque corticibus sumunt horrenda cavatis
et te, Bacche, vocant per carmina laeta tibique
oscilla ex alta suspendunt mollia pinu.
hinc omnis largo pubescit vinea fetu,
complentur vallesque cavae saltusque profundi,
et quocumque deus circum caput egit honestum.
ergo rite suum Baccho dicemus honorem
carminibus patriis lancesque et liba feremus
et ductus cornu stabit sacer hircus ad aram
pinguiaque in veribus torrebimus exta colurnis.
Est etiam ille labor curandis vitibus alter,
cui numquam exhausti satis est: namque omne quotannis

aber gab vielfachen Stoff zum Lachen.

381. *veteres ineunt p. ludi.* Die dramatischen Vorstellungen (*ludi*) betraten in alten Zeiten (*veteres*) die Bühne. *proscaenium* hiefs der vor der Bühnenwand gelegene Teil der Bühne, auf dem die Schauspieler auftraten.

382. *praemia.* Siegespreise für die Dichter wurden schon in jenen frühen Zeiten gegeben, wo die Dichter und Schauspieler noch auf den Dörfern und besuchten Kreuzwegen ihre bewegliche Bühne aufzuschlagen pflegten, und bestanden in einem Bock; vgl. Horat. ars poet. 220: *carmine qui tragico vilem certavit ob hircum.*

384. *mollibus in pr. mollia pr.*, die Homer. (Od. V, 72) λειμῶνες μαλακοί.

385—396. Auch die italischen Landleute feiern dem Bacchus fröhliche Feste mit rohen Liedern und ausgelassener Lustigkeit, und zwar die *Liberalia* (v. 387—389) und zum Dank (*ergo*) für die gute Ernte die *Vinalia rustica* (v. 393—396), vgl. z. E. 5, 67.

387. *ora horrenda*, fratzenhafte Larven.

389. *oscilla* sind Bilder des Bacchus, die an einer Fichte der Feldgrenze aufgehängt wurden. *mollia*, beweglich, heifsen sie, insofern der Wind mit ihnen sein Spiel trieb.

391. *valles cavae*, Pindar. Isthm. 3, 13: ἐν κοίλᾳ νάπᾳ.

392. *honestum*, schön, vgl. G. IV, 232.

394. *lances*, Schüsseln mit verschiedenen Erstlingsfrüchten angefüllt.

395. *cornu ductus.* Zum Opfer ward das Tier am Horn oder an einem losen Seile geführt, damit es freiwillig zu kommen schiene.

396. Die Haselstaude mufs ihre Schafte zu diesen Spiefsen beim Opfer wegen ihrer Feindschaft gegen die Reben (s. oben v. 299) hergeben.

398. *exhausti satis est*, Nachbildung des Lucretius, der die Neutra der Part. Perf. häufig substantivisch gebraucht, z. B. III, 941: *vitaque in offenso est.*

terque quaterque solum scindendum glaebaque versis
aeternum frangenda bidentibus, omne levandum
fronde nemus. redit agricolis labor actus in orbem
atque in se sua per vestigia volvitur annus.
ac iam olim, seras posuit cum vinea frondes,
frigidus et silvis aquilo decussit honorem,
iam tum acer curas venientem extendit in annum
rusticus et curvo Saturni dente relictam
persequitur vitem attondens fingitque putando.
primus humum fodito, primus devecta cremato
sarmenta et vallos primus sub tecta referto;
postremus metito. bis vitibus ingruit umbra,
bis segetem densis obducunt sentibus herbae;
durus uterque labor: laudato ingentia rura,
exiguum colito. nec non etiam aspera rusci
vimina per silvam et ripis fluvialis arundo
caeditur, incultique exercet cura salicti.
iam vinctae vites, iam falcem arbusta reponunt,
iam canit effectos extremus vinitor antes:
sollicitanda tamen tellus pulvisque movendus
et iam maturis metuendus Iuppiter uvis.

399. *versis bident.* Zum Zermalmen der aufgepflügten oder mit dem zweizahnigen Karst aufgerissenen Erdklöſse bediente man sich des umgekehrten Karstes (seines Rückens).

400. *aeternum* gebraucht Vergil öfter, vielleicht auch zuerst, adverbial, vgl. A. VI, 401. 617.

401. *nemus* von der Weinpflanzung.

402. *annus in se volvitur,* die jährliche Mühe dreht sich gleichsam im Kreise.

406. *Saturni dente. Saturnus,* der Gott der Anpflanzung, trug eine Hippe, die von der vorgebogenen Spitze *dens* heiſst. — *relictam,* entblöſst von —? s. v. 403.

408—410. Sei der erste zur Arbeit, der letzte zur Weinlese (d. h. laſs dich nicht durch trügliche Zeichen der Reife täuschen) — *sarmenta,* die abgeschnittenen Reiser, der Abfall. — *vallos,* s. z. v. 358.

411. *herbae,* Unkraut,

412. *laudato ing. rura,* Hesiod. Ἔργ. 634: *νῆ' ὀλίγην αἰνεῖν, μεγάλῃ δ' ἐνὶ φορτία θέσθαι.*

413. *rusci vimina.* Zum Anbinden des Weinstockes dienten die zähen Schafte des Mäusedorns, *ruscus.* Auch die Weiden boten Stäbe und Bande für den Weinstock.

414. *fluvialis* findet sich zuerst bei Verg.; Cic. sagt dafür *fluviatilis.*

416. *falcem arb. rep.,* weil sie schon geschneitelt sind.

417. *effectos antes,* die besorgten, d. h. beschnittenen und angebundenen Reihen der Weinstöcke. — *extremus vinitor,* der Winzer am äuſsersten Teile seines Weinberges, also am Ziele seiner Arbeit.

418. *pulvis mov.* Plin. nat. hist. XVII, 5: *sunt qui pulvere quoque uvas ali iudicent pubescentesque pulverent et vitium arborumque radicibus aspergant.*

419. *Iuppiter.* Nach allen den

Contra non ulla est oleis cultura; neque illae
procurvam expectant falcem rastrosque tenacis,
cum semel haeserunt arvis aurasque tulerunt;
ipsa satis tellus, cum dente recluditur unco,
sufficit umorem et gravidas, cum vomere, fruges.
hoc pinguem et placitam Paci nutritor olivam.
Poma quoque, ut primum truncos sensere valentes
et vires habuere suas, ad sidera raptim
vi propria nituntur opisque haud indiga nostrae.
nec minus interea fetu nemus omne gravescit
sanguineisque inculta rubent aviaria bacis.
tondentur cytisi, taedas silva alta ministrat,
pascunturque ignes nocturni et lumina fundunt.
et dubitant homines serere atque impendere curam?
quid maiora sequar? — salices humilesque genestae
aut illae pecori frondem aut pastoribus umbram
sufficiunt saepemque satis et pabula melli —
et iuvat undantem buxo spectare Cytorum

Sorgen und Arbeiten kann selbst die reifen Trauben Jupiter (s. z. G. I, 418) durch ein Hagelwetter verderben.

VI. Leichtere Pflege anderer Gewächse, v. 420—457.

421. Wie die Sichel nach ihrer äufseren Erscheinung bezeichnet wird, so auch der Karst, der die einmal gepackten Erdschollen festhält. Ebenso steht *tenax* G. IV, 412. A. VI, 3. VIII, 453. — *procurvus* scheint ein ausschliefslich Vergilisches Wort zu sein, das aufser d. St. nur noch A. V, 765 vorkommt.

423. *ipsa satis tellus.* Von selbst bietet die Erde, wenn sie mit dem Karste aufgelockert wird, hinreichlich Nahrungssäfte, und wenn sie gar gepflügt wird, sehr volle Früchte. Bei *cum vom.* hat man also *recluditur* zu ergänzen.

425. *hoc*, das Homerische τῷ, deshalb, vgl. Hor. sat. I, 6, 87: *at hoc nunc laus illi debetur.* Bei Cic. und Cäsar findet man *hoc* in dieser Bedeutung nicht. — *Paci*, s. z. A. VII, 154. — *nutritor,* alte Medialform für *nutrito*, wie *bellantur* statt *bellant* A. XI, 660.

426. *Poma*, s. oben z. v. 87.

428. *opisque. que*, und zwar. Nähere Bestimmungen und Erklärungen des Vorhergehenden werden häufig durch kopulative Partikeln angereiht, auch wenn die Satzglieder ungleichartig sind, vgl. G. III, 238. A. I, 2. III, 329. — *indigus*, von Lucr. gebildet, ist dichterisch und nachklassisch. Lucr. verbindet es mit dem Gen. und Abl., die übrigen Schriftsteller nur mit dem Gen.

432. *pascunturque.* Die Dichter koordinieren gern einen logisch subordinierten Satz. Hom. Odyss. II, 311. 312: *ἦ οὐχ ἅλις ὡς τὸ πάροιθεν ἐκείρετε πολλὰ καὶ ἐσθλὰ κτήματ' ἐμά, μνηστῆρες, ἐγὼ δ' ἔτι νήπιος ἦα;* Übrigens vgl. zu G. I, 291.

434. *quid maiora sequar.* Was soll ich den Nutzen gröfserer Bäume anführen, da schon die kleineren, wie die Weide und der niedrige Ginster, so grofsen Vorteil gewähren?

435. *illae,* s. z. A. V, 457.

437. *et iuvat.* Nicht nur Nutzen gewähren die Bäume, sondern auch —? — Der Berg *Cytorus* in Pa-

Naryciaeque picis lucos, iuvat arva videre
non rastris, hominum non ulli obnoxia curae.
ipsae Caucasio steriles in vertice silvae,
quas animosi Euri adsidue franguntque feruntque,
dant alios aliae fetus, dant utile lignum
navigiis pinos, domibus cedrumque cupressosque.
hinc radios trivere rotis, hinc tympana plaustris
agricolae et pandas ratibus posuere carinas.
viminibus salices fecundae, frondibus ulmi,
at myrtus validis hastilibus et bona bello
cornus, Ituraeos taxi torquentur in arcus.
nec tiliae leves aut torno rasile buxum
non formam accipiunt ferroque cavantur acuto.
nec non et torrentem undam levis innatat alnus,
missa Pado; nec non et apes examina condunt
corticibusque cavis vitiosaeque ilicis alveo.
quid memorandum aeque Baccheia dona tulerunt?
Bacchus et ad culpam causas dedit; ille furentis
Centauros leto domuit, Rhoetumque Pholumque
et magno Hylaeum Lapithis cratere minantem.

phlagonien war berühmt wegen seiner prächtigen Buchsbäume. — *undantem* weist auf das Wogen und Wallen der von den Winden in steter Bewegung gehaltenen Bäume des *Cytorus* hin; vgl. G. I, 472. III, 28. A. II, 609.

438. *Naryciae picis*, bruttisches Pech, denn Locri in Bruttium galt für eine Kolonie der opuntischen Lokrer von *Naryx* (oder *Narycus*).

440—444. Obgleich die höchsten Bergbäume keine genieſsbaren Früchte liefern (*steriles*), so geben sie doch vielfältigen Ertrag (*fetus*) durch ihre nutzbaren Holzarten.

443. Über den Schluſs des Verses s. z. G. I, 295.

446. *frondibus ulmi.* Mit dem Laub der Ulme wurde das Vieh gefüttert.

447. Die Myrte ist ergiebig an Lanzenschaften, vgl. A. VII, 817.

448. *Ituraeos.* Der Bogen erhält dies Epitheton, weil die Ituräer, ein arabisches Volk in Cölesyrien jenseit des Jordan, als Bogenschützen bekannt waren, s. Cic. Phil. II, 8, 19.

451. Die *torrens unda* kam dem *Padus* recht eigentlich zu, vgl. G. I, 481—483.

452. *missa Pado,* von der Schiffswerfte in den Po gelassen. Am Po wuchsen viele Erlen, s. z. E. 6, 62.

453. *corticibusque.* Den Bienen gewährt die Korkeiche ihre Rinde (G. IV, 33) und die Steineiche ausgemoderte Stämme (G. IV, 44) zu Körben. — Die in der Aeneis nicht seltene Synizesis des kurzen *e* mit langem Vokal findet sich, auſser in *deinde*, in einem lateinischen Worte nur an dieser Stelle der Georgica.

456. *Centauros.* Es wird hier auf die verschiedenen unglücklichen Händel hingewiesen, welche die trunkenen Centauren teils mit den Lapithen, teils mit dem Hercules auf dem Berge *Pholoe* begannen, s. A. VIII, 293. 294. Hom. Od. XXI, 295—304. Ovid. Met. XII, 210—535.

457. *magno cratere min.* Ovid. Met. V, 82 s.: *ingentem manibus tollit cratera duabus infligitque viro.*

O fortunatos nimium, sua si bona norint,
agricolas! quibus ipsa procul discordibus armis
fundit humo facilem victum iustissima tellus.
si non ingentem foribus domus alta superbis
mane salutantum totis vomit aedibus undam,
nec varios inhiant pulchra testudine postis
inclusasque auro vestes Ephyreiaque aera,
alba neque Assyrio fucatur lana veneno
nec casia liquidi corrumpitur usus olivi:
at secura quies et nescia fallere vita,
dives opum variarum, at latis otia fundis —
speluncae vivique lacus et frigida Tempe
mugitusque boum mollesque sub arbore somni —
non absunt; illic saltus ac lustra ferarum

Episode III: Lob des Landlebens, v. 458—540.

459. *ipsa,* s. z. E. 4, 18.

460. *iustissima tellus.* Xenoph. Cyrop. VIII, 3, 38: *αὐτὸς σκάπτων καὶ σπείρων καὶ μάλα μικρὸν γήδιον, οὐ μέντοι πονηρόν γε, ἀλλὰ πάντων δικαιότατον· ὅ τι γὰρ λάβοι σπέρμα, καλῶς καὶ δικαίως ἀπεδίδου.* Cic. de sen. 15, 51: *terra nunquam recusat imperium nec unquam sine usura reddit.*

461. *foribus superbis.* Den Stolz der Thüren kündigen hohe Säulen, schwere Gesimse und reiche Skulptur an. Hor. epod. 2, 7: *superba civium potentiorum limina.* Übrigens ist der Abl. *foribus sup.* mit *domus alta* zu verbinden.

462. *unda salutantum* weist auf die ewige Unruhe hin, welche das Ab- und Zugehen der Klienten verursacht; vgl. oben z. v. 437.

463. *inhiant,* hier mit dem Acc. wie bei Plautus, A. IV, 64 mit dem Dat. wie bei Cicero und den Späteren. — *testudine.* Die vornehmen Römer zu Vergils Zeiten pflegten die Wände und Pfosten ihrer Häuser mit kostbarem Schildpatt zu belegen.

464. *inclusas,* ganz bedeckt. — *Ephyreia aera,* künstliche Gefäfse von korinthischem Erze, denn *Ephyra* ist der alte Name Korinths.

465. *Assyrio veneno,* mit phönizischem Purpur; denn Phönizien gehörte zu Syrien, und Syrien und Assyrien werden im Dichtergebrauche oft vermischt. *venenum* und *virus* bezeichnen, wie *φάρμακον*, jeden durchdringenden Saft. Hor. ep. II, 1, 207: *lana Tarentino violas imitata veneno.* Lucan. X, 123: *strata micant: quorum pars maxima succo cocta diu, virus non uno duxit hiatu.*

466. *casia,* eine Art Zimt, dessen Rinde mit Öl gemischt eine wohlriechende Salbe lieferte. Der Landmann blieb bei der alten Sitte, seine Kleidung aus reiner weifser Wolle zu bereiten und sich mit ungemischtem Öle zu salben.

467. *nescia fallere,* frei von Täuschungen.

469. 470 enthalten die im Einzelnen ausgeführte Erklärung der *otia latis fundis.*

469. *vivi lacus,* natürliche Seen im Gegensatz zu künstlichen Wasserbehältern mit Springbrunnen. — *frig. Tempe*, ein kühles Tempe; vgl. Horat. carm. III, 1, 24: *zephyris agitata Tempe.*

471. *non absunt*, vgl. Hor. od.

et patiens operum parvoque adsueta iuventus,
sacra deum sanctique patres; extrema per illos
Iustitia excedens terris vestigia fecit.
Me vero primum dulces ante omnia Musae,
quarum sacra fero ingenti percussus amore,
accipiant caelique vias et sidera monstrent,
defectus solis varios lunaeque labores;
unde tremor terris, qua vi maria alta tumescant
obicibus ruptis rursusque in se ipsa residant,
quid tantum Oceano properent se tinguere soles
hiberni, vel quae tardis mora noctibus obstet.
sin, has ne possim naturae accedere partes,
frigidus obstiterit circum praecordia sanguis:
rura mihi et rigui placeant in vallibus amnes,
flumina amem silvasque inglorius. o ubi campi
Spercheosque et virginibus bacchata Lacaenis

I, 35, 17—20: *te semper anteit serva Necessitas, clavos trabales et cuneos manu gestans aëna, nec severus uncus abest liquidumque plumbum.* Der Begriff des *non absunt* erstreckt sich auch auf die folgenden Verse.

472. Derselbe Vers A. IX, 607.

474. *Iustitia*, s. z. E. 4, 6.

475. Auf *primum* bezieht sich hier v. 483. Diese Verbindung entspricht ganz dem griech. *μάλιστα μέν, εἰ δὲ μή.*

475. Der Zusammenhang ist: am liebsten wäre es mir, ich könnte in die geheime Werkstätte der Natur eindringen und den Urgrund aller Ercheinungen der Welt wahrnehmen; ist mir aber das versagt, so will ich offenen Sinn für die Schönheiten der Erde zeigen. — *ante omnia* gehört zu *dulces* und bedeutet mehr denn alles, vgl. E. 2, 62.

476. *sacra fero*, vgl. A. III, 19. Der Dichter erscheint als Priester der Musen (vgl. Hor. c. III, 1. 3).

477. Als Gegenstände seines von den Musen erbetenen Wissens nennt Vergil die berühmtesten Lehren der Philosophen seit Thales und Pythagoras: die Erklärung des Sternenlaufs, der Finsternisse, der Erdbeben, der Ebbe und Flut, der ab- und zunehmenden Tage. Ungefähr dieselben Gegenstände läfst Vergil den in der Weisheit vom Atlas unterrichteten Iopas beim Mahle der Dido singen A. I, 740—746. Die vv. 481 f. sind dort wörtlich wiederholt.

484. *frig. sanguis.* 'Da die früheren Philosophen, unter ihnen Empedokles, die *αἴσθησις* und *νόησις* als gleich setzen, der Beginn der *αἴσθησις* aber nach dem blutreichen Herzen verlegt wurde, so steht Blut und Einsicht in notwendiger Verbindung. Das Herz galt aber zugleich als Sitz der Wärme; so trägt die körperliche Wärme zur Vermehrung der Wahrnehmung, also auch der Einsicht bei.' Schrader.

485. *riguus*, das Verg. hier zuerst gebraucht, steht hier in aktivem Sinne, sonst meist in passivem.

486. *inglorius*, d. h. verzichtend auf den Ruhm eines Naturphilosophen, s. z. v. 475. — *o ubi campi Sp.*, eig. 'o wie schön ist es dort, wo', worin der Wunsch liegt: o wäre ich in den spercheischen Gefilden Thessaliens!

487. *bacchata* steht hier und A. III, 125 zuerst passivisch. Vergils

Taygeta! o, qui me gelidis convallibus Haemi
sistat et ingenti ramorum protegat umbra!
felix, qui potuit rerum cognoscere causas,
atque metus omnis et inexorabile fatum
subiecit pedibus strepitumque Acherontis avari.
fortunatus et ille, deos qui novit agrestis,
Panaque Silvanumque senem Nymphasque sorores:
illum non populi fasces, non purpura regum
flexit et infidos agitans discordia fratres
aut coniurato descendens Dacus ab Histro,
non res Romanae perituraque regna; neque ille
aut doluit miserans inopem aut invidit habenti.
quos rami fructus, quos ipsa volentia rura
sponte tulere sua, carpsit; nec ferrea iura
insanumque forum aut populi tabularia vidit.
sollicitant alii remis freta caeca ruuntque
in ferrum, penetrant aulas et limina regum;
hic petit excidiis urbem miserosque penates,
ut gemma bibat et Sarrano dormiat ostro;
condit opes alius defossoque incubat auro;
hic stupet attonitus rostris; hunc plausus hiantem

Vorgange folgten dann andere Dichter.

488. *Haemi*, vgl. G. I, 492.

494. *Silvanum*, s. E. 10, 24. 25.

497. Die *Dacer*, ein Bergvolk an der Donau, beunruhigten im Bunde mit anderen Völkern jener Gegend die römischen Grenzen.

498. *non res Romanae per. r.*, d. h. nicht die innere und äufsere Politik.

499. *habenti*, *τῷ ἔχοντι*, dem Begüterten, vgl. A. VIII, 327.

502. *insanum* heifst das *forum* wegen des heillosen Lärms der streitenden Parteien. — *populi tabularia*, das Reichsarchiv in der Halle des Tempels der Libertas, wo die Censoren die Staatsrechnungen und Pachtbriefe der Zölle, Steuern, Gemeindeweiden, mit anderen öffentlichen Urkunden aufbewahrten.

503—512. Habgier und Genufssucht treiben den Städter (*alii*), sich in die verborgenen Gefahren des Meeres zu stürzen, zum Dolche und zum Schwerte zu greifen, ja in die Dienste auswärtiger Fürsten zu treten (*Labienus, Septimius al.*). Angedeutet sind diese Grundübel in v. 503 f., die weitere Ausführung folgt bis v. 512, jedoch so, dafs des Ehrgeizes, der sich als eine Unterart der Habgier ansehen läfst, in v. 508 f. besonders gedacht wird.

505. 506. Der Gedanke an den Antonius liegt bei diesen Versen nahe.

506. *gemma*, aus Edelsteinen verfertigte Becher. Plin. nat. hist. XXXIII, 2: *turba gemmarum potamus et smaragdis teximus calices.* — *Sarrano ostro*, tyrischer Purpur, denn *Sarra* (hebr. Zor) war der alte Name von Tyrus.

507. *condit*, bringt zusammen, vgl. Cic. d. l. agr. II, 26, 69: *pecuniam condere.*

508. *hic stupet*, dieser trachtet darnach als Redner bewundert, *hunc plausus*, jener als Liebling des Volkes mit Beifallsgeklatsch im Theater empfangen zu werden.

per cuneos — geminatus enim plebisque patrumque —
corripuit; gaudent perfusi sanguine fratrum,
exilioque domos et dulcia limina mutant
atque alio patriam quaerunt sub sole iacentem.
agricola incurvo terram dimovit aratro:
hinc anni labor, hinc patriam parvosque penates
sustinet, hinc armenta boum meritosque iuvencos.
nec requies, quin aut pomis exuberet annus
aut fetu pecorum aut Cerealis mergite culmi,
proventuque oneret sulcos atque horrea vincat.
venit hiemps: teritur Sicyonia baca trapetis,
glande sues laeti redeunt, dant arbuta silvae;
et varios ponit fetus autumnus et alte
mitis in apricis coquitur vindemia saxis.
interea dulces pendent circum oscula nati,
casta pudicitiam servat domus, ubera vaccae
lactea demittunt pinguesque in gramine laeto
inter se adversis luctantur cornibus haedi.
ipse dies agitat festos fususque per herbam,
ignis ubi in medio et socii cratera coronant,

509. *geminatus enim. enim* verleiht der Rede ironischen Sinn: freilich geht es aus vom Volke und vom Senate; vgl. z. A. VI, 317.

510. *corripuit*, vgl. A. XI, 584. — *gaudent perfusi*, s. z. A. II, 377. Übrigens wird durch diese Worte der Verwandtenmord, sowie durch die nächsten Verse die Verbannung als Folge desselben bezeichnet.

513. Vgl. G. I, 494.

514. *anni labor*, der mühsame Jahresertrag; *labor* bez., wie das gr. *πόνος*, auch das durch Arbeit Gewonnene und Hervorgebrachte; vgl. A. VI, 27. VII, 248. — *parv. pen.* Die *parvi pen.* weisen überall, wo sie erwähnt werden, auf den geringen Umfang des Wohnhauses hin; vgl. VIII, 543 und Hor. c. III, 29, 14: *parvo sub lare.*

516. *nec requies,* jede Jahreszeit liefert ihren Ertrag.

519. *venit hiemps* = *cum venit*, vgl. G. II, 114. A. I, 572. Horat. sat. II, 7, 68 und die Anm. z. G. II, 432. — *Sicyonia baca.* Berühmt waren die Olivenhaine Sicyons, einer uralten Stadt des Peloponnes in der Nähe von Korinth.

520. *glande* gehört sowohl zu *laeti* als zu *redeunt.*

521. *ponit*, setzt vor.

527—531. Von den ländlichen Festen, die er selbst, der Landwirt, ordnet, wählt der Dichter hier das Dankfest aus, welches nach beendigter Weinlese zu Ehren des Bacchus (*Lenaeus* s. oben v. 4) veranstaltet wurde, vgl. E. 5, 70. G. II, 382—386. Das Fest bestand aus dem Opfer, aus dem sich daran schliefsenden Opferschmause und aus Wettkämpfen der Hirten.

528. *ignis*, das Feuer auf dem Altar. — *socii,* die dienenden und zugleich mit dem Hausherrn feiernden Glieder der Familie. Hor. ep. II, 1, 139: *agricolae prisci — condita post frumenta — cum sociis operum, pueris et coniuge fida Tellurem porco, Silvanum lacte piabant.* — *cratera coronant.* Nach römischer Sitte wurden die Misch-

te libans, Lenaee, vocat pecorisque magistris
velocis iaculi certamina ponit in ulmo,
corporaque agresti nudant praedura palaestrae.
hanc olim veteres vitam coluere Sabini,
hanc Remus et frater, sic fortis Etruria crevit
scilicet et rerum facta est pulcherrima Roma,
septemque una sibi muro circumdedit arces.
ante etiam sceptrum Dictaei regis et ante
impia quam caesis gens est epulata iuvencis,
aureus hanc vitam in terris Saturnus agebat;
necdum etiam audierant inflari classica, necdum
impositos duris crepitare incudibus enses.
Sed nos immensum spatiis confecimus aequor,
et iam tempus equum fumantia solvere colla.

krüge und Becher mit Laub oder Laubgewinden bekränzt, vgl. A. I, 724. III, 525. Verschieden von dem *cratera* oder *vina coronare* ist das Homerische ἐπιστέψασθαι ποτοῖο, die Becher bis zum Rande mit Wein füllen.

530. *in ulmo.* Der Ulmbaum, an welchem das Ziel des Speerwurfs befestigt ist, gehört entweder zu der Baumweinpflanzung, an welcher das Fest gefeiert wird, oder zur Feldmark. — *certam. ponit*, das griechische ἀγῶνα προτιθέναι.

534. *rerum pulcherrima*, die schönste Stadt der Welt; *rerum* dient wie das griech. τῶν ὄντων häufig zur Verstärkung des Superl.; daher ist *rerum pulcherrime* Ausdruck des umfassendsten Lobes, *dulcissime rerum*, der zärtlichsten Schmeichelei, vgl. A. VII, 602. Hor. sat. I, 5, 88. 9, 4. Ovid. Met. VIII, 49. — *sic — facta est*, so, d. h. aus solchen Anfängen. Durch v. 534 wird auf die Pracht, durch v. 535 auf den Umfang und die Macht Roms hingewiesen.

535. Vgl. A. VI, 783.

536. *Dictaei regis*, des in der dictäischen Grotte Kretas geborenen Jupiter, dessen Regierung das goldene Weltalter des *Saturnus* endigte, s. G. IV, 151 f.

537. *caesis iuvencis.* Colum. de re rust. VI, praefat.: *bovis tanta fuit apud antiquos veneratio, ut tam capital esset bovem necuisse quam civem.* Cic. de nat. Deor. II, 63: *tanta putabatur utilitas percipi ex bubus, ut eorum visceribus vesci scelus haberetur.*

539. *necdum — necdum.* Dieselbe Wiederholung der Partikeln, mit denen der Vers beginnt, findet sich G. III, 358; ähnlich sind auch die Worte in den Versen I, 314. 370; III, 133. 428 geordnet.

541. 542. Wie beim ersten Buche, so zeigt auch hier der Dichter den Schlufs seines Gedichtes durch ein an den Circus erinnerndes Bild an.

P. VERGILI MARONIS

GEORGICON

LIBER TERTIUS.

Te quoque, magna Pales, et te memorande canemus
pastor ab Amphryso, vos, silvae amnesque Lycaei.
cetera, quae vacuas tenuissent carmine mentes,
omnia iam volgata: quis aut Eurysthea durum
aut inlaudati nescit Busiridis aras?
cui non dictus Hylas puer et Latonia Delos

Die Viehzucht.

Einleitung v. 1—48.

1—15. Zusammenhang: Auch die Götter der Herden und Trifte will ich besingen, denn die übrigen mythischen Stoffe sind schon verbraucht; doch darf ich nicht dabei stehen bleiben, mir nur durch Neuheit des Stoffes ein dankbares Publikum zu verschaffen; ich mufs mein Ziel höher stecken und nach dem Vorgange des Ennius in einem epischen Liede, das den Octavianus verherrlichen soll, den Preis der Dichtkunst gewinnen.

1. *Pales,* s. z. E. 5, 35.

2. *Apollo* (s. z. E. 5, 35) heifst hier *pastor ab Amphryso* (= *Amphrysius,* vgl. G. II, 243. Propert. IV, 6, 37: *o longa mundi servator ab Alba, Auguste*), weil er einst am Ufer des thessalischen Flusses *Amphrysus* die Herden des Admet weidete. — Vor *vos* konnte *et* weggelassen werden, weil das die zweite Hälfte des Hexameters einleitende *vos* sich leicht als weiteres Objekt zu *canemus* zu erkennen giebt. Wer ist der dritte Hirtengott, an den sich Verg. mit *vos silv. amn. Lycaei* wendet? Vgl. E. 10, 15. 26.

3. *vacuas* in den Mufsestunden.

4. Der argivische König *Eurystheus* legte dem *Hercules* die berühmten 12 Arbeiten auf.

5. Als Hercules die goldenen Äpfel aus dem Garten der Hesperiden in Libyen geholt hatte und auf seiner Rückreise durch Ägypten kam, opferte er den dortigen unbarmherzigen König *Busiris,* der alle Fremden und auch den Hercules opfern wollte, auf den eigenen Altären. — *inlaud.*, ‘ungelobt, an welchem man nichts zu loben weifs: ein mildernder Ausdruck, der im Übermafs des Unwillens gleichsam an sich hält und nur durch Ableugnung des Guten das Böse andeutet.’ Voss. Übrigens hat Verg. zuerst dieses Adj. und viele ebenso gebildete Ausdrücke wie *inlaetabilis, impacatus, impatiens, intractabilis, inclementia cet.* gebraucht.

6. *Hylas,* s. E. 6, 43. — *Lato-*

Hippodameque umeroque Pelops insignis eburno,
acer equis? temptanda via est, qua me quoque possim
tollere humo victorque virum volitare per ora.
primus ego in patriam mecum, modo vita supersit,
Aonio rediens deducam vertice Musas;
primus Idumaeas referam tibi, Mantua, palmas
et viridi in campo templum de marmore ponam

nia Delos. Latona gebar auf der Insel *Delos* den Apollo und die Diana, s. Ovid. Met. VI, 332—336.

7. Um die Allwissenheit der Götter zu prüfen, hatte der lydische König Tantalus seinen Sohn *Pelops* geschlachtet und den Göttern vorgesetzt. Nur Ceres merkte in ihrer Trauer um die geraubte Tochter nichts von dem Truge und verzehrte eine Schulter; die übrigen Götter warfen den zerstückelten Knaben in einen Kessel und zogen ihn in unversehrter Gestalt wieder heraus; die Lücke wurde durch eine elfenbeinerne Schulter ausgefüllt, vgl. Ovid. Met. VI, 407—411. Herangewachsen freite er um die *Hippodamia,* welche ihr Vater, der König Oenomaus von Pisa in Elis, dem bestimmt hatte, der ihn im Wagenrennen besiege. In diesem hatte Oenomaus schon 13 Freier überholt und beim Vorbeirennen die Besiegten mit der Lanze durchbohrt. Pelops aber überwand ihn durch die Gunst des Poseidon, der ihm geflügelte Rosse schenkte, und die List des Wagenlenkers Myrtilos, welcher keinen Pflock in den Radzapfen des Wagens steckte, in welchem sein Herr, Oenomaus, fuhr.

9. *virum vol. per ora.* Ennius: *nemo me lacrumis decoret nec funera fletu faxit; cur? volito vivu' per ora virum.*

10. Als Sieger von dem Lande der Musen heimkehrend will ich die Musen selbst (d. h. ihren herrlichsten Gesang) in mein Vaterland (Italien) mit mir führen, als Sieger will ich die Siegespalme meiner Vaterstadt Mantua erringen. Sodann gelobt Vergil nach Art der griech. Wettkämpfer, im Fall des Sieges seinem Beschützer, dem Octav., einen Tempel zu errichten, unter dem er in weit ausgeführter Allegorie, ein Epos versteht. 'Die Richtung der Zeit, dem Augustus durch Altäre und Tempel ihre Ehrfurcht zu bezeigen, gab dem Dichter die ungesuchte Veranlassung zu der feinen Wendung, seine Aeneis "(richtiger: sein künftiges Epos)" auch als einen solchen Ausdruck seiner Anbetung unter dem Bilde eines Tempels zu verkünden und darzulegen als einen Dombau der gesamten römischen Welt, als dessen Mittelpunkt und in dessen Kuppel gleichsam Augustus selbst im Glanze eines Halbgottes thront.' (Tittler.)

11. *Aon. vert.,* s. z. E. 6, 65; vgl. Hor. carm. III, 30, 13: *Aeolium carmen ad Italos deduxisse modos.*

12. *Idumaeas. Idumaea,* ein Teil Judäas, war berühmt durch seine Palmenwälder.

17—25. Auch circensische und scenische Festspiele will Vergil, als Festgeber in einem mit Purpur verbrämten Gewande (*Tyrio in ostro*) auftretend, dem Octavianus bei Mantua an den Ufern des *Mincius* (*ad flumina*) veranstalten. Aus Rücksicht auf den Octavian wird sich ganz Griechenland mit Hintansetzung der olympischen und nemeischen Spiele an diesem Feste beteiligen. Als Festgeber bringt Verg. auch Opfergeschenke, *dona* (vgl. A. IV, 453. IX, 623), und trägt als Opfernder einen Olivenkranz, an dem der Sitte gemäfs (s. A. V, 556) nur die kleineren Blätter gelassen waren.

propter aquam, tardis ingens ubi flexibus errat
Mincius et tenera praetexit arundine ripas.
in medio mihi Caesar erit templumque tenebit.
illi victor ego et Tyrio conspectus in ostro
centum quadriiugos agitabo ad flumina currus.
cuncta mihi Alpheum linquens lucosque Molorchi
cursibus et crudo decernet Graecia caestu.
ipse caput tonsae foliis ornatus olivae
dona feram. iam nunc sollemnis ducere pompas
ad delubra iuvat caesosque videre iuvencos,
vel scaena ut versis discedat frontibus utque
purpurea intexti tollant aulaea Britanni.
in foribus pugnam ex auro solidoque elephanto
Gangaridum faciam victorisque arma Quirini,
atque hic undantem bello magnumque fluentem
Nilum ac navali surgentis aere columnas.

In seiner Begeisterung sieht Vergil schon, wie er die Prozession, *pompae*, zu den Tempeln führt, um die Bildnisse der Götter in den Circus zu bringen; oder wie bei den scenischen Vorstellungen durch eine Bühnenveränderung den Zuschauern ein anderes landschaftliches Bild geboten wird, und wie am Ende des Stücks der mit eingewebten Britanniern geschmückte Vorhang, *aulaea*, (nicht wie bei uns, niedergelassen, sondern nach alter Weise) in die Höhe gezogen wird. Weil auf diese Weise die Köpfe der eingewebten Figuren zuerst erblickt wurden, so schienen die Figuren selbst den Vorhang aufzuziehen.

19. Durch *Alpheum,* einen Flufs bei Olympia, werden die olympischen Spiele bezeichnet, durch *lucos Mol.* die nemeischen. *Molorchus*, ein Hirt zu Cleonae zwischen Korinth und Argos, bewirtete den Hercules, als er gegen den benachbarten nemeischen Löwen zog.

20. *crudo caestu*, s. z. A. V, 69. — *decernet cursibus et caestu*, vgl. G. III, 218. A. VII, 525. XI, 218.

24. *scaena ut vers.* Bühnenveränderungen bewirkten die Römer dadurch, dafs sie entweder die Hinterwand der Bühne umdrehten, oder die vorderen Decorationen zurückschoben, wodurch die hinteren sichtbar wurden.

26—33. Auf den Thürflügeln des Tempels sollen die 31—30 v. Chr. vom Octav. erfochtenen Siege in erhabener Arbeit dargestellt werden. Die Gangariden, ein indisches Volk an den Mündungen des Ganges, vertreten die Stelle der morgenländischen Völker überhaupt.

27. Weil Octav. durch seine Besiegung des Antonius dem römischen Reiche wieder Ruhe und Sicherheit verschaffte, giebt Vergil ihm, gleichsam als dem zweiten Gründer der Stadt, den ehrenden Namen *Quirinus.*

28. *hic,* auf dem anderen Thürflügel. — *magnumque fluentem*, s. z. G. I, 163. *magnum,* hochgehend, vgl. Sen. nat. q. IV, 2, 2: *prout ille* (*Nilus*) *magnus influxit aut parcior.* Thuc. II, 52: ὁ Ἀσωπὸς ποταμὸς ἐρρύη μέγας.

29. *nav. surg. a. col.* Aus den Schnäbeln der bei Actium genommenen Schiffe sollen *columnae rostratae* gegossen werden.

addam urbes Asiae domitas pulsumque Niphaten
fidentemque fuga Parthum versisque sagittis
et duo rapta manu diverso ex hoste tropaea
bisque triumphatas utroque ab litore gentis.
stabunt et Parii lapides, spirantia signa,
Assaraci proles demissaeque ab Iove gentis
nomina, Trosque parens et Troiae Cynthius auctor.
Invidia infelix furias amnemque severum
Cocyti metuet tortosque Ixionis anguis
immanemque rotam et non exuperabile saxum.
interea Dryadum silvas saltusque sequamur
intactos, tua, Maecenas, haud mollia iussa.
te sine nil altum mens incohat; en age segnis

30. *Niphates*, ein Gebirge Armeniens.

31. Die *Parther* richteten auf verstellter Flucht den Bogen gegen die Feinde.

32. 33. Am 13., 14. und 15. August des Jahres 29 v. Chr. feierte Augustus den dalmatischen, den actischen und den alexandrinischen Triumph. Diese dreifache Feier erinnerte die Römer daran, dafs er schon früher einmal sowohl über den Osten, als auch über den Westen mit einer Ovation triumphiert hatte: über den Osten 40 v. Ch. nach der Schlacht bei Philippi, über den Westen 36 v. Chr. nach der Besiegung des Sextus Pompejus.

33. *triumphatas*. Die Dichter des August. Zeitalters bilden von intransitiven Verben Part. Perf. Pass. mit passiver Bed. Bei Vergil kommen so aufser *triumphatus* (vgl. auch A. VI, 836) noch vor: *regnatus*, A. III, 14. VI, 793; *ululatus*, A. IV, 609, und *erratus*, A. III, 690.

34—36. Das Innere des Tempels will Vergil mit den Statuen der Ahnen des Octav. ausschmücken. Das Julische Geschlecht, in das Octav. durch Adoption gekommen war, berief sich auf folgenden Stammbaum: *Iuppiter, Dardanus, Tros, Assaracus* (ein Bruder des *Ilus*, von dem *Laomedon*, der Vater des *Priamus* und des *Tithonus*, abstammte), *Capys, Anchises, Aeneas, Iulus*, vgl. Hom. Il. XX, 215—240. A. I, 286—288. Auch die Statue des Apollo (*Troiae Cynth. a.*, s. z. E. 6, 3. G. I, 502), der für den Schutzgott des Octavianus gehalten wurde, soll hier aufgestellt werden. — *spirantia signa*, gleichsam atmende, also lebensvolle Bilder, vgl. A. VI, 847.

37—39. Endlich will Vergil seinen Tempel noch mit einer bildlichen Darstellung zieren, welche den von den Furien in die Unterwelt verstofsenen Neid (die Quelle aller bürgerlichen Zwistigkeiten) zeigt. — *Ixion* trachtete der Juno nach und wurde zur Strafe dafür in der Unterwelt von einem Rade, woran ihn Schlangen fesselten, in beständigem Wirbel umgedreht, vgl. G. IV, 484. — Der von Theseus wegen Strafsenraubes erschlagene korinthische König *Sisyphus* mufste in der Unterwelt einen immer wieder zurückrollenden Stein einen Felsen hinanwälzen, vgl. Hom. Od. XI, 593—599.

40. *Dryadum*, s. z. G. I, 11.

41. *intactos*, denn noch kein römischer Dichter hatte diesen Gegenstand behandelt. — *haud m. i.*, insofern diese Dichtung mit grofsen Schwierigkeiten verbunden war, vgl. unten v. 289 sq.

42. *en age* leitet eine Selbstauf-

rumpe moras; vocat ingenti clamore Cithaeron
Taygetique canes domitrixque Epidaurus equorum
et vox adsensu nemorum ingeminata remugit.
mox tamen ardentes accingar dicere pugnas
Caesaris et nomen fama tot ferre per annos,
Tithoni prima quot abest ab origine Caesar.
Seu quis Olympiacae miratus praemia palmae
pascit equos seu quis fortis ad aratra iuvencos,
corpora praecipue matrum legat. optuma torvae
forma bovis, cui turpe caput, cui plurima cervix,
et crurum tenus a mento palearia pendent;
tum longo nullus lateri modus; omnia magna,
pes etiam; et camuris hirtae sub cornibus aures.
nec mihi displiceat maculis insignis et albo,
aut iuga detractans interdumque aspera cornu
et faciem tauro propior, quaeque ardua tota
et gradiens ima verrit vestigia cauda.
aetas Lucinam iustosque pati hymenaeos

munterung ein. Indem Vergil nämlich den *Maecenas* um Beistand anruft, hört der begeisterte Dichter plötzlich das Getön der Herden vom viehreichen böotischen Gebirge *Cithaeron*, das Klaffen der Jagdhunde (vgl. unten v. 405) von dem lakonischen Waldgebirge *Taygetus* und das Wiehern der Rosse von dem argolischen (s. unten z. v. 121) *Epidaurus*: und forteilend ruft er zurück, dafs er, obgleich jetzt anderswohin gerufen, doch bald Cäsars Thaten in einem unsterblichen Liede verewigen wolle.

43. Die Redensart *rumpere moram* (*moras*) findet sich zuerst bei Verg., und zwar noch A. IV, 569 und IX, 13, ging dann aber auch in die Prosa über.

46. *accingar dic. se accingere* und *accingi* in der Bed. sich wozu anschicken findet sich nur bei den Dichtern und späteren Prosaikern. Die Verbindung mit dem Inf. ist neu, nachgeahmt von Tac. ann. XV, 51.

48. *Tithoni*, s. z. G. III, 35.

I. Von den Pferden und Rindern, v. 49—285.

49. *Olympiacae palmae.* Die Sieger in den olympischen Spielen erhielten aufser einem Kranze vom wilden Ölbaum auch einen Palmenzweig, den gemeinsamen Preis der Sieger bei allen Wettspielen. Plutarch. Symp. VIII, 4, 1: ἔφη δ' ἀπορεῖν, τί δήποτε τῶν ἀγώνων στέφανον ἄλλον ἄλλος ἔχει, τὸν δὲ φοίνικα κοινῇ πάντες.

1. Die Zuchtkuh, v. 51—71.

51. *corp. matr.*, s. z. G. IV, 475.

52. *turpe caput* d. i. eine breite Stirn, βοῦς εὐρυμέτωπος und πλατυμέτωπος.

53. *crurum tenus*, vgl. A. X, 210. *tenus* mit dem Gen. fast nur in lokalem Sinne; das Subst. steht dabei meistens im Plural.

55. *camuris* v. *camur*, καμπύλος.

56. *maculis et albo* (vgl. E. 2, 41), mit weifsen Flecken, s. z. G. II, 192.

60. *Lucin. pati*, die *Lucina* (Geburtsgöttin, vgl. E. 4, 10) erdulden,

desinit ante decem, post quattuor incipit annos;
cetera nec feturae habilis nec fortis aratris.
interea, superat gregibus dum laeta iuventas,
solve mares; mitte in Venerem pecuaria primus
atque aliam ex alia generando suffice prolem.
optuma quaeque dies miseris mortalibus aevi
prima fugit; subeunt morbi tristisque senectus
et labor, et durae rapit inclementia mortis.
semper erunt, quarum mutari corpora malis:
semper enim refice ac, ne post amissa requiras,
anteveni et subolem armento sortire quotannis.
Nec non et pecori est idem delectus equino.
tu modo, quos in spem statues submittere gentis,
praecipuum iam inde a teneris impende laborem.
continuo pecoris generosi pullus in arvis
altius ingreditur et mollia crura reponit;
primus et ire viam et fluvios temptare minantis
audet et ignoto sese committere ponti

edlerer Ausdruck für *parere* kalben. — Da *h* in den beiden griechischen Worten *hymenaeus* und *hyacinthus* Position machte (vgl. z. A. VII, 398), so ist auch der Hiatus in diesem Verse von römischen Lesern wohl kaum bemerkt worden.

61. *ante decem*, *post quattuor annos*, neu für *ante decimum*, *post quartum a.*; ebenso Liv. XXXVIII, 51, 11: *si ab annis septendecim ad senectutem semper vos aetatem meam honoribus vestris anteistis.* Iustin. VIII, 6, 7: *cum igitur ad viginti annos pervenisset.*

62. *cetera,* nämlich *aetas.*

63. *superat,* vgl. G. I, 189. II, 331.

64. *solve mares.* Einige Zeit vor der Begattung wurden die Stiere und Hengste von der Herde abgesondert, bisweilen auch im Stalle gehalten, s. unten v. 212—214. — *primus* hier wie G. II, 408.

66. *mis. mort.* Die Tiere werden sonst nicht *mortales* genannt; da hier aber ein Gedanke ausgesprochen wird, der sowohl von den Menschen als von den Tieren gilt, so folgte Verg. hier dem Grundsatze *a potiori fit denominatio.* — *fugit* intransitiv, *mis. mort.* Dat. ethicus.

70. *enim* brachylogisch vgl. Dräger, hist. Synt. II, 169. Der zu begründende Satz ist aus dem Vorigen zu ergänzen und die Begründung hat die Form einer Afforderung erhalten: (dieser Wunsch ist berechtigt;) denn immer sei auf Ergänzung bedacht.

2. Der Hengst, v. 72—122.

73. *submittere,* s. z. E. I, 45.

75. *continuo,* gleich am Gange erkennt man, vgl. G. I, 60. 169.

76. *mollia crura reponit* setzt, wirft die geschmeidigen Schenkel. Xenoph. de re equestr. 10, 14: *τὰ σκέλη ὑγρὰ μετεωρίζει,* Bezeichnung des stattlichen, leichten Ganges.

77. *primus ire viam,* voraus zu rennen im Wege. Colum. VI, 29: *cum vero natus est pullus, confestim licet indolem aestimare, si hilaris, si intrepidus, — si ante gregem procurrit — si fossam sine cunctatione transilit, pontem flumenque transcendit.*

nec vanos horret strepitus. illi ardua cervix
argutumque caput, brevis alvus obesaque terga,
luxuriatque toris animosum pectus. honesti
spadices glaucique, color deterrimus albis
et gilvo. tum, si qua sonum procul arma dedere,
stare loco nescit, micat auribus et tremit artus
collectumque fremens volvit sub naribus ignem.
densa iuba, et dextro iactata recumbit in armo;
at duplex agitur per lumbos spina, cavatque
tellurem et solido graviter sonat ungula cornu.
talis Amyclaei domitus Pollucis habenis
Cyllarus et, quorum Grai meminere poetae,
Martis equi biiuges et magni currus Achilli.
talis et ipse iubam cervice effudit equina
coniugis adventu pernix Saturnus et altum
Pelion hinnitu fugiens implevit acuto.

Hunc quoque, ubi aut morbo gravis aut iam segnior annis
deficit, abde domo nec turpi ignosce senectae.
frigidus in Venerem senior, frustraque laborem
ingratum trahit, et, si quando ad proelia ventum est,
ut quondam in stipulis magnus sine viribus ignis,
incassum furit. ergo animos aevumque notabis

81. *honesti,* geachtet sind, d. h. für schön gelten.

87. *duplex spina* (ὀσφὺς διπλῆ bei Xenoph. de re equestr. 1, 12), ein gleichsam doppeltes Rückgrat, also breit, fett und auf dem Kreuze gefurcht.

89. Leda hatte im lakonischen *Amyclae* die Dioskuren (*Castor* und *Pollux*) geboren. Beide waren als Pferdebändiger berühmt und hatten von Neptun die Rosse *Xanthus* und *Cyllarus* zum Geschenk erhalten.

91. *Martis equi,* s. Hom. Il. XV, 119. — *biiuges,* δίζυγες. — *currus Ach.,* das Gespann des Ach., s. Hom. Il. XVI, 148 s.

93. *Saturnus,* von seiner Gemahlin Ops auf dem *Pelion* (s. G. I, 281) bei der Philyre, der Tochter des Oceanus, überrascht, nahm die Gestalt eines Rosses an.

96. *abde domo,* verbirg ihn im Hause, d. h. verwende ihn zum *usus domesticus*; so heifst *abdere* öfter aus dem vorigen Glanze in eine ruhmlose Stille entfernen, vgl. Hor. ep. I, 1, 5: *Veianius* (ein Gladiator) *armis Herculis ad postem fixis latet abditus agro.* — *nec turpi ign. s.,* habe nicht Nachsicht mit seinem Alter. — *nec* leitet auch E. 8, 89. 102. A. IV, 618 u. öfter ein Verbot ein. — *turpi sen.* Die *turpis sen.* bildet den Gegensatz zu der *florens aetas.*

97. 98. Mit diesen Versen macht Verg. den Übergang von den Zuchthengsten (v. 73 *quos in spem statues submittere gentis*) zu den Streitrossen (v. 98 *si quando ad proelia ventumst*) und Wettrennern (v. 103 *cum praecipiti certamine campum corripuere*).

98. *proelia,* vgl. v. 120.

99. *in stipulis.* Über das Verbrennen der Stoppeln s. G. I, 84 s.

praecipue; hinc alias artis prolemque parentum
et quis cuique dolor victo, quae gloria palmae.
nonne vides, cum praecipiti certamine campum
corripuere ruuntque effusi carcere currus,
cum spes arrectae iuvenum, exultantiaque haurit
corda pavor pulsans? illi instant verbere torto
et proni dant lora, volat vi fervidus axis;
iamque humiles, iamque elati sublime videntur
aëra per vacuum ferri atque adsurgere in auras;
nec mora nec requies; at fulvae nimbus harenae
tollitur, umescunt spumis flatuque sequentum:
tantus amor laudum, tantae est victoria curae.
primus Erichthonius currus et quattuor ausus
iungere equos rapidusque rotis insistere victor.
frena Pelethronii Lapithae gyrosque dedere
impositi dorso atque equitem docuere sub armis
insultare solo et gressus glomerare superbos.
aequus uterque labor, aeque iuvenemque magistri
exquirunt calidumque animis et cursibus acrem,
quamvis saepe fuga versos ille egerit hostis

101. *prolem par.*, den Stammbaum, den Manil. V, 201 durch *genus a proavis* bezeichnet.

103. 104. Die Worte *certamine — currus* stehen auch A. V, 144. 145.

103. Die Erwähnung der Scham über den verlornen, und des Stolzes über den errungenen Sieg führt den Dichter zu der kleinen Episode 103—112, in der er uns ein anschauliches Bild der Wettrennen giebt. — Mit der Beschreibung des Wettrennens vgl. Hom. Il. XXIII, 362—381. 500—507.

104. *carcere*, s. z. G. I, 512.

105. *haurit*, tief durchdringt, erschöpft, vgl. A. V, 137 f.

108. *elati subl.*, vgl. Liv. XXI, 30, 8: *eos ipsos, quos cernant, legatos non pinnis sublime elatos Alpis transgressos.*

111. *umescere* von Verg. gebildet, wie *flavescere*, *indurescere*, *intepescere cet.*

113. *Erichthonius*, ein alter König von Athen, galt als Erfinder des Viergespanns; die in *Pelethronium*, einem Thale des thessalischen Pelion, wohnenden *Lapithen* lehrten die Reitkunst, nach deren Erfindung das Pferd auch im Kriege gebraucht werden konnte.

117. *gress. glom. sup.*, in stolzen Schritten zu traben; Plin. nat. hist. VIII, 42, 67: *quibus mollis alterno crurum explicatu glomeratio.* Das *insult. solo et gr. glom.* kommt eig. nur dem Pferde zu, wird hier aber vom Reiter gesagt, insofern er durch seine Leitung das Pferd zu einer solchen Gangart anzuhalten hat.

118. *aequus uterque lab.*, zu beiderlei Mühe, des Wagenrennens und des Reitens, gehört gleiche Kraft und gleiches Feuer. — *magistri.* Ein alter Grammatiker: *quibus praecipua cura rerum incumbit et qui magis quam ceteri diligentiam et sollicitudinem rebus quibus praesunt debent, hi magistri appellantur.* So gab es auf den Landgütern auch *magistri pecoris*, an die hier und unten v. 185. 445. 549. A. VII, 485 zu denken ist.

et patriam Epirum referat fortisque Mycenas
Neptunique ipsa deducat origine gentem.
His animadversis instant sub tempus et omnis
impendunt curas denso distendere pingui,
quem legere ducem et pecori dixere maritum;
florentisque secant herbas fluviosque ministrant
farraque, ne blando nequeat superesse labori
invalidique patrum referant ieiunia nati.
ipsa autem macie tenuant armenta volentes,
atque, ubi concubitus primos iam nota voluptas
sollicitat, frondesque negant et fontibus arcent.
saepe etiam cursu quatiunt et sole fatigant,
cum graviter tunsis gemit area frugibus et cum
surgentem ad Zephyrum paleae iactantur inanes.
hoc faciunt, nimio ne luxu obtunsior usus
sit genitali arvo et sulcos oblimet inertis,
sed rapiat sitiens Venerem interiusque recondat.

121. *Epirum,* s. G. I, 59. — *Mycenas.* Hor. c. I, 7, 9: *aptum — equis Argos ditesque Mycenas.*

122. *Neptuni orig.* von dem Rosse *Arion,* das, von Neptun und der Ceres erzeugt, der Abkunft nach von allen das edelste war.

3. Pflege der Pferde und Kühe, v. 123—216.

123. *instant sub t.,* eilt man, wenn die Zeit der Begattung herannaht.

124. *denso pingui,* mit kräftiger Nahrung. Wie hier mit dem substantivisch gebrauchten Adj. (*pingui*) noch ein Adj. verbunden ist, so auch oben I, 393 und unten v. 147: *plurimus volitans* (der Schwarm), v. 291: *deserta per ardua*; vgl. auch v. 342. Ovid. am. III, 8, 9: *recens dives.* Iuven. II, 9: *tristes obsceni*; III, 52: *participem secreti honesti.* Cic. de sen. 20, 72: *illud breve vitae reliquum.* — *distendere*, vgl. E. 4, 21. Ennius annal. 326. 327: *Cyclopis venter vel ut olim turserat alte carnibus humanis distentus.*

127. *superesse labori*, der Anstrengung völlig gewachsen sein; vgl. Colum. IV, 27: *superesse Veneri.*

128. *invalidique*: und nicht schwächliche Kinder die Magerkeit des Vaters abspiegeln.

129. *armenta,* Stuten und Kühe. Wie der Hengst und der Stier vor der Begattung reichlicher gefüttert werden, so hungert man die Stuten und Kühe absichtlich (*volentes*) aus.

130. *ubi primos* = *ubi primum,* vgl. unten v. 187. A. I, 723. V, 857. VII, 61. — *nota vol.*, den Wärtern nämlich, also die Zeichen des Triebes.

133. *area,* s. G. I, 298.

134. *paleae inanes.* Das Korn wurde, um es von der Spreu zu sondern, mit der Wurfschaufel im Winde geschwungen, und zwar am liebsten im Westwinde, weil dieser Wind in den Sommermonaten gelinde und gleichmäſsig wehte.

135. Die Absicht des Aushungerns wird durch das Bild eines Ackers, der nicht allzufett sein darf, angedeutet. Empfängt ein fruchtbares Saatfeld zu viel Regen, so vergeht die Saat, und die verschlämmten Furchen tragen nicht.

Rursus cura patrum cadere et succedere matrum
incipit. exactis gravidae cum mensibus errant,
non illas gravibus quisquam iuga ducere plaustris,
non saltu superare viam sit passus et acri
carpere prata fuga fluviosque innare rapacis.
saltibus in vacuis pascunt et plena secundum
flumina, muscus ubi et viridissima gramine ripa,
speluncaeque tegant et saxea procubet umbra.
est lucos Silari circa ilicibusque virentem
plurimus Alburnum volitans, cui nomen asilo
Romanum est, oestrum Grai vertere vocantes,
asper, acerba sonans, quo tota exterrita silvis
diffugiunt armenta; furit mugitibus aether
concussus silvaeque et sicci ripa Tanagri.
hoc quondam monstro horribilis exercuit iras
Inachiae Iuno pestem meditata iuvencae.
hunc quoque, nam mediis fervoribus acrior instat,

138. *cura cadere.* Liv. II, 40, 7: *non tibi ingredienti fines ira cecidit?* — *patrum* und *matrum* Gen. object.

140. *iuga duc. plaustris* ist dichterische Inversion für *plaustra duc. iugis.*

141. *non sit passus*, niemand duldet wohl (Conj. pot.).

142. *carpere prata,* vgl. unten v. 191. 325. IV, 311; ähnlich war oben v. 103 gesagt: *corripere certamine campum.* — *fluv. innare. innare* verbindet nur Vergil und zwar hier und A. VI, 134. 369. VIII, 651 mit dem Acc., doch hat er auch die sonst übliche Konstruktion mit dem Dat. A. VIII, 93. 691.

143. *vacuis,* in offenen Waldthälern, wo keine Hecken oder Gräben zu überspringen und keine reifsenden Flüsse zu durchschwimmen sind, vgl. G. II, 54. — *pascunt,* nämlich *eas,* denn *pascere* wird nur vom Hirten gesagt, *pasci* vom Vieh.

145. *procubare,* eine Neubildung Vergils, die aufser d. St. nur noch einmal bei Claudianus vorkommt.

146. In den Flufs *Silarus* (zwischen dem Gebiete der Picentiner und Lukaner) ergiefst sich vom Gebirge *Alburnus* der *Tanager.*

147. *volitans* steht hier substantivisch, s. oben z. v. 124.

148. *oestrum G. v. v.,* Seneca epist. VI, 6, (58) 2 beweist durch dies Beispiel, dafs trotz der Armut der lateinischen Sprache altlateinische Bezeichnungen zuweilen durch griechische Worte verdrängt sind: *hunc quem Graeci οἶστρον vocant pecora peragentem et totis saltibus dissipantem, asilum nostri vocabant. hoc Vergilio licet credas:* (folgen die Verse G. III, 145—150) *puto intellegi istud verbum interisse.* Aus seinen Worten sieht man, dafs *asilus* schon lange aufser Gebrauch gekommen war.

151. *sicci* enthält eine Andeutung der Zeit, der Hundstage nämlich.

152. *monstro,* vgl. G. I, 185.

153. *Inachiae iuv.*, der *Io,* der Tochter des *Inachus,* die von Jupiter in eine Kuh verwandelt und als solche durch eine von der eifersüchtigen Juno geschickte Bremse durch die ganze Erde gejagt wurde, s. Ovid. Met. I, 568—750.

arcebis gravido pecori, armentaque pasces
sole recens orto aut noctem ducentibus astris.
Post partum cura in vitulos traducitur omnis,
continuoque notas et nomina gentis inurunt
et quos aut pecori malint submittere habendo
aut aris servare sacros aut scindere terram
et campum horrentem fractis invertere glaebis.
cetera pascuntur viridis armenta per herbas.
tu quos ad studium atque usum formabis agrestem,
iam vitulos hortare viamque insiste domandi,
dum faciles animi iuvenum, dum mobilis aetas.
ac primum laxos tenui de vimine circlos
cervici subnecte; dehinc, ubi libera colla
servitio adsuerint, ipsis e torquibus aptos
iunge pares et coge gradum conferre iuvencos;
atque illis iam saepe rotae ducantur inanes
per terram et summo vestigia pulvere signent;
post valido nitens sub pondere faginus axis
instrepat et iunctos temo trahat aereus orbis.
interea pubi indomitae non gramina tantum
nec vescas salicum frondes ulvamque palustrem,
sed frumenta manu carpes sata; nec tibi fetae
more patrum nivea implebunt mulctraria vaccae,
sed tota in dulces consument ubera natos.
Sin ad bella magis studium turmasque ferocis,
aut Alphea rotis praelabi flumina Pisae

155. *arcebis. arcere aliquid alicui* hat zuerst Verg. gesagt; s. übrigens z. E. 7, 47. Der Hiatus steht ähnlich wie hier G. II, 144.

158. *notas.* Den Kälbern wurden Merkmale eingebrannt, um sowohl den Stamm, als die verschiedene Bestimmung zu bezeichnen.

159. *submittere*, s. z. E. 1, 45. — Bei dem *et quos* hat man aus dem Vorhergeh. den allgemeinen Begriff *signant* zu ergänzen.

162. *cetera.* Die nicht gezeichneten Tiere trieb man auf die Weide. Die gezeichneten Kälber hielt man von der übrigen Herde getrennt.

168. *ipsis e torq. apt.*, an die weidenen Reife selbst gefesselt.

173. *instrepere*, wohl von Verg. gebildet, findet sich erst bei den spätesten Schriftstellern wieder.

175. *vescas*, s. z. G. IV, 131.

176. *frumenta*, junges, nahrhaftes Getreide, Mengelkorn, s. v. 205.

177. *more patrum.* Über diese altrömische Sitte s. z. E. 3, 30.

179. *sin ad b. mag. stud.*, d. h. ist (des Pferdezüchters) Sinn mehr auf den Krieg oder auf den Sieg in den Wagenrennen gerichtet. *studium est ad alqd.* ist gesagt nach der Analogie von *studium conferre ad alqd.*, ähnlich sagt Iustin. XX, 4, 7: *studium ad frugalitatem multitudinis provocavit.* — Über den Wechsel der Konstruktion s. z. E. 5, 47.

180. Die olympische Rennbahn

et Iovis in luco currus agitare volantis:
primus equi labor est, animos atque arma videre
bellantum lituosque pati tractuque gementem
ferre rotam et stabulo frenos audire sonantis;
tum magis atque magis blandis gaudere magistri
laudibus et plausae sonitum cervicis amare.
atque haec iam primo depulsus ab ubere matris
gaudeat, inque vicem det mollibus ora capistris
invalidus etiamque tremens, etiam inscius aevi.
at tribus exactis ubi quarta accesserit aestas,
carpere mox gyrum incipiat gradibusque sonare
compositis sinuetque alterna volumina crurum
sitque laboranti similis; tum cursibus auras,
tum vocet, ac per aperta volans ceu liber habenis
aequora vix summa vestigia ponat harena;
qualis Hyperboreis Aquilo cum densus ab oris
incubuit, Scythiaeque hiemes atque arida differt

war in der Nähe der elischen Stadt *Pisa* am Strom *Alpheus* (s. oben v. 19) im Haine *Iuppiters*. Das schon Ol. 52 gänzlich zerstörte Pisa wird von den Dichtern häufig mit dem nahe gelegenen Olympia identificiert.

182. *animos atque arma.* Zuerst mufs man die Füllen an den Anblick des Schlachtgetümmels gewöhnen.

187. *primo dep. ab ub.* Das edlere Füllen wurde nämlich 2 Jahre gesäugt.

188. *haec gaudeat*, (s. d. Anh.) diese Freude (s. v. 185) empfinde, koste es schon. Wegen der Konstruktion s. z. A. II, 690 u. vgl. A. III, 56. IV, 412. Ter. Andr. II, 2, 25: *iam id gaudeo.* — *inque vicem.* Abwechselnd mit der Freude über die Liebkosungen. Die lederne (*mollia*) Halfter soll also dem Füllen gleichsam angeschmeichelt werden.

189. *invalidŭs,* s. z. G. II, 71. — *etiam*, noch, vgl. A. VI, 485. — *inscius aevi*, weil es selbst seine beginnende Jugendstärke noch nicht fühlt, noch nicht zu brauchen weifs.

190. Nach Varro und Colum. soll die Bändigung der für die Kampfspiele bestimmten Rosse im vierten Jahre beginnen.

191. Die Reitschule steigt vom Kreisgang und gehaltenen Schritte zum windschnellen leichten Galopp. *carpere,* vgl. oben v. 142. — *gradibus s. comp.*, geordneter Tritte tönenden Schall.

193. *sit. lab. s.*, weil das feurige Rofs zu langsamem, schwerem Schritt gezügelt wird.

193. 194. *auras vocet. Ut ʻventi pandendo vela vocariʼ dicuntur, sic equus ʻcurrendo auras vocet, quibus quasi volans pendeatʼ*; s. d. Anh.

194. *per aperta vol.*, vgl. Hom. Il. XX, 226. 227.

196. Die *Hyperboreer* waren ein fabelhaftes Volk am Nordgestade des Oceanus.

197. *differt.* Der ununterbrochene (*densus*) Nordwind breitet die mitgebrachten nordischen (scythischen) Unwetter und regenlosen (*arida*) Wolken vor sich aus; so steht *differre* auch Lucret. II, 674: *scintillasque agere ac late differre favillam.*

nubila: tum segetes altae campique natantes
lenibus horrescunt flabris summaeque sonorem
dant silvae longique urguent ad litora fluctus;
ille volat simul arva fuga, simul aequora verrens.
hinc vel ad Elei metas et maxuma campi
sudabit spatia et spumas aget ore cruentas,
Belgica vel molli melius feret esseda collo.
tum demum crassa magnum farragine corpus
crescere iam domitis sinito: namque ante domandum
ingentis tollent animos prensique negabunt
verbera lenta pati et duris parere lupatis.
Sed non ulla magis viris industria firmat,
quam Venerem et caeci stimulos avertere amoris,
sive boum sive est cui gratior usus equorum.
atque ideo tauros procul atque in sola relegant
pascua post montem oppositum et trans flumina lata,
aut intus clausos satura ad praesepia servant.
carpit enim vires paulatim uritque videndo
femina nec nemorum patitur meminisse nec herbae
dulcibus illa quidem inlecebris, et saepe superbos
cornibus inter se subigit decernere amantis.
pascitur in magna Sila formosa iuvenca:

198. *campi natantes,* die wallenden Saatfelder.

200. *longi fl.,* lang gestreckte, vgl. Hom. Od. V, 109, u. s. unten z. v. 223. — *urguent* (drängen sich) intransitiv, wie auch andere Verba der Bewegung, vgl. G. I, 163. A. I, 234. II, 229.

201. Dieser Vers dient dazu, das *tertium comparationis* (*volat*) (vgl. v. 194) wieder ins Gedächtnis zu rufen.

202. *hinc,* hiernach wird dies Rofs dieselben Dienste, wie die griechischen, bei den Wettrennen leisten, und noch besser als die belgischen im Kriege zu gebrauchen sein. — *Elei campi* s. oben z. v. 180.

203. *cruentas,* vom einschneidenden Zaume, der das Pferd im heftigsten Ungestüm kurz um das Ziel lenkt.

204. *Belgica esseda,* zweirädrige Streitwagen, mit denen die Belgier, wie auch andere Gallier, und die Britannier unter die Feinde jagten und bei Gelegenheit abspringend zu Fufs kämpften, vgl. Caes. d. b. Gall. IV, 33. — *molli,* geschmeidig infolge der Dressur, also lenksam.

210. *caeci am.,* der noch verborgenen Brunst, vgl. A. IV, 2.

215. *videndo* ist auch hier aktivisch zu nehmen, s. z. G. II, 250.

217. *illa quidem,* s. z. A. V, 457.

Episode I: Der Stierkampf, v. 219—241.

219. *pascitur.* Die ruhig weidende Kuh bildet einen schönen Kontrast zu dem im folg. beschriebenen hitzigen Kampf der Stiere. Zur Scene des Stierkampfes wählt Verg. hier wie A. XII, 715—722 die ungeheure, von Viehherden schwärmende Bergwaldung *Sila* auf der bruttischen Gebirgskette des Apennin.

illi alternantes multa vi proelia miscent
volneribus crebris, lavit ater corpora sanguis,
versaque in obnixos urguentur cornua vasto
cum gemitu, reboant silvaeque et longus Olympus.
nec mos bellantis una stabulare, sed alter
victus abit longeque ignotis exulat oris.
multa gemens ignominiam plagasque superbi
victoris, tum, quos amisit inultus, amores;
et stabula aspectans regnis excessit avitis.
ergo omni cura vires exercet et inter
dura iacet pernix instrato saxa cubili
frondibus hirsutis et carice pastus acuta.
et temptat sese atque irasci in cornua discit
arboris obnixus trunco ventosque lacessit
ictibus et sparsa ad pugnam proludit harena.
post ubi collectum robur viresque refectae,
signa movet praecepsque oblitum fertur in hostem;
fluctus uti medio coepit cum albescere ponto,
longius ex altoque sinum trahit, utque volutus

221. *lavit*, vgl. Hor. carm. III, 12, 9. — Man achte auf den malenden Versbau in v. 220—223.

223. *longus Ol.*, der weithin sich streckende Himmel, wie Ovid. Met. VI, 64: *longum coelum* und oben v. 200 *longi fluctus.*

224. *stabulare* braucht Verg. zuerst intransitiv für das Dep. *stabulari.*

228. *regnis avitis,* einem Fürsten vergleichbar, der mit Unmut aus dem Erbreiche flieht.

230. *instratus* nur hier in der Bed. von *non stratus.* Auch *pernix* scheint nur an d. St. in der Bed. ausdauernd, beharrlich, vorzukommen und bezeichnet die Beharrlichkeit des Stieres, der alle Weichlichkeit flieht und die magerste Kost zu sich nimmt, um nicht durch fettere und reichliche Nahrung zu schwerfällig zu werden. Leiten die alten Grammatiker *pernix* mit Recht von *perniti* ab, so hat Verg. das Wort hier in seiner ursprünglichen Bedeutung gebraucht.

232. *irasci in cornua,* die Wut gleichsam in die Hörner drängen; vgl. Eur. Bacch. 742: *ταῦροι εἰς κέρας θυμούμενοι.* Ovid. Met. VIII, 884: *vires in cornua sumo*; vgl. auch A. X, 455 u. A. XII, 104.

233. Ders. Vers A. XII, 105.

234. Vgl. A. XII, 106.

236. *signa movet,* wie ein zum Kampf aufbrechendes Heer, vgl. G. IV, 106. — *oblitum in host.* Wer denkt nicht mehr an den Gegner? — Mit dem folg. Gleichnis vgl. das Homerische Vorbild Il. IV, 422—426 und auch A. VII, 528—530.

237. *medio ponto* = mitten im Meere, *medio in ponto* wäre in der Mitte des Meeres. Diesen Unterschied beobachtet Verg. streng, vgl. für ersteres G. III, 466. A. I, 314. 505. 638. III, 73. 104. 270, für letzteres E. 3, 40. A. II, 328. 512. III, 624. V, 110.

238. *ex altoque* ist epexegetisch zu dem vorhergeh. *longius* hinzugefügt, also: wie die Welle ferne, auf hoher See, sich aufbauscht. *ex alto* ist gesagt, weil das Ufer als

ad terras immane sonat per saxa neque ipso
monte minor procumbit, at ima exaestuat unda
verticibus nigramque alte subiectat harenam.
Omne adeo genus in terris hominumque ferarumque
et genus aequoreum, pecudes pictaeque volucres,
in furias ignemque ruunt. amor omnibus idem.
tempore non alio catulorum oblita leaena
saevior erravit campis, nec funera volgo
tam multa informes ursi stragemque dedere
per silvas; tum saevus aper, tum pessima tigris;
heu male tum Libyae solis erratur in agris.
nonne vides, ut tota tremor pertemptet equorum
corpora, si tantum notas odor attulit auras?
ac neque eos iam frena virum neque verbera saeva,
non scopuli rupesque cavae atque obiecta retardant
flumina correptosque unda torquentia montis.
ipse ruit dentesque Sabellicus exacuit sus,
et pede prosubigit terram, fricat arbore costas,

Standpunkt genommen ist. *ex altoque.* Ebenso ist *que* nicht an die Präposition, sondern an das von ihr abhängige Wort angehängt E. 5, 57. G. III, 524. A. II, 227. Auch in der klassischen Prosa findet sich bisweilen diese Stellung wie Cic. d. div. II, 42, 89: *ex eoque*; Cic. Phil. V, 4, 10: *per vimque*; Liv. 22, 28, 14: *ab tergoque,* regelmäfsig aber ist sie bei *ad*, weil man *adque* vermied, daher bei Cic. ad fam. XII, 17 *ad teque.* Phil. II, 32, 79: *ad seque.* — *sinum tr.*, gegen das Land zu.

241. *subiectat har.*, wirft in die Höhe, bezeichnet die Kraft, womit die Woge die Masse des Schlammes und der Meergewächse aus der Tiefe reifst und in die Höhe schleudert.

4. Liebeswut bei Menschen und Tieren, v. 242—283.

242. Über den Schlufs des Verses s. z. G. I, 295.

243. Mit diesem Verse vgl. A. IV, 525.

247. *inf.*, ungeschlacht, vgl. Ov. trist. III, 5, 35: *ursi turpes.*

250. *pertemptet,* mächtig ergreift, packt, vgl. A. I, 502. V, 828.

252. *ac* bezeichnet hier das schnelle, augenblickliche Eintreten der Folge; also: wenn die Hengste die Ausdünstung der brünstigen Stuten wittern, so . . . .

254. *correptosque.* Jeder Flufs hemmt den Lauf des gewöhnlichen Pferdes; reifsende Ströme, welche abgerissene Felsstücke (*correptos montes*) mit sich fortwälzen, auch den Lauf des edlen, mutigen Rosses. Diese Steigerung geht verloren, wenn man das von den Handschriften gebotene *que* wegläfst.

255. *Sabellicus* (s. G. II, 167) *sus. sus* mit dem hervorhebenden *ipse* bezeichnet den zahmen Eber im Gegensatz zu dem v. 248 erwähnten wilden Eber, *aper.* Varro de re rust. II, 1: *etiam nunc in locis multis genera pecudum ferarum sunt aliquot. — de suibus nemini ignotum, nisi qui apros non putat sues vocari.*

256. *prosubigere* ist eine Neubildung Vergils, die bei den späteren Schriftstellern sehr selten vorkommt.

atque hinc atque illinc umeros ad volnera durat.
quid iuvenis, magnum cui versat in ossibus ignem
durus amor? nempe abruptis turbata procellis
nocte natat caeca serus freta; quem super ingens
porta tonat caeli et scopulis inlisa reclamant
aequora; nec miseri possunt revocare parentes
nec moritura super crudeli funere virgo.
quid lynces Bacchi variae et genus acre luporum
atque canum? quid, quae imbelles dant proelia cervi?
scilicet ante omnis furor est insignis equarum;
et mentem Venus ipsa dedit, quo tempore Glauci
Potniades malis membra absumpsere quadrigae.
illas ducit amor trans Gargara transque sonantem
Ascanium; superant montes et flumina tranant.
continuoque avidis ubi subdita flamma medullis: —
vere magis, quia vere calor redit ossibus — illae
ore omnes versae in Zephyrum stant rupibus altis,

257. *atque . . . atque* sind hier nicht zu nehmen wie E. 5, 23, sondern das erste *atque* dient hier und G. IV, 343 zur Satzverbindung. — *umeros ad v. d.* d. i. *luto se tergorantes*, wie Plin. nat. hist. VIII, 78 sagt.

258. *quid iuvenis.* Anspielung auf die Erzählung von Hero und Leander.

261. *porta caeli.* Nach Homerischer Vorstellung hat die Götterstadt ein auf dem Olymp von Wolken gebildetes Thor, welches die Horen als Thürhüterinnen öffnen und schliefsen, s. Il. V, 749—752.

263. *moritura virgo,* 'd. h. der bei unglücklichem Ausgange seines Wagnisses in sicherer Aussicht stehende Tod der Geliebten'. (Tittler.) — *super crud. super* ist Präposition, vgl. A. X, 727. Musaeus 440: *κὰδ δ᾽ Ἡρὼ τέθνηκεν ἐπ᾽ ὀλλυμένῳ παρακοίτῃ.*

264. *lynces Bacchi.* Bacchus fuhr auf seinem indischen Triumphzuge mit gezähmten Tigern, Panthern und Luchsen, und erscheint auch sonst häufig in dieser Gesellschaft; vgl. Ovid. Met. III, 668. 669: *quem circa tigres, simulacraque inania lyncum, pictarumque iacent fera corpora pantherarum.*

266. *scilicet.* Wozu soll ich von der Wut der Luchse, Wölfe cet. sprechen? ist doch das Rasen der Stuten vor allem bekannt.

267. *mentem. mens* steht bisweilen zur Bezeichnung leidenschaftlicher Erregung; Tibull. IV, 3, 7: *quis furor est, quae mens.* Hor. ep. I, 2, 60: *dolor quod suaserit et mens.* c. I, 16, 22: *compesce mentem.* — *Glaucus*, der Sohn des Sisyphus, hielt seine zu *Potniae,* einem böotischen Flecken, erzogenen Stuten, damit sie schneller im Wettrennen wären, von der Gemeinschaft des Hengstes zurück; als er aber bei der Leichenfeier des Pelias die Venus vernachlässigte, machte diese die Stuten rasend, so dafs sie ihren Herrn zerrissen.

269. *Gargara,* s. z. G. I, 103.

270. *Ascanius,* der Ausflufs des bithynischen Sees *Ascania* in den *sinus Cianus* (eine Bucht der Propontis).

272. *ossibus,* s. z. A. I, 660.

273. Das Mährchen von der Wind-

exceptantque levis auras et saepe sine ullis
coniugiis vento gravidae — mirabile dictu —
saxa per et scopulos et depressas convallis
diffugiunt, non, Eure, tuos, neque solis ad ortus,
in borean caurumque, aut unde nigerrimus auster
nascitur et pluvio contristat frigore caelum.
hic demum, hippomanes vero quod nomine dicunt
pastores, lentum destillat ab inguine virus,
hippomanes, quod saepe malae legere novercae
miscueruntque herbas et non innoxia verba.
    Sed fugit interea, fugit inreparabile tempus,
singula dum capti circumvectamur amore.
hoc satis armentis: superat pars altera curae,
lanigeros agitare greges hirtasque capellas.
hic labor, hinc laudem fortes sperate coloni.
nec sum animi dubius, verbis ea vincere magnum
quam sit, et angustis hunc addere rebus honorem;
sed me Parnasi deserta per ardua dulcis
raptat amor; iuvat ire iugis, qua nulla priorum
Castaliam molli devertitur orbita clivo.
nunc, veneranda Pales, magno nunc ore sonandum.
    Incipiens stabulis edico in mollibus herbam
carpere ovis, dum mox frondosa reducitur aestas,
et multa duram stipula filicumque maniplis

empfängnis brünstiger Stuten wurde im Altertum allgemein geglaubt. Waren die Stuten vom Westwinde geschwängert, so sollten sie nach Norden, Nordwesten (*caurus*, s. unten v. 356) und Süden rennen, um sich der empfangenen Windbefruchtung (des *hippomanes*, einer tropfenweis abgehenden schleimartigen Flüssigkeit) zu entledigen.

278. Über den für Italien schädlichen *auster* s. E. 2, 58. G. I, 462. III, 429. IV, 261.

282. *hippomanes* nannte man auch einen fleischigen Auswuchs auf der Stirne des neugeborenen Fohlens, der zu Liebestränken gebraucht wurde, s. A. IV, 515.

283. *misc.* Über die Änderung der Konstruktion s. z. A. IX, 593. — *non innoxia verba*, d. i. *carmina*, s. E. 8, 67—70.

284—287. Übergang zum zweiten Teil.

II. Von den Schafen und Ziegen, v. 286—473.

287. *agitare*, auf die Weide treiben.

288—290. *fortis*, rüstig.

289. *animi dubius*, s. z. G. IV, 491.

291. *deserta*; kein römischer Dichter vor ihm hatte die Pflege der Schafe und Ziegen besungen. Über die Verbindung *deserta ardua* s. oben v. 124.

293. *Castaliam devertitur.* In Prosa müſste es heiſsen? — *mollis clivus*, ein sanft ansteigender Hügel.

294. *Pales*, s. z. E. 5, 35.

1. Winterpflege, v. 295—321.

295. *edico*, im Namen der *Pales*.

sternere subter humum, glacies ne frigida laedat
molle pecus scabiemque ferat turpisque podagras.
post hinc digressus iubeo frondentia capris
arbuta sufficere et fluvios praebere recentis
et stabula a ventis hiberno opponere soli
ad medium conversa diem, cum frigidus olim
iam cadit extremoque inrorat aquarius anno.
hae quoque non cura nobis leviore tuendae,
nec minor usus erit, quamvis Milesia magno
vellera mutentur Tyrios incocta rubores:
densior hinc suboles, hinc largi copia lactis;
quam magis exhausto spumaverit ubere mulctra,
laeta magis pressis manabunt flumina mammis.
nec minus interea barbas incanaque menta
Cinyphii tondent hirci saetasque comantis
usum in castrorum et miseris velamina nautis.
pascuntur vero silvas et summa Lycaei

298. *sternere aliquid aliqua re* etwas womit bedecken, bestreuen, findet sich erst seit Verg. (vgl. noch A. IX, 666) und Hor. carm. III, 17, 10—12.

299. *podagras*, Geschwüre oder Beulen an der Klaue.

300. *post hinc digr.* steht entgegen dem *incipiens* in v. 295.

302. *a ventis*, von den Winden und zwar den nördlichen (v. 318), weggewandt, damit sie, dem Mittag zugewandt, im Winter Sonne haben.

304. *aquarius.* Das Sternbild des Wassermanns geht in der Mitte des Februar unter. — *extremo anno,* mit Rücksicht auf das altrömische Jahr, welches mit dem März anfing, und nach der Rechnung des Landmanns, der den Frühling als Anfang des Jahres ansieht. Übrigens sollen die Ziegen natürlich den ganzen Winter in dem warmen Stalle gefüttert werden, und der Dichter nennt statt des Ganzen nur einen Teil; also braucht *cum* nicht in *dum* geändert zu werden.

305. *hae*, diese, die Ziegen, sind ebenso zu pflegen, wie die Schafe, und bieten auch nicht geringeren Nutzen.

306. Die Schafe von *Milet,* einer reichen Handelsstadt in Karien, lieferten die gepriesenste Wolle.

306. 307. *magno mutentur,* teuer bezahlt werden.

309. *quam magis* ... (*tam*) *magis,* altertümliche, A. VII, 787 wiederkehrende Verbindung für *quo magis ... eo magis.*

312. *Cinyphii.* Aus dem Haare der langzottigen Ziegen am *Cinyps,* einem Flusse der Syrtenküste, die zur Veredelung der Herden aus Afrika in Italien eingeführt waren, verfertigte man Reisemäntel, Schiffsseile und Decken zum Schirm der Kriegsmaschinen gegen Pfeile und Brandfackeln. — *tondent.* Bezeichnet das Verbum eine Thätigkeit, die zum Geschäftskreise bestimmter Personen gehört, so wird das Subjekt bisweilen nicht ausdrücklich genannt, und zwar nicht blofs bei Dichtern, sondern auch in der archaistischen Sprache der Zwölf-Tafelgesetze und des Cato.

314. *pasc. silvas. pasci* in der Bed. abweiden mit einem Objektsaccusativ ist eine Konstruktion, die sich nur bei Verg., und zwar hier und G. IV, 181 findet (denn die

horrentisque rubos et amantis ardua dumos:
atque ipsae memores redeunt in tecta suosque
ducunt et gravido superant vix ubere limen.
ergo omni studio glaciem ventosque nivalis,
quo minor est illis curae mortalis egestas,
avertes victumque feres et virgea laetus
pabula, nec tota claudes faenilia bruma.
at vero Zephyris cum laeta vocantibus aestas
in saltus utrumque gregem atque in pascua mittet,
Luciferi primo cum sidere frigida rura
carpamus, dum mane novum, dum gramina canent,
et ros in tenera pecori gratissimus herba.
inde ubi quarta sitim caeli collegerit hora
et cantu querulae rumpent arbusta cicadae,
ad puteos aut alta greges ad stagna iubeto
currentem ilignis potare canalibus undam;
aestibus at mediis umbrosam exquirere vallem,
sicubi magna Iovis antiquo robore quercus
ingentis tendat ramos, aut sicubi nigrum
ilicibus crebris sacra nemus accubet umbra;
tum tenuis dare rursus aquas et pascere rursus
solis ad occasum, cum frigidus aëra vesper
temperat et saltus reficit iam roscida luna
litoraque alcyonem resonant, acalanthida dumi.
Quid tibi pastores Libyae, quid pascua versu
prosequar et raris habitata mapalia tectis?

Stelle A. II, 471 ist nach dem z. A. V, 608 erörterten Sprachgebrauch zu beurteilen). — *Lycaei,* s. E. 10, 15.

316. *ipsae,* s. z. E. 4, 21.

319. *quo m. est illis egestas* = *quo minus egent.*

321. *bruma,* s. z. G. II, 317.

2. Sommerweide, v. 322—338.

325. *carpamus rura*, lafst uns (nämlich mit den Herden) durch die Triften ziehen. Der Ort, den einer durchwandelt, wird von den Dichtern der Augusteischen Zeit als Objekt zu *carpere* hinzugefügt, vgl. oben v. 142. G. IV, 311. Ovid. Met. VIII, 219: *aethera carpere.* XV, 507: *litora carpere.* Trist. I, 10, 23: *campos carpere.*

328. *rumpent,* durchschmettern.

332. *Iovis quercus,* s. z. G. II, 16. — Über die Dehnung der Endsilbe s. z. G. II, 71.

334. *nemus accubet.* Der Begriff des *cubare* oder *accubare* wird bisweilen vom Schatten auf den beschattenden Gegenstand übertragen, vgl. A. I, 165.

335. *tenuis aquas,* s. oben v. 330.

338. *alcyonem,* s. z. G. I, 399.

Episode II: Hirtenleben der Libyer und der Scythen, v. 339—383.

340. *mapalia.* Sall. Iug. 18, 8: *aedificia Numidarum agrestium, quae mapalia illi vocant, oblonga, incurvis lateribus; tecta quasi na-*

saepe diem noctemque et totum ex ordine mensem
pascitur itque pecus longa in deserta sine ullis
hospitiis: tantum campi iacet. omnia secum
armentarius Afer agit, tectumque laremque
armaque Amyclaeumque canem Cressamque pharetram;
non secus ac patriis acer Romanus in armis
iniusto sub fasce viam cum carpit et hosti
ante expectatum positis stat in agmine castris.
at non, qua Scythiae gentes Maeotiaque unda,
turbidus et torquens flaventis Hister harenas,
quaque redit medium Rhodope porrecta sub axem.
illic clausa tenent stabulis armenta, neque ullae
aut herbae campo apparent aut arbore frondes;
sed iacet aggeribus niveis informis et alto
terra gelu late septemque adsurgit in ulnas.

vium carinae sunt, vgl. auch Liv. XXX, 3, 8.

342. *longa in des.*, s. z. v. 124. — *sine ullis hosp.*, ohne während dieser ganzen Zeit in einen Stall zu kommen; so steht *hospitium* G. IV, 24 von den Wohnungen der Bienen.

343. *tantum campi iacet*: soviel Feld liegt da, dafs die Herde einen Monat lang umherziehen kann, ohne in den Stall zu kommen.

345. *Amyclaeum*, s. oben z. v. 89 und unten v. 405. — *Cressam pharetr.*, also einen vortrefflichen, denn die Kreter waren berühmte Bogenschützen.

347. *iniusto s. fasce*, unter einer Last, der seine Kräfte kaum gewachsen sind, vgl. G. I, 164. Cic. orat. 10: *iniustum onus.* — *et hosti.* Über die Anknüpfung dieses Satzes an den vorhergeh. s. z. G. I, 116. — *hosti* ist Dat. ethic.

348. *ante expectatum.* Ovid. Met. IV, 790: *ante expectatum tacuit.* VIII, 5: *ante expectatum portus tenuere petitos.* Die Überraschung wird dadurch veranlafst, dafs das röm. Heer das Lager aufschlägt und sich dann dem Feinde gegenüber sofort zum Kampfe bereit zeigt. — *in agm. stat. agmen*, vom Heere gesagt, bez. das Heer als eine geordnete Masse, wie es sich auf dem Marsche, auf dem Exerzierplatze (Tac. hist. I, 23: *in itinere, in agmine, in stationibus vetustissimum quemque militem nomine vocans*) zeigt. *in agmine* ist s. v. a. *agmine instructo.* Die Soldaten stehen bereit, sei es zum schleunigen Aufbruch, um den abziehenden Feind zu verfolgen, sei es zum Kampf, wenn der Feind sich darauf einlassen will.

349. *at non* steht häufig elliptisch in dem Sinne von: aber nicht ist es so, vgl. G. IV, 530. A. IV, 529. — Unter Scythien begriff man nach Homers Zeit die unbekannte Strecke des Erdkreises von Nordwest bis Nordost. — *unda Maeotia*, das asowsche Meer.

350. *turbidus torquens*, s. z. G. I, 163 und 320.

351. Der *Rhodope* (s. z. E. 6, 30) krümmt sich, zieht sich zurück (*redit*) von Süden nach Norden. *axem*, s. z. G. II, 271.

355. *adsurgit*, vom Schnee. *adsurgere* sich erheben, von leblosen Dingen, z. B. von Bergen, Bauwerken, ist erst durch Vergil üblich geworden; vgl. A. IV, 86.

semper hiemps, semper spirantes frigora cauri.
tum Sol pallentes haud umquam discutit umbras,
nec cum invectus equis altum petit aethera, nec cum
praecipitem Oceani rubro lavit aequore currum.
concrescunt subitae currenti in flumine crustae
undaque iam tergo ferratos sustinet orbis,
puppibus illa prius, patulis nunc hospita plaustris;
aeraque dissiliunt ultro vestesque rigescunt
inductae caeduntque securibus umida vina
et totae solidam in glaciem vertere lacunae
stiriaque impexis induruit horrida barbis.
interea toto non setius aëre ninguit:
intereunt pecudes, stant circumfusa pruinis
corpora magna boum, confertoque agmine cervi
torpent mole nova et summis vix cornibus extant.
hos non immissis canibus, non cassibus ullis
puniceaeve agitant pavidos formidine pennae,
sed frustra oppositum trudentes pectore montem
comminus obtruncant ferro graviterque rudentes
caedunt et magno laeti clamore reportant.
ipsi in defossis specubus secura sub alta
otia agunt terra congestaque robora totasque
advolvere focis ulmos ignique dedere.
hic noctem ludo ducunt et pocula laeti
fermento atque acidis imitantur vitea sorbis.

356. *cauri*, s. oben z. v. 278.

357. *pallentes umbras*, die Dunkelheit der kurzen Tage.

358. Über die Wiederholung der Partikeln s. z. G. II, 539.

359. *lavit*, vgl. G. III, 221.

361. *orbis*, s. oben v. 173.

362. *patulis*, grofs und schwer.

363. *aera*, eherne Geräte, vgl. A. II, 734. VI, 165. — *ultro*, von selbst.

364. *inductae*, überzogen (von Reif). — *caedunt vina*, Plin. nat. hist. XIV, 17: *circa Alpes ligneis vasis condunt* (vina) *circulisque* (Reifen) *cingunt atque etiam hieme gelida ignibus rigorem arcent. mirum dictu, sed aliquando visum: ruptis vasis stetere glaciatae moles, prodigii modo, quoniam vini natura non gelascit, alias ad frigus stupens tantum.* Natürlich ist hier nur von eingeführten Weinen die Rede.

365. *lacunae*, Lachen, Weiher. Über die Perf. *vertere* (nämlich *se*), *induruit*, *advolvere* und *dedere* in v. 378 s. z. G. I, 49.

367. *non setius*, es schneit ebenso heftig als es friert.

369. *corpora magna boum*, s. z. G. IV, 475. Wie aus v. 352 und 362 hervorgeht, hat man hier an Stiere zu denken, die am Lastwagen plötzlich eingeschneit sind.

372. *formidine*, Blendzeug. Die Jäger spannten um das Gebüsch lange Seile mit bunten Federn, um das Wild in das aufgestellte Netz zu scheuchen; vgl. A. XII, 750.

379. *noctem*, den Abend, einen Teil der langen Winternacht.

380. *fermentum*, gequollenes Ge-

talis Hyperboreo septem subiecta trioni
gens effrena virum Rhipaeo tunditur euro
et pecudum fulvis velatur corpora saetis.
Si tibi lanitium curae, primum aspera silva,
lappaeque tribolique, absint; fuge pabula laeta;
continuoque greges villis lege mollibus albos.
illum autem, quamvis aries sit candidus ipse,
nigra subest udo tantum cui lingua palato,
reice, ne maculis infuscet vellera pullis
nascentum, plenoque alium circumspice campo.
munere sic niveo lanae, si credere dignum est,
Pan deus Arcadiae captam te, Luna, fefellit
in nemora alta vocans; nec tu aspernata vocantem.
At cui lactis amor, cytisum lotosque frequentis
ipse manu salsasque ferat praesepibus herbas.
hinc et amant fluvios magis et magis ubera tendunt
et salis occultum referunt in lacte saporem.
multi iam excretos prohibent a matribus haedos

treide, Malz, also eine Art Bier. Tacit. Germ. 23: *potui humor ex hordeo aut frumento, in quandam similitudinem vini corruptus.* — *sorbus*, Speierling, die Frucht des *sorbus*, Sperberbaumes, die einen säuerlichen Mispelgeschmack hat; also ein Obstwein.

381. *Hyperboreo*, s. oben z. v. 196.

382. *Rhipaeo*, s. z. G. I, 240.

383. *velatur corpora.* Ovid. trist. III, 10, 19f.: *pellibus et sutis arcent male frigora braccis, oraque de toto corpore sola patent.* Iustin. II, 2: *lanae iis* (Scythis) *usus ac vestium ignotus, quamquam continuis rigoribus urantur; pellibus tamen ferinis aut murinis* (d. h. der Füchse, Marder, Kaninchen, Hermeline) *utuntur.*

3. Vorschriften in betreff des Ertrages der Wolle und der Milch, v. 386—403.

385. *lappaequé*, s. z. Aen. VII, 186. — Fette Weide sollte harte und struppige Wolle erzeugen.

387. *illum*, nämlich: *arietem*; die Dichter setzen häufig das Subjekt oder Objekt des Hauptsatzes in den Nebensatz, wie unten v. 474. IV, 33. A. VI, 567—569. XII, 641.

390. *pleno campo*, auf der von der Herde gefüllten Trift.

391. *munus* wird alles genannt, was uns die Gunst eines andern erwirbt; so hier die Pracht der Wolle.

392. *Pan* verlockte als schneeweifser Widder die Mondgöttin in einen Wald.

395. *ipse manu.* Der Landwirt soll nicht darauf warten, dafs die Schafe sich nahrhafte Kräuter suchen, sondern soll sie ihnen selbst vorwerfen und auch Salz unter das Futter mischen (*salsas herbas*).

398. *iam excretos*, gleich nach der Absonderung (von den Müttern), welche bei den Zicklein im 3., bei den Lämmern im 4. Monat erfolgte. Viele banden ihnen dann eine Stachelbinde um das Maul, damit die gestochenen Mütter sie nicht ans Euter liefsen. *que* steht explicativ und leitet den Satz ein, der näher angiebt, worin das *prohibere a matribus* besteht.

primaque ferratis praefigunt ora capistris.
quod surgente die mulsere horisque diurnis,
nocte premunt; quod iam tenebris et sole cadente,
sub lucem exportans calathis adit oppida pastor;
aut parco sale contingunt hiemique reponunt.
Nec tibi cura canum fuerit postrema, sed una
velocis Spartae catulos acremque Molossum
pasce sero pingui. numquam custodibus illis
nocturnum stabulis furem incursusque luporum
aut impacatos a tergo horrebis Hiberos.
saepe etiam cursu timidos agitabis onagros
et canibus leporem, canibus venabere dammas,
saepe volutabris pulsos silvestribus apros
latratu turbabis agens montisque per altos
ingentem clamore premes ad retia cervum.
Disce et odoratam stabulis accendere cedrum
galbaneoque agitare gravis nidore chelydros.
saepe sub inmotis praesepibus aut mala tactu
vipera delituit caelumque exterrita fugit,
aut tecto adsuetus coluber succedere et umbrae —
pestis acerba boum — pecorique aspergere virus,
fovit humum. cape saxa manu, cape robora, pastor,

399. *praefigunt ora capistris*, s. z. G. I, 430.
401. *premunt*, s. z. E. 1, 81.

4. Schutz der Hunde, v. 404—413.

405. Die *molossischen* Hunde aus Epirus waren teils Jagdhunde, wie die spartanischen, teils starke Doggen, zur Verteidigung der Herden gegen Raubtiere besonders geeignet.
408. Dem Nachtdiebe (Hes. *Ἔ. κ. Ἡ.* 608: ἡμερόκοιτος ἀνήρ) stellt Vergil den unbändigen, zum Überfall heranschleichenden (*a tergo*) Hispanier gegenüber.
409. Der Waldesel (*onager*), ein ausländisches Tier, wird nur erwähnt, um die Vortrefflichkeit der Jagdhunde, denen er trotz seiner Schnelligkeit nicht entgehen kann, in ein grelleres Licht zu stellen.
412. *latr. turb.* Das Streben, das tonlose Pron. *is* zu vermeiden, hat den Dichter hier zu der Ellipse von *eorum* veranlafst. Vom Pron. *is* gebraucht Verg. überhaupt den Gen. und Dat. Sing. und Plur. gar nicht und vermeidet auch häufig die übrigen Cas. obl. desselben, indem er den gemeinten Begriff nennt, s. z. E. 6, 66, oder wiederholt, wie A. I, 315. VI, 380, oder das Pron. *hic* gebraucht, wie A. I, 733, oder *ille*, wie G. IV, 398. A. II, 548. V, 648, oder das Reflex., A. IV, 633, oder ein Part. setzt, wie G. IV, 399. A. III, 313. IV, 287. 298. V, 607. VI, 319 cet., oder das Pron. *is*, wie hier und bisweilen auch vor dem Relat. ausläfst, s. z. E. 2, 71. A. IX, 175.

5. Vertreibung der Schlangen, v. 414—439.

415. *gravis*, schädlich.
416. *inmotis*, ungesäubert.
420. *fovit humum*, vgl. G. IV, 43. A. IX, 56. — *robora*, einen

tollentemque minas et sibila colla tumentem
deice. iamque fuga timidum caput abdidit alte,
cum medii nexus extremaeque agmina caudae
solvuntur, tardosque trahit sinus ultimus orbis.
est etiam ille malus Calabris in saltibus anguis,
squamea convolvens sublato pectore terga
atque notis longam maculosus grandibus alvum,
qui, dum amnes ulli rumpuntur fontibus et dum
vere madent udo terrae ac pluvialibus austris,
stagna colit, ripisque habitans hic piscibus atram
improbus ingluviem ranisque loquacibus explet;
poxtquam exusta palus, terraeque ardore dehiscunt,
exilit in siccum et flammantia lumina torquens
saevit agris asperque siti atque exterritus aestu.
nec mihi tum mollis sub divo carpere somnos
neu dorso nemoris libeat iacuisse per herbas,
cum positis novus exuviis nitidusque iuventa
volvitur aut catulos tectis aut ova relinquens
arduus ad solem et linguis micat ore trisulcis.
Morborum quoque te causas et signa docebo.
turpis ovis temptat scabies, ubi frigidus imber
altius ad vivum persedit et horrida cano

wuchtigen Stock; der Begriff des Wuchtigen liegt in dem Plural.

424. *solv.*, sich löst, d. i. matt hinstirbt. — *sin. ult.*, die letzte Krümmung, wellenförmige Bewegung.

426. Vgl. A. II, 474.

428. *rumpuntur* steht hier, wie A. II, 416, medial; sonst in diesem Sinne *se rumpere*, wie G. I, 446. A. XI, 549.

430. *hic*, in den Sümpfen; der Gegensatz folgt v. 433.

431. *improbus*, vgl. G. I, 119.

434. *asper siti*, vgl. Hom. Iliad. XXI, 541. Sall. Iug. 89, 5: *natura serpentium, ipsa perniciosa, siti magis quam alia re accenditur.* — *exterritus*, geängstigt, zur Wut entflammt, vgl. oben v. 149.

435. *nec* steht bei Dichtern öfter in der Bedeutung von *et ne*, vgl. E. 2, 34. 8, 88. 101. 10, 46. G. II, 96. — *moll. carp. somn.*, vgl. Hom. Od. X, 548.

436. *dorso nemoris*, auf dem waldigen Rücken des Berges, vgl. Hor. sat. II, 6, 91: *praerupti nemoris dorso.*

437. Vgl. A. II, 473. — *nitidus iuventa.* Ovid. Met. IX, 266: *utque novus serpens posita cum pelle senecta.* Die Verjüngung reizt den Zorn der Schlangen.

439. *linguis tris.* Bei schneller Bewegung scheint die zweispaltige Zunge der Schlangen dreispaltig zu sein, und die Zunge selbst verdreifacht, vgl. Ov. Met. III, 34: *tresque vibrant linguas, triplici stant ordine dentes. ore* ist Abl. loci = *in ore.* — Mit den Versen 437 u. 439 vgl. A. II, 473 u. 475.

6. Behandlung der Krankheiten des Viehes, v. 440—473.

442. *persedit. persidere* ist ein Lucrezisches Wort, das hier zum letzten Male vorzukommen scheint.

bruma gelu, vel cum tonsis inlotus adhaesit
sudor et hirsuti secuerunt corpora vepres.
dulcibus idcirco fluviis pecus omne magistri
perfundunt, udisque aries in gurgite villis
mersatur missusque secundo defluit amni;
aut tonsum tristi contingunt corpus amurga
et spumas miscent argenti et sulfura viva
Idaeasque pices et pinguis unguine ceras
scillamque elleborosque gravis nigrumque bitumen.
non tamen ulla magis praesens fortuna laborum est,
quam si quis ferro potuit rescindere summum
ulceris os: alitur vitium vivitque tegendo,
dum medicas adhibere manus ad volnera pastor
abnegat et meliora deos sedet omnia poscens.
quin etiam, ima dolor balantum lapsus ad ossa
cum furit atque artus depascitur arida febris,
profuit incensos aestus avertere et inter
ima ferire pedis salientem sanguine venam,
Bisaltae quo more solent acerque Gelonus;
cum fugit in Rhodopen atque in deserta Getarum

445. *magistri*, s. oben z. v. 118.

448. *tristi*, s. z. G. I, 75.

449. *spumas arg.*, Silberglätte, der schuppichte Absatz des silberhaltigen Bleies und des Silbers in der Reinigung. — *miscent* im Sinne von *admiscent*. So gebrauchen besonders die Dichter viele einfache Verba für die zusammengesetzten, bedienen sich also der allgemeinen Bezeichnung statt der speciellen. Aus den E. und G. des Verg. gehören hierher: *servare* st. *observare*, E. 3, 75. *fundere* st. *effundere*, E. 5, 71. *venire* st. *provenire*, G. I, 54. II, 11. *ponere* st. *deponere*, G. II, 14. 403. 521. *vocare* st. *provocare*, G. IV, 76. *durare* st. *indurare*, G. III, 257. *pasci* st. *depasci*, G. III, 314, IV, 181. *tendere* st. *distendere*, G. III, 396.

449. *sulfura viva*, natürlicher oder Jungfernschwefel, der auf den liparischen Inseln gegraben wurde.

450. *Id. pices*, Teer vom phrygischen Ida. — *pingues ung. cer.*, Wachs, das viel Fett enthält und der Salbe Geschmeidigkeit giebt.

452. *praesens fortuna laborum*, ein wirksames Mittel gegen diese Krankheit, die Räude.

453. *potuit rescindere. potuit* weist auf den schweren Entschlufs hin, die Räudeblattern aufzuschneiden; vgl. A. IV, 19.

454. *tegendo*, s. z. II, 250.

456. *abnegat*, aus Verzweiflung an der Wirksamkeit menschlicher Hilfe. *abnegare* findet sich zuerst bei den Dichtern des August. Zeitalters und ist nur hier und A. II, 637 mit dem Inf. verbunden. — *meliora omnia*, vgl. Sall. Cat. 52, 29: *vigilando, agendo, bene consulendo prospera omnia cedunt.*

459. *incensos aestus*, die glühende Hitze.

460. *ferire venam* findet sich hier zuerst, später auch bei Colum. VII, 10, in.

461. *Bisaltae*, ein thracisches Volk um den Strymon. — *Gelonus* s. z. G. 114.

462. *cum fug. in Rhod. fugere*

et lac concretum cum sanguine potat equino.
quam procul aut molli succedere saepius umbrae
videris aut summas carpentem ignavius herbas
extremamque sequi aut medio procumbere campo
pascentem et serae solam decedere nocti:
continuo culpam ferro compesce, prius quam
dira per incautum serpant contagia volgus.
non tam creber agens hiemem ruit aequore turbo,
quam multae pecudum pestes. nec singula morbi
corpora corripiunt, sed tota aestiva repente,
spemque gregemque simul cunctamque ab origine gentem.
tum sciat, aërias Alpes et Norica si quis
castella in tumulis et Iapydis arva Timavi
nunc quoque post tanto videat desertaque regna
pastorum et longe saltus lateque vacantis.
Hic quondam morbo caeli miseranda coorta est
tempestas totoque autumni incanduit aestu
et genus omne neci pecudum dedit, omne ferarum,

bez. die Schnelligkeit jener kosakenartigen Völker. Die *Bisaltae* machten Streifzüge bis zum *Rhodope* (s. z. E. 6, 30), die *Geloni* bis in die wasserlose Ebene zwischen der Donau und dem Dniester in der heutigen Niedermoldau (*deserta Getarum*). Wenn also auch das *fugere in Rhod.* von den *Bis.* gesagt wird, so gebraucht Vergil doch im Anschlufs an das zunächst stehende Subjekt den Sing. des Verbums.

463. Unter *lac concretum* hat man, wie aus *potat* hervorgeht, an geronnene Milch zu denken, ebenso Tac. Germ. 23.

464. Ansteckende Seuchen mufs man sogleich durch Schlachten des erkrankten Schafes hemmen. — *molli umbrae*, dem Schatten, der ihm behaglich ist, vgl. unten v. 520. Es verrät Schwäche, wenn ein einzelnes Schaf der Hitze, die andere tragen, häufig entweicht.

467. *decedere nocti*, s. E. 8, 87.

468. Die Rede wird anakoluthisch zu Ende geführt; vgl. A. VIII, 403. — *culpam*, das Übel, welches schuld ist.

470. *aequore.* Auf dem Meere toben die Ungewitter am stärksten.

472. *aestiva*, das Vieh in den Sommergehegen.

474—477. Die norische Viehseuche hatte sich vor kurzem von den norischen Alpen bis nach Venetia und dem von den Japyden bewohnten Teile von Illyricum (*Timavus*, s. E. 8, 6) verbreitet.

475. *castella*, Meierhöfe und Dörfer im Gebirge.

476. *post tanto.* Caes. b. Gall. VII, 60: *post paullo.* Cic. in Cat. III, 5, 11: *post aliquanto.* Corn. Paus. 3, 1: *post non multo.* In diesen Verbindungen folgt die genauere Bestimmung der allgemeinen.

Episode III: Beschreibung der norischen Viehseuche, v. 478—566.

Mit dieser Beschreibung ist die Schilderung der Pest zu Aegina bei Ovid. Met. VII, 523—613 zu vergleichen.

479. Die verderbliche Witterung (*tempestas*) war die Folge eines zu heifsen Herbstes.

corrupitque lacus, infecit pabula tabe.
nec via mortis erat simplex, sed ubi ignea venis
omnibus acta sitis miseros adduxerat artus,
rursus abundabat fluidus liquor omniaque in se
ossa minutatim morbo collapsa trahebat.
saepe in honore deum medio stans hostia ad aram,
lanea dum nivea circumdatur infula vitta,
inter cunctantis cecidit moribunda ministros.
aut si quam ferro mactaverat ante sacerdos,
inde neque impositis ardent altaria fibris
nec responsa potest consultus reddere vates
ac vix suppositi tinguntur sanguine cultri
summaque ieiuna sanie infuscatur harena.
hinc laetis vituli volgo moriuntur in herbis
et dulcis animas plena ad praesepia reddunt;
hinc canibus blandis rabies venit et quatit aegros
tussis anhela sues ac faucibus angit obesis.
labitur infelix studiorum atque immemor herbae

482. *simplex.* Nicht einfache Qual führte zum Tode, denn zuerst dörrte Fieberglut den Körper aus, dann löste ein Schleimerguſs die Glieder auf.

485. *trahebat.* Der Schleimerguſs (*fluidus liquor*) zog auch die noch widerstrebenden (dieser Begriff liegt in *trahebat*) Knochen nach und nach in sich (den Schleimerguſs) hinein, d. h. auch sie verfielen der Auflösung.

486. Die Seuche begann bei den Schafen und ergriff selbst die zum Sühnopfer erwählten, also vollkommen gesund erscheinenden Tiere. 'Unter den Opfertieren wurden unterschieden *hostiae*, d. h. *pecudes*, und *victimae*, d. h. *armenta*'. Marquardt. Röm. Staatsw. III, 166. Das Schaf war seiner Sanftmut wegen die *hostia maxima*, das gröſste Sühnopfer der Flehenden.

487. *infula*, ein Kopfschmuck, bestehend aus einer breiten wollenen Binde, von welcher zu beiden Seiten des Kopfes Bänder, *vittae,* herabfielen. Sie war der Hauptschmuck der Priester und wurde als Zeichen der Weihe auch den Opfertieren ums Haupt gebunden.

488. *inter cunctantis ministros*, während der Vorbereitungen zum Opfer.

489. *ante*, ehe das Tier gefallen war.

490. *fibris inde impos.*, von den Eingeweiden, die von dort, d. h. vom Opfertiere genommen und auf den Altar gelegt sind.

491. *nec responsa potest*, weil die Eingeweide schadhaft sind.

492. *suppositi.* Man bog den Kopf des den unterirdischen Göttern (hier zur Abwendung der Seuche) gebrachten Sühnopfers zur Erde und durchschnitt die Kehle mit untergestelltem Messer; vgl. A. VI, 248.

493. *ieiuna sanie,* mit magerem Eiter.

498. *labitur,* nicht: es fällt, sondern: es schwankt (s. z. A. VI, 310), wird hinfällig; so steht *labi* oft von dem Schwinden der Lebenskraft. — *infelix studiorum,* weil ihm jetzt seine Anstrengungen, die gewonnenen Siegespreise, nichts helfen, vgl. v. 525. Ebenso kon-

victor equus fontesque avertitur et pede terram
crebra ferit; demissae aures, incertus ibidem
sudor et ille quidem morituris frigidus, aret
pellis et ad tactum tractanti dura resistit.
haec ante exitium primis dant signa diebus;
sin in processu coepit crudescere morbus,
tum vero ardentes oculi atque attractus ab alto
spiritus, interdum gemitu gravis, imaque longo
ilia singultu tendunt, it naribus ater
sanguis et obsessas fauces premit aspera lingua.
profuit inserto latices infundere cornu
Lenaeos; ea visa salus morientibus una;
mox erat hoc ipsum exitio, furiisque refecti
ardebant ipsique suos iam morte sub aegra —
di meliora piis erroremque hostibus illum! —
discissos nudis laniabant dentibus artus.
ecce autem duro fumans sub vomere taurus
concidit et mixtum spumis vomit ore cruorem
extremosque ciet gemitus. it tristis arator
maerentem abiungens fraterna morte iuvencum,

struiert Sil. Ital. XII, 432: *Petilia infelix fidei.*

499. *fontesque avertitur*, es wendet sich ab vom Quellwasser; die Konstruktion ist dem griechischen ἀποστρέφεται τὸ ὕδωρ nachgebildet. Ebenso Stat. Theb. VI, 192: *oppositas impasta avertitur herbas*; vgl. E. 1, 55. G. III, 383. A. II, 510. III, 284. V, 608. VI, 470.

500. *crebra* steht adverbial, wie Lucret. II, 359: *crebra revisit.* — *incertus sud.*, unsteter, d. h. bald warmer, bald kalter Schweifs. — *ibidem*, um die Ohren, also am Kopfe und Halse; Lucret. VI, 1185: *sudorisque madens per collum splendidus humor.*

501. *morit.*, bei den dem Tode verfallenen; das Part. Fut. Act. steht 1) von dem, der durch das Schicksal wozu bestimmt ist, vgl. G. IV, 458. A. VIII, 375. 2) von dem, der wozu entschlossen ist, vgl. A. IV, 604. XII, 55. — *ab alto,* tief aus der Brust, ungewöhnlicher Ausdruck; Hor. ep. 11, 10 sagt: *latere petitus imo spiritus.*

506. *imaque longo ilia singultu tend.*, sie dehnen die untersten Weichen durch langgezogenes (krampfhaftes) Schluchzen. So bezeichnet Verg. sinnlich den schweren Atem der kranken Tiere. Für *ilia tendere*, keuchen, sagte man auch: *ilia ducere, trahere.* Vgl. Lucan. IV, 757: *defecta gravis longe trahit ilia pulsus*, und Stat. Theb. VI, 472: *longi suspendunt ilia flatus.*

508. *premit*, verengt, weil sie selbst anschwillt. — Lucret. sagt in der Schilderung der attischen Pest VI, 1146: *ulceribus vocis via saepta coibat.* Vergil hat in seiner Schilderung das Ekelhafte vermieden.

509. *latices Lenaeos*, s. z. G. II, 4. Wein ward den Pferden in mehreren Krankheiten mit einem Horn eingetrichtert.

513. *errorem* milder st. *furorem.*

514. *nudis*, durch Zurückziehen der Lefzen, ein Zeichen der Wut.

atque opere in medio defixa relinquit aratra.
non umbrae altorum nemorum, non mollia possunt
prata movere animum, non qui per saxa volutus
purior electro campum petit amnis; at ima
solvuntur latera atque oculos stupor urguet inertis
ad terramque fluit devexo pondere cervix.
quid labor aut benefacta iuvant? quid vomere terras
invertisse graves? atqui non Massica Bacchi
munera, non illis epulae nocuere repostae:
frondibus et victu pascuntur simplicis herbae,
pocula sunt fontes liquidi atque exercita cursu
flumina, nec somnos abrumpit cura salubris.
tempore non alio dicunt regionibus illis
quaesitas ad sacra boves Iunonis et uris
imparibus ductos alta ad donaria currus.
ergo aegre rastris terram rimantur et ipsis
unguibus infodiunt fruges montesque per altos

520. *non umbrae.* Auf dem Heimwege erkrankt und stirbt auch der zweite Stier.

522. *electrum* bez. hier und A. VIII, 402. 624 eine Komposition aus Gold und einem fünften Teile Silber. Dieses *electrum* leuchtete nach Plin. nat. hist. XXXIII, 23 am Kerzenlicht heller als Silber. — *ima solv. latera,* schlaff hängen die Seiten.

526. *atqui*, und doch haben sie sich ihre Krankheit nicht durch eigene Schuld, durch Schwelgerei, zugezogen. — *Massica munera*, s. z. G. II, 96.

527. *repostae epulae*, die verschiedenen Gänge der Leckereien, denen die *frondes* und der *victus simplicis herbae* entgegengesetzt werden.

529. *exercita cursu flum.*, eig. durch den Lauf fortwährend in Atem gehaltene (in Anspruch genommene) Ströme.

530. *somnos abr.* Das Verbum *abrumpere* gebraucht Verg. zuerst vielfach in tropischer Bedeut., wie *fas,* A. III, 55. *sermonem*, A. IV, 388. *lucem,* A. IV, 631. *vitam*, A. VIII, 579. Dem Vorgange des Vergil folgten die späteren Dichter und Prosaiker (namentlich Tacitus). Für *somnum abrumpere,* das auch Sil. It. XV, 48 vorkommt, sagt Verg. A. VII, 458 auch *rumpere somnum*, Hor. ep. I, 10, 18: *divellere somnos.* Die prosaischen Ausdrücke dafür sind: *adimere alicui s., privare aliquem somno, excitare* und *suscitare ex somno.*

532. *Iunonis.* Es fehlte damals an Rindern zu heiligem Gebrauche. Die Priesterin der Juno zu Argos fuhr auf einem mit zwei weifsen Kühen bespannten Wagen in feierlichem Aufzuge zum Tempel. — *uris* s. G. II, 374.

533. *donaria*, eigentl. Gewölbe zur Aufbewahrung der Tempelschätze, steht hier, ein neuer Ausdruck, als *pars pro toto* zur Bezeichnung des Tempels selbst.

534. *terram rim.*, durchwühlen die Erde; vgl. G. I, 384. Cicero gebraucht das Verbum nur in der bildlichen Bed. durchforschen.

535. *ipsis ung. infod.*, vgl. Hor. sat. I, 8, 27: *scalpere terram unguibus coeperunt.*

contenta cervice trahunt stridentia plaustra.
non lupus insidias explorat ovilia circum
nec gregibus nocturnus obambulat; acrior illum
cura domat; timidi dammae cervique fugaces
nunc interque canes et circum tecta vagantur.
iam maris immensi prolem et genus omne natantum
litore in extremo, ceu naufraga corpora, fluctus
proluit; insolitae fugiunt in flumina phocae.
interit et curvis frustra defensa latebris
vipera et attoniti squamis adstantibus hydri.
ipsis est aër avibus non aequus et illae
praecipites alta vitam sub nube relinquunt.
praeterea iam nec mutari pabula refert
quaesitaeque nocent artes; cessere magistri,
Phillyrides Chiron Amythaoniusque Melampus.
saevit et in lucem Stygiis emissa tenebris
pallida Tisiphone Morbos agit ante Metumque,

536. *contenta,* angestrengt. Lucret. I, 335: *oculorum acies contenta.* Cic. Tusc. II, 23, 54: *onera contentis corporibus facilius feruntur.*

538. *acrior cura*, der Seuche; auch Iustin. XXIII, 2, 6 sagt *cura morbi* von der Sorge, welche eine Krankheit einflöfst.

541. Die Worte *genus omne natantum* (vgl. G. I, 272. IV, 16) enthalten eine beschränkende Erklärung des vorhergeh. *maris immensi prolem*; im Meere lebt manches Gewürm, das nicht schwimmen kann.

543. *proluit,* vgl. G. I, 481. A. XII, 686. — *insolitae*, denn die Robben leben im Meere.

545. *attoniti,* betäubt und erstarrt. — *sq. adst.*, vgl. A. XI, 754, ein hyperbolischer Ausdruck, ähnlich dem Deutschen: es stehen mir die Haare zu Berge. Die Quelle dieses Ausdrucks liegt in Hom. Il. 24, 359. — *adstare* bed. öfter, besonders im älteren Latein, aufrecht stehen, wie Pl. Most. 324: *cave ne cadas: asta*, vgl. auch Verg. A. II, 303. XII, 93.

546. *non aequus,* s. G. II, 225.

548. *praeterea*, aufserdem dafs die Ansteckung immer weiter um sich griff. — *iam nec*, schon so weit ist es gekommen, dafs auch Veränderung des Futters nicht hilft und alle künstlichen Mittel nur schaden. *nec*, vgl. z. E. 3, 102.

549. Die *magistri pecoris* (s. o. z. v. 118) hatten geschriebene Gesundheitsregeln, um ohne Arzt heilen zu können. Selbst die kundigsten dieser Oberhirten, die wie *Chiron* und *Melampus* durch natürliche und übernatürliche Mittel Wunder zu thun pflegten, vermochten nichts gegen die Seuche. Natürliche Mittel wandte der Centaur Chiron, ein Sohn des Saturnus und der *Philyra* (s. o. z. v. 93), an, der die Heilkräfte der Kräuter entdeckt und den *Asclepios* (*Aesculapius*), den nachmaligen Gott der Heilkunst, unterrichtet hatte; übernatürliche Melampus, der Sohn des *Amythaon,* der als Wahrsager berühmt war und es verstand, den Zorn der Götter gegen schuldbeladene Menschen zu versöhnen, vgl. Hom. Od. XV, 225 s.

552. Die Furie *Tisiphone* steigt, von rächenden Gottheiten gesandt, entkerkert aus dem nächtlichen, von der Styx umströmten Schattenreiche, indem sie die unterirdischen

inque dies avidum surgens caput altius effert.
balatu pecorum et crebris mugitibus amnes
arentesque sonant ripae collesque supini.
iamque catervatim dat stragem atque aggerat ipsis
in stabulis turpi dilapsa cadavera tabe,
donec humo tegere ac foveis abscondere discunt.
nam neque erat coriis usus nec viscera quisquam
aut undis abolere potest aut vincere flamma;
ne tondere quidem morbo inluvieque peresa
vellera nec telas possunt attingere putris;
verum etiam invisos si quis temptarat amictus,
ardentes papulae atque immundus olentia sudor
membra sequebatur nec longo deinde moranti
tempore contactos artus sacer ignis edebat.

Unholde, die Krankheiten und die Furcht (vgl. A. VI, 274—276), vor sich hertreibt. Ansteckende und schnell tötende Krankheiten wurden als Strafen erzürnter Götter betrachtet. Dem Zorne einer Gottheit schrieb man jetzt, wo die Pest einen solchen Umfang gewonnen und einen solchen Charakter angenommen hatte, die Seuche zu, während man anfangs an eine Verpestung der Luft gedacht hatte.

559. *viscera*, das Fleisch, s. z. A. VI, 252.

560. *undis abolere p., aut vinc. fl.*, Servius: *nec lavari nec coqui poterant. caro enim corrupta morbo quendam habet mucorem* (Fäulnis), *qui non potest ablui: quoniam omne possidet corpus. item igni superposita aut putrescit aut durescit, nam non coquitur.*

561. Das Folgende rückt stufenweise vor. Man konnte die von Geschwüren zerfressenen Schaffelle nicht scheren, noch, wenn man dies auch durchgesetzt hatte (solche Bedingungssätze sind zuweilen aus dem Zusammenhange zu ergänzen, vgl. A. I, 334), die aus der mürben Wolle gesponnenen Fäden fest zum Gewebe anziehen (denn sie rissen sogleich). Hatte man aber auch mit Mühe ein Gewand fertig gewebt, so durfte man es nicht tragen, weil sich sogleich ein hitziger Ausschlag mit widerlichem Schweifse über den Leib verbreitete, *sequebatur*, und bald das heilige Feuer (Name einer in bösartigen Geschwüren bestehenden Krankheit) nach sich zog.

563. *invisos*, wegen der Mühe, die ihre Zubereitung kostete, oder wegen ihres häfslichen Aussehens. — *temptare amict.*, den Versuch machen, ob ein Kleidungsstück sich tragen läfst; ähnlich *temptare fugam, equum, aditum, carmina.* Für *temptarat* ist andere LA. *temptaret.*

565. Der Abl. *longo tempore* ist mit *moranti* zu verbinden und steht auf die Frage: innerhalb welcher Zeit?

P. VERGILI MARONIS

GEORGICON

LIBER QUARTUS.

Protinus aërii mellis caelestia dona
exequar. hanc etiam, Maecenas, aspice partem.
admiranda tibi levium spectacula rerum
magnanimosque duces totiusque ordine gentis
mores et studia et populos et proelia dicam.
in tenui labor; at tenuis non gloria, si quem
numina laeva sinunt auditque vocatus Apollo.
Principio sedes apibus statioque petenda,
quo neque sit ventis aditus — nam pabula venti
ferre domum prohibent — neque oves haedique petulci

Die Bienenzucht.

Einleitung v. 1—7.

1. *aërii mellis*, s. z. E. 4, 30.

6. *si quem numina l. s.*, grofser Ruhm erwartet den, den die feindlichen Götter ihn erreichen lassen und den der angerufene Apollo erhört. In den älteren Zeiten schrieben die Römer einigen Göttern die Macht zu nützen, anderen die Macht zu schaden zu und, wie Gell. V, 12 hinzufügt, *quosdam deos, ut prodessent, celebrabant, quosdam, ut ne obessent, placabant.* Die Götter der ersten Klasse sind *numina dextra,* geneigte Gottheiten, vgl. Stat. silv. I, 2, 32. 4, 66. Theb. VI, 49. Ach. II, 64, die der anderen Klasse *numina laeva*, feindliche Gottheiten, vgl. Sil. Ital. XIV, 494. XV, 515, oder *numina sinistra,* wie Lucan. IV, 194, oder *superi sinistri,* wie Stat. Theb. I, 244.

I. Bienenhaus und Bienenkörbe, v. 8—50.

Bei der Anlage des Bienenhauses kommt es 1. darauf an, dafs die Bienen durch die Umgebung desselben in ihrer Arbeit nicht gestört (v. 9—16), sondern gefördert werden (v. 17—32); 2. dafs man die Bienenkörbe zweckmäfsig einrichtet (v. 33—46); 3. dafs bittere Pflanzen (v. 47), betäubende Gerüche (v. 47—49), starkes Geräusch (v. 49. 50) den Bienen an und in ihrer Wohnung keinen Schaden zufügen.

10. Zu den W. *neque oves* ist aus dem vorhergeh. *quo* ein *ubi* zu entnehmen, s. z. A. IX, 593.

floribus insultent aut errans bucula campo
decutiat rorem et surgentis atterat herbas.
absint et picti squalentia terga lacerti
pinguibus a stabulis meropesque aliaeque volucres
et manibus Procne pectus signata cruentis;
omnia nam late vastant ipsasque volantis
ore ferunt dulcem nidis inmitibus escam.
at liquidi fontes et stagna virentia musco
adsint et tenuis fugiens per gramina rivus,
palmaque vestibulum aut ingens oleaster inumbret,
ut, cum prima sui ducent examina reges
vere novo ludetque favis emissa iuventus,
vicina invitet decedere ripa calori
obviaque hospitiis teneat frondentibus arbos.
in medium, seu stabit iners seu profluet umor,
transversas salices et grandia conice saxa,
pontibus ut crebris possint consistere et alas
pandere ad aestivum solem, si forte morantis
sparserit aut praeceps Neptuno inmerserit eurus.
haec circum casiae virides et olentia late
serpylla et graviter spirantis copia thymbrae
floreat inriguumque bibant violaria fontem.
ipsa autem, seu corticibus tibi suta cavatis

13. Die Eidechsen, *lacerti*, stellen den Bienen nach.

14. *stabula* gebraucht auch Colum. IX, 6 vom Bienenhause.

15. Vgl. E. 6, 78 u. Ovid. Met. VI, 669: *neque adhuc de pectore caedis excessere notae, signataque sanguine pluma est.*

16. *que* explikativ.

17. *nidis,* s. z. A. V, 214.

19. *tenuis fugiens.* Auch hier dient das Adj., wie G. I, 163. II, 377, zur näheren Bestimmung des Partic., denn dies zur Tränke der Bienen geleitete Bächlein soll, nach der Vorschrift Varros, nicht tiefer als 2 bis 3 Finger sein.

20. *vestibulum*, der freie Platz vor dem Bienenhause.

21. *sui,* die einem jeden Schwarm angehörenden.

22. *vere novo*, vgl. G. I, 43 u. s. d. Anh.

23. Wie *ripa* durch *vicina* näher bestimmt ist, so *arbos* durch *obvia* (entgegenkommend, d. i. freundlich aufnehmend).

25. *in medium*, näml. *umorem.* So ziehen die Dichter öfter ein zu dem Hauptsatze gehörendes Substantivum in den Nebensatz, vgl. A. V, 28—30. VI, 568. 569. Hor. ep. 2, 37: *quis non malarum, quas amor curas habet, haec inter obliviscitur?*

26. In das Wasser legte man kleine Stäbe und Kiesel, die so weit vorragten, dafs die Bienen ohne Mühe trinken konnten. Diese Stäbe und Kiesel erscheinen den Bienen als ganze Weiden und mächtige Felsen, das Wasser des Bächleins als der Ocean (*Neptuno*, vgl. G. I, 295).

32. *inriguus* hier aktiv, wie *riguus* G. II, 485.

seu lento fuerint alvaria vimine texta,
angustos habeant aditus: nam frigore mella
cogit hiemps, eademque calor liquefacta remittit.
utraque vis apibus pariter metuenda; neque illae
nequiquam in tectis certatim tenuia cera
spiramenta linunt fucoque et floribus oras
explent collectumque haec ipsa ad munera gluten
et visco et Phrygiae servant pice lentius Idae.
saepe etiam effossis, si vera est fama, latebris
sub terra fovere larem, penitusque repertae
pumicibusque cavis exesaeque arboris antro.
tu tamen et levi rimosa cubilia limo
ungue fovens circum et raras superinice frondes.
neu propius tectis taxum sine, neve rubentis
ure foco cancros, altae neu crede paludi,
aut ubi odor caeni gravis aut ubi concava pulsu
saxa sonant vocisque offensa resultat imago.

36. *cogit*, verdichtet (zu Eis), der Gegensatz ist *remittit.*

38. *tenuia*, s. z. A. XII, 905.

39. Die Bienen verstopfen gegen den Winter die Fluglöcher (*oras*) mit Bienenharz (Stopfwachs) und Blumensaft und hegen (*servant*) dazu einen im Sommer gesammelten zähen Kitt (*gluten*). Das Bienenharz (*fucus,* auch *melligo* genannt), eine zähe, bräunliche Materie, sammeln die Bienen aus den Thränen der Bäume, die einen klebrigen Saft enthalten, vgl. unten z. v. 160.

41. *Phryg. pice Idae,* s. G. III, 450.

43. *fovere,* vgl. G. III, 420. — *larem,* s. unten v. 155.

45. *tu tamen.* So sorgfältig sich die Bienen auch selbst zu schützen suchen, so füge du doch deine Fürsorge hinzu. — Die Spalten der Bienenkörbe soll man von aufsen mit schlüpfrigem Kot, d. h. mit Lehm und Kuhmist, verstreichen und die Rümpfe selbst mit Stroh und Laubsprossen bedecken und dadurch gegen jeden Frost schützen.

46. *superinice.* Die von Verg. gebildeten Verba decomposita sind: *prosubigere, supereminere, superinicere, superimminere, superimponere* und *transadigere.*

47. *taxum,* s. E. 9, 30. G. II, 257. — *sine,* dulde, vgl. Plin. nat. hist. VI, 14, 43: *serpentium multitudo nisi hieme transitum non sinit.* Tacit. annal. VI, 35: *se quisque stimulant, ne pugnam per sagittas sinerent.*

48. Dampf und Pulver verbrannter Krebse brauchte man als Mittel gegen verschiedene Krankheiten, der Geruch davon wirkt nach Plin. nat. hist. XI, 19 ebenso betäubend auf die Bienen, wie der von gekochten Krebsen.

49. Der tiefe Sumpf giebt nicht nur faule Gerüche, sondern bietet auch keine Steine zum sicheren Trunke dar und steigt im Winde zu hoch für die schöpfenden Bienen.

50. Auch starkes Geräusch fliehen die Bienen. Plin. nat. hist. XI, 21: *inimica est et echo resultanti sono, qui pavidas alterno pulset ictu.* — Verg. gebraucht zuerst *resultare* vom Echo und von Gegenständen, die einen Ton wiedergeben, vgl. A. V, 150. VIII, 305, seinem Vorgange folgten Dichter und Prosaiker.

Quod superest, ubi pulsam hiemem sol aureus egit
sub terras caelumque aestiva luce reclusit,
illae continuo saltus silvasque peragrant
purpureosque metunt flores et flumina libant
summa leves. hinc nescio qua dulcedine laetae
progeniem nidosque fovent, hinc arte recentes
excudunt ceras et mella tenacia fingunt.
hinc ubi iam emissum caveis ad sidera caeli
nare per aestatem liquidam suspexeris agmen
obscuramque trahi vento mirabere nubem,
contemplator: aquas dulces et frondea semper
tecta petunt. huc tu iussos asperge sapores,
trita melisphylla et cerinthae ignobile gramen,
tinnitusque cie et Matris quate cymbala circum:
ipsae consident medicatis sedibus, ipsae
intima more suo sese in cunabula condent.
Sin autem ad pugnam exierint — nam saepe duobus
regibus incessit magno discordia motu;
continuoque animos volgi et trepidantia bello
corda licet longe praesciscere; namque morantis
Martius ille aeris rauci canor increpat et vox
auditur fractos sonitus imitata tubarum;
tum trepidae inter se coeunt pinnisque coruscant
spiculaque exacuunt rostris aptantque lacertos

II. Bienenschwärme, v. 51—115.

51. *quod superest,* übrigens, eine von Lucretius entlehnte Übergangsformel, vgl. G. II, 346.

52. *sub terras.* Nach der Lehre der alten Naturforscher ist das Innere der Erde im Winter warm, im Sommer kalt. — *reclusit.* Liv. XXII, 6: *cum incalescente sole dispulsa nebula aperuisset diem.*

55. *leves*, leichten Fluges. — Das wiederholte *hinc* bezeichnet die Folge der Geschäfte.

62. *iussos sap.*, die (von den Kundigen) vorgeschriebenen Kräuter. Mit ähnlicher Ellipse steht unten v. 549 das Part. *monstratus.* — *sapores* die Säfte der Kräuter, welche die Bienen lieben.

64. *Matris*, der Cybele, deren Feste mit rauschender Musik gefeiert wurden.

65. 66. Wird dem Bienenschwarm ein für Bienen eingerichteter Rumpf vorgehalten, so pflegen sie (*more suo*) von selbst (*ipsae*) hineinzufliegen.

67. *sin exierint.* Der abgebrochene Satz wird v. 77 wieder aufgenommen, aber, von neuem unterbrochen, erst v. 86 f. beendigt. Der Bau der Periode versinnlicht die stürmischen Empfindungen der Bienen.

71. *Martius canor.* Varro de re rust. III, 16: *duces conficiunt quaedam ad vocem ut imitatione tubae; tum id faciunt, cum inter se signa pacis ac belli habeant.*

72. *fr. son.*, der gebrochene, bald stärkere, bald schwächere Ton.

74. *aptant lacertos,* wie Kämpfer, vgl. A. V, 376. X, 588.

et circa reges ipsa ad praetoria densae
miscentur magnisque vocant clamoribus hostem.
ergo ubi ver nactae sudum camposque patentis,
erumpunt portis: concurritur, aethere in alto
fit sonitus, magnum mixtae glomerantur in orbem
praecipitesque cadunt; non densior aëre grando,
nec de concussa tantum pluit ilice glandis.
ipsi per medias acies insignibus alis
ingentis animos angusto in pectore versant,
usque adeo obnixi non cedere, dum gravis aut hos
aut hos versa fuga victor dare terga subegit.
hi motus animorum atque haec certamina tanta
pulveris exigui iactu compressa quiescunt.
  Verum ubi ductores acie revocaveris ambo,
deterior qui visus, eum, ne prodigus obsit,
dede neci; melior vacua sine regnet in aula.
alter erit maculis auro squalentibus ardens;
nam duo sunt genera: hic melior, insignis et ore
et rutilis clarus squamis; ille horridus alter
desidia latamque trahens inglorius alvum.
ut binae regum facies, ita corpora plebis.

77. *campos patentis*, den unbewölkten Himmel.

82. *ipsi*, die *reges*, im Gegensatz zu den gemeinen Bienen, von denen im Vorhergeh. geredet war. Die W. *per medias acies* gehören zu *insignibus alis* mit strahlenden Flügeln inmitten der Reihen. Die *insignes alae* also sind das Zeichen, an welchem die Führer mitten in der Schlacht von den Ihrigen erkannt werden, denn wie Colum. IX, 10 sagt: *sunt ii reges — minus amplis pinnis pulchri coloris et nitidi.*

84. *obniti* ist hier zuerst mit dem Inf. verbunden. — *aut hos aut hos.* Das Masc. gebraucht Vergil, weil er hier in den Bienen Kämpfer sieht; ebenso unten v. 107.

87. *compressa quiescunt*, vgl. Plin. nat. hist. XI, 18: *eas acies contrarias duo imperatores instruunt . . . quae dimicatio iniectu pulveris aut fumo tota discutitur.*

88. *acie revoc.* Liv. XXV, 36, 1: *revocat proelio suos Scipio.* Verg. liebt überhaupt den Abl. bei den mit *re* zusammengesetzten Verben, vgl. G. I, 275. II, 520. A. II, 12. 115. 545 etc.

89. *deterior* und *melior*, der Gestalt nach. — *prodigus*, s. unten v. 94.

91. *auro squalentibus*, mit Gold überdeckt, denn in *squalere* liegt auch — und zwar seit Vergil — der Begriff der Fülle, vgl. A. X, 314. XII, 87.

92. *meliór*, s. z. A. XI, 469. — *ins. ore*, durch Gestalt. Plin. nat. hist. XVI, 16: *omnibus* (regibus) *forma semper egregia et duplo, quam ceteris maior.* — (Über die hier beschriebenen beiden Arten von Bienen, von denen die bessere die italienische heifst, vgl. Siebold, Parthenogenesis p. 89.)

93. *horridus*, rauhbehaart, struppig.

namque aliae turpes horrent, ceu pulvere ab alto
cum venit et sicco terram spuit ore viator
aridus; elucent aliae et fulgore coruscant
ardentes auro et paribus lita corpora guttis.
haec potior suboles, hinc caeli tempore certo
dulcia mella premes, nec tantum dulcia, quantum
et liquida et durum Bacchi domitura saporem.
At cum incerta volant caeloque examina ludunt
contemnuntque favos et frigida tecta relinquunt,
instabilis animos ludo prohibebis inani.
nec magnus prohibere labor: tu regibus alas
eripe; non illis quisquam cunctantibus altum
ire iter aut castris audebit vellere signa.
invitent croceis halantes floribus horti
et custos furum atque avium cum falce saligna
Hellespontiaci servet tutela Priapi.
ipse thymum pinosque ferens de montibus altis
tecta serat late circum, cui talia curae;
ipse labore manum duro terat, ipse feracis
figat humo plantas et amicos inriget imbris.

96. *pulvere ab alto*, aus einem tiefen Sandwege.

100. *tempore certo,* im Frühjahre und Herbste, s. unten v. 231.

101. *premes,* s. unten v. 140.

102. Durch die Mischung entstand der bei den Römern als Frühgetränk beliebte Honigwein (*mulsum*).

103. *caelo*, am Himmel.

104. *frigida,* weil die Bienen sich nicht in ihm aufhalten. ihn nicht erwärmen, *fovent* (v. 43). *frigida* steht also proleptisch.

105. *ludo proh. prohibere* mit bloſsem Abl. noch A. I, 540 und VII, 313, mit *ab,* G. III, 398. A. I, 525.

107. *quisquam,* s. oben z. v. 84. — Reiſst man dem Weiser die Flügel aus, so wird es keine Biene wagen, auszuwandern oder zum Angriff anderer aufzubrechen (*vellere signa*, s. z. G. III, 236). Ein anderes Mittel, die Bienen zu fesseln, wird von v. 109 an angegeben.

109. *halare* intransitiv c. abl. nur bei Vergil, hier u. A. I, 417.

111. Die Verehrung des *Priapus* (s. z. E. 7, 33), des Hüters der Gärten und Feldfrüchte, kam vorzüglich aus Lampsacus, einer Stadt Mysiens am *Hellespont.* Seine Bildnisse wurden gewöhnlich aus Holz roh geschnitzt, rot bemalt und in die Gärten oder auf die Felder als Vogelscheuche gestellt. In der Hand trug er eine Sichel.

112. *pinos,* die Pinien (*pinos pineas*). Plin. nat. hist. XVI, 16 und 17 handelt von den einzelnen Arten der *pini* und bemerkt von der Föhre, dem *pinaster* oder der *pinus silvestris: gignitur et in planis,* woraus zu folgen scheint, daſs die übrigen Arten der *pini* nur angepflanzt *in planis*, sonst aber *in montibus altis* wuchsen; vgl. auch G. II, 440—443.

113. *tecta,* das Bienenhaus.

114. *feracis pl.,* lebensfrische Schöſslinge, vgl. G. II, 79.

115. *figat*, wie *premere* G. II, 346, die Pflänzlinge in die aufgelockerte Erde der Pflanzgrube nie-

Atque equidem, extremo ni iam sub fine laborum
vela traham et terris festinem advertere proram,
forsitan et, pinguis hortos quae cura colendi
ornaret, canerem, biferique rosaria Paesti,
quoque modo potis gauderent intiba rivis
et virides apio ripae, tortusque per herbam
cresceret in ventrem cucumis; nec sera comantem
narcissum aut flexi tacuissem vimen acanthi
pallentisque hederas et amantis litora myrtos.
namque sub Oebaliae memini me turribus arcis,
qua niger umectat flaventia culta Galaesus,
Corycium vidisse senem, cui pauca relicti
iugera ruris erant, nec fertilis illa iuvencis
nec pecori opportuna seges nec commoda Baccho,
hic rarum tamen in dumis olus albaque circum

derdrücken. — *inriget imbres,* nämlich *plantis,* vgl. A. I, 692. Zu verstehen ist das Begiefsen nach dem Einpflanzen.

Episode I: Gartenbau, v. 116—124.
und der Garten des corycischen Greises, v. 125—148.

117. Gegenüber der subjektiv möglichen Voraussetzung (*traham, festinem*) wird die Folgerung als irreal bezeichnet (*canerem*), um anzudeuten, dafs der Gegenstand wohl überhaupt zur Behandlung nicht geeignet ist. Richtig sagt daher Plin. nat. hist. XIV, 1: *Nec deterrebit quarundum rerum humilitas. quamquam videmus Virgilium ea de causa hortorum dotes fugisse.*

119. *Paestum,* eine Stadt in Lucanien, berühmt durch ihre trefflichen Rosen, die zweimal blühten, im Frühlinge und im Herbste.

120. Die Endivie, *intibum,* verlangt viel Feuchtigkeit.

121. *ripae,* die Ufer eines kleinen Baches, den man durch den Garten zu leiten suchte.

122. *cucumis* bezeichnet nicht nur die Gurke, sondern auch die Melone. — *sera comantem.* Die Narcissen blühen noch spät im Jahre. *comantem* hat den Nebenbegriff der Fülle, vgl. A. XII, 413.

124. *pallentis,* s. E. 3, 39.

125. *Oebaliae,* Tarent, das von Spartanern, die nach ihrem alten König Oebalus, dem Sohne des Tyndareus, von den Dichtern öfter Oebalii genannt werden, gegründet sein sollte. Die fruchtbare Umgegend Tarents durchströmte der *Galaesus,* den der Dichter, der ihn dunkelblau durch gelbliche Kornfelder hinfliefsen sah, *niger* nennt. In dieser Gegend hatte Vergil einen *corycischen Greis,* d. h. einen Cilicier (denn *Corycus* ist eine Stadt Ciliciens) kennen gelernt, der mit bekannter cilicischer Betriebsamkeit im Gartenbau ein wüstes Feld, welches bei der Vermessung und Austeilung der Äcker seiner Unfruchtbarkeit wegen herrenlos geblieben war (*relictum rus* in v. 127), in einen herrlichen Garten umwandelte.

128. *nec fert. illa iuv.,* 'mit Ertrag nicht lohnend die Mühe des Stieres'.

129. *nec pec. opp.,* also auch zur Viehweide eignete sich das Land nicht.

130. *in dumis,* innerhalb der Umzäunung mit Dornhecken, vgl.

lilia verbenasque premens vescumque papaver
regum aequabat opes animis seraque revertens
nocte domum dapibus mensas onerabat inemptis.
primus vere rosam atque autumno carpere poma,
et cum tristis hiemps etiamnum frigore saxa
rumperet et glacie cursus frenaret aquarum,
ille comam mollis iam tondebat hyacinthi
aestatem increpitans seram zephyrosque morantis.
ergo apibus fetis idem atque examine multo
primus abundare et spumantia cogere pressis
mella favis; illi tiliae atque uberrima pinus,
quotque in flore novo pomis se fertilis arbos
induerat, totidem autumno matura tenebat.
ille etiam seras in versum distulit ulmos
eduramque pirum et spinos iam pruna ferentis

E. 8, 37. Andere erklären: unter Dorngesträuch, wo hier und da eine passende Stelle sich fand; doch widerspricht dem das Folgende, wo gesagt wird, er habe um das Gemüse herum Beete mit Blumen und würzhaften Kräutern gepflanzt.

131. *premens*, s. z. G. II, 346 u. oben z. v. 115. — *vescus* zehrend, s. G. I, 78; so nennt Lucr. II, 326: *vesco sale saxa peresa*, die Salzflut *vescum*, weil sie den Felsen zerfrifst. Passiv steht *vescus* G. III, 175, wo es Philargyrius durch *tener*, *exilis* erklärt.

132. *reg. aeq. op. an.*, erreichte er in seinem (ob des Erfolges) stolzen Gemüte die Schätze der Könige, also: ʻdünkte er stolz sich Königen gleich an Besitzʼ.

133. *dap. inemptis*, vgl. Hor. ep. 2, 48: *dapes inemptas apparet.* Mart. IV, 66, 5: *saltus aprum, campus leporem tibi misit inemptum.*

135. *saxa*, die Erdrinde der Felsen, wie auch G. II, 522.

137. *tondebát* (pflückte), s. z. A. VII, 398.

138. *increpitans*, höhnend. Der Greis zog seine frühzeitigen Blumen zum Teil in Gewächshäusern.

139. *apibus fetis*, Mutterbienen.

140. *cogere pressis m. f.* Aus den geschnittenen Waben liefs man zuerst durch eine geflochtene Seige den lautersten Honig ablaufen; das Übrige ward geprefst. Der junge Seim stand einige Tage, bis er ausgohr, in offenen irdenen Geschirren und ward fleifsig abgeschäumt.

142. Der Greis zog durch Kunst und Pflege so gesunde Fruchtbäume, dafs sie alles Obst, welches die volle Blüte verhiefs, zur Reife brachten.

143. *pom. se ind.* hatte Früchte angesetzt, vgl. G. I, 187 sq. Die Verba des Bekleidens werden häufig auf Gewächse übertragen, vgl. Ov. Met. VII, 281: *frondem induit.* Fast. IV, 707: *vestitos messibus agros.*

144. *distulit.* Mit dem Perf. geht Vergil hier von der Beschreibung in die Erzählung über. — Der Greis verpflanzte noch spät (d. h. wo es anderen schon zu spät schien) in geordnete Reihen Ulmen, stark gewordene Birnbäume, auf Schlehdorn gepfropfte Pflaumenbäume und bereits schattende Platanen, unter denen er seine Freunde bewirtete (*potantibus*).

145. *eduram. edurus*, von Verg. gebildet, hier abgehärtet, wie *durus* G. II, 170. A. IX, 603. *pi-*

iamque ministrantem platanum potantibus umbras.
verum haec ipse equidem spatiis exclusus iniquis
praetereo atque aliis post me memoranda relinquo.
Nunc age, naturas apibus quas Iuppiter ipse
addidit, expediam, pro qua mercede canoros
Curetum sonitus crepitantiaque aera secutae
Dictaeo caeli regem pavere sub antro.
solae communes natos, consortia tecta
urbis habent, magnisque agitant sub legibus aevum,
et patriam solae et certos novere penatis;
venturaeque hiemis memores aestate laborem
experiuntur et in medium quaesita reponunt.
namque aliae victu invigilant et foedere pacto
exercentur agris; pars intra saepta domorum
narcissi lacrimam et lentum de cortice gluten
prima favis ponunt fundamina, deinde tenacis
suspendunt ceras; aliae spem gentis adultos
educunt fetus; aliae purissima mella
stipant et liquido distendunt nectare cellas.
sunt, quibus ad portas cecidit custodia sorti,

rus edura, ein schon ziemlich starker Birnbaum.

147. *spat. excl. iniq.*, s. oben v. 116. 117.

III. Eigenschaften der Bienen, v. 149—227.

149—157. Die Bienen folgten nach der ihnen zugeschriebenen Liebe zur Musik dem Getöse, das die *Cureten*, Priester der Cybele, vor der dictäischen Höhle in Kreta machten, damit Saturnus nicht das Gewimmer des neugeborenen und dort geborgenen Jupiter höre und auch ihn verschlinge. Später verlieh Jupiter den Bienen zum Dank dafür, dafs sie ihn in jener Höhle mit Honig genährt hatten, die Kunst, den Honig in Wachstafeln als Kost für den Winter zu verwahren, und geselliges Wesen. *pro qua mercede* ist also nach der *attractio inversa* (s. z. A. I, 573) gesagt für: *mercedem* (als Apposition zu *naturas*), *pro qua*.

157. *in medium quaes.*, s. G. I, 127.

158. *victu insig. victu* ist Dat., vgl. A. IX, 605. — *foedere pacto*, nach getroffener Verabredung, nach bestimmter Ordnung.

160. *lacrimam*, die süfse Flüssigkeit, welche der Blumenkelch ausschwitzt. — *gluten*, s. oben z. v. 40. Aus den Blumenthränen und dem Baumharze bereiten die Bienen das Wachs, womit sie den Boden des Stockes und jede Öffnung bestreichen, *fundamina ponunt* — *suspendunt*. Die Wachszellen werden von oben herab gebaut.

161. *fundamen*, von Verg. gebildet, findet sich hier und später nur noch bei Ov. und Claud., sonst steht dafür immer, auch bei Verg., *fundamentum*. Die Wörter mit dem Suffixum auf *men* überwiegen in der älteren Sprachperiode, das Suffixum *mentum* ist erst eine Weiterbildung, die nach und nach jene ältere Form mehr und mehr verdrängte.

164. Vgl. A. I, 433.

165. *sorti*, ältere Form des Abl. wie *parti*, *luci*, vgl. Sil. Ital. VII,

inque vicem speculantur aquas et nubila caeli
aut onera accipiunt venientum aut agmine facto
ignavum fucos pecus a praesepibus arcent.
fervet opus, redolentque thymo fragrantia mella;
ac veluti lentis Cyclopes fulmina massis
cum properant, alii taurinis follibus auras
accipiunt redduntque, alii stridentia tingunt
aera lacu; gemit impositis incudibus Aetna;
illi inter sese magna vi bracchia tollunt
in numerum versantque tenaci forcipe ferrum:
non aliter, si parva licet componere magnis,
Cecropias innatus apes amor urget habendi,
munere quamque suo. grandaevis oppida curae
et munire favos et daedala fingere tecta.
at fessae multa referunt se nocte minores,
crura thymo plenae; pascuntur et arbuta passim
et glaucas salices casiamque crocumque rubentem
et pinguem tiliam et ferrugineos hyacinthos.
omnibus una quies operum, labor omnibus unus:
mane ruunt portis; nusquam mora; rursus easdem

368: *quis tunc cecidit custodia sorti.*

167—169. Dieselben Verse A. I, 434—436.

168. *fucos.* Die Drohnen, die ohne Teil an der Arbeit zu nehmen (*ignavum pecus*) nur zum Ausbrüten dienen, werden, wenn der junge Schwarm ausfliegt, von den übrigen Bienen, als faule Mitesser, verjagt und getötet.

170. *fulmina properant,* sie bereiten hurtig die Blitze, vgl. A. IX, 401. XII, 425. In der klassischen Prosa steht *prop.* nur intransitiv, aber Sall. und die Dichter brauchen es auch transitiv.

172. Ders. Vers A. VIII, 450.

173—175. Vgl. A. VIII, 451—453.

173. *lacu. lacus* jeder Wasserbehälter, hier der Kühltrog. — *impositis.* Der Ambos wurde zur Arbeit auf den Block gestellt, vgl. Hom. Il. XVIII, 476: *ϑῆκεν ἐν ἀκμοϑέτῳ μέγαν ἄκμονα.*

175. *in numerum*, vgl. E. 6, 27.

177. *Cecropias apes,* vorzügliche Bienen wie die attischen, vgl. E. 1, 54. Die Bienen am attischen Berge Hymettus lieferten wegen der Menge des dortigen Thymians einen vielgepriesenen Honig. — *amor habendi.* Die Cyclopen und die Bienen werden hinsichtlich ihrer rastlosen und gleichzeitig auf verschiedene Gegenstände gerichteten Thätigkeit verglichen. Durch den Ausdruck wird mit der Thätigkeit ihr Zweck verbunden, so dafs *amor hab.* soviel ist als *amor agendi, ut victum sibi comparent.* Statt des Genus ist also die Species gesetzt.

178. *munere quamque suo,* s. oben v. 158—168. — *grandaevis, τοῖς πρεσβυτέροις; minores, οἱ ἐν ἡλικίᾳ.* Die bejahrten Bienen verkehren als Trabanten des Weisers im Rumpfe.

179. *mun. fav.*, s. oben v. 37—41. — *daedala*, kunstvoll gearbeitet; s. z. A. VI, 14.

181. *crura*, griech. Accusativ wie oben v. 99. Vgl. Arist. *π. ζώων ἱστ.* V, 20, 6: *φέρει δὲ κηρὸν καὶ*

vesper ubi e pastu tandem decedere campis
admonuit, tum tecta petunt, tum corpora curant;
fit sonitus mussantque oras et limina circum.
post, ubi iam thalamis se composuere, siletur
in noctem fessosque sopor suus occupat artus.
nec vero a stabulis pluvia impendente recedunt
longius aut credunt caelo adventantibus euris;
sed circum tutae sub moenibus urbis aquantur
excursusque brevis temptant et saepe lapillos,
ut cymbae instabiles fluctu iactante saburram,
tollunt, his sese per inania nubila librant.
illum adeo placuisse apibus mirabere morem,
quod neque concubitu indulgent nec corpora segnes
in Venerem solvunt aut fetus nixibus edunt;
verum ipsae e foliis natos, e suavibus herbis
ore legunt, ipsae regem parvosque Quirites
sufficiunt aulasque et cerea regna refigunt.
saepe etiam duris errando in cotibus alas
attrivere ultroque animam sub fasce dedere:
tantus amor florum et generandi gloria mellis.
ergo ipsas quamvis angusti terminus aevi
excipiat — neque enim plus septima ducitur aestas —
at genus immortale manet multosque per annos
stat fortuna domus et avi numerantur avorum.
praeterea regem non sic Aegyptos et ingens
Lydia nec populi Parthorum aut Medus Hydaspes

ἐριθάκην περὶ τοῖς σκέλεσιν.

188. *fit sonitus.* Plin. nat. hist. XI, 10: *cum advesperascit, in alveo strepunt minus ac minus, donec una circumvolet eodem quo excitavit bombo, ceu quietem capere imperans: et hoc castrorum more. tunc repente omnes conticescunt.*

193. *tutae sub moenibus.* Die Ausdrücke erinnern wieder an Kriegsheere.

194. *lapillos tollunt.* Vgl. Plin. nat. hist. XI, 10: *si cooriatur procella, adprehensi ponderculo lapilli se librant.*

196. *inania nubila. inane* wird alles Körperlose genannt, wie Luft, Wind, Wolke, Schatten der Verstorbenen.

197. Vergil folgt hier der Ansicht fabelnder Naturforscher, dafs die Bienen ohne Begattung ihre Eier von den Blüten der Blumen einsammeln.

198. *segnes* steht proleptisch.

202. *refigunt.* Die Bienen stellen die durch das Ausscheiden der Honigscheiben zerstörten Wohnungen für den jungen Anwuchs wieder her: Höfe für den jungen Fürsten und Häuser von Wachs für die Unterthanen. *refigere* scheint in der Bedeutung wieder befestigen nicht weiter vorzukommen.

205. *gloria,* Ruhmbegierde, vgl. Tac. ann. I, 43: *cum militibus, quos iam pudor et gloria intrat.*

211. Der indische Flufs *Hyda-*

observant. rege incolumi mens omnibus una est;
amisso rupere fidem constructaque mella
diripuere ipsae et crates solvere favorum.
ille operum custos, illum admirantur et omnes
circumstant fremitu denso stipantque frequentes
et saepe attollunt umeris et corpora bello
obiectant pulchramque petunt per volnera mortem.
His quidam signis atque haec exempla secuti
esse apibus partem divinae mentis et haustus
aetherios dixere; deum namque ire per omnia,
terrasque tractusque maris caelumque profundum;
hinc pecudes, armenta, viros, genus omne ferarum,
quemque sibi tenuis nascentem arcessere vitas;
scilicet huc reddi deinde ac resoluta referri
omnia nec morti esse locum, sed viva volare
sideris in numerum atque alto succedere caelo.
Si quando sedem augustam servataque mella
thesauris relines, prius haustu sparsus aquarum

spes heifst *Medus*, weil er im medischen Gebirge Paropamisus entspringt.

213. *rupere fidem*, so ist es aus mit der Treue, d. h. so hört die Eintracht unter ihnen auf. Zum folgenden vgl. Plin. nat. hist. XI, 17: *mira plebi circa regem obedientia. cum procedit, una est totum examen circaque eum globatur, cingit, protegit, cerni non patitur; reliquo tempore, cum populus in labore est, ipse opera intus circuit, similis exhortanti, solus immunis. circa eum satellites quidam lictoresque adsidui custodes auctoritatis. cum processere, se quaeque proximam illi cupit esse, et in officio conspici gaudet. fessum humeris sublevant: validius fastigatum ex toto portant. ubicunque ille consedit, ibi cunctarum castra sunt.*

218. Vgl. A. XI, 647.

220. *divinae mentis*, des Weltgeistes, der als Äther die erschaffenen Wesen durchströmt, vgl. VI, 724—734.

221. *omnia*, s. z. A. VII, 237.

222. Derselbe Vers E. 4, 51.

224. *tenuis vitas*, das zarte Leben. Das Leben, das seinen Ursprung den *haustus aetherii* verdankt, heifst zart im Vergleich mit den gröberen irdischen Stoffen.

227. *sideris in num.*, unter die Gestirne. Nach dem Tode sollten die Seelen, so lehrten manche Philosophen, wieder zum Äther emporschweben: teils zu dem niedrigsten über der Luft, wo der Mond kreiset; teils, wenn sie sehr edel waren, zu der lautersten Heitre über den Planeten, wo sie von der äufsersten Sphäre als Gestirne herabschimmerten, wie z. B. die Seele des vergötterten Julius Cäsar, s. E. 9, 47.

IV. Zeidelung, v. 228—250

228. *sedem augustam*, das Bienenhaus, vgl. v. 219—227.

229. *haustu sparsus aq.* Columella ermahnt den Bienenvater dem Rumpfe nicht anders zu nahen, als gewaschen und ohne Geruch von getrunkenem Weine und salzigen oder streng duftenden Speisen, als

ore fave fumosque manu praetende sequacis.
bis gravidos cogunt fetus, duo tempora messis,
Taygete simul os terris ostendit honestum
Plias et Oceani spretos pede reppulit amnis,
aut eadem sidus fugiens ubi piscis aquosi
tristior hibernas caelo descendit in undas.
illis ira modum supra est, laesaeque venenum
morsibus inspirant et spicula caeca relinquunt
adfixae venis animasque in volnere ponunt.
sin duram metues hiemem parcesque futuro
contusosque animos et res miserabere fractas:
at suffire thymo cerasque recidere inanis
quis dubitet? nam saepe favos ignotus adedit
stelio et lucifugis congesta cubilia blattis;
immunisque sedens aliena ad pabula fucus
aut asper crabro imparibus se inmiscuit armis,
aut dirum tiniae genus, aut invisa Minervae
laxos in foribus suspendit aranea casses.

Knoblauch und Zwiebeln. *haustu aq.* mit geschöpftem Wasser.

230. *ore fave* sagt Verg. auch A. V, 71 für das gewöhnlichere *linguis favere.* — *sequacis*, eindringend, sich verbreitend.

231. Bei *cogunt* sind die einsammelnden Bienen das Subjekt, d. W. *grav. fetus* sind vom Honig zu verstehen, also: zweimal häufen die sammelnden Bienen vollen Ertrag des Honigs auf (*fetus*, Ertrag, wie G. II, 442): gegen den Aufgang der Plejaden (von denen eine *Taygete* hieſs) im Mai, und gegen den Untergang derselben im November. Die Plejaden fliehen vor dem Sternbild des Fisches heiſst: sie fliehen vor dem Winter, denn genau genommen geht das Sternbild des Fisches erst geraume Zeit nach dem Untergange der Plejaden auf. *cogunt*, sammeln ein, häufen auf, vgl. Hor. ep. I, 10, 46: *plura cogere quam satis est.*

233. *spretos pede reppulit*, vgl. Hor. c. III, 2, 23. 24: *virtus — coetusque volgares et udam spernit humum fugiente penna.*

238. *in voln.* Man glaubte, daſs die Bienen sogleich nach dem Stiche das Leben verlören.

239. Hat ein Stock im Sommer so gelitten, daſs der Bienenvater aus Fürsorge für den Winter vom Honig gar nichts zu nehmen wagt (*parcesque futuro*), so soll er doch wenigstens mit Thymian räuchern, um die den Bienen nachteiligen Würmer und Insekten zu vertreiben. *at* leitet, wie v. 208, den Nachsatz ein.

242. *ignotus*, nicht bemerkt (von dem Bienenvater).

243. *stelio*, zu lesen *steljo*. Die Verbindung der Synizesis mit der Elision findet sich bei Vergil nur in der Thesis des 1. Fuſses, vgl. E. 8, 80. A. X, 487. XII, 847. — *cong.* näml. *sunt.* — *cubilia* (v. 189 *thalami*) ist dasselbe, was *favi* v. 242.

244. *immunis* heiſst die Drohne, weil sie nichts zum Mahle beigetragen hat, *ἀσύμβολος* ist.

246. *invisa Minervae*, weil Minerva die Arachne, welche den Wettstreit mit ihr wagte, in eine

quo magis exhaustae fuerint, hoc acrius omnes
incumbent generis lapsi sarcire ruinas,
complebuntque foros et floribus horrea texent.
Si vero, quoniam casus apibus quoque nostros
vita tulit, tristi languebunt corpora morbo —
quod iam non dubiis poteris cognoscere signis:
continuo est aegris alius color, horrida voltum
deformat macies, tum corpora luce carentum
exportant tectis et tristia funera ducunt,
aut illae pedibus conexae ad limina pendent,
aut intus clausis cunctantur in aedibus, omnes
ignavaeque fame et contracto frigore pigrae;
tum sonus auditur gravior tractimque susurrant,
frigidus ut quondam silvis inmurmurat auster,
ut mare sollicitum stridit refluentibus undis,
aestuat ut clausis rapidus fornacibus ignis:
hic iam galbaneos suadebo incendere odores
mellaque arundineis inferre canalibus, ultro
hortantem et fessas ad pabula nota vocantem.
proderit et tunsum gallae admiscere saporem
arentisque rosas aut igni pinguia multo
defruta vel psithia passos de vite racemos
Cecropiumque thymum et grave olentia centaurea.

Spinne verwandelt hatte, s. Ovid. Met. VI, 1—145.

249. *generis lapsi*, des heruntergekommenen Geschlechts. — *inc. sarcire. incumbere* c. inf. bei Verg. und Tacitus.

250. *foros*, die (ausgeschnittenen) Zellen. — *floribus*, aus der Blumentünche, s. oben z. v. 39.

V. Krankheiten der Bienen und Mittel dagegen, v. 251—280.

251. *si vero.* Der Nachsatz tritt dem Sinne nach mit v. 264 ein.

257. *pedibus conexae,* jede Biene klammert, wie sterbende Insekten zu thun pflegen, ihre Beine aneinander.

259. *contr. frigore.* Die Dichter legen einem Gegenstande die Eigenschaft oder den Zustand, den er bewirkt, oft selbst bei. Die Kälte zieht andere Gegenstände zusammen, vgl. Suet. Oct. 80: *digitum torpentem contractumque frigore*; der Dichter aber legt den Begriff des Starrseins der Kälte selbst bei; *contr. frig. pigrae* bez. also: träge vor starrer Kälte, vgl. Sen. d. ira II, 19, 2: *frigidi mixtura timidos facit, pigrum est enim contractumque frigus.*

260. *tractim sus.*, sie summen in einem gezogenen, gedehnten Tone.

262. *stridit*, vgl. G. IV, 556. A. II, 418. IV, 689. VIII, 420. — *refluentibus*, vom Ufer nämlich.

263. *fornacibus.* Der verschlossene Bienenstock wird mit einem Kalkofen verglichen, der aufser der oberen Öffnung für die Flamme gegen allen Luftzug verschlossen ist.

267. *tunsum gallae saporem*, gestofsenen Galläpfelsaft, s. z. E. 9, 46.

269. *defruta,* eingekochter Most, vgl. G. I, 295. — *psithia,* s. G. II, 93.

est etiam flos in pratis, cui nomen amello
fecere agricolae, facilis quaerentibus herba;
namque uno ingentem tollit de caespite silvam,
aureus ipse, sed in foliis, quae plurima circum
funduntur, violae sublucet purpura nigrae;
saepe deum nexis ornatae torquibus arae;
asper in ore sapor; tonsis in vallibus illum
pastores et curva legunt prope flumina Mellae.
huius odorato radices incoque Baccho
pabulaque in foribus plenis adpone canistris.
 Sed si quem proles subito defecerit omnis
nec, genus unde novae stirpis revocetur, habebit,
tempus et Arcadii memoranda inventa magistri
pandere, quoque modo caesis iam saepe iuvencis
insincerus apes tulerit cruor. altius omnem
expediam prima repetens ab origine famam.
nam qua Pellaei gens fortunata Canopi

271. Die Sternblume, *amellus,* treibt aus einer vielfach verwachsenen Wurzel (*caespite*) viele Büsche, die Blume selbst (d. h. der Kelch der Blume, denn diese Bed. hat *flos* immer, wo es nicht ganz allgemein die Blume bezeichnet) ist goldgelb, die Blätter schimmern in der Purpurbräune der dunklen Viole.

277. Die Sternblume blüht erst im Herbste und ist zur Zeit der Heuernte noch nicht aus der Erde hervorgekommen.

278. *Mella,* ein Flufs im cisalpinischen Gallien, nahe dem mantuanischen Gebiete.

279. *incoque.* Dasselbe sagt Colum. IX, 13: *amelli radix cum vetere Amineo vino decocta exprimitur, et ita liquatus eius succus datur.*

VI. Künstliche Erzeugung der Bienen, v. 281—314.

283. Der logische Hauptsatz sollte lauten: so ist es an der Zeit, von der Erfindung des Arkadiers Gebrauch zu machen. Dieser Gedanke wird aber nicht ausgesprochen, sondern statt seiner folgt als grammatischer Hauptsatz die Angabe dessen, was zur Ausführung jenes verschwiegenen Gedankens notwendig ist. In ähnlicher Weise ist der logische Hauptsatz aus dem Zusammenhange zu entnehmen A. I, 527—534. IX, 194. 195. 267—271.

285. *insincerus* wohl von Vergil gebildet. — *tulerit,* hervorgebracht habe, vgl. A. I, 605.

287—293. Den Gedanken: ‘die Erfindung des Aristaeus (*Arcadii magistri,* s. v. 317) wird in ganz Ägypten angewandt’, drückt der Dichter so aus, dafs er Ägypten nach seinen Grenzen im Westen, Osten und Süden bezeichnet. Den Westen bezeichnet die Stadt *Canopus,* welche *Pellaeus* (von *Pella,* der Hauptstadt Macedoniens) genannt wird, weil Ägypten macedonischen Königen gehorcht hatte; ebenso nennt Lucan. X, 511 die Mauern Alexandriens *Pellaei muri,* und spricht Sil. Ital. XI, 383 von *Pellaeis sceptris.* Als Grenze im Osten wird *Persis* angegeben, ein Name, mit dem man wie mit *Media* und *India* die wenig bekannten

accolit effuso stagnantem flumine Nilum
et circum pictis vehitur sua rura phaselis;
quaque pharetratae vicinia Persidis urget,
et diversa ruens septem discurrit in ora
usque coloratis amnis devexus ab Indis,
et viridem Aegyptum nigra fecundat harena:
omnis in hac certam regio iacit arte salutem.
exiguus primum atque ipsos contractus in usus
eligitur locus; hunc angustique imbrice tecti
parietibusque premunt artis et quattuor addunt,
quattuor a ventis obliqua luce fenestras.
tum vitulus bima curvans iam cornua fronte
quaeritur; huic geminae nares et spiritus oris
multa reluctanti obstruitur, plagisque perempto
tunsa per integram solvuntur viscera pellem.
sic positum in clauso linquunt et ramea costis
subiciunt fragmenta, thymum casiasque recentis.
hoc geritur Zephyris primum impellentibus undas,
ante novis rubeant quam prata coloribus, ante
garrula quam tignis nidum suspendat hirundo.
interea teneris tepefactus in ossibus umor
aestuat et visenda modis animalia miris,

Teile Asiens östlich und südlich von Syrien bezeichnete. Die südliche Grenze bildeten die dunkelfarbigen Äthiopen (*colorati Indi*), aus deren Lande der Nil in das grüne Ägypten (*viridem Aeg.*, ein bezeichnendes Wort des betriebsamen Marschlandes, vgl. Val. Fl. VI, 50: *viridis Myrace.* VIII, 293: *viridis Peuce*) strömt und es mit seinem schwarzen Nilschlamme (*arena*; ebenso nennt Prop. IV, 7, 83 das fette Ufer des Euphrat *nigras arenas*) befruchtet. — Die Ägypter fuhren auf leichten Fahrzeugen, die wegen ihrer Ähnlichkeit mit einer Schwertbohne *phaseli* genannt wurden, während der Überschwemmungen des Nils zu einander.

294. *iacit salutem*, setzt seine ganze Hoffnung. — *salutem iacere*, von Verg. nach der Analogie von *fundamenta iacere* gebildet.

296. *angusti imbrice tecti*, mit einem niedrigen Dache von Hohlziegeln, um den Regen abzuleiten.

297. *parietibus.* Über die Synizesis s. z. A. VIII, 599.

298. *obliqua luce fen.* Die Luken sollen schräg sein, damit sie die Luft nicht ganz ausschliefsen, aber auch nur mäfsigen Luftzug gestatten.

302. *viscera,* Fleisch und Eingeweide (s. z. A. VI, 253) werden ihm dann mürbe geschlagen (*tunsa solvuntur*), um desto rascher in Verwesung überzugehen; das Fell mufs jedoch ganz bleiben.

303. *in clauso. clausum* braucht schon Lucr. I, 355 substantivisch; *clausa domorum*, auch Sall. Iug. 12, 5: *clausa effringere*; näher dem Verg. kommt Colum. VII, 6: *sub clauso habere.* XII, pr. 3: *fructus clauso custodiendi.*

308. *umor*, die Säfte der unter dem Felle zerstampften Masse von Fleisch, Blut, Gehirn, Mark.

trunca pedum primo, mox et stridentia pinnis,
miscentur tenuemque magis magis aëra carpunt,
donec, ut aestivis effusus nubibus imber,
erupere aut ut nervo pulsante sagittae,
prima leves ineunt si quando proelia Parthi.
Quis deus hanc, Musae, quis nobis extudit artem?
unde nova ingressus hominum experientia cepit?
pastor Aristaeus fugiens Peneia Tempe
amissis, ut fama, apibus morboque fameque
tristis ad extremi sacrum caput adstitit amnis
multa querens atque hac adfatus voce parentem:
'mater, Cyrene mater, quae gurgitis huius
ima tenes, quid me praeclara stirpe deorum —
si modo, quem perhibes, pater est Thymbraeus Apollo —
invisum fatis genuisti? aut quo tibi nostri

310. *trunca pedum*, neu von Verg. gesagt, vgl. Lucret. V, 40: *orba pedum.* Sil. It. X, 311: *truncus capitis.*

311. *aëra carpunt*, vgl. G. III, 142. — *magis magis*, seltene Verbindung für *magis et magis.* Catull. 64, 274: *magis magis increbrescunt.*

314. *leves P.*, die behenden, vgl. E. 1, 59. G. IV, 55. In dieser Bed. aber nur dichterisch.

Episode II: Mythus vom Aristaeus, Orpheus und der Eurydice, v. 315—558.

In der ersten Bearbeitung hatte Vergil die Georgica mit einem Lobliede auf seinen Freund, den Elegieendichter Gallus, Präfekten von Ägypten, geschlossen. Nachdem dieser infolge von Verdächtigungen die Gunst des Kaisers verloren und sich selbst getötet hatte, setzte er an die Stelle jenes Lobliedes einen mit epischer Breite ausgeführten Gesang über die Klage und Tröstung des *Aristaeus* (v. 315—558). Die neue Bearbeitung enthält 1. die Klage des Aristaeus (v. 315—332); 2. seine Wanderung zu der Wohnung seiner Mutter *Cyrene* (v. 333—380); 3. die Bewältigung des Proteus durch ihn (v. 381—452); 4. das Lied von *Orpheus* und *Eurydice* (v. 453—529); 5. den Mythus von der Entdeckung der künstlichen Erzeugung der Bienen (v. 530—558).

316. *ingressus cepit*, hat ihren Anfang genommen. *ingressus* braucht zuerst Verg. in dieser Bed., ihm folgten spätere Prosaiker. Der Plur. weist auf die verschiedenen Stadien der Entwicklung hin, vgl. A. IV, 284. VII, 40.

317—319. *Aristaeus* (s. z. G. I, 14), eine Segensgottheit der ältesten Bewohner Griechenlands, lehrte die Bienenzucht und verbreitete viele nützliche Erfindungen des Landbaues. Seine Mutter *Cyrene*, Tochter oder Enkelin des das Thal von *Tempe* durchströmenden *Peneus*, wohnt in der heimatlichen Grotte der Tiefen, aus denen sich jener Flufs ergiefst. Deshalb begiebt sich Aristaeus zu den Quellen des Peneus. *Caput* hier, unten v. 368 und A. VIII, 65, wie bei Sen. nat. quaest. IV, 1, 2, die Quelle, nicht, wie sonst, die Mündung. *extremus* wird dieser Teil des Flusses genannt mit Rücksicht auf den Ort, von dem Aristaeus ausgeht (v. 317).

323. *Thymbraeus*, s. z. A. III, 85.

pulsus amor? quid me caelum sperare iubebas?
en etiam hunc ipsum vitae mortalis honorem,
quem mihi vix frugum et pecudum custodia sollers
omnia temptanti extuderat, te matre relinquo.
quin age et ipsa manu felicis erue silvas,
fer stabulis inimicum ignem atque interfice messes,
ure sata et duram in vitis molire bipennem,
tanta meae si te ceperunt taedia laudis.'
At mater sonitum thalamo sub fluminis alti
sensit. eam circum Milesia vellera Nymphae
carpebant hyali saturo fucata colore,
Drymoque Xanthoque Ligeaque Phyllodoceque,
caesariem effusae nitidam per candida colla,
[Nesaee Spioque Thaliaque Cymodoceque,]
Cydippeque et flava Lycorias, altera virgo,
altera tum primos Lucinae experta labores,
Clioque et Beroe soror, Oceanitides ambae,
ambae auro pictis incinctae pellibus ambae,
atque Ephyre atque Opis et Asia Deiopea
et tandem positis velox Arethusa sagittis.

325. *caelum,* göttliche Verehrung, vgl. A. XII, 795. Die Söhne der Nymphen, selbst mit Göttern erzeugte, waren sterblich, wofern sie nicht der Verdienste wegen in die Zahl der Himmlischen aufgenommen wurden.

328. *te matre.* Cyrene hätte, meint Aristaeus, sein Unglück verhüten können.

329. *felicis silvas,* Pflanzungen von Obstbäumen, s. z. G. II, 81. A. VI, 230.

331. *molire bip.,* vgl. G. I, 329. A. X, 131. Die Verbindung *moliri aliquid in aliquem* ist neu; sie findet sich auch bei Ov. Met. V, 367.

332. Mit der folgenden Scene vgl. Hom. Il. XVIII, 35—64.

333. *thalamo sub fluminis.* Die Stellung der Präposition zwischen Subst. und dem davon abhängigen Gen. findet sich einmal in den Eklogen (8, 59) und fünfmal in der Aeneis (IV, 257. 671. VI, 58. VII, 234. IX, 643).

334. *Milesia vell.,* s. z. G. III, 306.

335. *hyali saturo col.,* mit sattem Glasgrün.

336. *Drymoqué.* Über die Dehnung von *que* s. z. A. VII, 186.

338. Dieser Vers fehlt in den besten Codd. und scheint sich aus A. V, 826 hierher verirrt zu haben.

340. *Lucinae,* s. G. III, 60.

342. *ambae, ambae auro.* Mit derselben anmutigen Wiederholung Ovid. Met. I, 327: *innocuos ambos, cultores numinis ambos.* VIII, 372: *ambo conspicui, nive candidioribus ambo vectabantur equis, ambo vibrata per auras* etc., vgl. auch E. 7, 4. — *pictis pellibus,* als Jägerinnen hochgegürtet mit bunten Fellen und mit goldenem Gürtel, vgl. A. I, 320.

343. *Ephyre atque.* In dem Schlufsliede hat Vergil sich den Hiatus nur nach griechischen Eigennamen und ihren Ableitungen gestattet, vgl. v. 461 u. 463. — *Asia Deïopea,* die Göttin des asischen Sumpfes, s. G. I, 383.

344. *tandem.* Die Nymphe Are-

inter quas curam Clymene narrabat inanem
Volcani Martisque dolos et dulcia furta
aque Chao densos divom numerabat amores.
carmine quo captae dum fusis mollia pensa
devolvunt, iterum maternas impulit auris
luctus Aristaei, vitreisque sedilibus omnes
obstipuere; sed ante alias Arethusa sorores
prospiciens summa flavum caput extulit unda
et procul: 'o gemitu non frustra exterrita tanto,
Cyrene soror, ipse tibi, tua maxuma cura,
tristis Aristaeus Penei genitoris ad undam
stat lacrimans et te crudelem nomine dicit.'
huic percussa nova mentem formidine mater,
'duc, age, duc ad nos; fas illi limina divom
tangere' ait. simul alta iubet discedere late
flumina, qua iuvenis gressus inferret. at illum
curvata in montis faciem circumstetit unda
accepitque sinu vasto misitque sub amnem.
iamque domum mirans genetricis et umida regna
speluncisque lacus clausos lucosque sonantis

thusa war, wie Clio und Beroë, eine Jägerin; als solche heifst sie *velox.* Sie ruht sich jetzt endlich in der Gesellschaft ihrer Freundinnen aus.

346. Die *doli Martis* zeigen, dafs Verg. sich hier nicht auf den Homer. Mythus (Od. VIII, 266—366) bezieht, sondern auf eine Theogamie, deren Inhalt Lucian. Gall. 3 so angiebt: *ἤκουσα — ὡς Ἀλεκτρυών τις νεανίσκος φίλος γένοιτο τῷ Ἄρει — καὶ κοινωνοίη τῶν ἐρωτικῶν. ὁπότε γοῦν ἀπίοι παρὰ τὴν Ἀφροδίτην μοιχεύσων ὁ Ἄρης, ἐπάγεσθαι καὶ τὸν Ἀλεκτρυόνα, καὶ ἐπειδήπερ τὸν Ἥλιον μάλιστα ὑφεωρᾶτο, μὴ κατιδὼν ἐξείποι πρὸς τὸν Ἥφαιστον, ἔξω πρὸς ταῖς θύραις ἀπολείπειν ἀεὶ τὸν νεανίσκον μηνύσοντα ὁπότε ἀνίσχοι ὁ Ἥλιος. εἶτά ποτε κατακοιμηθῆναι μὲν τὸν Ἀλεκτρυόνα — τὸν δὲ Ἥλιον λαθόντα ἐπιστῆναι τῇ Ἀφροδίτῃ καὶ τῷ Ἄρει ἀφρόντιδι ἀναπαυομένῳ — καὶ οὕτω τὸν Ἥφαιστον παρ' Ἡλίου μαθόντα συλλαβεῖν αὐτοὺς περιβαλόντα καὶ σαγηνεύσαντα τοῖς δεσμοῖς, ἃ πάλαι πεποίητο ἐπ' αὐτούς.*

347. *a Chao*, seit der Schöpfung. *aque* ist eine Verbindung, die sich Verg. nur hier, Ov. öfter, aufserdem kein Schriftsteller gestattet hat.

350. *vitreisque.* Den Wassergöttern geben die Dichter Hausgerät und Schmuck aus Krystall, Bernstein, Muscheln, Korallen und anderen Erzeugnissen des Meeres.

352. Vgl. A. I, 127.

355. *Penei*, s. Einl. p. 7.

357. *nova*, ihr ganz neu.

358. *fas illi*, als dem Sohne eines Gottes und einer Nymphe.

361. Vgl. Ov. Met. XV, 509: *cumulusque aquarum in montis speciem curvari et crescere visus.*

364. *lacus clausos.* Wie in Plutos Reich, so dachte man sich auch im Gebiete des Neptun eine der Oberfläche der Erde ähnliche Welt. Aristaeus erblickt hier die bekanntesten Ströme der Erde gleichsam

ibat et ingenti motu stupefactus aquarum
omnia sub magna labentia flumina terra
spectabat diversa locis, Phasimque Lycumque
et caput, unde altus primum se erumpit Enipeus
saxosusque sonans Hypanis Mysusque Caicus,
unde pater Tiberinus, et unde Aniena fluenta
et gemina auratus taurino cornua voltu
Eridanus, quo non alius per pinguia culta
in mare purpureum violentior effluit amnis.
postquam est in thalami pendentia pumice tecta
perventum et nati fletus cognovit inanis
Cyrene, manibus liquidos dant ordine fontis
germanae tonsisque ferunt mantelia villis;
pars epulis onerant mensas et plena reponunt
pocula, Panchaeis adolescunt ignibus arae,
et mater ʽcape Maeonii carchesia Bacchi:
Oceano libemusʼ ait. simul ipsa precatur
Oceanumque patrem rerum Nymphasque sorores,
centum quae silvas, centum quae flumina servant.
ter liquido ardentem perfudit nectare Vestam,

in ihrer Wiege zusammen, den colchischen *Phasis*, den armenischen *Lycus*, den thessalischen *Enipeus*, die *Tiber*, den *Anio*, den scythischen *Hypanis*, den *Caicus* in *Mysien*, den *Eridanus* endlich, der das nördliche Italien durchströmt.

369. *saxosus sonans*. Über die Verbindung des Adj. mit dem Particip. s. z. A. III, 70.

371. Die Flufsgötter wurden zur Bezeichnung der Fruchtbarkeit mit dem Haupte oder doch den Hörnern eines Stieres dargestellt. *Eridanus* hat vergoldete Hörner, weil er Gold führen sollte.

373. Vgl. Il. XVI, 391: ἐς δʼ ἅλα πορφυρέην.

374. *pendentia pum. tecta*, eine gewölbte Bimsteingrotte.

375. *fletus inanis*, Klagen, denen leicht abzuhelfen war.

377. *mantelia*, s. z. A. I, 702. — *germanae*, Beroë und Klio. ʽSie sind die einzigen leiblichen Schwestern (v. 341) in der Gesellschaft.ʼ E. v. Leutsch (Phil. 1874, p. 12).

378. *reponunt pocula*, sie stellen andere Becher zum Nachtische hin, vgl. A. VIII, 175.

379. *Panch. adol. ign. arae*, die Altäre flammen auf von panchäischem Feuer, d. h. von der Opferflamme, in welche panchäischer (s. z. G. II, 139) Weihrauch geworfen ist. *adolescere*, das Inchoativum von *adolere* (ein Opfer in Dampf aufgehen lassen, verbrennen), findet sich nur hier. Mit den *Panchaei ignes* vgl. Ovid. Met. XV, 574: *placat odoratis herbosas ignibus aras.* Stat. Theb. IV, 412: *turea altaria.*

380. *Maeonii Bacchi*, lydischen Weins, der besonders um den Tmolus (s. G. II, 98) in *Maeonien*, einer Landschaft Lydiens, wuchs.

382. *patrem rerum*, nach der alten Naturphilosophie, die das Wasser als Grundstoff aller Dinge ansah; vgl. Hom. Il. XIV, 246.

383. *servant*, bewahren, d. i. schützend erhalten.

384. *Vestam*, die Vorsteherin des Herdes für den Herd selbst.

ter flamma ad summum tecti subiecta reluxit.
omine quo firmans animum sic incipit ipsa:
'est in Carpathio Neptuni gurgite vates,
caeruleus Proteus, magnum qui piscibus aequor
et iuncto bipedum curru metitur equorum.
hic nunc Emathiae portus patriamque revisit
Pallenen; hunc et Nymphae veneramur et ipse
grandaevus Nereus; novit namque omnia vates,
quae sint, quae fuerint, quae mox ventura trahantur;
quippe ita Neptuno visum est, immania cuius
armenta et turpis pascit sub gurgite phocas.
hic tibi, nate, prius vinclis capiendus, ut omnem
expediat morbi causam eventusque secundet.
nam sine vi non ulla dabit praecepta neque illum
orando flectes; vim duram et vincula capto
tende; doli circum haec demum frangentur inanes.
ipsa ego te, medios cum sol accenderit aestus,
cum sitiunt herbae et pecori iam gratior umbra est,
in secreta senis ducam, quo fessus ab undis
se recipit, facile ut somno adgrediare iacentem.

385. *subiecta,* s. z. E. 10, 74. Als günstiges Zeichen wurde es angesehen, wenn die Opferflamme hell aufschlug, vgl. E. 8, 104.

386. *ipsa,* im Gegensatze zu den Göttern, die das *omen* gaben.

387. Der Greis und Meerdämon *Proteus* aus *Pallene*, einer Landzunge *Emathias* (Macedoniens, s. z. G. I, 492), weidete die Robben Neptuns im *carpathischen* Meere zwischen Kreta und Rhodus, konnte sich in allerlei Gestalten verwandeln, fuhr, wie die Meergötter überhaupt, auf einem mit *ἱπποκάμποις,* d. h. fischschwänzigen Rossen bespannten Wagen, und besafs die Kunst des Weissagens in solchem Grade, dafs ihn die Nymphen und sogar der tiefschauende Wahrsager *Nereus,* des Pontus ältester Sohn, seiner Kenntnisse wegen bewunderten. Vgl. m. d. St. Hom. Od. IV, 382—470.

388. 389. *aequor metitur*, vgl. Hom. Od. III, 179. Mit *currus bip. eq.* vgl. Cic. d. div. II, 70, 144: *currus quadrigarum.* — *iuncto* steht für *iunctorum* wie unten v. 460 *aequalis* st. *aequalium* nach dem E. 9, 46 erläuterten Sprachgebrauch.

396. *vinclis cap.* s. E. 6, 19.

397. *eventusque sec.*, glücklichen Ausgang verleihe. Vgl. Ovid. fast. I, 367 sq.: *siste, puer, lacrimas; Proteus tua damna levabit, quoque modo repares, quae periere, dabit.*

399. *vim et vinc. tende*, ein Zeugma, indem aus *tende* ein allgemeiner Begriff, wie *adhibe,* für *vim* zu entnehmen ist; ähnliche Zeugmata finden sich im Verg. z. B. A. II, 780. VII, 431. XII, 930. Durch die W. *et vincula* wird angegeben, worin der drückende Zwang (*vis dura*) bestehen soll.

400. *doli circum haec fr. in.*, um diese Fesseln werden die Ränke eitel zerschellen: ein Bild entlehnt von der Welle, welche sich an dem Felsen bricht. *inanes* steht proleptisch.

verum ubi correptum manibus vinclisque tenebis,
tum variae ludent species atque ora ferarum.
fiet enim subito sus horridus atraque tigris
squamosusque draco et fulva cervice leaena,
aut acrem flammae sonitum dabit atque ita vinclis
excidet, aut in aquas tenuis dilapsus abibit.
sed quanto ille magis formas se vertet in omnis,
tam tu, nate, magis contende tenacia vincla,
donec talis erit mutato corpore, qualem
videris, incepto tegeret cum lumina somno.'
haec ait et liquidum ambrosiae diffundit odorem,
quo totum nati corpus perduxit; at illi
dulcis compositis spiravit crinibus aura
atque habilis membris venit vigor. est specus ingens
exesi latere in montis, quo plurima vento
cogitur inque sinus scindit sese unda reductos,
deprensis olim statio tutissima nautis;

406. Es ist nicht wahrscheinlich, dafs Vergil *inludent* oder *eludent* geschrieben hat; denn in dem Gesange von Aristaeus (v. 315—558) treffen an keiner Stelle infolge der Verschleifung einer langen Endsilbe drei Vokale zusammen.

407. *atra tigris*, ein grauenvoller Tiger. *ater* ist stehendes Epitheton des Orkus und aller Dinge, die an ihn erinnern, vgl. G. II, 130.

408. *fulva cervice leaena*. Auch die Tiernamen, von denen es verschiedene Formen zur Bezeichnung der Geschlechter gab, werden von den Dichtern häufig als Epicoena gebraucht: so legt auch Valer. Flac. III, 740 der *lea* Mähnen bei, und sagt dagegen VI, 347: *dat catulos post terga leo.*

409. Der Ausdruck *fl. son. dabit* legt die Auffassung nahe, dafs es sich hier nur um ein Gaukelbild handelt; auch die folg. W. *ita vinclis excidet* weisen nur auf den Anschein hin.

410. *in aq. ten. dil. ab.*, vgl. Ovid. art. am. I, 761: *utque leves Proteus modo se tenuabit in undas.*

412. *tam* nach vorhergeh. *quanto,* wie Liv. IX, 38, 4: *profectio Fabii — quantum Romae terrorem, tam laetam famam — ad hostes tulerat.* Sen. Hipp. 1086: *et quanto magis pugnat, sequaces hoc magis nodos ligat.* Häufiger ist *quam* nach vorhergeh. *non tantum*, wie A. VI, 353 und oft bei Livius.

415. Götter salben Menschen, welchen sie aufsergewöhnliche Kraft und Schönheit verleihen wollen, mit Ambrosia, oder verschaffen ihnen beide Eigenschaften auch schon durch den blofsen Anhauch des ambrosischen Duftes, vgl. A. I, 588. Hom. Il. XIX, 347 sq.

416. *perduxit,* salbte. In der Bed. überziehen, überstreichen steht *perducere* hier zuerst.

420. *cogitur*, hineingezwängt wird. — *sinus red.*, die Woge bricht sich in landeinwärts gezogenen Wasserbogen, vgl. A. I, 161 und Sen. nat. quaest. VI, 1, 1: *Pompeios — in quam* (*urbem*) *ab altera parte Stabianum litus, ab altera Herculanense conveniunt et mare ex aperto reductum amoeno sinu cingunt, consedisse terrae motu audivimus.*

421. *deprensis,* vom Sturme nämlich. — *olim,* seit langer Zeit, längst.

intus se vasti Proteus tegit obice saxi.
hic iuvenem in latebris aversum a lumine Nympha
collocat, ipsa procul nebulis obscura resistit.
iam rapidus torrens sitientis Sirius Indos
ardebat caelo et medium sol igneus orbem
hauserat, arebant herbae et cava flumina siccis
faucibus ad limum radii tepefacta coquebant:
cum Proteus consueta petens e fluctibus antra
ibat; eum vasti circum gens umida ponti
exultans rorem late dispergit amarum;
sternunt se somno diversae in litore phocae;
ipse, velut stabuli custos in montibus olim,
Vesper ubi e pastu vitulos ad tecta reducit
auditisque lupos acuunt balatibus agni,
considit scopulo medius numerumque recenset.
cuius Aristaeo quoniam est oblata facultas,
vix defessa senem passus componere membra
cum clamore ruit magno manicisque iacentem
occupat. ille suae contra non immemor artis
omnia transformat sese in miracula rerum,
ignemque horribilemque feram fluviumque liquentem.
verum ubi nulla fugam reperit fallacia, victus
in sese redit atque hominis tandem ore locutus:
'nam quis te, iuvenum confidentissime, nostras
iussit adire domos? quidve hinc petis?' inquit. at ille:

424. *procul*, in einiger Entfernung, die, wie die Worte *nebulis obscura* zeigen, gering ist, s. z. E. 6, 16.

425. Um den Aufgang des Hundssterns, des *Sirius*, ist auch bei den *Indern*, d. h. allen am östlichen Ocean wohnenden Völkern, die Hitze am heftigsten. Der Accus. *sit. Indos* ist von *torrens* abhängig.

426. 427. *med. orb. haus.*, hatte die Mitte der Bahn durchmessen. *hauserat* = *emensus erat.* Heyne. Vgl. Hom. Od. IV, 450: ἔνδιος δ᾽ ὁ γέρων ἦλθ᾽ ἐξ ἁλός.

427. *cava flum.* Die Konstruktion ist: *radii coquebant cava flum. tepef. ad limum* (bis auf den Grund) *faucibus siccis* (mit ausgetrockneter Mündung). *fauces* steht von der Mündung eines Flusses auch bei Sil. It. XII, 126 und bei Plin. nat. hist. V, 9, 10: *Nilus multis faucibus in Aegyptium mare se evomit.*

431. *rorem amarum*, vom widerlichen Geschmack des Salzwassers, Lucret. IV, 440: *ros salis.* — *dispergit.* Das Perf. konnte hier nicht stehen, denn dieses würde einen Fortschritt der Handlung andeuten, während der ganze Satz nur eine Nebenbestimmung zu dem Satze *Proteus ibat* enthält.

434. *Vesper*, der Abendstern.

444. *in sese redit.* Ovid. fast. I, 374: *domitus vinclis in sua membra redit.* Unserer Stelle ähnlich ist Ovid. Met. XI, 621, wo es vom *Somnus* heifst: *excussit tandem sibi se.*

445. *nam quis.* Servius: *i. e. quisnam; hodie nam particula post-*

'scis, Proteu; scis ipse; neque est te fallere quicquam;
sed tu desine velle. deum praecepta secuti
venimus, hinc lapsis quaesitum oracula rebus.'
tantum effatus. ad haec vates vi denique multa
ardentis oculos intorsit lumine glauco
et graviter frendens sic fatis ora resolvit:
'Non te nullius exercent numinis irae;
magna luis commissa: tibi has miserabilis Orpheus
haudquaquam ob meritum poenas, ni fata resistant,
suscitat et rapta graviter pro coniuge saevit.
illa quidem, dum te fugeret per flumina praeceps,
immanem ante pedes hydrum moritura puella
servantem ripas alta non vidit in herba.
at chorus aequalis Dryadum clamore supremos
implerunt montes; flerunt Rhodopeiae arces
altaque Pangaea et Rhesi Mavortia tellus

ponitur, ante praeponebatur; vgl. A. II, 373. XII, 637.

447. Nach dem Sprachgebrauch des Vergil, welcher das unpersönliche *est* nur mit dem Infinitiv eines transitiven Verbums und dem dazu gehörigen Objekt verbindet, können die Worte *neque e. te f. q.* nur heifsen: es ist nicht möglich, dich in irgend einem Punkte zu täuschen. Hiermit übereinstimmend mufs zu *velle* in dem folgenden Verse *fallere* in derselben Bedeutung wie v. 447 ergänzt werden.

449. *lapsis rebus*, vgl. Sen. d. benef. VI, 25, 4: *quo maiore cum gloria rebus lapsis profligatisque succurrat.*

451. *lumine glauco.* Die Meergötter waren blauäugig. — Epileptische Bewegungen, das Verdrehen der Augen und Knirschen der Zähne, kündigen das Eintreten der weissagenden Kraft an, vgl. A. VI, 47—51. 77—80. 100—102.

452. *fatis*, zum Weissagen.

453. *nullius*, s. z. G. II, 71. Durch die doppelte Negation wird kräftig betont, dafs das Unglück durch den Zorn einer Gottheit (nach v. 532—534 der Nymphen) herbeigeführt ist.

454. *magna commissa*, die Verfolgung der Eurydice, v. 457.

455. Die Worte *haudq. ob mer.* sind mit *miserabilis* zu verbinden; doch s. d. Anh. — Den Mythus vom Orpheus (s. z. E. 4, 55) und seiner Gattin Eurydice erzählt ausführlicher Ovid. Met. X, 1—85.

456. *rapta pro coni.*, für die durch den Tod ihm entrissene Gattin.

457. *per flum.*, längs dem Flusse. — Das Mitleid mit dem traurigen Schicksale der in der Blüte der Jahre hingerafften Euryd. spricht sich aus durch das dem Subjekte (*illa*) als Apposition nachgeschickte *moritura puella* (s. z. A. V, 262). Vergil liebt es korrespondierende Wörter durch die Stellung am Anfang und am Schlufs eines oder zwei, auf einander folgender, Verse hervorzuheben (Kvičala V. St. 34—40).

461. Über den Hiatus in *Rhodop. arc.* s. z. G. IV, 343. *arces*, vgl. G. II, 535.

462. *Pangaea*, ein Gebirge Thraciens an der Grenze Macedoniens. — *Rhesi Mav. tellus* ist Thracien selbst, *bello furiosa* (Hor. carm. II, 16, 5). Vgl. Hom. Il. X, 434 f. *Θρήικες — ἐν δέ σφιν Ῥῆσος βασιλεύς.*

atque Getae atque Hebrus et Actias Orithyia.
ipse cava solans aegrum testudine amorem
te, dulcis coniunx, te solo in litore secum,
te veniente die, te decedente canebat.
Taenarias etiam fauces, alta ostia Ditis,
et caligantem nigra formidine lucum
ingressus manesque adiit regemque tremendum
nesciaque humanis precibus mansuescere corda.
at cantu commotae Erebi de sedibus imis
umbrae ibant tenues simulacraque luce carentum,
quam multa in foliis avium se milia condunt,
vesper ubi aut hibernus agit de montibus imber,
matres atque viri defunctaque corpora vita
magnanimum heroum, pueri innuptaeque puellae,
impositique rogis iuvenes ante ora parentum;
quos circum limus niger et deformis harundo
Cocyti tardaque palus inamabilis unda
alligat et noviens Styx interfusa coercet.
quin ipsae stupuere domus atque intima Leti
Tartara caeruleosque implexae crinibus anguis
Eumenides, tenuitque inhians tria Cerberus ora
atque Ixionii vento rota constitit orbis.

463. *Getae*, s. G. III, 462 und z. G. IV, 343. — *Hebrus*, s. E. 10, 65. — *Orithyia*, Tochter des atheniensischen (*Actias* = *Actaea*, s. z. E. 2, 24) Königs Erechtheus, die vom Boreas nach Thracien entführt wurde.

464. *testudine*, Laute, Zither, mit Rücksicht darauf, dafs Merkur aus der Schale einer Schildkröte zuerst eine Leier bildete. So steht oft bei den Dichtern der Stoff statt der aus ihm gearbeiteten Geräte, wie aufser dem gewöhnlichen *aurum* und *argentum* auch *lintea* f. Segel. A. III, 686. *robur* f. Keule, A. VIII, 221. *abies* f. Lanze, A. XI, 667. *ebur* f. die Opfertibie, G. II, 193.

467. *Taenarias fauces.* Einen Schlund am lakonischen Vorgebirge Taenarum hielt man für einen Eingang in die Unterwelt.

470. *nescia mansuescere*, weil Gebete den Orkus nicht erweichen.

473—478. Vgl. A. VI, 306—312.

474. *de montibus.* Vor winterlichen Regenstürmen flüchten die Vögel von den Berghöhen in buschige und windstille Thäler.

475. 476. *corp. her.*, die gewaltigen Helden; *corpora* mit einem Genet. verbunden dient nicht zur bedeutungslosen Umschreibung, sondern fügt den Begriff des durch sein Äufseres Imponierenden hinzu, vgl. G. III, 51. 369. IV, 543. A. I, 193. II, 18. VI, 22. Ähnlich nennt Soph. Oed. Col. 1568 den Cerberus *σῶμα ἀνικάτου θηρός*.

479. Die unterirdischen Flüsse *Cocytus* und *Styx* werden von Vergil als schlammige Sumpfströme dargestellt, vgl. A. VI, 296—299. 323. IX, 105.

480. Ders. Vers A. VI, 439.

481. 482. *int. Leti Tart.*, der innere Bezirk des Tartarus, das Reich des Todes (*Letum*).

484. *Ix. rota orbis,* das Rad des

iamque pedem referens casus evaserat omnis
redditaque Eurydice superas veniebat ad auras
pone sequens, — namque hanc dederat Proserpina legem —
cum subita incautum dementia cepit amantem,
ignoscenda quidem, scirent si ignoscere manes:
restitit Eurydicenque suam iam luce sub ipsa
immemor heu! victusque animi respexit. ibi omnis
effusus labor atque immitis rupta tyranni
foedera terque fragor stagnis auditus Avernis.
illa ‘quis et me’ inquit ‘miseram et te perdidit, Orpheu,
quis tantus furor? en iterum crudelia retro
fata vocant conditque natantia lumina somnus.
iamque vale: feror ingenti circumdata nocte
invalidasque tibi tendens, heu non tua, palmas!’
dixit et ex oculis subito, ceu fumus in auras
commixtus tenuis, fugit diversa, neque illum
prensantem nequiquam umbras et multa volentem
dicere praeterea vidit, nec portitor Orci
amplius obiectam passus transire paludem.
quid faceret? quo se rapta bis coniuge ferret?
quo fletu manes, quae numina voce moveret?
illa quidem Stygia nabat iam frigida cymba.
septem illum totos perhibent ex ordine menses
rupe sub aëria deserti ad Strymonis undam
flevisse et gelidis haec evolvisse sub antris
mulcentem tigris et agentem carmine quercus;

Ixionischen Kreises, d. i. das Rad, um welches Ixion im Kreise geflochten war, s. z. G. III, 38. — *vento,* vgl. E. 2, 26. Auch Hor. c. 1, 12, 10 sagt von Orpheus: *rapidos morantem fluminum lapsus celeresque ventos.*

485—503. Ovid. Met. X, 46—48: *nec regia coniux sustinet oranti, nec qui regit ima, negare, Eurydicenque vocant,* und v. 50 — 52: *hanc simul et legem Rhodopeius accipit heros, ne flectat retro sua lumina, donec Avernas exierit valles; aut irrita dona futura.*

486. *sup. ad aur.,* s. z. A. VI, 128.

491. *victus animi,* eigentlich im Herzen besiegt, von Sehnsucht nämlich, also: übermannt von Gefühl. Die Lokativform *animi* gebraucht Verg. häufig, vgl. A. II, 61. IV, 203. V, 202. IX, 246. XI, 417. XII, 19.

493. *fragor.* Der unterirdische Donner ist die Wirkung der Gewalt, durch welche Pluto die Euryd. in den Tartarus zurückruft.

496. *natantia lumina,* im Todesschlummer brechende (A. V, 856); vgl. Ovid. Met. V, 71: *iam moriens, oculis sub nocte natantibus atra.*

502. *portitor,* vgl. A. VI, 298.

508. *Strymonis,* s. z. G. I, 120.

509. *haec,* sein Schicksal.

510. *mulc. tigr.* Tiger nennt der Dichter, unbekümmert darum, ob wirkliche Tiger zu Orpheus' Zeit

qualis populea maerens philomela sub umbra
amissos queritur fetus, quos durus arator
observans nido implumis detraxit; at illa
flet noctem ramoque sedens miserabile carmen
integrat et maestis late loca questibus implet.
nulla Venus, non ulli animum flexere hymenaei.
solus Hyperboreas glacies Tanaimque nivalem
arvaque Rhipaeis numquam viduata pruinis
lustrabat raptam Eurydicen atque inrita Ditis
dona querens; spretae Ciconum quo munere matres
inter sacra deum nocturnique orgia Bacchi
discerptum latos iuvenem sparsere per agros.
tum quoque marmorea caput a cervice revulsum
gurgite cum medio portans Oeagrius Hebrus
volveret, Eurydicen vox ipsa et frigida lingua
a miseram Eurydicen! anima fugiente vocabat,
Eurydicen toto referebant flumine ripae.'
haec Proteus, et se iactu dedit aequor in altum
quaque dedit, spumantem undam sub vertice torsit.
At non Cyrene; namque ultro adfata timentem:

in Thracien gefunden wurden, um die Kraft jenes Gesanges, dem sich selbst das unbändigste und reiſsendste Tier fügen muſste, zu verherrlichen. Vgl. Hor. c. III, 11, 13: *tu potes tigres comitesque silvas ducere.*

514. 515. *mis. carm. integr.*, vgl. Hom. Od. XIX, 521.

517. Die Verzweiflung treibt den Orpheus zu den äuſsersten Grenzen Thraciens, im weitesten Umfange des Wortes; denn er wanderte bis zu den fabelhaften *Rhipaeen* (s. z. G. I, 240), wo der *Tanais* (Don) im Lande der *Hyperboreer* (s. z. G. III, 106) entspringt.

518. *vid. viduare* in der Bed. berauben ist dichterisch und nachkl.

520—527. Thrakische Weiber (denn *Cicones* war der Name eines thrakischen Volkes um den Ausfluſs des *Hebrus*) fühlten sich durch die unablässige Trauer um Euryd. zurückgesetzt und zerrissen den Orpheus in der Wut bei den nachts gefeierten und von Orpheus selbst eingesetzten Orgien. Vgl. Ovid. Met. XI, 1—66. — *quo munere*, durch diese Äuſserung von Liebe; *munus* bez. nämlich jede Liebesgabe, besonders die einem Toten erwiesene, vgl. A. IV, 624. VI, 886. XI, 26. E. 8, 60.

523. *marm. marmoreus* in der Bed. glänzend weiſs, *candidus*, gehört nur der Dichtersprache an.

524. *Oeagrius Hebr.* Aus Freundschaft für den Vater des Orpheus, den Oeagrus, lieſs der Stromgott Hebrus das in den Strom geworfene Haupt des Sohnes nicht untergehen.

528—530. Um weitere Erklärungen über die Mittel, die Aristaeus anzuwenden habe, zu vermeiden, schwingt sich Proteus ins Meer. Die ungestüme Entfernung verrät seinen Unmut darüber, daſs er zum Wahrsagen gezwungen ist.

529. *spum. u. torsit*, er verursacht, daſs schäumend sich wirbelt die Woge.

530. Zu *at non Cyr.* ist aus dem

‘nate, licet tristis animo deponere curas.
haec omnis morbi causa, hinc miserabile Nymphae,
cum quibus illa choros lucis agitabat in altis,
exitium misere apibus. tu munera supplex
tende petens pacem et facilis venerare Napaeas;
namque dabunt veniam votis irasque remittent.
sed modus orandi qui sit, prius ordine dicam.
quattuor eximios praestanti corpore tauros,
qui tibi nunc viridis depascunt summa Lycaei,
delige et intacta totidem cervice iuvencas.
quattuor his aras alta ad delubra dearum
constitue et sacrum iugulis demitte cruorem
corporaque ipsa boum frondoso desere luco.
post, ubi nona suos Aurora ostenderit ortus,
inferias Orphei Lethaea papavera mittes
et nigram mactabis ovem lucumque revisens
placatam Eurydicen vitula venerabere caesa.’
haud mora; continuo matris praecepta facessit;
ad delubra venit, monstratas excitat aras,
quattuor eximios praestanti corpore tauros
ducit et intacta totidem cervice iuvencas.
post, ubi nona suos Aurora induxerat ortus,
inferias Orphei mittit lucumque revisit.
hic vero subitum ac dictu mirabile monstrum

Vorhergeh. der allgemeine Begriff des Weggehens zu ergänzen; vgl. Hom. Il. I, 531—533: ἣ μὲν — εἰς ἅλα ἆλτο, Ζεὺς δὲ ἑὸν πρὸς δῶμα.

535. *Napaeas*, Göttinnen der Weiden; so werden hier die versöhnlichen (*faciles*) Nymphen mit Beziehung auf den Hirten Aristaeus genannt. — *facilis*, gefällig, vgl. E. 3, 9. A. VI, 146; so auch bei Cicero.

538. Vgl. A. VIII, 207.

539. *Lycaei*, s. oben v. 283.

540. *intacta*, Hom. Od. III, 382: βοῦν ἀδμήτην, ἣν οὔπω ὑπὸ ζυγὸν ἤγαγεν ἀνήρ.

541. *ad delubra.* Die Opferaltäre standen vor den auf Höhen erbauten Tempeln.

542. *demitte cruorem.* Die Opfertiere wurden so an den Altar gestellt, daſs ihr Blut in die Flamme spritzte.

545. *Lethaeischen Mohn* soll Aristaeus dem Orpheus bringen, damit er vergesse; vgl. G. I, 78.

546. 547. ‘Am 9ten Tage darauf opfere dem Orpheus Mohn und ein schwarzes Lamm (v. 544—546) und wenn du dann den Hain wieder aufsuchst (*lucumque revisens* v. 546), wirst du aus dem Blute der geschlachteten Rinder (v. 538—540) die Bienen entstehen (v. 556. 557) und bereits den Wald durchfliegen (v. 557) und in traubenförmigen Schwärmen an den Ästen hängen (v. 558) sehen. Daran wirst du erkennen, daſs auch *Eurydice* versöhnt ist (v. 547). Ihr opfere zum Danke ein Kalb (*ib.*)’.

aspiciunt, liquefacta boum per viscera toto
stridere apes utero et ruptis effervere costis
immensasque trahi nubes iamque arbore summa
confluere et lentis uvam demittere ramis.
    Haec super arvorum cultu pecorumque canebam
et super arboribus, Caesar dum magnus ad altum
fulminat Euphraten bello victorque volentis
per populos dat iura viamque adfectat Olympo.
illo Vergilium me tempore dulcis alebat
Parthenope studiis florentem ignobilis oti,
carmina qui lusi pastorum audaxque iuventa,
Tityre, te patulae cecini sub tegmine fagi.

555. *aspiciunt*, Aristaeus mit seinen Opferdienern.

556. *stridĕre*, s. z. G. IV, 262. — *effervĕre* rein poetisch, *effervēre* einmal bei Vitr., sonst in Prosa *effervescere.*

557. *nubes*, vgl. oben v. 60.

558. *uvam demittere*, Hom. Il. II, 89: *ἠΰτε ἔθνεα εἶσι μελισσάων ἀδινάων — βοτρυδὸν δὲ πέτονται.*

559—566. Die Schlufsverse gehören, wie sich aus ihrem Inhalt ergiebt, der ersten Recension der Georgica an.

560. 561. *dum fulm. ad Euphr.*, im Jahre 30 v. Chr.

561. 562. *vict. vol.* Servius: *vincere virtutis est, iustitiae vero, non invitis, sed volentibus imperare.* — *volentis per pop. dat iura* (Gesetze), Xenoph. Oecon. 21, 12: *ἐθελόντων ἄρχειν.*

562. *Olympo*, zur Unsterblichkeit. Wegen des Dat. s. z. E. 2, 30.

564. *Parthenope* hiefs Neapel nach einer dort begrabenen Sirene dieses Namens. — *ignobilis*, im Vergleich mit den Thaten des Kriegers und Staatsmannes, vgl. G. II, 486.

565. *lusi*, ich habe spielend gedichtet, vgl. E. 1, 10. 6, 1. Ovid. trist. V, 1, 7: *integer et laetus laeta et iuvenilia lusi.* — *aud. iuv.* Die Kühnheit bestand darin, dafs Verg. sich unter den Römern zuerst im bukolischen Liede versuchte.

ANHANG

enthaltend

1) ein Verzeichnis sämtlicher Konjekturen Peerlkamps (Mnem. X) und Madvigs (Adv. Tl. II) zu den ländlichen Gedichten Vergils. 2) Angabe der Abweichungen dieser Ausgabe von der 5. Ladewigschen und 2. Hauptschen Ausgabe, von dem Texte Ribbecks und dem der 3. Aufl. der kleineren Wagnerschen Ausgabe. 3) Besprechung einzelner Stellen.

Die ersten Worte enthalten den Text dieser Ausgabe. P. = Peerlkamp. R. = Ribbeck. W. = Wagner. H. = Haupt. Konjekturen sind durch ein dem Namen hinzugesetztes cj. bezeichnet.

Abweichungen von der Orthographie und Interpunktion der Ribbeckschen und der Wagnerschen Ausgabe sind nicht angegeben.

Abweichende Lesarten der fünften Ladewigschen Ausgabe und kritische Anmerkungen Ladewigs, welche in derselben Ausgabe stehen, sind mit L., kritische Anmerkungen des Herausgebers mit S. bezeichnet.

ECLOGAE.

1, 7. 8. Über beide Verse vgl. m. Progr. de ecl. Verg. interpr. et emend., Posen 1872, p. 15 u. Quaest. Verg. l. I p. 5—7. S.

1, 11. 12. Die Erklärung nach Kolster, Vergils Eklogen in ihrer strophischen Gliederung nachgewiesen, p. 9.

1, 22: *sic canibus c. sim., sic matribus* — *ut canibus c. sim., ut matribus.* P. cj.

1, 25: *lenta solent inter viburna* — *lenta inter solidae viburna.* P. cj.

1, 27—29: *Libertas, quae sera tamen respexit inertem, candidior postquam tondenti barba cadebat: respexit tamen et longo post tempore venit* — *Libertas, quae sera quidem respexit inertem, respexit tamen, et longo post tempore venit, candidior cum iam tondenti barba cadebat.* P. cj.

Die Echtheit von 1, 30 und 35 bezweifelt P.

1, 42: *illum* — *meritum.* P. cj.

1, 43: *fumant* — *fument.* P. cj. Über die beiden Verse 42. 43 vgl. m. Progr., Posen 1872, p. 7—15 u. Quaest. Verg. l. I, p. 5—7. S.

1, 45: *tauros* — *tauris.* P. cj.

1, 53: *hinc tibi, quae semper, vicino ab limite, saepes* — *hinc tibi aquae strepitu, et vicino ab limite saepes.* P. cj.

1, 59: *aequore* — *aethere.* W. — P. erklärt v. 59—63 für unecht.

1, 64—66. P. setzt Fragezeichen hinter *nos* und hinter *Britannos.*

1, 65: *certe* — *cretae.* L. R. *Cretae.* W. H. Für die Schreibung *rapidum cretae* hat sich auch Kappes in der Eos I, p. 152—154 erklärt. Die Notwendigkeit der von mir vorgeschlagenen Änderung glaube ich in m. Progr., Posen 1872, p. 4—6 und in d. Quaest. Verg. l. I de ecl. p. 7—9 nachgewiesen zu haben. S.

ad Oxum — *Oaxen.* L. R. W. H. Da der schon immer angezweifelte Name *Oaxis* durch genauere Vergleichung der Handschriften jetzt fast aus allen übrigen Stellen verdrängt ist, so habe ich geglaubt, ihn auch hier nicht mehr festhalten zu dürfen. Jener Thatsache gegenüber verlieren die Gründe für seine Beibehaltung (vgl. m. Progr., Posen 1872, p. 5 und 6) zu sehr an Gewicht, um noch als beweisend angesehen werden zu können. Auch L. hatte (p. 21 in der 5. Aufl.) die Vermutung ausgesprochen, dafs *ad Oxum* zu lesen sei, weil 'die Namen der Flüsse fast immer mit einer Präposition zu den Verben der Bewegung hinzugefügt' würden. S.

1, 69: *post aliquot mea regna videns mirabor aristas?* — *pascuaque, et, mea regna, videns, mirabor aristas?* P. cj.

1, 72: *his nos* — *en, quis.* W.

2, 12: *mecum* — *me cum* Bentl. (vgl. Rhein. Mus. N. F. XXXV, p. 312).

2, 12. 13. Für *raucis cicadis* — *raucae cicadae.* P. cj.

2, 27: *te met., si* — *me met., sic.* P. cj.

2, 32. 33 hat R. als unecht ausgestofsen, ebenso v. 39. Derselbe nimmt hinter v. 51 den Ausfall eines Verses an. In den beiden letzten Punkten stimmt ihm Kolster p. 18 f. bei, während er die Athetese der Verse 32. 33 entschieden verwirft.

2, 53: *pruna: honos* — *pruna, et honos.* H.

2, 71. P. nimmt Anstofs an der Verbindung *saltem potius* und will daher st. *saltem* schreiben: *lentis.*

3, 7 will P. so interpungieren: *Parcius ista: viris tamen obiicienda. Memento, novimus* cet. Dann müfste sich aber *ista* auf den Inhalt des vorhergeh. Hauptsatzes beziehen, während es doch auf v. 4 geht. L.

3, 88: *Qui te, Polio amat* — *Quem tu, Polio, amas.* P. cj.

3, 109. 110: *et quisquis amores haud metuet dulces, haud experietur amaros* — *et quisquis amores haud temnet dulcis, haud experietur amaros. L.* — *et quisquis amaros aut metuet, dulcis aut experietur amores.* P. cj. — *et quisquis amores haud metuet, dulcis aut experietur amores.* W. L. hatte Ribbecks Konjektur in den Text gesetzt, obgleich ihm 'der so gewonnene Sinn für einen Hirten, dem das Schicksal des Daphnis (s. z. E. 5 und 8) gegenwärtig sein mufste, nicht recht passend vorkommen' wollte. Ich habe aus den in m. Progr., Posen 1872, p. 23. 24 angegebenen Gründen die von Forbiger gebilligte Konjektur Grasers vorgezogen. — Madvig (Adv. II, p. 50) liest: *et quisquis amores aut metuet dulcis aut experietur amaros* und erklärt *dulcis* für den Nom. mit metrisch verlängerter Endung. S.

4. Bei der Erklärung der 4. Ekloge habe ich die Gesichtspunkte festgehalten, deren Notwendigkeit ich in meiner Abhandlung 'über die Entstehungszeit der Vergilischen Eklogen' (Jahrbuch für kl. Ph. 1864, p. 792—794) nachzuweisen bemüht gewesen bin. Die von Ribbeck (Prol. p. 11) und Plüfs (Jahrb. f. kl. Ph. Bd. 106 p. 149—157) geltend gemachten Gegengründe glaube ich in meinem Progr., Posen 1872, p. 3. 4; 7. 8; 37—39 widerlegt zu haben. Die später veröffentlichten, von einander sehr abweichenden Hypothesen der Erklärer, welche Polio v. 12 verteidigen, habe ich, soweit es nötig und damals möglich war, 1880 (Quaest. Verg. l. I. de eclogis, p. 15—23) besprochen. Neuerdings hat Kolster (Ekl. p. 59 f.) die Meinung aufgestellt, dafs der unter Polios Konsulat geborene Unsterbliche der F r i e d e zu B r u n d i s i u m sei; das habe der Dichter jedem deutlich in v. 5 gesagt. Denn die 'O r d n u n g'

(v. 5 *ordo*) ‘selbst ist der erwartete Knabe: ein neues Menschengeschlecht, *nova progenies*, wird ins Dasein treten’. Jedoch ‘erscheint die neue Phase der Weltordnung dem Dichter nicht unter dem Bilde einer Neuschöpfung, sondern unter dem der Geburt eines Knaben’. ‘Aber auch nachdem dies neue Bild eingeführt ist, weist uns alles darauf hin, in dem *puer nascens* nicht eine menschliche Individualität, sondern ein Kollektivwesen zu sehen, *gens ferrea desinet, aurea toto mundo surget* — also das Bild einer Saat’. Wer ist nun der Knabe? Der Friede? nein. Die Ordnung? nein. Ein neues Menschengeschlecht? nein. Ein einzelner Knabe? nein. ‘So dürfen wir uns nicht über die Hypothesen wundern, die wir bei Servius finden.’ (Kolster ib. p. 60). S.

4, 11: *teque, inibit, — Tuque, inibis.* P. cj.

4, 12: *orbis — Polio.* L. W. R. H. In den Eklogen hat Vergil im 1. Versfufse vor einer Interpunktion von daktylischen Worten nur Imperative so gestellt, dafs ihre Endsilben mit der folgenden Kürze verschliffen werden, vgl. I, 46 *pascite, ut*; II, 66 *aspice, aratra*; VIII, 109 *parcite, ab.* Dafs er hiervon abweichend an dieser Stelle *o* in einem Eigennamen elidiert haben sollte, ist nicht wahrscheinlich. Dafs es überdies aus sachlichen Gründen unmöglich ist, den Namen *Polio* festzuhalten, glaube ich in den Jahrb. f. kl. Ph. 1864, p. 770. 771 nachgewiesen zu haben. Sollte der intransitive Gebrauch von *inire* sich für die Tempora finita durch bessere Beispiele, als bisher geschehen ist, nachweisen lassen, so würde vielleicht *solis* (vgl. m. Progr., Posen 1874, p. 39) zu schreiben sein. S.

4, 13: Die Interpunktion nach W. R. H.

4, 14: *inrita — obruta.* P. cj.

4, 28. L.s Erklärung von *mollis arista* habe ich beibehalten. Wenn *m. a.* nichts mehr bedeutet als ‘das wogende Ährenfeld’ (Kolster Ekl. p. 70) oder nur auf die Zartheit der Ähre, welche zu bleichen beginnt, hinweist (Kappes z. d. St.) — worin besteht dann der Vorzug des goldenen Zeitalters? S.

4, 52: *laetentur — laetantur.* W. H.

4, 53: *tam — tum.* R.

4, 55: *vincet — vincat.* R.

4, 61: *abstulerint — tulerunt.* L. W. R. H. Vgl. m. Progr., Posen 1872, p. 40. S.

5. Der Wettgesang der beiden Hirten entspricht der Definition, welche Servius zu E. 3, 28 von dem *carmen amoebaeum* giebt. Ich habe diese Bezeichnung daher trotz des Widerspruches, den Kolster (Ekl. p. 43) erhoben hat, beibehalten. S.

5, 3: *consedimus — considimus.* W. H.

5, 18: *iudicio nostro — iudice me noster.* P. cj.

5, 19. Diesen Vers habe ich jetzt nach dem Vorgange R.s noch dem Menalcas gegeben, ihm gehört er: 1. weil die Anrede *puer* sich besser für den älteren Men. pafst, 2. weil die Bemerkung *successimus antro* sich ebenfalls im Munde des Men. besser ausnimmt. Mopsus hatte seinem Freunde die Wahl des Ortes für den Gesang freigestellt. Men. hatte sich für die Grotte entschieden und wiederholt nun, da diese erreicht ist, seine Aufforderung an den Mopsus, sein Lied zu beginnen. L.

5, 25: *nec — neque.* R.

5, 27: *Poenos etiam ingemuisse — Poeni etiam ingemuere.* P. cj.

5, 29—31 will Peiper in Fleckeisens Jahrb. Bd. 97, p. 167. 168 der Responsionstheorie zu Liebe zwischen v. 35 u. 36 einschieben.

5, 45: *carmen nobis* — *nobis carmen.* R.

5, 49 hat R. als unecht ausgestofsen, Kolster aber wiederhergestellt.

5, 51 setzt P. hinter *tollemus* einen Punkt.

5, 58: *silvas et cetera rura* — *silvas, ecce et per rura.* P. cj.

5, 63: *carmina* — *carmine.* P. cj.

5, 68: *duos* — *duo.* R.

5, 89: *tum* — *tunc.* R.

6. Den Gedanken Kettners (Z. f. d. G. XXXII, p. 385—390), dafs 'wir in der sechsten Ekloge Vergils im kleinen eine Metamorphosendichtung' haben, hat Kolster (Ekl. p. 95—140) weiter ausgeführt; und doch setzt diese Annahme voraus, dafs Vergil unter Metamorphosendichtung etwas Anderes verstanden hat, als seine Zeitgenossen, deren Anschauung Ovid klar und unzweideutig mit den Worten ausspricht: *in nova fert animus mutatas dicere formas corpora.* In den hierdurch gegebenen Rahmen passen die Sagen von Prometheus, Hylas und Pasiphae nicht und bei der Erwähnung der Atalante ist in unserem Texte gerade das Moment übergangen, auf welches Kettner und Kolster das Hauptgewicht legen. S.

6, 14: *iacentem* — *sepultum.* P. cj.

6, 15: *inflatum hesterno* — *hesterno inflatum.* P. cj.

6, 16. 17: *procul* und *gravis* — *gravi* und *procul* P. cj. — Für *tantum* v. 16 schlägt Meiser (Jahrb. 1872, p. 119) *nutu* vor. — *capiti* erklärt (Bentfeld, Zeitschr. f. d. G. XXIX, p. 653) für einen Ablativ der Trennung. Kolster (Ekl. p. 115. 116) verbindet *procul tantum*, sieht darin eine Übersetzung des griechischen τῆλε τόσον, welches in einem von Vergil nachgeahmten Gedichte gestanden haben könnte, und übersetzt: 'Als dem Haupte entfallen lag der Kranz so fern (wie er unter solchen Umständen nur liegen konnte).'

6, 24: *videri* — *vieri.* P. cj.

6, 32: *terrarumque* — *terraique.* P. cj.

6, 33: *ut* — *uti.* P. cj. Im folg. habe ich die durch den Pal. bestätigte Vermutung P.s: *his ex omnia primis* aufgenommen. Die W. *his exordia primis*, wie man bisher schrieb, sind unklar, da *exordia* auch von den Atomen selbst verstanden werden kann. L.

6, 35: *Nerea ponto* — *caerula ponti.* P. cj.

6, 49: R. läfst *est* hinter *secuta* fort.

6, 51: *quaesisset* — *quaesissent.* R.

6, 54: *pallentes* — *pubentes.* P. cj.

6, 61. Kolster nimmt an (Ekl. p. 112), dafs nach diesem Verse ein Vers ausgefallen ist, welcher die Verwandlung der Atalante in Löwengestalt enthielt.

6, 70. 71. Sehr glücklich rechtfertigt Kolster (p. 134) die Erwähnung des Hesiodus durch den Hinweis darauf, dafs Suidas 'an der Spitze von Euphorions Werken zunächst den 'Ἡσίοδος' nennt. S.

6, 74: *Nisi* — *n'* (*nisi*) *aut* in der Prager Handschr. *II*, vgl. Kvičala, Verg. St. 251.

6, 74. 75: *aut* — *ut* P. — *fama* — *forma* P. cj. Ferner schliefst P. die W. *quam* — *monstris* als Parenthese ein.

6, 77: *a timidos* — *attonitos.* P. cj.

6, 80. 81. Da P. die W. *quo cursu deserta petiverit* vom *Tereus* versteht, so ist ihm natürlich das folg. *ante* unverständlich. Er läfst

also *ante* und das den folg. Vers schliefsende *alis* ihre Stellen vertauschen und schreibt: *et quibus alis* und *supervolitaverit. ante omnia* cet. So verteilt aber nur Lucret. die Präposition und den dazu gehörigen Casus auf 2 Verse, wie III, 667: *cum corpore.* 705: *in corpus.* Auch R. (s. Proleg. p. 363) hat an *ante* Anstofs genommen und dafür aus Konjektur *alte* geschrieben. L.

6, 83: *laurus — lauros.* R.

7, 5: *et cantare pares — et pariter cantare.* P. cj.

7, 11: *huc — haec.* P. cj. Die Erkl. d. Verses nach E. v. Leutsch im Phil. XXVII, p. 27.

7, 16: *erat — erant.* P. cj.

7, 19: *volebant — valebam.* P. cj. Kolster verbindet *Musae meminisse*, erklärt *Musa* als ‘Gesang’ und führt zur Interpretation von *meminisse* Od. IV, 187 *μνήσαντο δὲ θούριδος ἄλκης* und ähnliche Homerische Stellen an. Diese Erklärung wird vielleicht möglich, wenn man die von Servius erwähnte LA. *volebam* annimmt. Mit dem überlieferten Text ist sie nicht vereinbar. S.

7, 25: *crescentem — nascentem.* W. H.

7, 28: *vati futuro — vatis futuri.* P. cj.

7, 46: *rara — grata* oder *gelida.* P. cj. Das aber sind Epitheta, die dem Schatten jedes Baumes zukommen. L.

7, 54: *quaeque — quaque.* W., doch s. Grysar in d. Zeitschr. f. österr. Gymn. VI, p. 926. L.

7, 62: *formosae — formosa est.* P. cj.

8, 1—4 hält P. für unecht. — Über die Erklärung von *requiescere* v. 4 vgl. Kolster (Ekl. p. 158 f.), dem ich gefolgt bin. S.

8, 6: *seu — ades.* P. cj.

8, 8: *ille — Galle.* P. cj.

8, 11: *tibi desinam.* R. — *tibi desinet.* H. L. W. ‘Auch P. erklärt das hdschr. *tibi desinet* für unverständlich und bemerkt auch, dafs *desinere* in der Bed. mit jemandem (jemandes Lobe) schliefsen nicht mit dem Dat., sondern mit *in* und dem Abl. konstruiert werde. Sollte daher nicht zu schreiben sein: *in te desinam*?’ L.

8, 20: *adloquor — adloquar.* R.

8, 27 erklärt P. die W. *aevoque sequenti* für unecht, vielleicht könnte Verg. dafür geschrieben haben: *cervique leaenis.* — Hinter v. 28 schiebt R. den *versus intercalaris* ein, ebenso hinter v. 75. An beiden Stellen verwirft den ‘Eindringling’ Kolster (p. 156 u. 166). Es ist aber zu berücksichtigen, dafs dieser hinter v. 28 nur im cod. Gudianus, hinter v. 75 in allen Handschriften steht. S.

8, 33: *capellae — capilli.* P. cj.

8, 46—58. Bei der Konstituierung des Textes habe ich die in m. Progr., Posen 1872, p. 31. 32 dargelegten Grundsätze befolgt. Durch die Umstellung der beiden Strophen *g* und *h* und die Herstellung des mit Unrecht von R., P. und L. verworfenen Verses 50 wird der Zweck, welchen Peiper (N. Jahrb. f. Phil. Bd. 89 p. 456—460) durch Umstellung der beiden letzten Antistrophen erreichen wollte, einfacher und sachgemäfser erreicht. S.

8, 58: *fiant — fiat.* R.

8, 74: *haec — hanc.* W.

8, 77. *modo* als Subst. zu fassen, wie Kolster will p. 175, ist unmöglich. Denn *modo* gehört nicht zu den Wörtern, welche als allein-

stehende Ablativi modi angeführt werden (vgl. Dräger, Hist. Synt. I, p. 536) und der Erklärer ist nicht berechtigt, zu Ergänzungen, wie: *quo nos sagas decet, quo te docui*, seine Zuflucht zu nehmen oder eine Anticipation von *Veneris* zu empfehlen, welche durch die Form des Satzes ausgeschlossen ist. S.

8, 105. *corripuit* — *ut haec lambit* in der Prager Handschr. *II*, vgl. Kvičala, Verg. St. p. 252.

9, 1. P. ändert *an* in *ah* und giebt die folg. W. dem *Moeris*.

9, 2: *vivi pervenimus, advena* — *vivus pereo. impius advena.* P. cj.

9, 3: *quod* — *quo.* W.

9, 5: *nunc victi, tristes, quoniam* — *nunc vidi. tristis quoniam.* P. cj.

9, 17. P. meint, es wäre ein kräftigerer Ausdruck des Schmerzes, wenn für *cadit* der Inf. *cadere* stände.

9, 29: *cycni* — *coeli.* P. cj.

9, 42: *imminet et lentae* — *imminet, en lentae.* R.

10. Über 'die 10. Ekloge des Verg.' als 'eine Parodie' hat G. Gevers (Verden 1864) geschrieben; dagegen Th. Wagner in Fleckeisens Jahrb. 91, p. 773—776. — Flach (N. Jahrb. 1879, p. 793 f.) und Kolster (Ekl. p. 197 —203) haben sich vergeblich bemüht, aus den fragmentarischen Notizen der Alten etwas Gewisses über Lycoris und ihre Schicksale zu ermitteln. Flachs Untersuchung führt zu dem, nach Donat. v. Verg. 24, 101 unhaltbaren Resultat, dafs Vergil den *labor extremus* zuerst geschrieben hat (ib. p. 795). Kolster nimmt zur Herstellung der strophischen Einteilung den Ausfall von 3 Versen (hinter v. 39, 41 u. 46) an. Von seinen Vorschlägen zur Ausfüllung der angenommenen Lücken kann wenigstens der erste (*quanta tunc forem felicitate beatus!*) nicht als geeignet zur Ergänzung des Vergiltextes angesehen werden. S.

10, 1: *laborem* — *laborum.* R.

10, 4: *subterlabere Sicanos* — *subter, Dea, labere canos.* P. cj.

10, 7. Flach (l. l. p. 795 Anm. 16) bestreitet, dafs in diesem Gedichte, 'das bis zum letzten Verse von bukolischen Wendungen und Situationen überfliefst', nur wenige Wendungen an die Form der bukolischen Dichtung erinnern. Zu der Form des Hirtengedichtes gehört die Angabe der Landleute, die in ihm auftreten, und die Schilderung des Ortes und der Veranlassung. Erst durch diese gewinnt die Handlung Leben. Sie wird daher in keiner von den 7 älteren Eklogen vermifst. Hier sehen wir nur den Dichter vor uns, der uns durch einige Wendungen (v. 7. 71. 75—77), welche mit seiner Handlung in keinem Zusammenhange stehen, daran erinnert, dafs wir wirklich, wie v. 1 verspricht, ein bukolisches Gedicht lesen. S.

10, 10. Dafs die *Naides puellae* hier die Musen sind, hat E. v. Leutsch im Philol. XXI, p. 40 nachgewiesen.

10, 13: *laurus* — *lauri.* L. W. R. H. Vgl. m. Abh. üb. d. Entstehg. d. Verg. Ekl. Jahrb. 1864, p. 786. S.

10, 17. R. hat diesen Vers ausgestofsen, Hitzig erklärt im Rhein. Mus. XIV, p. 482. 483 die Verse 16—18 für unecht.

10, 19. Für *bubulci* geben die Hdschr. *subulci*, an dem W. und R. festhalten. Dann aber müfste der im nächsten Verse erwähnte *Menalcas* für einen Kuhhirten gehalten werden, und doch weisen die W. *uvidus hib. venit de glande* weit natürlicher auf einen Schweinehirten. Wenn W. sagt: *Menalcas bubulcus venit, uvidus ab aqua, in qua glandes sub hiemem collectae bubusque pro pabulo praeberi in Italia solitae,*

asservabantur, so ist einmal *uvidus* störend, da *Men.* bei dem Geschäfte, das ihm Wagner zuweist, doch nur, wenn er geschickt verfuhr, sich die Hände nafs zu machen brauchte, und dann *hiberna* dunkel; soll man darunter mit W. die im Winter gesammelten, oder mit Forb. die im Winter den Kühen gereichten Eicheln verstehen? Auch wird bei beiden Erkl. eine Jahreszeit hier vorausgesetzt, zu der das Übrige nicht zu passen scheint. Ich habe daher an der Erkl. von Vofs festgehalten. L.

10, 22: *Galle*, *quid* — *quid*, *Galle* in der Prager Handschr. *Π*. Kvičala giebt Verg. St. 252 f. dieser LA. den Vorzug wegen der Symmetrie mit der ersten Frage, in der auch das Fragewort an der Spitze steht, und weil nun das logisch wichtige Wort *quid* auch metrisch betont wird. S.

10, 38. 39 erklärt Hitzig im Rhein. Mus. XIV, p. 483. 484 für unecht.

10, 41. Hinter v. 41 nimmt R. den Ausfall eines Verses an.

10, 44—48. P. schreibt: *nunc ins. amor duri Mavortis in armis te procul a p.*, (*nec sit mihi credere quantum!*) *tela inter med.* — R. statuiert nach v. 46 den Ausfall eines Verses, durch den das vorhergeh. *tantum* seine nähere Bestimmung erhalte. — Ich habe die ganze Stelle (v. 44—49) in Anführungszeichen eingeschlossen, weil ich es sowohl nach dem Zeugnis des Servius zu v. 46, als auch nach der Diktion und der Rhythmisierung dieser Verse für wahrscheinlich halte, dafs Vergil sie nicht gedichtet, sondern aus einem Gedicht des Gallus citiert hat. S.

10, 53: *malle* — *velle*. P. cj.

10, 62: *nec* — *neque*. R.

10, 74: *subicit* — *subrigit*, in der Prager Handschrift *Π*. Kvičala (Verg. St. p. 210) sieht darin eine glänzende Bestätigung einer Konjektur des Valesius. Ich habe an L.s Erklärung festgehalten, weil sie durch die Autorität des Servius und des Nonius geschützt ist und weder Kvičala (Verg. St. p. 208—211 u. p. 253), noch Kolster (Ekl. p. 223 f.) ihre Unrichtigkeit nachgewiesen haben. Vgl. übrigens die Note in diesem Anh. zu G. IV, 385. S.

GEORGICA.

LIB. I.

2: *Maecenas* — *Aminaeas*. P. cj. — Die Konjektur ist wohl nicht richtig, denn wenn in dem ersten Versfufs ein Sinnabschlufs eintrat, hat Vergil die Endsilben daktylischer Worte in den Georgica an dieser Stelle des Verses nur mit einem einsilbigen Worte oder der ersten Silbe eines Jambus verschliffen; vgl. G. I, 230. III, 95. 545. IV, 329. 359. 540. S.

5: s. E. v. Leutsch im Phil. XXIV, p. 421.

7: *tellus* — *vita*. P. cj.

24: *mox* — *olim*. P. cj.

35: *relinquit* — *reliquit*. W.

47: *avari* — *avaris*. P. cj.

50: *at* — *ac*. W.

56: *gramina* — *germina*. P. cj.

59: *palmas* — *patria est*. P. cj.

61: *primum* — *primos*. P. cj.

83: *inaratae terrae* — *in arata terra*. P. cj.

92: *tenues* — *tenuent*. P. cj.

100—103 erklärt R. für einen späteren Zusatz Vergils und klammert die Verse ein.

102: *cultu* — *coelo.* P. cj.

103: *mirantur* — *mirentur.* R.

114: Das hdschr. *deducit* will Bofsler im Philol. XXI, p. 158. 159 in *diducit* ändern, doch s. Ribb. Proleg. p. 266. — Auch die von Bofsler citierte Stelle aus Pallad. X, 3 spricht gegen seine Interpretation. S.

115: *incertis* — *hibernis.* P. cj.

116: *exit et obducto* — *exiit, obducto et.* P. cj.

135. Dieser Vers ist wohl nicht, wie L. mit R. meint, für das Machwerk eines Interpolators, der ihn aus A. I, 174. VI, 7 zusammensetzte, anzusehen; vgl. darüber m. Progr., Berlin 1873, p. 11. S.

142: *alta petens, pelagoque alius* — *alta petens pelago alius.* P. cj. Hanow in Mütz. Zeitschr. XVII, p. 78. 79: *alta petens alius pelago trahit*; s. L.s Progr., Beurteilung der Peerlk. Bem. p. 14. 15.

144. Ich kann Ladewigs Bedenken gegen die von W. vorgeschlagene Erklärung nicht als gegründet anerkennen. Durch die Behauptung, dafs die ersten Menschen, welche Holz zu spalten versuchten, sich des Keils bedienten, wird noch nicht angedeutet, dafs man nach der Erfindung besserer Werkzeuge diese Art des Holzspaltens verschmäht habe. S.

157: *umbram* — *umbras.* R.

168 erklärt P. für unecht.

171: *a* — *ab.* W. H.

173. 174. Diese beiden Verse hat R. nach Schraders Vorgange umgestellt.

174: *stivae* — *stivaque.* L. W. R. H. Vgl. Heyne ed. IV. t. I, p. 317: '*molesta utique copula in* s t i v a q u e. *debebat esse* f a g u s, s t i v a, *per appositionem, quae* s i t s t i v a. *Martinus non male emendandum arbitratur* a l t a q u e f a g u s s t i v a e q u a e c. uti i u g o, *ut ex ea iugum fiat,* c a e d i t u r t i l i a.' Ich habe die von Vofs, Jahn und Wunderlich gebilligte Konjektur aus den in m. Progr., Berlin 1873, p. 11. 12 angegebenen Gründen in den Text gesetzt. S.

189 nimmt P. daran Anstofs, dafs die Blüten die Zweige des Baumes niederdrücken sollen, tilgt darum den Punkt hinter *olentis* und schreibt dann: *se superans fetus*; allein so hätte der Dichter nur schreiben können, wenn der Mandelbaum für gewöhnlich schon v i e l e Früchte trüge, was doch nach dem Satze mit *at si* nicht der Fall war, denn *aliquis se superat* steht nur von dem, der schon für gewöhnlich Grofses leistet. L.

196: *maderent* — *domarent.* P. cj.

203: *illum in praeceps* — *illum praeceps.* R.

An der ganzen Stelle v. 204—310 findet Ribb. Proleg. p. 40—42 vieles auszusetzen und glaubt nicht, dafs diese Partie, so wie sie uns vorliegt, von Vergil geschrieben sei. L. — Vgl. dagegen m. Progr. de Georgicis a Vergilio emendatis, Berlin 1873, p. 12. S.

218: *adverso* — *averso.* R.

226: *avenis* — *aristis.* W.

236: *caeruleae* — *caerulea.* W. H.

242: *sublimis* — *sublimen.* R.

248: *nocte* — *luce.* P. cj. *densantur* — *densentur.* R.

251: *illic* — *illis.* R.

L. meint, dafs die Reihenfolge der Verse von 252 an in Unordnung gekommen sei. R. setzt 257. 258 vor 252 und nimmt vor 259 eine Lücke folg. Inhalts an: *sunt enim suis quaeque temporibus opera*

adsignata, etiam eis, quae nullum omnino negotium videntur admittere. Hanow l. l. p. 7—9 will 252—256 hinter 207 stellen und 257. 258 auswerfen, vermiſst gleichfalls einen Übergang zu dem von 259 an Berichteten, nimmt jedoch keine Lücke an. Vgl. dagegen m. Progr., Berl. 1873, p. 12. S.

263 nimmt Hoffmann in der Österr. Zeitschr. f. Gymn. 1865, p. 138—140 solchen Anstoſs an dem Perf. *impressit* nach dem vorhergeh. Praes., daſs er nach einigen schlechten Handschriften, denen jetzt allerdings durch die Blätter des cod. Aug. gröſseres Gewicht zufällt, *impressat* schreiben will. Allerdings hat Verg. viele neue Worte gebildet und ist mit einigen seiner Neubildungen allein geblieben; aber gegen die Autorität der besseren Hdschr. darf man doch dem Verg. nicht ein neues Wort aufdrängen, wenn die gewöhnliche LA. sich erklären läſst. Auch Ribb. Proleg. p. 269 erklärt sich gegen *impressat.* L.

266: *rubea — Rubea.* R.

269: *deducere.* Boſsler im Philol. XXI, p. 159 empfiehlt das im Med. stehende *diducere*: 'zum Zweck der Wiesenbewässerung einen Bach in mehrere kleine ableiten und zerteilen.'

275: *incusum — in cotem.* P. cj.

297—298: *at* und *et — nec* und *at.* P. cj. p. 374. 375. Vgl. dagegen m. Progr., Berlin 1873, p. 13. S.

303: *pressae carinae — pressa carina.* P. cj.

320. 321: *ita turbine nigro ferret hiemps culmumque levem — aut t. n. ferre hiemem culmosque leves.* P. cj. — Für *ferret* v. 321 schlägt Meiser (Jahrb. 1872, p. 119) *verrit* vor; für *ita* v. 320 Madvig (Adv. II, p. 47) *ut.*

334 hat R. als unecht eingeklammert.

360: *tum a curvis — tum curvis.* R.

365. Boſsler meint im Philol. XXI, p. 157. 158, daſs die W. *vento impendente* in unnützer und die lebhafte Aufzählung der Vorzeichen störender Weise das schon 356 stehende *ventis surgentibus* wiederholten, und macht mit Berufung auf Aratus 929 sq., den Vergil auch hier benutzt habe, und auf Senec. N. Q. I, 14, wo man eine offenbare Nachahmung Vergils finde, den Vorschlag, *vento impellente* zu schreiben. Dieselbe Vermutung hat schon J. H. Voſs ausgesprochen. L.

385 habe ich mich in der Interpunktion und Erkl. an R. angeschlossen. W. macht den Inf. von *videas* abhängig und nimmt ein Anakoluth an. L.

387. W. und andere erklären *incassum* von dem vergeblichen Bemühen der Vögel sich zu baden, da die fettigen Federn das Wasser vom Leibe abhielten; aber hier sollen die Zeichen des kommenden Regens und Unwetters angegeben werden, und dazu gehört die groſse Unruhe der Sumpfvögel. Also ist *incassum* anders zu erklären. L.

393: *aperta — operta.* P. cj.

399: *solutos — lutosos.* P. cj.

404: *sublimis — sublimen.* R.

415. 416: *haud equidem credo* und: *aut rerum fato — haud, equidem ut credo* und: *et rerum tanto.* P. cj.

418: *vias — vices.* R.

457: *ab — a.* R. *moveat — moneat.* W.

475: *insolitis — in solidis.* P. cj., s. Urlichs, Chrest. Plin. p. 31.

481: *proluit — prosiluit* in der Prager Handschr. *Π.* Kvičala (Verg. St. p. 253) glaubt, daſs man daher *prosilit* vermuten könne.

512. 513: *sese* und *spatia* — *cursum* und *in spatio*. P. cj. Auch will P. die Verse 498—502 hinter 514 rücken, um einen besseren Schlufs des Buches zu gewinnen. Weidner in der Eos II, p. 462 fragt, ob Vergil nicht geschrieben haben sollte: *dant spatiom spatio*? L.

LIB. II.

5. E. v. Leutsch (Philol. XXXVI, p. 220) ergänzt in dem Gliede *tibi pampineo gravidus autumno floret ager* aus dem vorhergehenden *hic*, so dafs der *ager* ein *poeticus ager* ist.

14: *posito* — *proprio*. P. cj.

16: *habitae* — *aditae*. P. cj.

22: *alii, quos ipse via* — *aliae*, *quas ipse vias*. R. cj. *via* — *una*. P. cj.

39—46. Über den Vorschlag Hanows, diese Verse hinter v. 8 zu rücken und die Konjektur P.s, v. 42 vor v. 41 zu setzen und für *da* den Inf. *dare* zu schreiben, vgl. m. Progr., Berlin 1873, p. 13. 14. S.

45. E. v. Leutsch sieht Philol. XI, p. 303 in d. St. eine Anspielung auf Varro den Ataciner, ‘der in seiner Kosmographie von der musikalischen Harmonie des Himmels und ähnlichem, von indischen Bäumen u. s. w. gehandelt und also sich von der Erde entfernt hatte’.

49: *solo* — *ollis*. P. cj.

65: *et durae* — *ecdurae*. R.

71. R. behält das hdschr. *fagos* bei; ich habe mich jetzt in der Schreibung und Erkl. d. St. an Vofs angeschlossen. L.

81: *exit* — *exilit*. R. *exiit*. W.

82: *mirata usque* — *miraturque*. L. R. W. H. *mirata ipsa*. P. cj. Über die in den Text aufgenommene Konjektur vgl. m. Progr., Berlin 1873, p. 14. S.

97: *vites* — *vitis* (Genet.) P., damit nicht *vina* als Apposition zu *vites* hinzugefügt werde. Dabei aber hat P. die Partikel *et* übersehen, im Vorherg. waren noch keine *vina firma* erwähnt. L.

108. Die Verse 35—38 hatte L. nach Ribbecks Vorschlage (Proleg. p. 46. 47) nach v. 108 gesetzt. Vgl. dagegen m. Progr., Berlin 1873, p. 13. 14. S.

126: *tardumque* — *acidumque*. P. cj.

141: *immanis* — *immania*. P. cj.

169: *Decios, Marios* — *Deciosque mares*. P. cj. p. 378.

174: *artis* — *artem*. R.

187: *dispicere* — *despicere*. L. W. *huc* — *hoc*. R.

196: *ovium fetum* — *fetus ovium*. W.

219: *viridis* — *viridi*. L. R. Beide Lesarten geben denselben Sinn; wegen des Parallelismus der Adjectiva ist aber *viridis* vorzuziehen. S.

253: *neu* — *nec*. R.

256: *quis cui* — *quisquis*. R.

261. Dieser Vers fehlt in der Prager Handschrift *Π*. Er könnte nach Kvičala, Verg. St. 253 nur als eine Variation von *excoquere terram* angesehen werden.

267. Madvig, Adv. crit. II, p. 47: *arboribus seges, ei, quo mox digesta ferantur*.

268: *ignorent subito ne* — *subito ignorent ut*. P. cj.

271: *qua* — *quae*. W. H. und R., s. Spitta, Quaest. Verg. p. 22.

285: *pascat prospectus inanem* — *prospectu pascat inani.* P. cj. p. 378.

287: *neque* — *nec.* R. Auch streicht R. das folg. *se.*

296. 297 hat P. hinter v. 292 gesetzt; doch s. Ribb. Proleg. p. 54. — *tendens* — *pandens.* L. R. Vgl. m. Progr., Berlin 1873, p. 15. S.

300: *aut summa defringe* — *ast ima destringe.* P. cj.

303: *nam* — *iam* in der Prager Handschr. *II*, vgl. Kvičala, V. St. 253 f.

316: *movere* — *moveri.* R.

318: *concretum* — *concretam.* L. H. W.

323 verlangt P. ein Komma hinter *frondi,* damit *nemorum* mit dem Folg. verbunden werde.

327: *alit* — *agit.* P. cj., eine sehr ansprechende Vermutung.

341: *terrea* — *aurea.* P. cj.

345. Die Anm. nach v. Boltenstern, Bemerkungen über die Wortstell. Dramburg 1880, p. 13.

353: *victa* — *hiulca.* L. W. R. H. Vgl. m. Progr., Berlin 1873, p. 42. Dafs die Prolepsis, durch welche der in *findit* liegende Begriff verdoppelt wird, den Ausdruck malerischer mache, wie R. Jen. Literaturz. 1874, H. 21, p. 317 behauptet, leugne ich nicht. Aber die Härte der Elision ist an dieser Stelle des Verses sehr auffallend und in dem Med. hat nach W. ursprünglich nicht *HVLCA* sondern *EVICA* gestanden. S.

373—375. R. hat in den Lectt. Verg. p. 5 nachzuweisen gesucht, dafs Verg. später die Verse 376—379 an die Stelle der früher geschriebenen 373—375 gedichtet habe. P. hält die 3 Verse für unecht und des Verg. unwürdig. Die von beiden vorgebrachten Bedenken werden nach meiner Meinung durch die in m. Progr., Berlin 1873, p. 16 vorgeschlagene Interpunktion, die ich in den Text aufgenommen habe, gehoben. S.

379: *admorso* — *ad morsum.* R.

382: *ingeniis* — *in gentis.* R.

390 will P. mit Veränderung des hdsch. *hinc* in *hic* hinter 392 setzen.

412. Bofsler meint im Philol. XXI, p. 158, dem Verg. habe hier die Stelle Eurip. Ion. 647: ἴση γὰρ ἡ χάρις, μεγάλοισι χαίρειν, σμικρά θ' ἡδέως ἔχειν vorgeschwebt; *colere* stehe hier also im Sinne von 'ehren, wert halten'.

423. 424. P. setzt hinter *tellus* ein Kolon und schreibt im folg. Verse *sine* st. d. hdschr. *cum.*

433. L. hatte sich an Ribb. (s. Proleg. p. 49) und an Benoist angeschlossen und diesen Vers als unecht eingeklammert. Über die Gründe, welche mich genötigt haben, die Klammern, die übrigens auch bei W. und H. fehlen, wieder zu entfernen, vgl. m. Progr., Berlin 1873, p. 16. 17. S.

443: *pinos* — *pinus.* R.

454—457. Die Unechtheit dieser 4 Verse haben P. und Hanow p. 10 nachzuweisen gesucht. Ribb. dagegen spricht sich in den Prol. p. 49 für ihre Echtheit aus. Vgl. auch m. Progr., Berlin 1873, p. 17. S.

464: *inclusasque* — *inlusasque.* W. H. *illusas,* leicht durchwebt, pafst in das von dem Dichter gezeichnete Bild massenhafter Pracht weniger als *inclusas.* S.

469: *et* — *at.* W. H.

472: *parvoque* — *exiguoque.* L. W. R. H. Vgl. m. Progr., Berlin 1873, p. 62. S.

476. 477: *sacra* und *accipiant* — *signa* und *adspiciant.* P. cj.

498: *res* — *spes.* P. cj.

499: *aut* — *haud.* P. cj.

509: *geminatus enim* — *geminans studium.* P. cj.

514: *hinc* — *hic.* R. *parvosque* — *patriosque.* P. cj.

520: *laeti redeunt* — *redeunt nitidi.* P. cj. In Deutschland sieht man die Schweine nicht *nitidos* von der Mast zurückkehren; möglich, dafs sie in dem reinlichen Holland sich so einstellen. L.

522. 523 hält Schenkl im Phil. XXVIII, p. 69 für einen späteren Zusatz des Dichters zum Behufe einer neuen Bearbeitung.

525: *demittunt* — *distendunt.* P. cj.

528 und 535 erklärt P. für unecht.

539: *etiam* — *etenim.* P. cj.

Lib. III.

2: *vos* — *et vos.* P. cj.

3: *carmine* — *carmina.* W.

5: *inlaudati* — *Pelusiaci.* P. cj.

46—48 erklärt P. für unecht. Vielleicht sind diese Verse ein späterer Zusatz Vergils. L. — Wenn die Georgica, wie ich annehme, 29 v. Chr. zum ersten Male herausgegeben sind, so kann diese Vermutung L.s nicht richtig sein. S.

50: *pascit* — *pascet.* R.

66. 67: *miseris mortalibus aevi prima fugit* — *miseri, ut mortalibus, aevi prima: fugit.* P. cj.

72: *delectus* — *dilectus.* R.

76. Wagner verbindet in den Fleckeis. Jahrb. 1868, p. 148 *mollia reponit* d. i. *molliter reflectit* und vergleicht *cervicem reponere* bei Lucr. I, 36 und Quint. IV, 2, 39.

77: *et ire* — *inire.* P. cj. — *minantis* — *minacis.* L. W.

81—83. Hitzig im Rhein. Mus. XV, p. 321 will *honesti spadicis* schreiben, den Genet. von dem vorherg. *pectus* abhängig machen und die folg. W. bis *tum* als unecht streichen.

85: *fremens* — *premens.* R.

90. Diesen Vers will P. als unecht streichen. Dann aber würde man nicht wissen, ob der *Cyllarus* oder der *Xanthus* gemeint sei; auch würde nur das dritte Glied in der Aufzählung durch *et* angereiht sein. L.

92: *effudit* — *effundit.* R.

Hinter 96 hatte L. nach dem Vorschlage Tittlers, dem auch R. beigetreten ist, 120—122 gesetzt. Hitzig im Rhein. Mus. XV, p. 323. 324 will sie hinter 94 setzen; dann aber wäre das *quoque* hinter *hunc* störend. Ich habe aus den in m. Progr., Berlin 1873, p. 18—20 entwickelten Gründen die frühere Reihenfolge der Verse 96—122 wiederhergestellt und halte daran fest, obgleich H. in der 2. Auflage von der Überlieferung abgewichen ist und auch Bentley an dieselbe Umstellung gedacht hat; vgl. Rhein. Mus. N. F. XXXV, p. 312. S.

97. 98: *senior, frustraque laborem ingratum trahit, et, si* — *senior; fr. lab. in gratum trahitur; si.* P. cj. Hanow p. 12. 13 sieht in den W. *senior* — *trahit* einen späteren Zusatz. — *proelia* (v. 98) erklärt L. unter Hinweis auf A. XI, 736 (*nocturnaque bella*) für *proelia Veneris.* Mit dieser Erklärung steht der Inhalt der Verse 100—122 im Widerspruch. — In v. 97 glaubt Kvičala (Verg. St. p. 254) nach der Überlieferung in *Π* (*frustas*, mit übergeschriebenem *r*) *frustrans* vermuten zu können.

99: *in — e.* P. cj.

101: *prolemque — pariterque.* P. cj.

103: *cum — quam* (und hinter *pulsans* ein Ausrufungszeichen). P. cj.

116: *equitem — equitum.* P. cj.

130: *concubitus primos — concubitu primo.* P. cj.

143: *pascunt et — pascantur.* P. cj.

148. P. erklärt diesen Vers für unecht; vgl. dagegen m. Progr., Berlin 1873, p. 20. S.

151: *concussus — percussus.* P. cj.

158—161. P. will v. 158 hinter v. 161 rücken und in v. 160 für *sacros aut* schreiben: *sacros; et.*

162 erklärt R. für unecht.

Wagner spricht in den Fleckeis. Jahrb. 1868, p. 148 die Vermutung aus, Verg. habe v. 168 nicht *ipsis*, sondern *ipsos* geschrieben: 'erst ist den einzelnen ein Weidenreif um den Nacken zu legen, dann verbinde man sie selbst je zwei mittelst zusammengebundener Weiden (*torquibus*) zu einem Paare'. Durch diese Konjektur werden die Schwierigkeiten, die in *ipsis* liegen, indem dadurch die Aufmerksamkeit in ungebührlicher Weise auf die *torques* gelenkt wird, glücklich beseitigt. L.

179: *sin ad bella magis — sin belli magis ad.* P. cj.

188. Für das hschr. *audeat* hat L. *gaudeat* geschrieben, weil er mit Ameis (spic. expl. Verg. p. 31) an dem Gebrauche von *audere* in der Bedeutung von *fortiter pati* oder von *expavescere* Anstofs nahm, weil er hier ein Verbum für nötig hielt, welches auf alle Dinge, die in den beiden Vorschriften (v. 182—186) enthalten sind, pafst und weil v. 185 in dem Med. a pr. m. ebenfalls *audere* f. *gaudere* geschrieben ist. Vgl. sein Progr. Über einige Stellen des Verg. p. 20. 21. S.

189: *etiamque tremens etiam — et iamque tr. et iam.* P.

190: *accesserit — acceperit.* W. u. R.

194: *tum vocet — provocet.* L. R. Die Änderung des Textes und die Erklärung nach Vahlen, ind. Berol. Dec. 1881 p. 8.

197: *incubuit, Scythiaeque hiemes atque arida — incubuit Scythiae, hiemes atque horrida.* P. cj. Unnötig, wenn man *differe* in der Bed. vor sich ausbreiten nimmt. L.

201 erklärt P. für unecht.

202: *hinc.* W. erklärt sich in den lect. Verg. p. 314 und in d. Vorrede zu d. kl. Ausg. p. VIII für *hic,* was auch H. gebilligt hat.

217: *et — ut* und ein Ausrufungzeichen hinter v. 218. P. cj. Diese Konjektur ist nur durch die frühere, von W. noch in der letzten Ausg. beibehaltene Interpunktion, nach der hinter v. 216 ein Punkt stand, veranlafst. L.

225—227 habe ich die von Hanow p. 5 vorgeschlagene Interpunktion angenommen. L.

230: *pernix — pernox.* W. H.

237: *uti — ut in.* P. cj.

238. Bofsler im Philol. XXI, p. 159. 160 verbindet die W. *longius ex alto* zu einem Begriff: fern her vom hohen Meere, *que* soll das erste Prädikat *albescere coepit* mit dem zweiten *sinum trahit* verbinden und daher mit Recht (?) den zusammengehörigen und einen Begriff bildenden Worten *longius ex alto* angehängt sein statt des gewöhnlichen *longiusque ex alto.* L.

243. 244: *pictaeque* und *ruunt. amor omnibus — pictasque* und *ruit amor, omnibus.* P. cj.

246: *erravit — occurrit.* P.

248: *saevus aper* —*sus aper*. P. cj.

Hinter v. 249 hat R. die Reihenfolge der Verse, die durch spätere Zusätze des Dichters in Unordnung geraten sei, so geändert: 249. 255—257. 264. 265. 258—263. 250—254. 266. Aufserdem soll v. 263 unecht sein, die vv. 269. 270 aber habe Verg., nachdem er später 250—254 hinzugefügt, streichen wollen. Auch P. setzt 264. 265 hinter 257, nimmt ebenfalls Anstofs an der Wiederholung des 253. 254 ausgesprochenen Gedankens in 269. 270, will diesem Übelstande aber so abhelfen, dafs er aus v. 270. 271 einen Vers macht, indem er schreibt: *Ascanium, avidis — medullis; vere magis; quia — ossibus. illae cet.* Dafs durch die vorgeschlagenen Änderungen das Anstöfsige, welches für uns in der Zusammenstellung menschlicher und tierischer Leidenschaften liegt, nicht vermindert, sondern vermehrt wird, habe ich in m. Progr., Berlin 1873, p. 21 nachzuweisen gesucht. S.

260: *serus* — *Sesti*. P. cj.

282—285 will P. streichen.

288. L. hatte nach P.s Vorschlage für *fortes sperate* geschrieben *fortis sperare*. Ich habe die handschr. LA. wiederhergestellt, weil mir in der Einleitung zu dem zweiten (v. 285), so wichtigen (v. 294) Teile diese Aufforderung, dem Dichter zu folgen, sehr am Platze zu sein scheint. S.

290: *hunc* — *nunc*. P. cj.

291. Morsch hat es (de Graec. auct. in G. a V. expr. p. 43) wahrscheinlich gemacht, dafs Menecrates aus Ephesus in seinem Gedichte *Ἔργα* die Pflege der Ziegen und Schafe behandelt hatte.

312: *tondent* — *ponent*. P. cj., aber *ponere barbam* wird nur von dem gesagt, der selbst den Entschlufs fafst, den Bart zu opfern, also nur vom Menschen. L.

319: *minor* — *minus*. W.

323: *mittet* — *mittes*. R. s. Wagner in Fleckeisens Jahrb. 1868, p. 151.

329: *iubeto* — *iubebo*. R.

343. L. übersetzte die Worte: *tantum campi iacet* ‘es liegt nur auf dem Felde’. Hätte Verg. diesen Gedanken ausdrücken wollen, so würde er nach A. XII, 897 *campo* geschrieben haben. L. beruft sich dabei auf die Stelle des Silius II, 441: *it liber campi pastor*; mit Unrecht, denn Silius hat eine entschiedene Vorliebe für die Verbindung von Adj. mit dem Gen. Vgl. namentlich die Verbindung von *vetus* mit *laborum* IV, 532, *bellandi* VI, 616, *armorum* XVII, 293. S.

348: *in agmine* — *in agmina*. R. — *positis stat in agmine* — *oppositis stant agmina*. P. cj.

351: *redit* — *riget*. P. cj.

362—366. P. erklärt die v. 362—364 für unecht und versetzt v. 365 hinter v. 382.

363: *ultro* — *volgo*. L. W. R. H. Vgl. m. Progr., Berlin 1873, p. 23. S.

364: *inductae* — *indutae*. L. W. H. R. Vgl. m. Progr., Berlin 1873, p. 23. S.

391. Madv. Adv. crit. II, p. 48: *munere sub niveo lanae*.

398: *iam* — *etiam*. R.

430: *colit, ripisque habitans hic* — *colit ripasque; inhians ubi*. P. cj.

435: *nec* — *ne*. R.

437—439 erklärt P. für unecht.

456: *et* — *aut*. W. H. — *omnia* — *omina*. W. H.

460: *ferire — aperire.* P. cj.

470 erklärt P. für unecht und setzt im folg. Verse hinter *pestes* ein Ausrufungszeichen.

481 will P. streichen, weil er im Widerspruch stehe mit v. 494 und 510; doch s. m. Progr. Beurteil. p. 19. — 481 und 557 *tabe — tabo.* W. H. *tabe* ist Konjektur R. s, der in den Proleg. praef. p. XII lehrt, dafs *tabum* den Eiter, *tabes* die Krankheit der Auszehrung bezeichnet. L.

485: *trahebat — cadebant.* P. cj.

499: *et — aut.* P. cj. p. 383.

Mit v. 533 will P. dieses Buch schliefsen, die übrigen 33 Verse sollen Zusatz eines Grammatikers sein; doch s. m. Progr. Beurteil. p. 19—23. L.

545. Ob P. mit der Behauptung Recht habe, dafs die Wasserschlangen ihre Schuppen nicht emporrichten können, mufs ich dahingestellt sein lassen: auch hat diese Frage keine Bedeutung, da die W. *astantibus squamis* hyperbolisch gesagt sind. *astare* aber steht auch sonst in der Bed. emporstehen. Vielleicht mufs man ein zweifaches *astare* unterscheiden, das eine aus *stare* und *ad* zusammengesetzt, das andere aus *stare* und *an* (*ἀνά*), welche Partikel mit Sicherheit noch in *anhelare* erkannt wird. L.

548: *iam nec mutari — nec mutari iam.* R.

563: *temptarat — temptaret.* R.

Lib. IV.

7: *laeva — velle.* P. cj.

15: *manibus Procne — maculis Ityli.* P. cj.

Hinter v. 17 hatte L. nach dem Vorgange R. s die vv. 47—50 gesetzt, W. setzt sie hinter v. 32. Ich habe aus den in m. Progr., Berlin 1873, p. 25. 26 entwickelten Gründen die frühere Reihenfolge der Verse 17—50 wiederhergestellt. S.

21. 22. In den Hdschr. steht *novi — reges* und *vere suo,* dafs aber *vere suo* nicht von Verg. geschrieben sein könne, hat Hanow p. 3. 4 bündig nachgewiesen, aber vor der von ihm vorgeschlagenen Änderung *more suo* habe ich der von P. p. 385 proponierten Vertauschung von *novi* und *suo* den Vorzug gegeben. L.

40. Madvig, adv. crit. II, p. 49: *sucoque et floribus.*

54: *metuunt — thymi.* P. cj.

58: *hinc — hic.* R.

62. Das hdschr. *huc tu iussos* ändert P. in: *tu iucundos,* R. nach Reiske in: *huc tu tussos.*

67. Um die lange Parenthese zu beseitigen, will P. schreiben: *sin autem; ad pugnam exierunt: nam,* was er erklärt: *si agmen se non in cunabula condet, tum exierunt ad pugnam.*

75. *reges — regem atque.* L. W. R. H. Die handschr. Überlieferung ist an d. St. wohl nicht richtig; denn in den Georgica fällt von drei in einem Verse zusammentreffenden Elisionen die eine regelmäfsig in die Thesis des vierten Fufses (vgl. m. Progr., Berlin 1873, p. 59. 60). Gegen die von mir an d. Stelle vorgeschlagene und jetzt in den Text aufgenommene Änderung hat R. Jen. Ltzt. 1874, Nr. 21, p. 317 geltend gemacht, dafs 'jede der beiden feindlichen Bienenscharen sich um ihren König sammelt'. Aber gerade aus diesem Grunde ist, da es sich um zwei Könige handelt, der Singular auffallend. S.

82: *acies* — *reges*. P. cj.
84. 85: *hos aut hos* — *has aut has*. P. cj.
87: *quiescunt* — *quiescent*. R.
89: *prodigus* — *protenus*. P. cj.
114: *feracis* — *feraci*. P. cj.
129: *pecori* — *Cereri*. R. (nach Salmasius), s. Proleg. p. 363. 364.
146. *potantibus* — *spatiantibus*. P. cj.; aber so grofse Bäume hätten sich nicht mehr zum Verpflanzen geeignet. L.
150: *expediam, pro* — *expediam; et pro*. P. cj.
177: *habendi* = *agendi*. P. cj.

Hinter 183 hatte L. nach dem Vorschlage Wagners im Philol. Suppl. I, p. 375 die Verse 203—205 gesetzt; R. nimmt an, dafs diese 3 Verse erst später von Verg. hinzugefügt seien; Hanow p. 13 sieht in der ganzen Stelle von 180 an eine Dittographie und will 184—187 auswerfen, weil durch diese Verse ein Widerspruch in die Stelle gerate, indem das *omnibus* in v. 184 nicht zu dem passe, was vorhin v. 178. 179 gesagt sei. Über die diesen Versen anzuweisende Stelle handelt ausführlich Ribb. Proleg. p. 34—38. — Ich habe in m. Progr., Berlin 1873, p. 26 und 27 nachzuweisen gesucht, dafs weder an dem Inhalt noch an der Stellung der Verse 184—187 und 203—205 Anstofs zu nehmen ist. S.

200: *e suavibus* — *et suavibus*. W. H.

202: *refigunt* — *refingunt*. W. H. *refingere* kommt erst bei Apul. met. 3, 12 vor. S.

221 habe ich mit R. die von P. zu Aen. II, p. 21 vorgetragene Konjektur *omnia* f. *omnis* aufgenommen. L.

228: *augustam* — *angustam*. W.

228—250. Die Versordnung, welche L. nach dem übereinstimmenden Vorschlage Tittlers und R.s (Prol. p. 36. 37) geändert hatte, habe ich aus den in m. Progr., Berlin 1873, p. 27. 28 dargelegten Gründen wieder hergestellt. S.

229. 230: *thesauris* — *thensauri*. R. — *haustu sparsus aquarum ore fave* — *hausto sparsus aquai rore, facem*. P. cj. — *ore fove*. R. — *ora fove*. W., vgl. über diese schwierige Stelle Ameis, explic. Verg. p. 39. 40, dem ich mich jetzt angeschlossen habe. L.

243: *lucifugis blattis* — *lucifugae blattae*. P. cj. In der Interpunktion d. St. habe ich mich jetzt an Vofs und R. Proleg. p. 54 angeschlossen. L.

249 erklärt P. für unecht, 248 und 250 will er hinter 238 setzen.

262 hält P. für einen späteren Zusatz; *stridere* werde nur vom Meere gesagt, wenn es von einem heftigen Sturme gepeitscht werde. Das gedehnte Gesumme der kranken Bienen gleiche aber nicht dem Toben des durch Stürme erregten Meeres. Auch Vofs nahm an d. St. wegen der 3 Gleichnisse Anstofs. Vgl. dagegen R. Prol. p. 53 und m. Progr., Berlin 1873, p. 28. S.

273: *cespite* — *stipite*. P. cj.

276: *ornatae torquibus arae* — *ornat de t. aras*. P. cj. R. streicht den Vers.

281. 282 erklärt P. für unecht.

291—293 stellt R. hinter 289 und nimmt an, dafs Verg. erst nach Herausgabe der Georg. die v. 291—293 an den Rand eines Exemplars hinzugeschrieben habe. P. hält v. 290—293 für den späteren Zusatz eines Grammatikers. Hitzig im Rhein. Mus. XV, p. 324. 325 verdammt

nur v. 291, der allerdings am stärksten verdächtig ist, und will v. 290 für *Persidis* schreiben: *Putidis* (Name eines aus dem A. Test. bekannten libyschen Volkes). — Dafs alle vorgebrachten Gründe nicht ausreichen, um dem Dichter die Verse 291—293 in ihrer überlieferten Form abzusprechen, habe ich in m. Progr., Berlin 1873, p. 29 und 30 nachzuweisen gesucht. S.

295. P. bekämpft die hdschr. Überlieferung mit den W.: *si locus eligitur, qui iam exiguus est, eum cur magis contraherent, coarctarent? Nec Latinum est ad ipsos usus. Dicimus ad hos usus, hos ipsos ad usus* und ändert: *atque hos ipsos aptus ad usus.* Freilich erkenne ich die Richtigkeit der P.schen Bemerkung an, habe es aber doch nicht wagen mögen, den Text in der vorgeschlagenen Weise zu ändern. L.

333. Die Bemerkung über die Aeneis nach v. Boltenstern p. 16.

344: *velox* — *felix.* P. cj.

346: *Volcani Martisque dolos* — *Volcanique dolos et Martis.* P. cj.

355: *Penei* — *nostri.* P. cj.

384: *perfudit* — *perfundit.* R.

385. Kvičala macht Verg. St. p. 209 darauf aufmerksam, dafs der Mediceus SUBLATA (EC über der Zeile) bietet. Durch die Vertauschung derselben Verba könnte E. 10, 74 aus *sustulit subicit* entstanden sein, weil die Erklärung des Perf. consuetudinis (vgl. Dräger, Histor. Synt. I, 253 f.) Schwierigkeiten machte. S.

399: *vim duram et* — *vim, dura et.* P. cj.

400: *frangentur* — *franguntur.* R.

409. 410 erklärt P. für unecht.

412: *tam tu* — *tanto.* W. H.

415: *diffundit* — *defundit.* R.

425—428 erklärt P. für unecht.

431: *dispergit* — *dispersit.* R.

449: *lapsis* — *lassis.* R.

455. Sind die W. *haud quaquam ob meritum* wirklich von Vergil geschrieben, so kann man sie nur mit *miserabilis* verbinden, doch hat P. Recht, dafs diese Verbindung sehr hart und gezwungen sei, da es weit näher liege, sie auf den *Aristaeus* zu beziehen. Da dies aber dem Sinne widerstrebt, so will P. der Stelle durch folg. Änderung aufhelfen: *nequaquam haud merito*, was er erklärt: *minime poena indignus eras, ut apes nunquam recuperares. sed fata tibi succurrunt.* Weit einfacher indes ist es, mit dem *Pal. ad* für *ob* zu schreiben, so dafs *Proteus* sagt: die Strafe, die dir Orpheus bereiten will, ist noch zu gering für dein Vergehen. L.

470. 471. P. setzt zu Ende von v. 470 ein Semikolon, schreibt im folg. Verse *commota* für *commotae* und dahinter einen Punkt.

484: *constitit* = *restitit.* P. cj.

Hinter v. 487 nimmt P. den Ausfall eines Verses an, der das Verbot für den *Orpheus*, sich unterwegs nach der *Eurydice* umzusehen, enthalten habe; doch s. m. Progr. Beurteil. p. 26. L.

493: *stagnis* — *stagnist.* R. *Avernis* — *Averni.* R.

504—506 erklärt P. für unecht, R. nur v. 506.

505: *quae* — *qua.* W. H.

509: *flevisse* — *flesse sibi.* R.

520: *spretae* und *quo munere* — *spreto* und *quoque foedere.* P. cj.

530. P. glaubt nicht, dafs Vergil das geschrieben habe, was die

Hdschr. hier bieten, Verg. hätte schreiben können: *natum Cyrene iamque ultro sq.*

546: *revisens — revises.* L. W. H. R. Über 'die von Burmann gefundene, aber ungenutzte Lesart *revisens*' (Vofs, G. 917), welche ich in den Text gesetzt habe, vgl. m. Progr., Berlin 1873, p. 32. S.

556. Die Prager Handschrift *П* hat von erster Hand: *utero eruptis et fervere.* In *e t f e r v e r e* sieht Bährens (Jsbrcht. über d. röm. Epiker f. 1878 p. 161 f. A. 1) eine Korruption aus *ecfervere.*

ERKLÄRUNG

der in den Anmerkungen gebrauchten Abkürzungen.

E. — Eclogae.
G. — Georgica.
A. — Aeneis.
LA. — Lesart.
Bed. — Bedeutung.
bez. — bezeichnet.
a. d. St. — an dieser Stelle.
eig. — eigentlich.
W. — Wort.

BERICHTIGUNGEN.

S. 46. v. 6 setze ein Komma hinter *laudes.*
S. 147. v. 225 „ „ „ „ *oris.*

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.